

A POZSONYI  
TERMÉSZETTUDOMÁNYI ÉS ORVOSI EGYESÜLET  
KÖZLEMÉNYEI.

UJ FOLYAM. — 7. FÜZET.

1887—1891.

AZ EGYESÜLET TULAJDONA.

VERHANDLUNGEN

DES

VEREINS FÜR NATUR- UND HEILKUNDE

ZU

PRESBURG.

NEUE FOLGE. — 7. HEFT.

JAHRGANG 1887—1891.

POZSONY — PRESBURG. 1891.

SELBSTVERLAG DES VEREINS.

COMMISSION DER HOFBUCHHANDLUNG C. STAMPFEL.



Gustav Heckenast's Nachfolger

(Rudolf Drottloff)

1842. KUNST-, MUSIKALIENHANDLUNG & LEHRBIBLIOTHEK  
Pressburg.





A POZSONYI

TERMÉSZETTUDOMÁNYI

ÉS

ORVOSI EGYESÜLET

KÖZLEMÉNYEI.

---

ÚJ FOLYAM. — 7. FÜZET.

---

1887—1891.



POZSONY, 1891.

AZ EGYESÜLET SAJÁT KIADÁSA.

# VERHANDLUNGEN

DES

# VEREINS FÜR NATUR- UND HEILKUNDE

ZU

# PRESBURG.

---

NEUE FOLGE. — 7. HEFT.

---

JAHRGANG 1887—1891.



---

PRESBURG, 1891.

SELBSTVERLAG DES VEREINS.

S. 1763.

## Ueber *Rubus nigroviridis* n. sp.

nebst einer Synopsis der Brombeeren Pressburgs.

Von Heinrich Sabransky.

Seit nun bereits vier Jahren beobachte ich an den brombeerenreichen Dämmen des zweiten Teiches nächst dem Eisenbrünnel (bei Pressburg), sowie an den Abhängen des Gernsberges daselbst in zahlreichen Stöcken eine *Rubus*-art, die weder in W. O. Focke's monographischer Bearbeitung der deutschen Brombeeren, noch in einem anderen einschlägigen Florenwerke beschrieben ist.

Bei dem sehr geringen Einblicke, den wir bisher in die Systematik der Rubi Osteuropa's gewonnen haben, darf es Niemanden Wunder nehmen, dass ich nun bereits die fünfte neue Brombeerenart aus den Bergwäldern Pressburgs namhaft mache. Die ungeheure Polymorphie dieser schwierigen Pflanzengattung, wie sie von den deutschen und französischen Batographen für den Westen nachgewiesen wurde, lässt ja a priori eine gleiche Vielgestaltigkeit auch im Osten voraussetzen. Doch ist von ihr bislang blutwenig bekannt geworden. Herr J. L. Holuby hat uns mit einer Reihe interessanter neuer Formen aus dem Trenčiner Comitate bekannt gemacht, von welchen ich — nebenbei bemerkt — um Pressburg bisher nur eine einzige (*R. gracilis* Hol.) gefunden habe. Herr Aladár Richter hat unlängst aus den Ahornwäldern des Abauj-Tornaer Comitates eine Brombeere (*R. Fábryi* A. Richt.) beschrieben und abgebildet, die von allen europäischen Arten durch grüne Petalen abweicht. In Hinsicht auf solche Thatsachen ist also das Vorkommen noch unbekannter Rubi im Florenbereiche unserer Stadt nichts weniger als unverständlich. Es wäre im Gegentheil merkwürdig, wenn in einem Gebiete, wo Elemente der baltischen, pontischen und mediterranen Flora zusammen-

treffen und ausserdem ein neues Gebirgssystem, das der Karpathen, anhebt, der Rubusflor hievon ganz unbeeinflusst bleiben sollte. Auch die Rosen der Pressburger Flora zeigen einen überraschenden Reichthum an Formen. Obwohl noch manche Form zu finden wäre, kenne ich doch bereits mehr als 60 wohl unterscheidbare Rosentypen<sup>1)</sup> aus unserer Flora, darunter eine neue (*Rosa sphaeroidea* Rip. var. *Posoniensis* H. Br.) und mehrere der osteuropäischen Flora angehörige Formen (wie *R. Hungarica* Kern., *R. Zalana* Borb. Wiesb., *R. euoxyphylla* Borb., *R. Belgradensis* Panč. etc.).

Die in Rede stehende Brombeere, welche ich in Hinsicht auf ihre dunklen, fast schwarzgrünen Laubblätter mit dem Art-namen „*nigroviridis*“ versehe, gehört nach der Focke'schen Systematik in die Serie der *Radulae*. Ihrem Gesamthabitus nach, sowie ihrer kurzdrüsigen, mehr homoeacanth bewehrten, im Sinne der Synopsis kratzenden Axen wegen wird sie daselbst zwanglos untergebracht werden. Dabei ist sie aber eine deutlich brachyandrische Brombeere und da es gleichstacheliger Rubi mit kurzen Filamenten nicht viele gibt, so ist der Nachweis, dass wir es wirklich mit einer noch nicht beschriebenen Art zu thun haben, unschwer zu bringen. — Die Beschreibung ist folgende:

**R. nigroviridis** n. sp. e Sectione *Radularum* Focke. — *Frutex medius* vel humilior. *Turiones* arcuati procumbentes vel in dumetis scandentes robusti quinquangulares sulcati *virides* vel basi leviter pruinosi sat *dense patenter pilosi* glandulis stipitatis setisque glanduliferis brevioribus numerosis et *aculeis mediocris* magnitudinis crebris subaequalibus e dilatata basi subulatis *erectopatentibus* vel parum reclinatis colore stramineis muniti. *Folia ternata* cum petiolo turioni similiter vestito et stipulis alte adnatis filiformibus; *foliola magna crassiuscula subcoriacea*, supra parce pilosa vel *glabrescentia obscure viridia* et nitentia subtus mollius pilosa virescentia vel tomento tenui *cano-micantia, terminale* e rotundata vel leviter cordata basi *latissime ovatum* vel *suborbiculare* longe acuminatum. *Inflorescentia* composita in ramis normalibus *mediocris multiflora confertu apicem*

<sup>1)</sup> Näheres in meinem Aufsatze „Pozsony környékének rózsái“ in Magyar növénytani lapok, 1886 (X. évf.) 49—55. l.



*versus* manifeste *decrescens efoliosa* ceteroquin saepe elongata ampla et foliifera; ramuli inferiores *elongati erectopatentes* racemosi vel ut medii *cymosa-partiti*, *supremi subsimplices* et saepe tantum uniflori, omnes adpresse tomentoso-puberuli canescentes cum rhachide aciculis setaceis flavis creberrimis nec non *glandulis tomentum paululum, sed non pedunculi diametrum superantibus* copiose instructi; folia rami floriferi subtus *cinerascentia*. Flores e *minoribus*; *sepala* per et post florendum *patentia* demum *porrecta* longe cuspidata canotomentosa glandulis setisque parce armati; *petala* late elliptica et apice parum emarginata alba; *styli* virides *staminibus* in anulum dispositis (in planta viva) triplo vel quadruplo *longiores*; germina glabra. *Fructus* numerosi *bene evoluti* atrii nitidi.

Crescit in convallibus umbrosis et declivis montium tractus Carpathorum Minorum ad *Posonium*; floret sub *finem Julii* et ineunte *Augusto*.

Differentialdiagnose. Von den wenigen bisher beschriebenen homoeacanthen und dabei gynodynamischen Rubusarten ist *R. nigroviridis*, wie folgt, zu unterscheiden. 1) *R. brachystemon* Heimerl österr. botan. Zeitschr. 1882 p. 109 ist verschieden durch rückwärtsgeneigte (nicht abstehende) Schösslingstacheln, 5-zählig-fussförmige (nicht 3-zählige) Blätter, durch den verlängerten, schmalen (nicht pyramidalen) Blütenstand, die zur Anthese herabgeschlagenen (nicht abstehenden) Kelchzipfel und die rundlichen (nicht elliptischen) Blumenblätter. — 2) *R. albicomus* Greml. Beitr. Flora Schweiz 1870 p. 30 weicht ab durch die unten weissfilzigen Blättchen und den kurzen, armlütigen Blütenstand. — 3) *R. orthosepalus* Halácsy Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1886 p. 664 (nicht zu den *Radulis* gehörig) unterscheidet sich durch die Abwesenheit von Borsten und Stachelhöckern am Schösslinge, die viel kräftigeren, lanzettlichen Stacheln des letzteren, durch die 5-zählig-fussförmigen, freudig-grünen, striegelhaarigen und dabei kleineren Blätter und deren am Grunde tiefherzförmiges Centralblättchen, durch die schmale lange Risper und die dichtbehaarten Fruchtknoten. — 4) *R. Cimbricus* Focke Abh. nat. Ver. Bremen IX (1886) p. 332 (nicht zu den *Radulis* gehörig, vielmehr muthmasslich = *Arrhenii* × *pyramidalis*) weicht sehr bedeutend ab

durch den borsten- und höckerlosen, spärlich behaarten Schössling, die 5-zähligen Blätter und deren kurzgestielte Seitenblättchen, sowie durch die durchblätterte, mit Stieldrüsen sehr spärlich durchsetzte Inflorescenz. — Alle anderen mir bekannt gewordenen brachyandrischen Brombeeren sind heteracanth, d. h. gehören in die Reihe der *Glandulosi* Ph. J. Müll.<sup>1)</sup>, welche von unserer Art durch die langen, den Blütenstieldurchmesser weit überragenden Stieldrüsen total verschieden sind. In dem *Conspectus specierum*, den Focke in der *Synopsis* seinen *Radulis* voranschickt, käme *R. nigroviridis* nach *R. rudis* W. N. und *R. Loehri* Wirtg. zu stehen, mit welchen Arten jedoch weder eine Aehnlichkeit noch eine verwandtschaftliche Beziehung desselben besteht; er unterscheidet sich von ihnen durch die in der Beschreibung hervorgehobenen Merkmale.

Im Anschluss hieran gebe ich den Pressburger Botanikern noch eine vollständige Zusammenstellung aller jener Arten und Formen dieser schwierigen Gattung, die ich bisher in den Bergwäldern unserer Umgebung zu sehen Gelegenheit hatte. Die der synoptischen Tabelle in dichotomischer Weise beigefügten Beschreibungen dürften, wenn sie auch nur die prägnantesten Merkmale enthalten, das Auffinden und Erkennen der Formen, wie ich hoffe, wesentlich erleichtern. Der Raumgewinnung wegen bediene ich mich hierbei der folgenden Abkürzungen:

B. = Blatt, Bchen = Blättchen, Bl. = Blüten, Blst. = Blütenstielchen, G. = Gernsenberggebiet, Gr. = Griffel, f. = förmig, Schsl. = Schössling, St. = Stacheln, Stbf. = Staubfäden.

NB. Die Blattbeschreibung bezieht sich in folgendem stets nur auf die sogenannte Normalb., d. h. auf B., welche aus der Mitte des Schsl. stammen.

## I. Uebersicht der Untergattungen.

A. *Glaucobatus* Dumortier.<sup>2)</sup> Früchte schwarz, matt, hechtblau bereift, mit oder ohne dem Fruchträger sich ablösend.

<sup>1)</sup> Auch der erst unlängst von Čelakovský in den „Resultaten der botanischen Durchforschung Böhmens im Jahre 1888“ beschriebene brachyandrische *R. microstemon* n. sp. gehört zu den *Glandulosi*.

<sup>2)</sup> Siehe B. C. Dumortier, *Monographie des Ronces de la flore Belge*. Bruxelles 1863. D. schliesst in sein Subgenus *Glaucobatus* auch den *R. coryli*-

Stipellen lanzettlich bis eiförmig. Blätter 3-zählig oder 5—7-zählig gefiedert.

A × B. *Rubi Corylifolii* hybridogeni, Früchte *schwarz*, matt oder glänzend, *nie* hechtblau bereift. Blätter 3—5-zählig gefingert oder fussförmig, nie gefiedert. Stipellen *lanzettlich* oder *breiter*. Formen von der Tracht des *Glaucobatus*, aus dessen Kreuzung mit *Eubatus* sie entstanden sind.

B. *Eubatus* Focke (mit Ausschluss der aussereuropäischen *Oligogyne*). Früchte *schwarz*, *kahl*, fast stets *glänzend*, nur mit dem Fruchträger sich ablösend. Stipellen *lineal* oder fädlich. Blätter 3—5-zählig gefingert oder fussförmig, höchst selten 5-zählig gefiedert (nur bei *R. suberectus* und *R. plicatus*!).

C. *Idaeobatus* Focke. Früchte *roth*, *flaumhaarig*, vom Fruchträger sich ablösend. Blätter 3—7-zählig gefiedert.

## II. Uebersicht der *Eubatus*-Gruppen.

a. *Schl.-St.* zahlreich und *ungleichartig*, d. h. längere und kürzere und dazwischen alle Längenübergänge vorhanden, dabei meist *zart* und biegsam. *Drüsen an den Blst. viel länger als die Durchmesser* des Letzteren.

### I. *Glandulosi* Ph. J. M.

a'. *Schl.-St.* meist weniger zahlreich, *derber* und starrer. Grössere *St.* stets robuster als bei den Vorigen, unter sich mehr *gleichartig* und mit den vorhandenen *St.-nadeln* und

---

*folius* Sm. ein, den ich hier natürlich wieder ausschalte. Focke hat den *R. caesius* L. mit Unrecht zu *Eubatus* gestellt. Die Haferbeere weicht von den, geologisch genommen, um Vieles jugendlicheren *Eubatus*-arten durch eine Reihe von Charakteren bedeutsam ab, so durch die Beschaffenheit ihrer Früchte, den Typus ihrer Rispe und nicht zum Geringsten durch die grosse Constanz aller ihrer Merkmale. Auch Dr. E. H. L. Krause hat in seinen „*Rubi Berolinenses*“ den *R. caesius* subgenerisch abgetrennt. — Ebensowenig bilden die *Corylifolien* eine Sondergruppe im *Eubatus*-system, da sie nicht Arten sind im herkömmlichen Sinne des Wortes, sondern Blendlinge, die sich in vegetativer Weise mehren und stets, auch wenn sie sich mehr stabilisirt haben und als Arten imponieren, die Zeichen ihrer Herkunft, das Stigma der Bastardnatur an sich tragen.

*St.-höckern* nicht durch Uebergangsstufen verbunden. *Drüsen* höchstens so lang als der Durchmesser der *Blst.*

II. *Radulae* Focke.

- a". *Schl.-St.* sehr gleichartig, zumeist ziemlich *derb.* *Drüsen*, wenn vorhanden, sparsam und höchstens den Durchmesser des *Blst.* erreichend. *St.-höcker* nicht vorhanden.
- b. Oberseite der Laubb. (besonders der Rispenhochblätter) mit *Sternhaaren* versehen. *B.-stiele* oben rinnig, *Bchen* am Grunde *keilig* zugeschnitten. *Drüsen* vorhanden.

III. *Tomentosi* Focke.

- b'. *B.* am Grunde nicht *keilf.*, ohne *Sternfilz.*
- c. *Kelchzipfel* aussen *graufilzig.*
- d. *Schl.* kahl o. verkahlend. Normale *Blstände* oben nicht *verjüngt.* *Pfl.* drüsenlos o. sehr spärlich drüsenführend.

IV. *Candicantes* Focke.

- d'. *Schl.* mehr o. minder behaart. *Blstände* nach oben *verjüngt.* *Pfl.* drüsenlos o. drüsig.
- V. *Villicaules* Bab.
- c'. *Kelchzipfel* aussen grün mit weisslichem Rande. Hochwüchsige, *drüsenlose*, grünblättrige Arten.

VI. *Suberecti* (Fries.) Ph. J. M.

### III. Uebersicht der Arten.

#### A. *Glaucobatus.*

*Schl.* rundlich, hechtblau bereift, mit kleinen, gebogenen o. mehr geraden *St.* bewehrt. *Blstand* kurz, fast ebensträussig, seine unteren *Aestchen* schon am Grunde in dünne, verlängerte *Blstielchen* getheilt. *Seitenbchen* sitzend. Sonst wie die *Untergattung.* — Namentlich in den *Donauauen* höchst gemein und daselbst die einzige Art der *Gattung*; auch in der *Bergregion* an quelligen Orten, *Bachläufen* etc. *R. caesius* L.

Erwähnenswerthe *Standortsformen*:

1. *Var. umbrosus* Wallr. *Schl.* kahl, wenig bestachelt, *B.* gross, dünn, hellgrün, grob unregelmässig gesägt, unten wenig behaart; *Blstielchen* lang, dünn, mehr o. weniger stieldrüsige. *Kelche* grün. Gemeine Form schattiger Standorte.

2. *Var. arvensis* Wallr. *Schl.* kahl o. behaart, reichlicher bestachelt; *B.* kleiner, dicklich, beiderseits

mehr behaart, graugrün. An Ackerrainen und Stoppelfeldern gemein.

3. Var. *petraeus* Clus. (Hist. I. p. 118 als *R. saxatilis* var.) Schsl. dichtbehaart und mit kleinen Stachelchen dicht besetzt. B. lederig, stark runzelig, dicklich, dichtfilzig behaart, graugrün, Blstielchen kurz filzhaarig, dichtbestachelt und drüsig. Kelche grau. — Kalkklippen des Pfaffenberges bei Deutsch-Altenburg (loc. class.).

A × B. RR. *Corylifolii hybridogeni*. — Theils wirkliche Bastarde von *R. caesius* mit den *Eubatus*-Arten, theils mehr constant gewordene und genau wie Arten sich verhaltende Abkömmlinge solcher Kreuzungen. Nach Herrn K. Friderichsen (siehe Botanisk Tidsskrift 1887) sind letztere, entgegen der landläufigen Anschauung, leicht und sicher zu unterscheiden. Eine solche genauere Analyse dieser Formen bin ich leider noch nicht in der Lage geben zu können.

a. Schsl. *homoeacanth*, mit spärlich verstreuten *kurzen* Drüsen; *St. kräftig*. B. 3—5-zählig. Bchen gross, *lederig*, grob (oft lappig) gesägt. Stipellen verbreitert. — In der Bergregion gemein. Formenreiche Collectivspecies.

*R. Corylifolius* Sm.

(*R. dumetorum* W. N., *R. milliformis* K. Fr.)

a'. Schsl. *heteracanth*, mit zahlreichen *dünnen*, *nadeligen* St. (wie bei den *Glandulosen*). Laub *dünn*, gross, hellgrün; Blstiele mit copiösen, *langen*, die Stielchendicke weit überragenden Drüsen und dünnen Nadelstacheln dicht bekleidet. — In Waldungen des G. nicht häufig. Weit verbreitete, von der Schweiz (*R. chlorophyllus* Greml. 1878) durch Thüringen, Bayern, Norddeutschland, Böhmen, Mähren bis Mehadia (*R. Herculis* Borb.) constatirte Art.

*R. oreogeton* Focke (1877).

## B. *Eubatus*.

### I. *Glandulosi*.

- a. Mittlere Aeste der Rispe mehrtraubig, stets *ohne Dichasien*.
- b. Grössere St. *derb*, mit zusammengedrücktem breiterem Grunde,

rückwärtsgeneigt. Schsl. bereift, sparsam behaart. Rispe purpurdrüsig. Stbf. länger als die grünlichen Gr. — Rodungen im G.

R. subaculeatus Borb.

(R. insolatus Focke non Ph. J. M.)

- b'. Auch die grösseren St. schwach, nadelig o. pfriemlich.
- c. Rispen u. meist auch Schsl. dicht dunkelroth- o. schwarzpurpurdrüsig.
- d. Stbf. griffelhoch. Schsl. bereift, dicht behaart u. bestachelt, reichdrüsig. B. 3- o. 5-zählig, Bchen elliptisch, allmählig verschmälert mit gerundetem o. ausgerandetem Grunde. — Bergwälder gemein. R. kirtus W. K.
- d'. Stbf. kürzer als die Gr.
- e. Schsl. blaubereift. B. fussf. 5-zählig, krautig, beiderseits behaart. Rispe kurz, fast traubig, unbeblättert. Stbf. einreihig, roth, halb so lang als die purpurnen Gr. — Umgebung des Eisenbrunnels.

R. Guentheri W. N. var. pruinosa Utsch.

- e'. Schsl. schwach bereift. B. meist 3-zählig, lederig, oberseits glänzend. Rispe verlängert, schlank, mit geschlängelten Aesten, von drüsenführenden Hochb. durchsetzt. Stbf. weisslich, kürzer als die grünlichen Gr. — R. gracilis Holuby non Presl, R. Guentheri var. erythrotachys Sabr. — Auf Waldblößen am G. R. vinodorus Sabr.

- e'. Rispen u. Schsl. von hellem Colorit, mit grünlichen, gelblichen o. hellrothen Stieldrüsen besetzt.

f. Stbf. kürzer als die Gr.

- g. Schsl. dicht behaart, mit langen, meist röthlichen Drüsen u. Stacheln bewaffnet. B. 3-zählig, lebhaft hellgrün. Mittelbchen breitelliptisch mit tief herzf. Grunde, fein u. regelmässig gesägt, lang zugespitzt. Rispe dicht mit langen Stieldrüsen u. Nadeln besetzt. Kelche grau, drüsenborstig. — In Buchenwäldungen des G. nicht selten.

R. Bayeri Focke var. cordifrons Borb.

- g'. Schsl. filzig behaart, mit spärlicheren, kurzen, blassen Drüsen u. gelblichen Stachelchen besetzt. B. trübgrün. Mittelbchen rhombischelliptisch o. elliptisch, spitzig. Inflorescenz kurztraubig, mit viel kürzeren, gelblichen Drüsen u. spärlichen

Stnadeln bewehrt. Kelch *graugrünfilzig*. Gr. grünlich. — Eisenbrünnelumgebung. *R. brachyandrus* Gremli.

f'. *Macrandrische* Arten.

h. Mittelbchen elliptisch mit *aufgesetzter kurzer schmaler Spitze*. Schsl. rund, bereift; B. *3-zählig*, hellgrün, matt, *flach*. Blstand locker, wenig umfangreich mit rothdrüsigen Aestchen. Niederes Sträuchlein. — In Bergwaldungen (G.) verbreitet.

*R. Bellardii* W. N.

h'. Alle Bchen mit *sehr lang gezogener Schweifspitze*. Schsl. *unbereift*, Bchen eif., *wellig gefaltet*, lebhaft grün (concolor), oberseits *glänzend*. Rispe lang, *umfangreich*, aus zahlreichen steif abstehenden Cymenästen, deren untere oft 6—8-blütig sind, gebildet. — An vielen Orten; doch nirgends häufig, so im Bodinggraben, Katzenjägerried, gegen Ratzersdorf, am Paulensteinerweg etc. Wurde von mir mit dem kaukasischen *R. platyphyllos* C. Koch non Whe (= *R. Caroli Kochii* m.) zunächst verglichen. Oft hochwüchsiger Strauch.

*R. Posoniensis* Sabr.<sup>1)</sup>

h". B. *allmählig zugespitzt*, ohne Schweifspitze.

i. Schsl. *schwach* bereift, mit ungleichen St., Nadeln u. bleichen Drüsen bekleidet, wenig behaart. B. meist *5-zählig*. Mittelbchen mit *gerundetem* Grunde, eif., langgespitzt, concolor. Rispe *kurztraubig*. Blütenäste filzig, sparsamer mit kurzen, feinen St.chen u. ungleichen Drüsen besetzt. Niederer Strauch. — In Waldungen und Rodungen um P. (G.) u. Ratzersdorf nicht selten.

*R. serpens* Whe.

i'. Schsl. *intensiv* blaubereift. B. *3-zählig*, Mittelbchen mit *ausgerandeter* Basis, breit rautenf., am Bl.zweige unterseits *dünn graufilzig* am Schsl. mehr concolor, mit kurzer Spitze. Rispe *schmal*, mit kurzen, geraden, wenig-blütigen Aestchen. — G.: Schienweg, Steingraben etc.

*R. serpens* Whe var. *roridissimus* Sabr.

i". Schsl. *schwach* bereift o. grün, sparsam behaart. B. *3-zählig*, hellgrün; Bchen mit *gerundeter* Basis, eif. o. elliptisch. Rispe *verlängert*, fast *unterbrochen*, auffallend *schlank*, bis

<sup>1)</sup> Siehe auch deutsche bot. Monatschr. 1886. p. 5 und Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1886. p. 89.

zur Spitze aus *langen, dünnen, gracilen, etwas geschlängelten* Aesten gebildet. Kelche dicht benadelt und drüsig. — Mehrere Horste zwischen Schienwegforsthaus, Bodinggraben und Bilderbaum. *R. serpens* Whe. var. *longiramulus* Sabr.<sup>1)</sup>

- a'. Mittlere Rispenäste *stets dichasiensführend*. Schsl. etwas bereift, ziemlich dicht behaart, bleichdrüsig, mittelkräftig bestachelt. B. 3—5-zählig fussf. unten grauhaarig-filzig oder grün. Mittelbchen elliptisch, mit kurzer Spitze. Blütenstand durchblättert. Stbf. griffelhoch. — Zerstreut, z. B. im Bodinggraben. Ziemlich selten.

*R. pilocarpus* Greml.

## II. *Radulae*.

- a. Bl.stiele *filzig kurzhaarig*, ihre Stieldrüsen den Haarfilz deutlich *überragend*.
- b. B. *5-zählig*, fussf., alle *beiderseits hellgrün, krautig*. Mittelbchen *kreisrund* o. breit verkehrt-eif., ziemlich gleichmässig gesägt. Rispe schlank, nur unten beblättert, mit verlängerten, steif abstehenden Aestchen, letztere mit Drüsen, Haaren u. gelblichen Nadeln reichlich bekleidet. *Kelch zurückgeschlagen* (auch post anthesin). Stbf. *länger* als die grünlichen Gr. — In Bergwäldern überall gemein. *R. Dryades* Sabr.<sup>2)</sup>
- b'. B. *3-zählig*, *lederig*, oben *schwarzgrün, glänzend*, unten oft oft graulich schimmernd. Rispe vielblütig, pyramidal, mit gedrängten, nicht verlängerten Aesten. Stbf. viel *kürzer* als die grünlichen Gr. — Eisenbrünnel-Umgebung.

*R. nigroviridis* Sabr.

- a'. Bl.stiele *abstehend behaart*, ihre Stieldrüsen das Haarkleid *nicht überragend*.
- c. Bl.spindel mit *kräftigen, verlängerten, pfriemlichen, verwundenden* St.; B. *5-zählig-fussf.*, in der Jugend unten an-

<sup>1)</sup> Wächst auch in Hecken bei Görz (Krašan 1869 ohne Namen im Herb. Kerner), in Südtirol (Porta 1869 ohne Namen) und in Wäldern bei Nemes-Podhrágy (Holuby 1871 als *R. hirtus* mit 5-zähligen B.)

<sup>2)</sup> Siehe diese Verh. 1887. — Grössere, robuste Formen dieser Art wurden von mir in Verh. der k. k. zool. bot. Ges. l. c. p. 94 als *R. Gremlii* F. bezeichnet! Der echte *R. Clusii* Borb. = *R. Gremlii* Aut. Austr. wurde um Pressburg noch nicht gefunden.



gedrückt-weissfilzig, später oft blos graugrün, lederig, eif. o. elliptisch mit gestutztem o. gerundetem Grunde. — Auf Rodungen etc. nicht selten. R. Radula W. N.

c'. Rispenspindel mit *schwächeren*, *nadelf.* St.

d. Behen *grobgesägt*. Schl. *sparsam* behaart.

e. Schl. *hechtgrau bereift*. B. 5-zählig-fussf. o. 3-zählig; Behen oben dunkelgrün, unten *grau* o. *kreideweiss*, sich gegenseitig nicht bedeckend; mittleres aus gerundetem Grunde breit eirhombisch, spitz. Bl.zweige stets mit untersöits grau- bis weissfilzigen Blättern. Rispe kurz, gedrungen, wenigblütig, Fruchtkelch unbewehrt, zurückgeschlagen. — An verschiedenen Orten. Gebirgspark, G. (gegen den Viadukt), Steuergrund (häufig), aber stets nur in Eichenwäldern. Mit R. Salisburgensis Focke zunächst verwandt!

R. Carpaticus Borb. & Sabr.<sup>1)</sup>

e'. Schl. *unbereift*. B. beiderseits *grün*.

f. B. 3-zählig, Behen mit *gerundetem* Grund, breit eif. o. rhombisch, mit stumpfwinkliger Spitze. Fruchtkelch *zurückgeschlagen*. — Eichenwälder nächst dem Viadukt (rothe Brücke.

R. Carpaticus var. *brevicuspis* Borb. & Sabr.

f'. B. 5-zählig-fussf. Behen stets breit, mit den Rändern sich gegenseitig *deckend*, unten meist etwas seidig schimmernd. Mittelbchen ans *stark herzf.* Grunde rundlich, kurzgespitzt. Bl.äste mehr zottig, reichlicher als bei den vorigen mit gelblichen St.nadeln und Stieldrüsen versehen. Fruchtkelch *abstehend*. Kronb. röthlich. — Mehrere Horste im Bodinggraben (gegen den Schienweg).

R. thyrsiflorus W. N.

f''. B. 5-zählig-fussf. o. 3-zählig, hellgrün, sich gegenseitig mit den Rändern *nicht* bedeckend; Mittelbchen am Grunde *kaum ausgerandet*, eirhombisch, mit kurzer Spitze. Lateralbchen *etwas kürzer* gestielt. Blütenkelche sparsam bestachelt. Fruchtkelch *aufgerichtet*. — In Eichenwaldungen im G. (nächst dem Viadukt), nicht häufig. R. Ebneri A. Kerner.

<sup>1)</sup> Siehe Verh. zool. bot. Ges. Wien l. c. p. 98.

d'. *Serratur sehr klein, scharf u. gleichmässig*. Schsl. *dicht behaart*, unbereift, mit gleichartigen, geraden, feinen Stachelchen u. sehr kurzen Stieldrüsen bewehrt. B.-zählig-fussf., Bchen weich, dünn, concolor, unten weich behaart, sich gegenseitig breit berührend, meist etwas asymmetrisch; Mittelbchen aus tief herzf. Grunde breit eif., lang gespitzt. Rispe kurzpyramidal mit verbreiteter Basis. Bl.stielchen angedrückt filzig, mit etwas vorragenden (aber kurzen) Drüsen. Stbfd. länger als die grünlichen Gr. — Bisher nur im Bodinggraben mit *R. Pisoniensis*, *pilocarpus*, *thyrsiflorus*, *Dryades* × *thyrsiflorus* und *macrophyllus quadicus*.

R. *Bollae* Sabr.<sup>1)</sup>

### III. *Tomentosi*.

Schsl. kriechend o. schwachbogig u. kletternd, 5-kantig mit gerinten Flächen, mehr o. minder zahlreichen, kurzen, hackigen und ziemlich gleichartigen St. u. zahlreicheren o. auch sehr sparsamen Stieldrüsen versehen. B. 5-zählig-fussf. o. 3-zählig. Bchen mit keilf. gerundeter o. etwas ausgerundeter Basis, oben gelbgrün u. mit verstreuten o. dichten Sternhaaren bedeckt (an den jüngeren Hochb. der Rispe stets solche vorhanden), unterseits kreideweiss filzig. Rispe lang, schmal. Bl. gelblichweiss, nach Honig riechend. — An steinigen Berghalden und in Wäldern gemein.

R. *tomentosus* Borkh.

Kommt in folgenden Variationen vor:

1. var. *glabratus* Godr. Bchen oben kahl, grün, glänzend. Pfl. fast drüsenlos.

2. var. *canescens* Wirtg. Bchen oben grau filzig, sammtig weich. Pfl. fast drüsenlos.

3. var. *setoso-glandulosus* Wirtg. Alle Axen ziemlich dicht mit Stieldrüsen besetzt, dabei Bchen entweder kahl (R. *Lloydianus* G. Genév.) o. sammtig-weich-filzig (R. *cinereus* Rehb.).

### IV. *Candicantes*.

a. Erwachsene B. *unten grün*.

b. B. in der Jugend unten *schimmernd dünnfilzig*, 5-zählig-fingerf., später gleichfarbig, schlaff, *auffallend dünn*, Mittel-

<sup>1)</sup> Genaue Beschreibung siehe in Oesterr. bot. Zeitschr. 1886 p. 289.

behen mit herzf. Basis, sehr breit, elliptisch, fast kreisrund. St. am Schsl. *gleichmässig* vertheilt, die der Bl.spindel sichelig; Bl. gross. Pfl. völlig *drüsenlos*. — In schattigen Laubwäldern nächst dem Viadukt, hinter dem Eisenbrünnel, bei Mariathal, Ratzersdorf. R. Vestii Focke.

b'. Behen beiderseits *freudigrün*, *lederig*, mittleres aus schwach herzf. Grunde eif., sehr grob doppelt gesägt. St. des Schsl. zahlreich u. *unregelmässig*, *büschelförmig* gruppirt, nebst denen der Blaxen gerade, pfriemlich, strohgelb. Schsl., B.stiele u. Bl.stiele äusserst sparsam mit (oft excessiv) langen *Drüsenborsten* versehen. — Am Damme beim 2-ten Teiche nächst dem Eisenbrünnel mit R. nigroviridis, suberectus etc. in dichten Horsten. R. Silesiacus Whe.

a'. B. unten *weissfilzig*, *lederig*, St. kräftig, gekrümmt, Schsl. nicht o. wenig behaart. Mittelbchen breit- o. schmalelliptisch. Bl. weiss, rosa o. purpur. — An Bergwegen, Weingartenrändern etc. gemein. Die schmalblättrigen Formen mehr in Laubwäldern vorkommend. R. candicans Whe.

#### V. Villicaules.

a. Behen *oberseits* vollkommen *kahl*.

b. Schsl. kantig; unbereift, spärlich behaart, mit schlanken, kräftigen St. bewaffnet. B. 5-zählig-fussf. *lederig*; Mittelbchen elliptisch o. eif., unterseits *kreideweiss-filzig*, Stielchen desselben  $\frac{1}{2}$ -mal so lang, als das Behen selbst. St. der Rispe lang, gerade, *verwundend*. Pfl. ganz *drüsenlos*. — Umgebung der Batzenhäusel (L. Richter nach Borbás).

R. bifrons Vest.

b'. Schsl. stumpfkantig, behaart mit mittelgrossen St. u. ziemlich *zahlreichen Stieldrüsen* besetzt. B. 5-zählig-fussf., Mittelbchen lang gestielt (*so lang als sein Stielchen*), elliptisch o. eif., schlank gespitzt, unten *dünn angedrückt graufilzig*. St. der Bl.rispe viel *schwächer*, mehr nadelf., *kaum verwundend*. Bl.äste abstehend behaart, *drüsig*. Bl. wie bei der vorigen Art blassrosa. — In Buchenwäldern weit verbreitet: Kramerrevier, G., Szidinawald, Thebner Kogel, bei Ratzersdorf, Paulenstein etc. R. Caflischii Focke.

a'. Bchen *oben* mehr o. weniger *behaart*.

c. St. der Rispenaxe u. Bl.äste *nicht zahlreich, kurz, plump, hackig gebogen*. Bchen *unten weissfilzig*, am Grunde gestutzt, rundlich o. herzeif., mit kurzer Spitze. Rispenäste etwas gedrängt. Bl. meist röthlich. Pfl. drüsenlos. — An sonnigen Bergwegen, Waldblössen etc. gemein. R. *discolor* Aut.

R. *macrostemon* Focke.

c'. St. der Rispenaxe und Bl.äste *zahlreich, kräftig*, aus verbreiteter rothbraun angelaufener Basis *lang, schlank*, zumeist *gerade*. Bchen elliptisch, *unten grün*, sehr selten etwas grau-filzig (R. *rectangulatus* Maass.), am Grunde gerundet. Rispe schlank. Pfl. drüsenlos. — In Waldschlägen des G. u. um Ratzersdorf, nicht gemein. R. *Villicaulis* Koehl.

c''. St. des Schsl. mittelkräftig o. mehr dünn, die der Bl.zweige *dünn, nadelf., gerade*, strohgelb. Schsl. *am Grundstück* reichlich *drüsenführend*, sonst sehr drüsenarm. B. fussf. 5-zählig, Bchen gross breiteif., dicklich, kurz bespitzt, unterseits weich, *graufilzig*, am Bl.zweige unten *fast weissfilzig*. Aeste der verlängerten, schlanken Rispe abstehend behaart, sparsam *drüsenführend*. Bracteen und Stipellen *stets drüsig* gewimpert. — In lichten Buchenwäldern der Bergregion sehr verbreitet und meist in Gesellschaft des R. *Castischii*. Kramer, G., Katzenjägerwald, Bodinggraben etc. R. *macrophyllus* et R. *macrophyllus hypoleucus* m. olim, nec W. N. nec Focke.

R. *macrophyllus* W. N. subsp. *quadicus* Sabr.<sup>1)</sup>

## VI. *Suberecti*.

a. St. am Schsl. *derb*, am Grund *breit*, zusammengedrückt.

b. Schsl. meist *aufrecht*. Bchen *querfaltig*. Stbf. *griffelhoch*, Fruchtkelch *abstehend*. — In Buchenwäldern u. Rodungen. Beim Eisenbrünnel, am G. etc. R. *plicatus* W. N.

<sup>1)</sup> Siehe Deutsche bot. Monatschr. 1889 p. 131. Unterscheidet sich von R. *pilotostachys*, wie ihn Grenier & Godron, Ph. J. Müller, Genévier u. Focke beschrieben, nicht im mindesten. Da diese Art jedoch bisher nur aus der Rheinpfalz, Elsass, Lothringen und Frankreich bekannt ist, so zögere ich vor Einsichtnahme authentischer Exemplare wohl mit Recht, die Vereinigung beider Arten vorzunehmen.

b'. Schsl. *hochbogig*. Behen frisch hellgrün, *flach*, mit ziemlich regelmässiger Serratur. Stbf. die Gr. *überragend*. Fruchtkelche *zurückgeschlagen*. Bl. gross, leuchtend weiss. — Eisenbrünnelthal etc. verbreitet. *R. sulcatus* Vest.

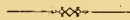
a'. St. am Schl. *unscheinbar*, *kurzkegelig*. Schsl. aufrecht, später nickend. Behen gross, dünn, *flach*, hellgrün u. glänzend. Rispe kurz, armblütig. Bl. gross, weiss. — An der Weidritz beim Eisenbrünnel und von hier gegen Mariathal nicht selten. *R. suberectus* Anders.

### C. *Idaeobatus*.

Fiederbchen unten kreideweiss; sonstige Charactere der wohlbekannten, einzigen europäischen Art wie die der Untergattung (siehe oben). — In der ganzen Bergkette auf beschattetem Humusgrunde gemein. *R. Idaeus* L.

\* \* \*

Die Brombeerenbastarde der Umgebung Pressburgs, von welchen ich *R. caesius* × *tomentosus*, *caesius* × *Dryades*, *caesius* × *macrophyllus* *quadicus*, *Dryades* × *thyrsiflorus*, *Bayeri* × *tomentosus* u. a. m. vorgefunden habe, zu welchen wahrscheinlich auch *R. Sabranskyi* Borb. gehört, habe ich in obiger Zusammenstellung mit Absicht bei Seite gelassen. Dieselben werden bei einer anderen Gelegenheit eingehender behandelt werden.



## Ein Beitrag zur Kenntniss der Rhynchoten-Fauna von Pressburg.

(Mit einem Anhange über Hemipteren aus Travnik in Bosnien.)

Von Heinrich Sabransky.

In Folgendem gebe ich ein Verzeichniss von Hemipteren-Arten, die ich im Laufe von etwa drei Jahren um Pressburg zu sammeln Gelegenheit hatte. Dasselbe macht durchaus nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Im Gegentheil, ein berufener Hemipterologe wird in Zukunft die Zahl der Arten leicht aufs Doppelte und Dreifache vermehren können, besonders wenn er auch die Hemiptera Hydrodromica in den Kreis seiner Studien einbezieht, welche Gruppe ich mit Absicht bei Seite gelassen, und wenn er den Homopteren mehr Liebe widmet, als ich es konnte. Meine Publication beabsichtigt blos einem Faunisten, den das Schicksal mit mehr Musse ausgestattet und der sich eingehender mit den heimischen Schnabelkerfen beschäftigen möchte, eine orientirende Vorarbeit zu bieten. Eine andere Mittheilung über die Hemiptera des Pressburger Gebietes existirt bisher leider nicht.

Hinsichtlich der Determinationen sei bemerkt, dass ich mich des bekannten Werkes von F. X. Fieber (Die europäischen Hemiptera, Wien 1861) bediente. Unser berühmter, vaterländischer Monograph dieser Insektenordnung, Herr Dr. Géza v. Horváth in Budapest hatte die Güte, die Bestimmungen theils zu überprüfen, theils auch selbst vorzunehmen. Ich spreche dafür auch an dieser Stelle meinen besten Dank aus. Ebenso bin ich auch meinem lieben Bruder Joh. Sabransky jun.- zu Danke verpflichtet, dessen Sammelfleiss manch hübschen Fund zu Stande brachte.

Pressburg, am Silvestertage 1889.

**Phymatidae.\*)**

*Phymata crassipes* Fabr.<sup>1)</sup>

**Aradidae.**

*Aradus versicolor* H. Sff.

*depressus* Fabr.

*truncatus* Fieb.

*corticalis* L.

*dilatatus* L. Dufour.<sup>2)</sup>

*Aneurus laevis* Fabr.

**Tingidae.**

*Laccometopus Teucris* Host.<sup>3)</sup>

*Monanthia Cardui* L.<sup>4)</sup>

*echinopsidis* Fieb.<sup>5)</sup>

*capucina* Germ.<sup>5)</sup>

*geniculata* Fieb.<sup>7)</sup>

*carthusiana* Goeze.<sup>8)</sup>

*Wolffii* Fieb.<sup>9)</sup>

*Echii* Fabr.<sup>10)</sup>

*Dictyonota crassicornis* Fall.

(Var.) *erythrophthalma*  
Germ.<sup>11)</sup>

*Orthostira gracilis* Fieb.<sup>12)</sup>

*parvula* Fall.<sup>13)</sup>

**Acanthidae.**

*Acanthia lectularia* L.

**Anthocoridae.**

*Anthocoris nemorum* L.

*pratensis* Fabr.

*Piezostethus cursitans* Fall.<sup>14)</sup>

*Triphleps niger* Wolff.<sup>16)</sup>

*Horváthi* O. Reuter.

**Saldidae.**

*Salda saltatoria* L.<sup>16)</sup>

*C. album* Fieb.

*pallipes* Fabr.

*litoralis* L.

**Reduvidae.**

*Harpactor iracundus* Poda.

*annulatus* L.<sup>17)</sup>

*Coranus subapterus* de Geer.<sup>18)</sup>

*Pirates hybridus* Leop.<sup>18 bis)</sup>

*Prostemma guttula* Fabr.

*sanguineum* Rossi.<sup>19)</sup>

*Nabis brevipennis* Halm.

*brevis* Scholtz.

*ferus* L.

*lativentris* Boh.

*rugosus* L.

**Pyrrhocorides.**

*Pyrrhocoris apterus* L.

*marginatus* Kol.<sup>20)</sup>

\*) Die den einzelnen Orten beigefügten Nummern weisen auf die der Enumeration am Fusse folgenden Notizen über Fang- und Fundorte, Lebensweise u. s. w. Arten ohne solcher Angabe sind als verbreitet zu betrachten.

**Lygaeodae.**

- Lygaeus saxatilis Scop.  
  equester L.  
  apuans Rossi.<sup>21)</sup>  
Lygaeosoma reticulatum  
  H. Sff.<sup>22)</sup>  
Nysius Thymi Wlf.  
  Senecionis Schill.<sup>23)</sup>  
Geocoris ater Fabr.<sup>24)</sup>  
  (var.) *albipennis* Fabr.  
Pterotmetus staphylinoides  
  Schill.  
Rhyparochromus Chiragra  
  Fabr.<sup>25)</sup>  
  dilatatus H. Sff.  
  praetextatus H. Sff.  
Lamprodema maurum Fabr.<sup>26)</sup>  
Eremocoris podagricus Fabr.<sup>27)</sup>  
Trapezonotus agrestis Fall.  
Beosus maritimus Scop.<sup>28)</sup>  
Microtoma atratum Goeze.<sup>29)</sup>  
Calyptonotus Rolandri L.<sup>30)</sup>  
Aphanus lynceus Fabr.  
  phoeniceus Rossi.  
  Pini L.  
  pedester Pz.  
  quadratus Fabr.<sup>31)</sup>  
Emblethis Verbasci Fabr.<sup>32)</sup>  
  denticollis Horv.  
  griseus Wolff.  
Ischnorrhynchus Resedae Pz.  
Heterogaster Urticae Fabr.

- Cymus glandicolor Hahn.  
  melanocephalus Fieb.  
Camptotelus lineolatus Schill.  
  costalis H. Sff.<sup>33)</sup>  
Metopoplax Origani Rol.<sup>34)</sup>  
  (var.) *cingulata* Horv.

**Berytidae.**

- Neides tipularius L.  
Berytus geniculatus Horv.<sup>36)</sup>  
  montivagus Bremsi.

**Coreidae.**

- Bathysolen nubilus Fall.<sup>38)</sup>  
Pseudophloeus Falléni Schill.  
Dasycoris denticulatis Scop.  
Stenocephalus agilis Scop.  
  albipes Fabr.  
Alydus calcaratus L.<sup>39)</sup>  
Syromastes marginatus L.  
Verlusia rhombea L.  
Gonocerus venator Fabr.<sup>42)</sup>  
Coreus Scapha L.  
Therapha Hyoseyami L.  
Coryzus crassicornis L.  
  (var.) *Abutilon* Rossi.  
  capitatus Fabr.<sup>41)</sup>  
  parumpunctatus Schill.  
**Phytocoridae.**  
Miris laevigatus Fabr.<sup>47)</sup>  
Megaloceraea longicornis Fall.



Leptopterna dolobrata L.  
 Brachycoleus scriptus Fabr.  
 Calocoris roseomarginatus De Geer.  
     bipunctatus Fabr.  
     chenopodii Fall.  
     vandalicus Rossi.<sup>43)</sup>  
     seticornis Fabr.  
     biclavatus H. Sff.  
 Phytocoris Ulmi L.  
     divergens Mey.<sup>61)</sup>  
     Populi L.  
     Tiliae Fabr.  
 Closterotomus bifasciatus Fabr.  
 Eroticoris rufescens Burm.<sup>44)</sup>  
 Capsus ater L.  
     (var.) *tyrannus* Fabr.  
     trifasciatus L:  
     (var.) *rufipes* Fabr.  
 Deraeocoris lanarius L.  
     (var.) *tricolor* Fabr.  
 Lopus gothicus L.  
 Liocoris tripustulatus Fabr.  
 Systratiotus nigritus Fall.  
 Cyphodema rubicundum  
     Fall.<sup>45)</sup>  
 Lygus campester Fabr.  
     pratensis Fabr.  
 Poeciloscytus unifasciatus  
     Fabr.  
     vulneratus Wlf.<sup>46)</sup>  
 Orthops montanus Schill.  
     flavovarius Fabr.

Halticus luteicollis Pz.  
     pallicornis Fabr.  
 Cyllocoris histrionicus L.  
 Heterocordylus unicolor Hahn.  
     tumidicornis H. Sff.  
 Criocoris crassicornis Hahn.  
 Chlamydatum saltitans Fall.  
 Campyloma Verbasci H. Sff.  
 Macrotylus luniger Fieb.<sup>48)</sup>

### Pentatomidae.

\*

Acanthosoma haemorrhoidalis  
     L.  
 Cyphostethus tristriatus Fabr.  
 Elasmostethus interstinctus  
     L.<sup>49)</sup>  
 Rhapigaster griseus Fabr.  
 Piezodorus incarnatus De Geer.<sup>50)</sup>  
 Tropicoris rufipes L.  
 Rhacosthetus lunatus Linz.<sup>51)</sup>  
 Eusarcoris melanocephalus  
     Fabr.<sup>52)</sup>  
     aeneus Scop.  
     pusillus H. Sff.<sup>53)</sup>  
 Dolycoris baccarum L.  
 Carpocoris nigricornis Fabr.  
     fuscispina Boh.<sup>54)</sup>  
 Pentatoma Juniperi L.  
 Cimex (Peribolus) vernalis  
     Wlf.  
     (Palomena) prasinus L.

*Eurydema festiva* L.<sup>55)</sup>  
(var.) *decoratum* H. Sff.  
*ornata* L.  
*oleracea* L.

*Zicrona coerulea* L.

*Jalla dumosa* L.

*Aelia acuminata* L.

*pallida* Küst.

*rostrata* Boh.<sup>56)</sup>

*Sciocoris terreus* Schrk.

*homalonotus* Fieb.<sup>57)</sup>

\* \*

*Eurygaster hottentotus* Fabr.

(var.) *nigra* Fabr.

*maurus* Fabr.

*Graphosoma lineatum* L.

*Psacasta exanthematica*

Scop.<sup>58)</sup>

*Odontoscelis dorsalis* Fabr.<sup>59)</sup>  
*fuliginosus* L.

\* \* \*

*Brachypelta aterrима* Forst.<sup>60)</sup>

*Cydnus nigrita* Fabr.

*flavicornis* Fabr.

*Corimelaena scarabaeoides* L.

*Gnathoconus albomarginatus*  
Fabr.

*Sehirus morio* L.

*biguttatus* L.

*dubius* Scop.

(var.) *melanopterus* H. Sff.

*bicolor* L.

### Arthropteridae.

*Coptosoma globus* Fabr.

## Notizen über das Vorkommen der weniger häufigen Arten.

1. An den Gabelästen von *Eryngium campestre* L. in der Bergregion ziemlich verbreitet.

2. Eine seltenere Art, die bei uns aber unter der Rinde von Buchenstrünken in den Bergwäldern (Gemsberg etc.) sehr häufig ist; *A. versicolor* kommt selten und vereinzelt, *A. depressus* häufig an Birkenstämmen, *A. truncatus* unter Weidenrinde in den Donauauen vor.

3. Auf *Teucrium montanum* L. am Thebner Kogel und den Hainburger Bergen, nicht häufig.

4. Auf *Carduus nutans* L. auf Hutweiden um Engerau, gemein.

5. An den Stengeln und Köpfen von *Echinops sphaerocephalus* L. in den Donauwäldern (Alte Au).

6. = *N. setulosa* Fieb.; unter Thymus und anderen niederen Pflanzen sehr verbreitet.

7. Mit voriger, aber viel seltener.

8. = *M. albida* Fieb.; auf den Gabelästen von *Eryngium campestre* L. an den Abhängen des Gamsenberges häufig.

9. Auf verschiedenen Asperifolien (*Echium*, *Anchusa* etc.), gemein.

10. Auf *Echium*, selten. Jenseits der Donau (Puszt Flanschendorf).

11. Beide Formen unter Thymus in der Ebene, selten.

12. Unter Thymus in den Ebenen mit Monanthien, *Dictyonota* und *Ulopa trivialis* Germ.

13. Unter Moosen in der Gebirgsregion, selten.

14. Unter Buchenrinde in der ganzen Berggegend gemein; im Herbste auch macroptere Exemplare nicht selten.

15. Nebst der folgenden osteuropäischen Art auf den Stengeln und Blättern wolliger Verbascumarten, nicht zu selten.

16. Mit den übrigen Arten an den Rändern von Tümpeln, Lachen, Bächen, am Donauufer etc.

17. Beide Arten auf niederen Pflanzen auf Waldblößen, Rodungen etc. häufig; *H. annulatus* besonders am Hasensprung-plateau am Gamsenberg gemein.

18. = *Colliocoris pedestis* Wlf. Fieb., unter Thymus etc., überall verbreitet.

18. bis. Die Nymphen dieser Art fand ich einigemal unter der Rinde von Erlenstrünken.

19. Südeuropäische Form; an sonnigen, staubigen Bergwegen sehr selten; bisher fing ich nur ein einziges, aber macropteres Stück.

20. Südöstliche Art; auf einem brachliegenden Acker in der Alten Au unter Steinen, niederen Pflanzen etc. sehr gemein. Auch an umliegenden Wegen. Anderswo fand ich diese interessante Form bisher nicht.

21. Südeuropäische Art; auf verschiedenen Pflanzen, namentlich Umbelliferen, etwas seltener als die anderen *Lygaeus*-Arten.

22. An den sonnigen Abhängen des Gamsenberges nächst dem Viaduct kommt diese südliche Form vereinzelt vor.

23. Beide *Nysius*-Arten unter niederen Pflanzen überall gemein.

24. Auf kurzgrasigen Weideflächen (Rennwiese etc.) häufig.

25. Alle drei Formen unter Steinen etc. an sonnigen Abhängen verbreitet; die erste ist die gemeinste.

26. Mehr südliche Art; wie Nr. 25 verbreitet.

27. Siehe Nr. 22.

28. = *Ischnotarsus luscus* Fieb., wie Nr. 27.; eine sehr flinke und furchtsame *Lygaeode*, die schwer zu fangen ist.

29. = *M. carbonarium* Rossi; diese mehr dem südlichen Europa eigenthümliche Art ist an sonnigen Orten, Wegen, Strassen, namentlich an den Ufern der Donau (Zuckermandler Länder) recht verbreitet.

30. An dem bei Nr. 22 erwähnten, auch für den botanischen Systematiker durch *Aira elegans* Gaud., *Rosa Belgradensis* Panč. u. dgl. interessanten Orte gemein. Flinke, schwer zu fangende Thierchen.

31. Siehe Nr. 30.

32. Alle drei *Emblethis*-Arten unter niederer Vegetation überall verbreitet; *E. griseus* = *E. arenarius* Aut.

33. Sehr seltene und schöne Art; wie Nr. 30 unter *Thymus*.

34. Südeuropäische Art; siehe Nr. 30.

35. Auf sonnigen kurzgrasigen Stellen, Brachäckern etc. in der Ebene, gravitatisch umhersteigend.

36. Beide *Berytus*-Arten unter *Thymus* und anderer niederer Vegetation in der Ebene verbreitet; die ungleich häufigere ist der osteuropäische *B. geniculatus*.

38. Wie 36, etwas seltener als die folgende Art.

39. An sonnigen Wegen, zwischen *Artemisien* u. *Polygonis* in der Alten Au ziemlich häufig, seltener in der Bergregion.

40. Im Hochsommer auf den heranreifenden Scheinfrüchten der Rosensträucher im Berggebiete sehr häufig.

41. Seltener als die übrigen *C.*-Arten; auf verschiedenen Pflanzen der Bergregion.

42. An trockenen Grashalmen in Föhrenwäldungen sehr gemein.

43. Südliche Form. An *Centaurea rhenana*, *Verbascum*-Arten und anderen Pflanzen an sonnigen Orten der Bergregion sehr gemein.

44. = *Allodapus corysoides* H. Sff. Fieb., eine seltene Art; an dem bei Nr. 30 erwähnten Orte bisher nur in brachypteren Exemplaren gesammelt.

45. Auf den Aesten und Blättern von *Salix*-Arten auf der Pötscheninsel.

46. Beide Arten auf *Galium*-Arten sehr verbreitet.

48. Auf *Salvia glutinosa* L. auf dem Thebner Kogel. — Es ist auffällig, mit welcher behenden Leichtigkeit dieses hübsch gezeichnete Thierchen sich auf seiner Lieblingspflanze zu bewegen vermag, die bekanntlich von reichlich secernirenden Sitz- und Stieldrüsen so starrt und klebt, dass sie auf jedes andere Insect die Wirkung einer Leimspindel ausübt.

49. Auf Birkengesträuch in der Umgebung des Eisenbrunnels, nicht selten.

50. = *P. Degeeri* Fi. b.: eine mehr im Süden verbreitete Art; von mir öfters vom Thebner Kogel mitgebracht.

51. Ebenfalls mehr südliche Form. Ziemlich verbreitet auf Thymus, Galien etc., besonders auf dem unter Nr. 20 erwähnten Fangorte.

52. Auf *Mentha candicans* Cr. im Eisenbrünnelthale verbreitet.

53. Südliche Form; zerstreut vorkommend.

54. Auf *Eryngium*, *Verbascum*, Rosensträuchen überall höchst gemein, viel verbreiteter als die vorhergehende Art.

55. Auf verschiedenen Cruciferen, besonders auf *Lepidium Draba* L. häufig.

56. Unter niederen Pflanzen, Wachholdergesträuchen etc., mit den übrigen Aelien nicht selten.

57. Unter niedriger Vegetation, Thymus etc., ungleich seltener, als *S. terreus*.

58. = *P. pedemontana* Fabr. = *P. Allionii* Gmel. Fieb. Südeuropäische Art. Auf *Nonnea pulla* DC., auf Weiden und Schanzaufwürfen auf der Puszta Flanschendorf (nächst der Roth'schen Maierei an der Wiener Strasse.<sup>1)</sup>)

59. Südosteuropäische Art; auf Gebirgswegen vereinzelt und selten.

60. An sandigen Orten der Ebene und des Gebirges nicht selten; z. B. an den Donauufeln in der Pötschen u. Griechenau etc.

61. Auf Achilleen, *Pyrethrum corymbosum* etc. im Steuerergrunde.

Neben den hier aufgezählten heteropteren Halbflüglern konnte ich den Homopteren — hauptsächlich wegen Mangel literarischer Behelfe nur wenig Aufmerksamkeit zuwenden. Die wenigen Arten, die ich so nebenher sammelte und deren Bestimmung ich Herrn Dr. v. Horváth verdanke, sind folgende: *Centrotus cornutus* L., *Gargara Genistae* Fabr., *Cercopsis sanguinolenta* Fabr., *Penthimia atra* Fabr., *Aphrophora Alni* Fall., *Selenocephalus obsoletus* Germ., *Acocephalus* sp., *Tettigometra obliqua* Pz., *Agallia venosa* Fall., *Cixius cunicularius* L., *Ptyelus spumarius* L., *Athysanus spumarius*, *Ulopa trivialis* Germ., *Ulopa reticulata* Fabr.

<sup>1)</sup> Wird übrigens schon von Peck J. A. in Major, Mosonymegye monographiája, M.-Óvár 1878 für das Wieselburger Comitát namhaft gemacht.

## Anhang.

Von Herrn Prof. P. Erich Brandis S. J. in Travnik erhielt ich in Begleitung einer grösseren Collection bosnischer Coleopteren, über die ich vielleicht später Einiges mittheilen werde, auch eine Partie Hemiptera zugesendet. Dieselben stammen fast ausnahmslos aus der nächsten Umgebung von Travnik in Mittel-Bosnien. Da eine Liste derselben vielleicht einiges geographisches Interesse bieten dürfte, so zähle ich die determinirten Insecten, zumeist ubiquitäre Arten der paläarktischen Fauna, in Folgendem auf:

*Notonecta glauca* L., *Lyctocoris campester*<sup>1)</sup>, *Anthocoris silvester* L., *Triphleps majusculus* Reuter., *Harpactor iracundus*, *Reduvius personatus* L., *Nabis brevipennis*, *N. rugosus*, *N. lativentris*, *N. brevis*, *Pyrrhocoris apterus*, *Lygaeus equester*, *L. saxatilis*, *L. apuans*, *Trapezonotus agrestis*, *Rhyparochromus Chiragra*, *Microtoma carbonarium*, *Aphanus phoeniceus*, *A. vulgaris*, *A. Pini*, *A. pedester*, *Emblethis Verbasci*, *Heterogaster Urticae*, *Cymus glandicolor*, *C. melanocephalus*, *Dasycoris denticulatus*, *Stenocephalus agilis*, *Syromastes marginatus*, *Verlusia rhombea* Coreus (*Enoplops*) *Scapha*, *Therapha Hyoscyami*, *Miris laevigata*, *Leptopterna dolobrata*, *Megaloceraea erratica* L., *Calocoris affinis* H. Sff., *C. cinctipes* Costa, *C. angularis* Fieb., *Alloeonotus egregius* Fieb. (ziemlich gemein), *Capsus ater* var. *semiflavus* L., *Dioncus neglectus* Fabr., *Lopus gothicus*, *Heterocordylus tumidicornis*, *H. Genistae* Leop., *Tropicoris rufipes*, *Eusarcocoris aeneus*, *Dolycoris baccarum*, *Carpocoris melanocerus* Muls., *C. fuscispinus* Boh., *Eurydema dominula*, *E. oleraceum*, *Zicrona coerulea*, *Podops inunctus* Fabr., *Aelia rostrata*, *Neottiglossa* (*Platysolen*) *leporinus* H. Sff., *Sciocoris terreus*, *Corimelaena scarabaeoides*, *Sehirus bicolor*, *S. biguttatus*, *Eurygaster hottentotta*, *E. maura*, *Graphosoma lineatum*, *Coptosoma globus*. — *Cercopsis sanguinolenta*, *Centrotus cornutus*, *Aprophora Alni*, *Issus frontalis* L., *Hysteropterum phaeophleps* Fieb., *Pediopsis virescens* Fabr., *Deltocephalus striifrons* Rb., *Triecphora mac-tata* Germ.



<sup>1)</sup> Die Autorenabkürzung ist überall dort weggelassen, wo sie bei denselben Arten bereits in der vorangegangenen Liste namhaft gemacht wurde.

## Beiträge zur Cryptogamenflora des Pressburger Comitates.

### Pilze II.<sup>1)</sup>

Von J. A. Bäumler.

Viel länger als ich vermuthete, währte es, bis ich in der Lage bin, die Fortsetzung meiner Pilzenumeration der Pressburger Flora zu bringen; der Hauptgrund liegt zumeist darin, dass ich in meiner — nochmals sei es erwähnt — „zwanglosen Aufzählung“ mit den sogenannten „Imperfecti“ begann; mit diesen Pilzen zu beginnen kann ich nur dadurch begründen, dass mich stets, nebst den Ascomyceten diese mannigfaltigen Pilzformen besonders anzogen, ich denselben daher auch das grösste Interesse entgegenbrachte, ferner waren diese Pilze durch die Arbeiten des Herrn Prof. Saccardo in „*Fungi italici delineati*“, sowie in dessen „*Michelia*“ besonders anregend, dann aber in dessen, nun zu Ende geführten Riesenwerke zuerst veröffentlicht; denn erst nach Vollendung dieser enormen Arbeit ist es für den in der Provinzstadt auf seine Bücherei angewiesenen Mycologen möglich, den Stoff entsprechend zu bewältigen, welches bis dahin kaum in den ersten Universitäts-Bibliotheken anging; dafür hat jedes mycologische Beginnen dem Verfasser des Sylloge zu danken, diesen Dank bringe ich hiermit dar.

Meinen steten Grundsatz, nie ohne Nothwendigkeit eine neue Art zu den vorhandenen 32,000 Pilzarten zuzufügen, bleibe ich auch in dieser Arbeit treu.<sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> Siehe Verhandlungen des Vereins für Natur- und Heilkunde 1887 pag. 66.

<sup>2)</sup> Heute noch ohne Sporen oder Perythecien gesehen zu haben neue Arten aufzustellen, ist denn doch mehr als unrichtig; vergl. z. B. Bot. Centralblatt B. 42 pag. 44.

Im Nachstehenden sind die Abtheilungen nach Doktor Schröter geordnet<sup>1)</sup>; bezüglich Nomenclatur etc. schliesse ich mich Saccardo's Sylloge an, citiere auch bei jeder Art die betreffende Seitenzahl dieses Werkes.

Die befreundeten Sammler, welche mir gütigst Material übergaben — wofür ich hier nochmals danke — werden stets an betreffender Stelle genannt; von Lumnitzer so wie Endlicher wird stets die Nummer der Pflanze in deren „Flora Posoniensis“ citiert, wo Pilze von mehreren Sammlern vorliegen, gebe meinen Funden ein \* vor, wo kein Name angegeben ist, bin stets ich der Finder.

Pressburg, im April 1890.

## Fungi Linné.

### II.<sup>2)</sup>

#### Erste Abtheilung.

**Myxomyceteae Wallr.** — Dr. Berlese in Sacc. Syll. VII p. 323.

#### **Exosporae Rost.**

442. *Ceratium mucidum* (Pers.) Schröter Pilze p. 101 conf. auch Sacc. Syll. IV. 596. An morschen Strünken im Kramerwalde, Mai.

#### **Endosporae Rost.<sup>3)</sup>**

#### **Amaurosporae Rost.**

#### Fam. **Cienkowskiaceae Rost.**

443. *Cienkowskia reticulata* (Alb. et Schw.) Rost. — Syll. p. 329. Bolla bei St.-Georgen auf faulenden Blättern.

---

<sup>1)</sup> Vergleiche die Pilze Schlesiens von Dr. J. Schröter, in Cryptogamenflora von Schlesien B. III. pag. 78—91.

<sup>2)</sup> I, siehe diese Verhandlungen 1887 pag. 66 u. fol.

<sup>3)</sup> Leider übersah ich in meinen kürzlich erschienenen „Fungi Schemnitzenses II“ in Verhandlungen der k. u. k. zool.-bot. Gesellschaft Wien Bd. XI. p. 140; ober Amaurosporae die Ueberschrift Endosporae Rost. zu stellen.



Fam. Physaraceae Rost.

444. *Physarum cinereum* (Batsch.) Pers. — Syll. p. 344. Auf morschem Holze im Kramer.
445. *Physarum globuliferum* (Bull.) Rost. — Syll. p. 339. Auf dürren Eichenblättern im Gebirgspark.
446. *Physarum leucopus* (Link.) Rost. — Syll. p. 343. Auf Carpinus Strunke im Gebirgspark. Sept.
447. *Physarum leucophaeum* Fr. — Syll. p. 345. Auf alter Rinde im Kramer.
448. *Physarum sinuosum* (Bull.) Rost. — Syll. p. 347. Bolla auf Laub bei St.-Georgen, \* auf faulendem Laub u. Stengeln Calvarienberg, November.
449. *Physarum didermoides* Rost. — Syll. p. 338. Auf morscher Rinde, Gensenberg.
450. *Fuligo septica* (Link.) Gmel. — Syll. p. 353. Lumnitzer Fl. Pos. N 1293; Bolla auf Blättern bei St.-Georgen; Schneller auf Moos; \* auf und bei Strünken sehr häufig in Gebirg und Au.
451. *Craterium aureum* (Schum.) Rost. — Syll. p. 357. Auf morschen Aestchen im Kramer; Oktober.
452. *Craterium pedunculatum* Trent. — Syll. p. 355. Var. albicans, auf dürren Kräuterstengeln Pöllnweg; November.

Fam. Didymiaceae Rost.

453. *Chondrioderma difforme* (Pers.) Rost. — Syll. p. 371. Auf faulenden Blättern und Grashalmen häufig in der Mühlau und Calvarienberg.
454. *Didymium squamulosum* (Al. et Schw.) Fr. — Syll. p. 377. Auf faulenden Blättern von Populus häufig in der Mühlau; Forma: leucopus, auf Populusstrunke, Mühlau.
455. *Didymium farinaceum* Schrad. — Syll. p. 381. Bolla auf faulenden Carpinusblättern bei St.-Georgen.

Fam. Spumariaceae Rost.

456. *Diachea leucopoda* (Bull.) Rost. — Syll. p. 387. Auf abgefallenen Fagusblättern bei St.-Georgen.

457. *Spumaria alba* (Bull.) D. C. — Syll. p. 388. Bolla an Zweigen bei Pressburg; \* sehr häufig im Gebirg und Auen, in Wald und Wiese an Grashalmen, Stengeln etc. im Sommer.

Fam. **Stemonitaceae** Rost.

458. *Comatricha Friesiana* (D. By.) Rost. — Syll. p. 395. Auf alten Robinia-Strünken „Neue Welt“-weg; auf morschen Kiefernästen im Kramer; die var. *obovata* wurde von Herrn Dr. Zahlbruckner bei St.-Georgen auf morschem Holz gesammelt.
459. *Comatricha typhina* (Roth.) Rost. — Syll. p. 394. Bolla auf alten Strünken bei St.-Georgen.
460. *Stemonitis ferruginea* Ehrh. — Syll. p. 398. An Erlenstrünken im Kramer.
461. *Stemonitis fusca* Roth. — Syll. p. 397. Endlicher F. P. N. 125. Bolla an Strünken bei St.-Georgen; Schneller an altem Holze bei Pressburg; Dr. Zahlbruckner an Holz bei Sanct-Georgen; \* an Strünken etc. im Gebirg, Au und besonders Mühlau.

**Lamprospora** Rost.

Fam. **L i c e a c e a e** Rost.

462. *Licea flexuosa* Pers. — Syll. p. 404. Auf faulenden Kiefernästen im Kramer, November.
463. *Tubulina cylindrica* (Bull.) D. C. — Syll. p. 406. Bolla bei St.-Georgen auf morschem Holz.

Fam. **Cribrariaceae** Rost.

464. *Dictydium cernum* (Pers.) Nees. — Syll. p. 411. An morschen Erlenstrünken im Kramer, September.

Fam. **Reticulariaceae** Rost.

465. *Reticularia Lycoperdon* Bull. — Syll. p. 418. Lumnitzer F. P. N. 1294. Endlicher F. P. N. 123. Prof. C. Fuchs auf morschem Holze; \* an Baumstrünken, Schienweg.

Fam. **Perichaenaceae** Rost.

466. *Perichaena corticalis* Batsch. Rost. — Syll. p. 420. An Populus-Rinde und Aestchen in der Au.

Fam. **Arcyriaceae** Rost.

467. *Arcyria adnata* (Batsch.) Rost. — Syll. p. 428. An morschen Strünken bei der Visoka; auf morschen Brettern in Gärten, auf Strünken am Gemenberg und Kramer.
468. *Arcyria cinerea* (Bull.) Schm. — Syll. p. 427. Auf Erlenstrünken im Kramer.
469. *Arcyria nutans* (Bull.) Gres. — Syll. p. 429. Endlicher F. P. N. 126; \* auf Baumstrünken im Habern.
470. *Arcyria pomiformis* (Roth.) Rost. — Syll. p. 427. Dr. Zahlbruckner an Baumstämmen bei St.-Georgen; \* auf morschem Holze im Modereinerwalde.
471. *Arcyria punicea* Pers. — Syll. p. 426. Endlicher F. P. N. 127; \* an morschen Strünken in allen Wäldern häufig.
472. *Lycogala epidendrum* Buxb. — Syll. p. 435. Lumnitzer F. P. N. 1284 et 1294. Endlicher F. P. N. 124. \* Sehr häufig auf Strünken etc.

Fam. **Trichiaceae** Rost.

473. *Trichia chrysosperma* (Bull.) D. C. — Syll. p. 442. Bolla auf Holz und Strünken bei St.-Georgen, Schneller auf Strünken bei Pressburg; \* auf Strünken in der Au und im Gebirg.
474. *Trichia fallax* Pers. — Syll. p. 439. An morschen Weidenstämmen im Gebirg.
475. *Trichia scabra* Rost. — Syll. p. 444. Auf alter Rinde, Gemenberg.
476. *Trichia varia* Pers. — Syll. p. 442. Bolla auf Strünken bei St.-Georgen; Schneller bei Pressburg; \* auf altem Holz und Rinde in der Au. Var. *nigripes* Bolla bei St.-Georgen; \* an alten Strünken in der Mühlau und im Gebirge.
477. *Hemiarcyria clavata* (Pers.) Rost. — Syll. p. 447. Bolla auf faulenden Stämmen bei St.-Georgen.

478. *Hemiarcyria rubiformis* (Pers.) Rost. — Syll. p. 447. Auf Strünken Bolla bei St.-Georgen; Schneller bei Pressburg; \* sehr häufig auf Strünken im Gebirge und in der Au; nebst *Arcyria punicea* und *Stemonitis fusca* der häufigste Myxomycet Pressburgs.
479. *Hemiarcyria serpula* (Scop.) Rost. — Syll. p. 448. Auf Kräuterstengeln im Kramer, im Mai.

Beinahe ebenso vielgestaltig bezüglich des Capillitium und der Sporen, wie ich dies für den Preňčovaer Pilz in Fungi Schemnitzenses II. pag. 6. beschrieben habe.

---

## Monadineae Cienk.<sup>1)</sup> Dr. Berlese in Sacc. Syll. Vol. VII. p. 453.

### Fam. Plasmodiophoreae Zopf.

480. *Plasmodiophora Alni* (Woron.) Möller. — Syll. p. 464. An den Wurzeln von *Alnus glutinosa* in der Au, an der Weidritz bei der rothen Brücke und besonders reichlich beim Gebirgspark.

---

## Zweite Abtheilung.

### Schizomycetaceae Naeg.<sup>2)</sup>

Dr. De Toni et Com. V. Trevisian in Sacc. Syll. Vol. VIII. p. 923.

Ueber diese überall verbreiteten Organismen — von welchen selbst ein De Bary in seiner klassischen Arbeit „Vergleichende Morphologie u. Biologie der Pilze“ pag. 529 so herbes sagt — denke ich, dass Dr. Ritter v. Wettstein das richtige traf.<sup>3)</sup> „Spezielle Fundortsangaben innerhalb eines beschränkten Gebietes sind bei diesen kosmopolitischen Organismen mehr oder minder werthlos.“

---

<sup>1)</sup> Vergl. Phytomyxini Dr. Schröter: Die Pilze Schlesiens p. 133.

<sup>2)</sup> Vergl. Schizomycetes Naeg. Dr. Schröter in: Die Pilze Schlesiens p. 136., sowie Dr. Zopf: Die Spaltpilze.

<sup>3)</sup> Dr. Richard Ritter v. Wettstein: Vorarbeiten zu einer Pilzflora von Steiermark, in Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft. Wien 1886. B. 36 p. 531.

Ich kann mich umsomehr Obigem anschliessen, da für Pressburg eine umfassende Arbeit von medicinischer Seite in Aussicht ist; ich führe deshalb nur den sehr auffallenden Pilz an, der das Geschick hat, in jedem meiner zahlreichen Bücher über Pilze unter anderen Gattungsnamen zu figuriren.

481. *Lamprocytis roseo-persicina* (Kütz.) Schröter: Pilze Schlesiens p. 151. — Syll. VIII. p. 1038. In dem Carlburger Donauarme, auf faulenden Oscillarien etc.

Bildet dort in manchem Jahre so massenhaft rothe Flecken auf dem Wasser, dass derselbe von weitem schon auffällig ist.

### Dritte Abtheilung.

**Eumycetes.** — Dr. Schröter: Die Pilze Schlesiens p. 375.

**Phycomyceteae** De Bary.<sup>1)</sup> — Dr. Berlese et Dr. De Toni in Sacc. Syll. Vol. VII. p. 181.

**Fam. Chytridiaceae** De By. et Woron.<sup>2)</sup>

482. *Synchytrium Anemones* (D. C.) Wor. — Syll. p. 288. Endlicher F. P. N. 140. Bolla bei Pressburg; \* auf Anemone nemorosa Stengeln, Blättern und selbst den zarten Blüten, besonders häufig im Gebirgspark und den angrenzenden feuchten Wiesen.
483. *Synchytrium aureum* Schröt. — Syll. p. 290. Auf Blättern von *Lysymachia Nummularia* an dem Carlburgerarm.
484. *Synchytrium Succisae* De By et Woron. — Syll. p. 291. Auf Blättern von *Succisa pratensis* auf feuchter Wiese im St.-Georgner Gebirg; September.
485. *Woronina polycystis* Cornu. — Syll. p. 301. In den Fäden von *Saprolegnia*; in meinem Zimmeraquarium. So wie sich

<sup>1)</sup> De Bary. Morph. und Biol. der Pilze. II. Aufl. p. 142.

<sup>2)</sup> Im *Conspectus systematicus generalis Saccardo Sylloge* Vol. VIII p. XIV. ist die Seitenzahl für Chytridiaceae irrthümlich mit 319 statt 286 angegeben.

auf ins Wasser gelegten todtten Insekten fast stets Saprolegnia entwickelt, ebenso häufig ist auch dieser Parasit auf Saprolegnia zu finden.

Fam. **Mucoraceae** De Bary.

Subfam. **Piloboleae** Van Tiegh.

486. *Pilobolus crystallinus* (Wigg.) Tode. — Syll. p. 185. Auf Mist von Kühen und Ziegen in der Au.
487. *Pilobolus Oedipus* Mont. — Syll. p. 186. Auf Mist von Kühen etc. Bei Culturen von Mist bewohnenden Pilzen sind diese beiden zierlichen Pilzarten häufige Erscheinungen.
488. *Pilaira anomala* (Ces.) Schröt. — Syll. p. 188. Auf Mist von Ziegen und Hasen. Bei Culturen auf Mist erschien meistens mit diesem Pilz Zukal's *Gymnodiscus neglectus*<sup>1)</sup>, weder bei Zukal l. c. noch in Brefeld's grosser Arbeit<sup>2)</sup> finde ich dies erwähnt.

Subfam. **Mucoreae** Van Tiegh.

489. *Mucor Mucedo* L. — Syll. p. 191. Lumnitzer F. P. N. 1287. 1293. Endlicher F. P. N. 117. 118; jedenfalls auch Bolla's *Mucor stercoreus* Link. \* Auf Mist etc. sehr häufig.
490. *Mucor racemosus* Fres. — Syll. p. 192. Auf Gummilösung im Zimmer.
491. *Sporodina Aspergillus* (Scop.) Schröt. — Syll. p. 207. Endlicher F. P. N. 119. \* auf verschiedenen Agaricineen besonders im Herbst.
492. *Rhizopus nigricans* Ehrbg. — Syll. p. 222. Auf faulendem Obste und Aesten; die Zygosporen auf Apfelschnitten.

Subfam. **Chaetocladiaceae** Van Tiegh.

493. *Chaetocladium Jonesii* (Beck et Br.) Fres. — Syll. p. 220. Sehr häufig auf *Mucor Mucedo* schmarotzend.

<sup>1)</sup> Hugo Zukal. „Ueber einige neue Ascomyceten“ in Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft. Wien 1887 p. 44.

<sup>2)</sup> Dr. O. Brefeld. „Bot. Untersuchungen über Schimmelpilz.“ Heft 4. p. 60 und f, dazu Tafel III und IV.

Subfam. **Syncephalideae** Van Tiegh.

494. *Piptocephalis Freseniana* De By. et Woron. — Syll. p. 226.  
Auf *Mucor Mucedo*, auf Mist.
- 

Fam. **Entomophthoraceae** Nowakow.<sup>1)</sup>

495. *Empusa Muscae* (Fr.) Cohn. — Syll. p. 271. Sehr häufig auf den Stubenfliegen, meist im August beginnend bis zum Winter.
496. *Entomophthora sphaerosperma* Fresen. — Syll. p. 282. Auf der Raupe von *Papilio Podalirius* L.<sup>2)</sup> im Gebirgspark am Stängel von *Clinopodium* befand sich die vom Pilze befallene Raupe.
497. *Entomophthora Tipulae*<sup>3)</sup> Fresen. — Syll. p. 283. Auf *Tipula*, welche an Grashalmen im Gebirgspark klebte.
- 

Fam. **Peronosporaceae** De By.

498. *Cystopus Bliti* (Riv.) De By. — Syll. p. 236. Auf *Amarantus retroflexum* „Pulverthurmäugl“; auf *Amarantus Blitum* „Mühlau.“
499. *Cystopus candidus* (Pers.) Lev. — Syll. p. 234. Endlicher F. P. N. 74. \* auf *Barbarea vulgaris*, *Armoracia rustica*, *Brassica oleracea*, *Turritis glabra*, *Thlaspi perfoliatum*, *Sinapis arvensis*, besonders häufig, auch die Pflanze am meisten verunstaltend auf *Capsella Bursa pastoris*, in Gebirg und Auen: F. von Michaelis<sup>4)</sup> auf *Capsella*.
500. *Cystopus spinulosus* De By. — Syll. p. 335. Auf *Cirsium oleraceum* im Mühlthale, häufig auf *Cirsium arvense*, Pöllnweg.
501. *Cystopus Tragopogonis* (Pers.) Schröter. — Syll. p. 234. Schneller auf *Tragopogon*; \* sehr häufig auf *Tragopogon*

---

<sup>1)</sup> Vergl. Winter. Die Pilze I. p. 74 in Rabenhorst Kryptogamenflora von Deutschland. 2. Aufl.

<sup>2)</sup> Für die Raupe dieses Schmetterlings halte ich es, nach Harald Deutscher Raupenkalender Fig. 92 und Berge's Schmetterlingbuch Taf. 1.

<sup>3)</sup> Wohl *Tipula oleracea*. Vergl. Brehm Thierleben 2. Aufl. B. 9. p. 448.

<sup>4)</sup> Frau Generalstabsarzt Witwe Louise von Michaelis.

pratensis, auf *Scorzonera hispanica* im Karig-Garten, auf *Chrysanthemum Parthenium* im Garten der F. v. Michaelis massenhaft.

502. *Phytophthora infestans* (Mont.) De By. — Syll. p. 237. Dieser die gefürchtete Kartoffelkrankheit<sup>1)</sup> verursachende Pilz erscheint fast überall, wo Kartoffeln gebaut werden, wird aber, so lange sich die Krankheit aufs Laub erstreckt, selten erkannt, sondern die Bräunung des Krautes den Witterungsverhältnissen zugeschrieben; umso empfindlicher macht sich aber unsern Hauswirthschaften die Krankheit an den Knollen bemerkbar, welche entweder schrumpfen — trockne Fäulniss — oder in die schmierige, stinkende braune Masse sich verwandeln — nasse Fäulniss.
503. *Plasmopara entospora* (Roze et Cornu) Schröter. — Syll. p. 239. Auf Blättern von *Erigeron Canadensis* im Habern, April.
504. *Plasmopara nivea* (Unger) Schröt. — Syll. p. 240. Auf Blättern von *Aegopodium Podagrarium*. Alte Au, Habern, Gemsenberg, Eisenbrünnel, auf *Pastinaca sativa* in der Au.
505. *Plasmopara pusilla* (De By.) Schröt. — Syll. p. 241. Auf *Geranium pratense*, Gemsenberg.
506. *Plasmopara pygmaea* (Ung.) Schröt. — Syll. p. 240. Auf Blättern von *Anemone nemorosa*, Gebirgsparkwiese, auf *Anemone ranunculoides*, Mühlau, Gemsenberg und durch das ganze Mühlthal verbreitet.
507. *Bremia Lactucae* Regel. — Syll. p. 244. Auf Blättern von *Sonchus oleraceus* bei der 5. Landmühle.
508. *Peronospora Alsinearum* Caspari. — Syll. p. 246. Auf *Cerastium triviale*, Mühlau; auf *Stellaria media* überaus häufig und überall von den ersten Frühlingstagen bis in den Spätherbst zu finden.
509. *Peronospora calotheca* De By. — Syll. p. 245. Auf *Asperula odorata*, Weg vom Gemsenberg zum Eisenbrünnel; immer fleckweise die Pflanze befallend und da die kranken Pflanzen sehr zurückbleiben, leicht zu erkennen.

---

<sup>1)</sup> Vergleiche Dr. A. B. Frank „Die Pflanzenkrankheiten“ p. 390 u. f.



510. *Peronospora Chrysosplenii* Fuck. — Syll. 253. Auf *Chrysosplenium alternifolium*, Eisenbrünnel, da wo das schöne *Equisetum sylvaticum* steht, Mai.
511. *Peronospora Corydalis* De By. — Syll. p. 250. Auf *Corydalis cava*, Gamsenberg, hinter der Baumschule reichlichst, im Mühlthal, bei der 5. Landmühle.
512. *Peronospora effusa* (Grev.) Rabenh. — Syll. p. 256. Auf *Atriplex hastatum*, Mühlau; *Chenopodium album*, *Atriplex patulum*, *Chenopodium hybridum*, im Gebirg und Au.
513. *Peronospora Ficariae* Tul. — Syll. p. 251. Auf *Ranunculus repens* im Pulverthurmängel, auf *Ranunculus Ficaria* durch das ganze Gebiet sehr häufig.
514. *Peronospora grisea*. (Ung.) De By. — Syll. p. 255. Auf *Veronica opaca* bei der Strohhütte, auf *Veronica hederaefolia* Calvarienberg und bei den Landmühlen.
515. *Peronospora Lamii*. (Al. Braun.) De By. — Syll. p. 256. Auf *Lamium amplexicaule*, Gebirg bei Weingärten, auf *Lamium purpureum*, Gebirgspark.
516. *Peronospora Myosotidis* De By. — Syll. p. 245. Auf *Myosotis sparsiflora*, im Gebirgspark nur einmal gefunden.
517. *Peronospora parasitica* (Pers.) De By. — Syll. p. 249. Auf sehr vielen Cruciferen, von welchen nur folgende bestimmte: *Berteroa incana*, Mühlau, die Pflanze vollkommen entstellend; *Capsella Bursa pastoris*, Gebirg; *Cheiranthus Cheiri*, in Gärten sehr schädlich, da die befallenen Blätter sehr abfallen und so die Pflanzen für die Handelsgärtnerei nicht mehr verkäuflich sind; *Draba verna*, sehr häufig; *Lepidium Draba*, bei der Hammerschmiede; *Thlaspi perfoliatum*, bei Strohhütte und in der Au, etc.
518. *Peronospora sordida* Beck. — Syll. p. 262. Auf *Scrofularia nodosa*, im Kramer ober der Hammerschmiede.
519. *Peronospora Trifoliorum* De By. — Syll. p. 252. Auf *Trifolium montanum*, sehr häufig Calvarienberg, Gebirgspark.
520. *Peronospora Viciae* (Berk.) De By. — Syll. p. 245. Auf *Orobus niger*, Gamsenberg.

Fam. Saprolegniaceae De Bary.

521. *Saprolegnia ferax* (Gruith.) Nees. — Syll. p. 269.  
522. *Saprolegnia monoica* Pringhs. — Syll. p. 268. Entwickeln sich auf Fliegen, Ameisenpuppen etc. in meinem Aquarium stets; ebenso auch:  
523. *Achlya prolifera* Nees. — Syll. p. 274.

Fam. Protomycetaceae De Bary.

524. *Protomyces macrosporus* Unger. — Syll. p. 319. An Blättern und Stengeln von *Aegopodium Podagraria* in der Au.

Hypodermeae Saccardo Sylloge Vol. VIII. pag. XIII.

Fam. Ustilagineae Tul.<sup>1)</sup>

Dr. De Toni in Saccardo Sylloge Vol. VII. pag. 449.

525. *Ustilago bromivora* Fisch. de Wald.<sup>2)</sup> — Syll. p. 461. In den Aehren von *Bromus mollis*, im Mühlthale.  
526. *Ustilago Caricis* (Pers.) Fuck. — Syll. p. 464. Endlicher F. P. Nr. 62. Bolla auf *Carex glauca* bei St.-Georgen<sup>3)</sup>; \* auf *Carex silvatica* bei dem Eisenbrünnel, auf *Carex glauca* im Kramer, am häufigsten auf *Carex pilosa* im Kramer und Gemenberg.  
527. *Ustilago Crameri* Körn. — Syll. p. 455. Auf *Setaria viridis* in den Auen häufig, auf *Setaria italica* Capitelwiese.  
528. *Ustilago grandis* Fries. — Syll. p. 453. Auf *Phragmites communis* in der Au bei dem Rennweg.  
529. *Ustilago hypodytes* (Schlecht.) Fr. — Syll. p. 453. Bolla bei St.-Georgen an Blättern vom Teichrohr; \* die ganzen Halme von *Triticum repens* schwärzend, im Pöllnweg; kommt alle Jahre auf derselben Stelle vor.  
530. *Ustilago Ischaemi* Fuck. — Syll. p. 454. Den gesammten Blütenstand zerstörend von *Andropogon Ischaemum* in

<sup>1)</sup> Vergleiche: Winter. Die Pilze in Rabenhorst. Kryptogamenflora von Deutschland. I. pag. 79. Sowie: Schröter. Die Pilze Schlesiens. pag. 261.

<sup>2)</sup> Wie alle Pilze alphabetisch die Arten innerhalb jeder Gattung.

<sup>3)</sup> Bei den Ustilaginei und Uredinei sind Bolla's Funde angeführt, ohne dass ich hiervon Belegexemplare besitze.

der Au vor dem Rennweg, auf derselben Stelle kommt auf selber Pflanze sehr häufig *Puccinia Cesatii* vor.

531. *Ustilago longissima* (Son.) Tul. — Syll. p. 451. Bolla auf *Glyceria fluitans*; \* auf *Glyceria fluitans* am Ausflusse des Eisenbrünnler Teiches.
532. *Ustilago Maydis* (D. C.) Corda. — Syll. p. 472. Endlicher F. P. N. 61. \* Zum Schaden der Landwirthschaft leider sehr häufig und verbreitet, durch das ganze Gebiet auf *Zea Mays*.<sup>1)</sup>
533. *Ustilago neglecta* Niessl. — Syll. p. 472. Auf *Setaria glauca* in der Au.
534. *Ustilago Ornithogali* (Kunze et Schm.) Kühn. — Syll. p. 452. Endlicher F. N. 63 auf *Ornithogalum umbellatum* und *pratense*; ich fand den Pilz noch nicht.
535. *Ustilago Panici-miliacei* (Pers.) Wint. — Syll. p. 454. Endlicher F. P. N. 75. \* auf *Panicum miliaceum* bei Theben.
536. *Ustilago segetum* (Bull.) Dittm. — Syll. p. 461. Endlicher F. P. Nr. 60. Schneller auf *Avena* bei Pressburg; \* häufig auf *Avena sativa*, noch häufiger und sehr viel Schaden verursachend auf *Hordeum distichum*, auf *Arrhenatherum elatius* im Gebirg, sowie im Garten der F. v. Michaelis, wo dieselbe Pflanze von *Phyllosticta stomacola* m.<sup>2)</sup> befallen ist.
537. *Ustilago Tragopogi* (Pers.) Schröt. — Syll. p. 477. Endlicher F. P. N. 59. \* auf *Tragopogon pratensis*, im Mühlthale.
538. *Ustilago utriculosa* (Nees.) Tul. — Syll. p. 476. Bolla auf *Polygonum Hydropiper* bei Ratzersdorf. \* massenhaft auf *Polygonum Hydropiper* im Bodichgraben, sowie im Josefsthale bei St.-Georgen.
539. *Ustilago Vaillantii* Tul. — Syll. p. 465. In den Antheren von *Scilla bifolia*, Weg von Habern zur Alten Au; im Gebirg auf *Muscari comosum*, Tiefenwegwiese.
540. *Ustilago violacea* (Pers.) Fuck. — Syll. p. 474. Endlicher

<sup>1)</sup> Ueber diesen argen Feind des Mais', hier „Kukuruzbrand“ genannt, vergl. Sorauer: Handbuch der Pflanzenkrankheiten; Frank: Die Pflanzenkrankheiten; Brefeld: Bot. unters. über Schimmelpilze, Heft IV, sowie: Dr. G. v. Beck: Verh. der zool.-bot. Ges. Wien 1885, p. 28.

<sup>2)</sup> Vergl. Bäumler in Oestr. bot. Zeitschr. 1889. p. 289.

- F. P. N. 58. Schneller auf *Lychnis diurna*, Bruckau; \* auf *Saponaria officinalis* im Elysium und bei Ratzersdorf.
541. *Tilletia laevis* Kühn. — Syll. p. 485. Auf *Triticum vulgare* bei dem Audorf.
542. *Tilletia striaeformis* (West.) Magnus. — Syll. p. 484. Auf den Blättern von *Bromus inermis*, Habern.
543. *Tilletia Tritici* (Bjerk.) Winter. — Syll. p. 481. Endlicher F. P. N. 62. \* In den Aehren des Weizen, bildet den „Stinkbrand“, kommt bedeutend seltener vor als der Brand der Gerste oder des Hafers.
544. *Entyloma Chrysosplenii* (Berk. et Br.) Schröt. — Syll. p. 491. Auf Blättern von *Chrysosplenium alternifolium* ausser dem Eisenbrünnel, wo *Equisetum silvaticum* steht, nur einmal gefunden.
545. *Entyloma Corydalis* De By. — Syll. p. 489. Auf Blättern *Corydalis cava* im Mühlthale zwischen der 4. und 5. Landmühle nicht selten.
546. *Entyloma Ranunculi* (Bonord.) Schröt. — Syll. p. 488. Auf Blättern von *Ranunculus Ficaria* im Nachtigallenthal durch das Mühlthal bis zum Eisenbrünnel.
547. *Entyloma serotinum* Schröt. — Syll. p. 487. Auf *Symphytum officinale* am nördlichen Ende des Gebirgsparkes; ausser diesem Pilze wird diese Pflanze von *Uredo Symphyti* auf selber Stelle massenhaft alle Jahre befallen.
548. *Schizonella melanogramma* (D. C.) Schröt. — Syll. p. 500. In den Blättern von *Carex montana*? Gemsenberg ober dem Jägerhaus, auf *Carex Michaelii*? bei der Strohhütte.
549. *Schröteria Delastrina* (Tul.) Wint. — Syll. p. 500. Auf *Veronica arvensis*, Tiefenwegwiese.
550. *Sorosporium Saponariae* Rud. — Syll. p. 511. In den Blüthen von *Saponaria officinalis*, Weg von Ratzersdorf zum Schienweg.
551. *Urocystis Anemones* (Pers.) Schröt. Syll. p. 518. Bolla bei Pressburg. \* Auf Stängeln und Blättern von *Anemone nemorosa*, auf den feuchten Wiesen um den Gebirgspark sehr häufig, sehr oft in Gesellschaft von *Synchytrium* die Pflanze befallend.
552. *Urocystis Colchici* (Schlecht.) Rabenh. — Syll. p. 516

Endlicher F. P. Nr. 64. Schneller bei Pressburg. \* Sehr häufig in den Blättern von *Colchicum autumnale* im Habern, Alte Au, bei der rothen Brücke etc. In dem Blatte von *Galanthus nivalis* fand ich bei der rothen Brücke den Pilz, die Sporen stimmen in Form und Grösse mit dem *Colchicum*-Pilze überein.

553. *Urocystis occulta* (Wallr.) Rebert. — Syll. p. 515. Linhart auf *Secale Cereale* bei Weinern „Fungi Hungarici“ Nr. 11. \* In den Halmen von *Lolium perenne*, ev. Friedhof, auf *Secale Cereale*, Mühlau.

*Graphiola Phöniciis* (Moug.) Poit. wird sich sicher in den vielen Glashäusern Pressburgs auf Phönix finden, hiermit will ich auf den Pilz die Aufmerksamkeit lenken.

### Fam. Uredineae Brongn.

Dr. De-Toni in Saccardo Sylloge Vol. VII. p. 528.

#### I. Amerosporeae Sacc. et De-Toni.<sup>1)</sup>

554. *Uromyces* (III<sup>2</sup>) *Alchemillae* (Pers.) Fuck. — Syll. p. 553. Holuby auf *Alchemilla vulgaris* bei Pressburg.
555. *Uromyces* (III) *Anthyllidis* (Grev.) Schröt. — Syll. p. 551. Auf *Anthyllis Vulneraria* im Spitalerwalde.
556. *Uromyces* (I) *appendiculatus* (Pers.) Link. — Syll. p. 535. Endlicher F. P. N. 77. Bolla bei St.-Georgen; \* auf *Phaseolus* in Hausgärten mitunter sehr reichlich.
557. *Uromyces* (IV) *Behenis* (D. C.) Unger. — Syll. p. 559. Auf *Silene inflata* (nur *Aecidium*), Militär-Schiessstätte in der Au.
558. *Uromyces* (I) *Betae* (Pers.) Kühn. — Syll. p. 536. Auf *Beta vulgaris*, häufig auf Rübenäckern.

<sup>1)</sup> Vergleiche den Gattungsschlüssel bei Dr. Winter: Die Pilze B. I. p. 134, sowie Schröder: Pilze p. 298.

<sup>2)</sup> Mit fetten römischen Zahlen soll bezeichnet werden:

<b>I</b>	= Eu- <i>uromyces</i>	Schröder l. c. pap. 299
<b>II</b>	= Brachy- <i>uromyces</i>	„ „ „ 306
<b>III</b>	= Hemi- <i>uromyces</i>	„ „ „ 306
<b>IV</b>	= <i>Uromycopsis</i>	„ „ „ 309
<b>V</b>	= Micro- <i>uromyces</i>	„ „ „ 311
<b>VI</b>	= Lepto- <i>uromyces</i>	„ „ „ 313

559. *Uromyces* (III) *caryophyllinus* (Schrank.) Schröt. — Syll. p. 545. Auf *Dianthus Armeria*, Thebner Kogel.
560. *Uromyces* (I) *Dactylidis* Otth. — Syll. p. 540. Endlicher F. P. N. 81. Dr. Zahlbruckner auf *Ranunculus auricomus* bei St.-Georgen; \* um Pressburg nicht selten auf *Ranunculus Ficaria*, *repens*, *acer* etc. — Dauersporen fand ich noch nicht.
561. *Uromyces* (IV) *Erythronii* (D. C.) Passer. — Syll. p. 564. Schmidt auf *Lilium candidum* (Aec.) in Gärten. \* Auf *Lilium candidum* und *Fritillaria Meleagris* (Telent.), häufig im Karig-Garten.
562. *Uromyces* (I) *Fabae* (Pers.) De By. — Syll. p. 631. Bolla auf *Vicia Faba* bei Bahon; Dr. Zahlbruckner auf *Vicia* bei St.-Georgen; \* häufig auf *Orobus vernus*, *Vicia cassubica*, *dumetorum* etc., im Gebirge.
563. *Uromyces* (III) *Ficariae* (Schum.) Lév. — Syll. p. 568. Bolla auf *Ranunculus Ficaria* bei St.-Georgen; \* auf derselben Pflanze sehr häufig im Gebirge und in der Au.

*Anmerkung.* Nach Winter, Schröter, De-Toni etc. gehört der Pilz zu V = Micro-*uromyces*, während der gründliche Uredineenkener G. v. Lagerheim auch Uredosporen vielfach nachgewiesen hat, somit ist obige Bezeichnung III = Hemi-*uromyces* die richtige. Vergl. Dr. G. v. Lagerheim „Dritter Beitrag zur Pilzflora von Freiburg“ in Mittheilungen des Badischen bot. Vereins. 1889.

564. *Uromyces* (I) *Genistae tinctoriae* (Pers.) Wint. — Syll. p. 550. Endlicher F. P. N. 77. Bolla und Schneller auf *Genista tinctoria*; \* auf *Cytisus* und *Genista* nicht selten um Pressburg.

*Anmerkung.* Wie ich bei voriger Nummer eine andere Gruppe bezeichnete, so setzte ich auch hier statt III: I; ich fand schon vor acht Jahren auf *Cytisus hirsutus* und *C. austriacus* schön ausgebildete Aecidien, dieselben stimmen mit Prof. Hazslinszky's *Aecidium fulgens*, in „Magyarhon üszökgombái“ etc. 1876. pag. 132 vollkommen überein, nun bemerkt Hazslinszky l. c., dass an selber Stelle *Cytisus nigricans* häufig von *Uredo Cytisi* = *Uromyces Genistae-tinctoriae* befallen sei; dieselbe Bemerkung des Vorkommens von Dauersporen mit Aecidien macht auch Arnhart in „Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft“ Wien 1883. p. 6, sowie Voss in „Oestr. bot. Zeitschrift“ 1885. p. 422, so dass es wohl an der Zeit sein wird, den Pilz zu I = *Euromyces* zu stellen. Auf *Cytisus austriacus* befinden sich die Aecidien in dichten Gruppen

meist auf den Blättern, bei *C. hirsutus* mehr zerstreut und meist auf den Stängeln und Blattstielen, bei den auf *C. hirsutus* befindlichen sind die Becherchen etwas robuster (wohl wegen der stärkeren Unterlage), die Sporengrösse ist dieselbe auf beiden Nährpflanzen.

565. *Uromyces* (I) *Geranii* (D. C.) Otth. — Syll. p. 535. Schneller auf *Geranium* im Primasgarten; Bolla auf *Geranium* bei Pressburg.
566. *Uromyces* (I) *Junci* (Desm.) Tul. — Syll. p. 541. Auf *Inula dysenterica* (Aec.) in der Pötschen.
567. *Uromyces* (IV) *minor* Schröt. — Syll. p. 560. Häufig auf *Trifolium montanum* (Aec. et Teleut.), Calvarienberg.
568. *Uromyces* (III) *Ononidis* Passer. — Syll. p. 557. Sehr häufig auf *Ononis spinosa* auf den Hutweiden des Audorfes.
569. *Uromyces* (V) *Ornithogali* Lév. — Syll. pag. 567. Endlicher F. P. N. 63. \* Auf *Ornithogalum umbellatum*, Fuchsleiten, Gebirgspark, im Garten F. v. Michaelis.
570. *Uromyces* (I) *Pisi* (De By.) — Syll. p. 542. Endlicher F. P. N. 79. Bolla, Schneller, Zahlbruckner, F. v. Michaelis. \* Sehr häufig durchs Gebiet, das *Aecidium* auf *Euphorbia*; die Teleutosporen Bolla und Zahlbruckner in Gärten bei St.-Georgen auf *Pisum sativum*.
571. *Uromyces* (I) *Polygoni* (Pers.) Fuck. — Syll. p. 533. Auf *Polygonum Aviculare* alle Stadien in der Mühlau.
572. *Uromyces* (III) *Rumicis* (Schnm.) Wint. — Syll. p. 544. Bolla bei Pressburg. \* Auf *Rumex crispus* und *obtusifolius* häufig in Gebirg und Au.
573. *Uromyces* (V) *Scillarum* (Grev.) Wint. — Syll. p. 567. Auf *Muscari comosum* an vielen Orten im Gebirg, auf *M. racemosum* im Gebirgspark.
574. *Uromyces* (IV) *Scrophulariae* (D. C.) Berk. et Bo. — Syll. p. 559. Dr. Zahlbruckner auf *Verbascum* bei St.-Georgen. \* Auf *Scrophularia nodosa*, Eisenbrünnel, Gebirg etc., auf *Verbascum thapsiformis* in der Au.
575. *Uromyces* (III) *scutellatus* (Schränk.) Lév. — Syll. p. 552. Endlicher F. P. N. 78. Bolla und Zahlbruckner bei Sanct-Georgen. \* häufig auf versch. Euphorbien um Pressburg.
576. *Uromyces* (I) *Silenes* (Schlecht.) Fuck. — Syll. p. 534. F. v. Michaelis auf Blättern von *Silene nutans* im Gebirg.

577. *Uromyces* (I) *striatus* Schröt. — Syll. p. 542. Auf *Euphorbia* *Cyparissias* (Aec.), Gebirg und Au; (Teleut.) auf *Trifolium procumbens* und *arvense* im Gebirgspark, auf *Medicago falcata* sehr häufig in der Au.
578. *Uromyces* (I) *Trifolii* (Heds.) Lév. — Syll. p. 534. Bolla, Schneller, Zahlbruckner. \* Durchs ganze Gebiet auf *Trifolium*-arten verbreitet.
579. *Melampsora aecidioides* (D. C.) Schröt. — Syll. p. 590. Bolla, \* auf *Populus alba* in den Auen häufig.
580. *Melampsora betulina* (Pers.) Tul. — Syll. p. 592. Auf *Betula alba* bei den Eisenbrünnler Teichen.
581. *Melampsora Carpini* (Nees.) Fuck. — Syll. p. 593. Auf *Carpinus Betulus*, bisher nur bei der rothen Brücke.
582. *Melampsora epitea* (R. et Sch.) Thüm. — Syll. p. 588. Endlicher F. P. N. 76 et 85. Sehr häufig auf Weitenarten.
583. *Melampsora Helioscopiae* (Pers.) Cast. — Syll. p. 586. Auf *Euphorbia*-Arten besonders häufig um das Audorf.
584. *Melampsora Hypericorum* (D. C.) Schröt. — Syll. p. 591. Endlicher F. P. N. 71. Dr. Zahlbruckner auf *Hypericum* bei St.-Georgen. \* Auf *Hypericum perforatum*, Kramer, Gamsenberg, Gebirgspark.
585. *Melampsora Lini* (D. C.) Tul. — Syll. p. 588. Bolla bei St.-Georgen. \* Auf *Linum catharticum*, Gebirgsparkwiese.
586. *Melampsora mixta* (Schlecht.) Schröt. — Syll. p. 589. Bolla auf *Salix Caprea*, St.-Georgen.
587. *Melampsora Populina* (Jacqu.) Lév. — Syll. p. 590. Bolla Schneller, \* auf *Populus nigra* und *pyramidalis* durchs Gebiet verbreitet.
588. *Melampsora Tremulae* Tul. — Syll. p. 589. Sehr häufig auf *Populus tremula* durchs Gebiet.
589. *Cronartium asclepiadeum* (Willd.) Fr. — Syll. p. 597. Bolla auf *Cynanchum Vincetoxicum*. \* Auf selber Pflanze sehr häufig Kramer, Gamsenberg, Calvarienberg und Gebirgspark.
590. *Cronartium flaccidum* (Alb. et Schw.) Wint. — Syll. p. 598. Auf *Paeonia*-Arten in Gärten, alle Jahre im Karig-Garten und ev. Friedhofe.



II. Didymosporae Sacc. et De-Toni.

591. *Puccinia* (I<sup>1</sup>) *Adoxae* Hedr. — Syll. p. 612. Endlicher F. P. N. 87. \* Auf *Adoxa Moschatellina* im Mühlthale in dem Wäldchen zwischen der 4. und 5. Landmühle.

Die von den Aecidien befallenen Pflänzchen sind kräftiger (dicker in Blatt und Stängel) als die gesunden Pflanzen, während die von *Puccinia* befallenen noch zarter als die so schon zarten Pflanzen sind; trotzdem *Adoxa* an betreffender Stelle sehr häufig, ist der Parasit auf ein Plätzchen dort beschränkt.

592. *Puccinia* (V) *Aegopodii* (Schum.) Link. — Syll. p. 678. Bolla, Zahlbruckner, \* sehr häufig in Gebirg und Au auf *Aegopodium Podagraria*.

593. *Puccinia* (III) *Allii* (D. C.) Rud. — Syll. p. 655. Auf *Allium oleraceum* bei der Hammerschmiede und Habern.

594. *Puccinia* (VI) *annularis* (Strauss.) Wint. — Syll. p. 689. Auf *Teucrium Chamaedyris* im Gebirgspark, Friedliche Hütte, Pöllnweg, Gernsenberg.

Die warzenförmigen braunen Pilzpolsterchen sind sehr auffällig, daher leicht erkennbar.

595. *Puccinia* (VI) *Arenariae* (Schröt.) — Syll. p. 683. Bolla auf *Arenaria trinervia*; Dr. Zahlbruckner auf *Alsina medina* massenhaft bei St.-Georgen; F. v. Michaelis auf *Lychnis diurna* im Gebirg; \* auf *Silene inflata*, *Möhringia trinervia*, *Stellaria media*, *nemorum* etc. durchs ganze Gebiet verbreitet.

596. *Puccinia* (V) *asarina* Kunze. — Syll. p. 578. Endlicher F. P. N. 86. \* Auf *Asarum europaeum* im Mühlthal, rothe Brücke und bei dem Modereiner „Sand.“

597. *Puccinia* (I) *Asparagi* (D. C.) — Syll. p. 601. Auf durren Stängeln von *Asparagus officinalis* (Teleut.) in Munker's Garten.

598. *Puccinia* (VI) *Asteris* Duby. — Syll. p. 687. Auf *Achillea millefolium* in der Mühlau.

---

<sup>1</sup>) Gleich *Uromyces* — vide pag. 39 — ist I = Eu-, II = Brachy-, III = Hemi-, IV = Pucciniopsis, V = Micro-, VI = Leptopuccinia Schröter.

599. *Puccinia Balsamitae* (Strauss) Rabenh. — Syll. p. 647. Auf *Tanacetum Balsamita* Dr. Zahlbruckner bei St.-Georgen; \* im Garten Munker, Karig, Michaelis und ev. Friedhof.
600. *Puccinia Bäumleri* Lagerheim in lit. d. dto 30. 4. 1889. Auf *Anemone ranunculoides* im Mühlthale, auf dem Platze, wo *Puccinia Adoxae*; *Peronospora Corydalis*; *Entyloma Corydalis*; das wunderschöne *Rhodobryum roseum*, nebst reicher Phanerogamenflora vorkommt; Frühling 1884. Nachdem Herr Prof. Dr. G. v. Lagerheim (jetzt Direktor des bot. Garten in Quito — Südamerika) sich den Ort und die Publikation dieses Pilzes vorbehielt, seien hier nur die Hauptunterscheidungs-Merkmale hervorgehoben, von der auf selber Pflanze vorkommenden *Puccinia fusca*; die Sporenhäufchen sind mehr ausgebreitet, die Sporen sind nicht stachlig; im Gegensatze zu *fusca* mit Papile versehen; diese wenigen Merkmale genügen, den Pilz zu unterscheiden, bis Dr. G. v. Lagerheim die Diagnose bringt.
601. *Puccinia* (II) *bullata* (Pers.) Wint. — Syll. p. 634. Auf sehr vielen Umbelliferen von Bolla, Zahlbruckner und \* durchs Gebiet.
602. *Puccinia* (I) *Caricis* (Schum.) Rebent. — Syll. p. 626. Das *Aecidium* auf *Urtica dioica*, *Uredo* und *Teleutosporen* auf sehr vielen *Carex*-Arten, durchs ganze Gebiet verbreitet — besonders massenhaft um den „Schur“ — auch von allen hiesigen Botanikern gesammelt.
603. *Puccinia* (III) *Cesatii* Schröt. — Syll. p. 662. Auf *Andropogon Ischaemum* in der Au bei dem Rennweg häufig.
604. *Puccinia* (VI) *Chrysosplenii* Grev. — Syll. p. 685. Auf *Chrysosplenium alternifolium* ausser dem Eisenbrünnel, wo *Equisetum silvaticum* steht.
- Chrysosplenium* ist um Pressburg sehr häufig, *Septoria posoniensis* Bäuml. kommt fast überall darauf vor, während *Puccinia Chrysospleni*, *Peronospora* Chr. (Nr. 510) und *Entyloma* Chr. (N. 544) nur auf dieser Stelle fand.
605. *Puccinia* (VI) *Circaeae* Pers. — Syll. p. 686. Bolla bei St.-Georgen; \* auf *Circaea lutetiana* besonders im Kramer.
606. *Puccinia* (I) *coronata* Corda. — Syll. p. 623. Dr. Zahlbruckner auf *Rhamnus cathartica* (Aec.) bei St.-Georgen; \* das

Aecidium häufig auf Rhamnus cat. Uredo, Teleutosporen auf Arrhenaterum, Bromus und Agrostis.

607. *Puccinia* (III) *Cynodotis* Desm. — Syll. p. 661. Auf Cynodon Dactylon an dem Bahndamme von der Märzenmauth zum Bahnhofgebäude.
608. *Puccinia* (I) *Epiloli* D. C. — Syll. p. 608. Sabranszky auf (Uredo) *Epilobium montanum*, Kaltenbrunn; \* auf *Epilobium hirsutum?* (Teleut.) Thebnerkogel.
609. *Puccinia* (IV) *fusca* Relhan. — Syll. p. 669. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen (Aec.); \* Aecidien sehr häufig auf *Anemone ranunculoides*, Teleutosporen auf *Pulsatilla pratensis* im Gebirgspark, auf *Anemone ran.* im Mühlthal.
610. *Puccinia* (I) *Galii* (Pers.) Schw. — Syll. p. 600. Bolla bei St.-Georgen; \* Aecidium an *Galium Mollugo* im Gebirgspark, Uredo und Tel. auf verschiedenen *Galium*-Arten besonders häufig auf *Asperula cynanchica*.
611. *Puccinia* (I) *Gentianae* (Strauss) Link. — Syll. p. 604. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen auf *Gentiana cruciata*.
612. *Puccinia* (I) *graminis* (Pers.) — Syll. p. 622. Aecidium auf *Berberis vulgaris*, Uredo und Teleutosporen auf cultivirten und wilden Gräsern überaus häufig, daher auch von Allen beobachtet.
613. *Puccinia* (II) *Hieracii* (Schum.) Mart. — Syll. p. 633. Endlicher F. P. N. 88. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen, Schneller, F. v. Michaelis um Pressburg; \* auf *Carlina vulgaris*, *acaulis*; *Centaurea Jacea*, *Scabiosa*, *solstitialis*, *phrygia*; *Cirsium oleraceum*, *lanceolatum*; *Crepis biennis*, *tectorum*; *Hieracium spec.* *Taraxacum officinale*, *Cychorium intybus*; *Lappa major* etc.
614. *Puccinia* (III) *Iridis* (D. C.) — Syll. p. 657. Auf *Iris cult.* im Karig-Garten.
615. *Puccinia* (IV) *Liliacearum* Duby. — Syll. p. 668. Dr. Zahlbruckner bei St.-Georgen, Schmidt, Bolla, Schneller<sup>1)</sup>, \* bei Pressburg auf *Ornithogalum umbellatum*, Teleutosporen

<sup>1)</sup> Nach Prof. Hazslinszky, „Előmunkálatok“ etc., wurde in Ungarn dieser Pilz durch Schneller zuerst gefunden.

sehr häufig, Aecidien fand ich nur einmal beim Gebirgspark, da wo *Androsace elongata* steht.

616. *Puccinia* (I) *Magnusiana* Körn. — Syll. p. 630. Auf *Phragmitis communis* in der Au häufig.<sup>1)</sup>
617. *Puccinia* (VI) *Malvacearum* Mont. — Syll. p. 686. Dr. Zahlbruckner bei St.-Georgen; \* in Gärten auf *Althea rosea* und *officinalis*, 1881 sehr häufig; auf *Malva rotundifolia* an Wegen.
618. *Puccinia* (I) *Menthae* Pers. — Syll. p. 617. Endlicher F. P. N. 70. Bolla und Zahlbruckner auf *Mentha* bei St.-Georgen; \* *Uredo* und *Teleutosporen*, sehr häufig auf verschiedenen *Menthen*; *Aecidium* bisher nur auf *Mentha aquatica* im Mühlthale, auf *Mentha piperita* im Garten des kön. Rathes Gottl; ausserdem *Teleutosporen* auf *Clinopodium vulgare* im Gebirgspark und F. v. Michaelis auf *Mentha crispa* im Garten.
619. *Puccinia* (III) *oblongata* (Link) Wint. — Syll. p. 658. Auf *Luzula pilosa*, Thebner Kogel.
620. *Puccinia* (I) *Phragmitis* (Schum.) Körn. — Syll. p. 630. Bolla, Schneller, Sabranszky, \* sehr häufig auf *Phragmites communis*; in der Au bei dem Röhricht, wo diese *Puccinia* auf *Phragmites* massenhaft ist, kommt das zugehörnde *Aecidium* auf *Rumex*-Blättern sehr häufig vor.
621. *Puccinia* (I) *Pimpinellae* (Str.) Link. — Syll. p. 616. Schmidt, Bolla, Schneller, \* auf verschiedenen *Umbelliferen*, besonders auf *Pimpinella magna* und *Chaerophyllum*.
622. *Puccinia* (I) *Poarum* Niels. — Syll. p. 627. *Aecidium* auf *Tussilago Farfara* wurde dahier sehr häufig von allen Botanikern gefunden, *Uredo* und *Teleutosporen* bisher noch nicht!
623. *Puccinia* (III) *Polygoni* Pers. — Syll. p. 636. Sehr häufig auf *Polygonum dumetorum* im Gebirg.
624. *Puccinia* (I) *Porri* (Sow.) Wint. — Syll. p. 605. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen; \* häufig auf *Alium*-Arten in den Auen.

---

<sup>1)</sup> Ueber das zugehörnde *Aecidium* ist ausser *Sylogie l. c.* zu vergleichen: Winter, *Pilze* p. 221. Schröter, *Pilze* p. 332. Ch. Plowright *On the life History etc.* Ref. hierüber *Hedwigia* 1886. p. 37.

625. *Puccinia* (I) *Prenanthis* (Pers.) Fuck. — Syll. p. 607. Endlicher F. P. N. 28. \* Auf *Lactuca muralis* und *Scariola* in Gebirg und Au.
626. *Puccinia* (I) *Primulae* (D. C.) Duby. — Syll. p. 612. Bisher nur Aecidien auf *Primula officinalis*, Calvarienberg.
627. *Puccinia* (III) *Pruni* Pers. — Syll. p. 648. Endlicher F. P. N. 85. \* Auf *Prunus spinosa* und besonders häufig auf *Prunus domestica* durchs Gebiet.
- Anmerkung.* Höchst wahrscheinlich überwintert das Mycel („ausdauerndes Mycel“, Schröter, Pilze I. p. 295) dieses Pilzes in den Knospen (Zweigen?), da der Parasit so regelmässig auf den einmal befallenen Bäumen alle Jahre wieder erscheint; ich vermüthe dies umsomehr, da ich z. B. auf dem *Prunus*-Baume bei dem Gernsberger Försterhause durch viele Jahre den Pilz regelmässig finde, an dieser Stelle aber die abgefallenen Blätter<sup>1)</sup> immer entfernt werden.
- Untersuchungen in dieser Hinsicht bei den Uredineen, wie dieselben bei den *Gymnoasci* von Johanson<sup>2)</sup>, L. Robinson und Anderen vorliegen, wären sehr interessant.
628. *Puccinia* (I) *Rubigo-vera* (D. C.) Wint. Syll. p. 625. Endlicher F. P. N. 72; wohl von allen Botanikern hier sowohl auf Boragineen (*Aecidium*) als auch auf Gramineen (*Ur.* und *Teleit.* beachtet; ich fand bisher Aecidien auf *Anchusa* off., *Borago* off., *Echium* vulg., *Lithospermum arven.* am häufigsten auf *Symphytum!* unter den Gramineen sei *Hordeum distichum* und besonders *Bromus sterilis* im ev. Friedhof der vielen einzelligen *Teleitosporen* wegen erwähnt.
629. *Puccinia* (I) *sessilis* Schneid. — Syll. p. 624. *Aecidium* auf *Allium ursinum*, *Teleitosporen* auf *Phalaris arundinacea* in der Au.
630. *Puccinia* (IV) *Sii-Falcaria* (Pers.) Schröt. — Syll. p. 666. Endlicher F. P. N. 80. \* Auf *Falcaria Rivina*, „Neue Welt“-Weg.

<sup>1)</sup> Nach Frank war das Entfernen der Blätter genügend, die so gefährliche „Kirschbaumkrankheit“ im Altenlande fast ganz verschwinden zu machen, da der Pilz nur in den Blättern seinen Sitz hatte. Vergleiche Dr. B. Frank „Ueber die Bekämpfung der durch *Gnomonia erythrostoma* verursachten Kirschbaumkrankheit“, im Berichte der deutschen bot. Gesellschaft. Berlin, B. V. p. 281.

<sup>2)</sup> Vergleiche Referate im Bot. Centralblatt, B. XXIX. p. 322 und B. XXXIV. p. 41.

631. *Puccinia* (I) *silvatica* Schröt. — Syll. p. 627. Sehr häufig auf *Taraxacum officinale* das *Aecidium*, daher von allen Pressburger Botanikern gesammelt.
632. *Puccinia* (IV) *Smyrniai* Biv. — Syll. p. 670. Auf *Smyrnium perfoliatum*, Thebner Kogel, zuerst vom Herrn H. Sabransky entdeckt, kommt alle Jahre dort vor.

*Anmerkung.* Seit *Smyrnium perfoliatum* L. von Lumnitzer in dessen Flora Poseniensis pag. 121 ausführlich beschrieben und so schön abgebildet wurde, ist diese Berühmtheit unserer Flora von unzähligen Botanikern auf ihrem Pressburger Standorte aufgesucht worden, ohne dass der nicht weniger interessante Parasit (meines Wissens) erwähnt worden wäre, umso erfreulicher war ich, als über mein Ersuchen mir Herr Sabransky die Pflanze von dem Pilze reichlichst befallen brachte; ich machte den Fund in einer Notiz in der Oester. bot. Zeitschrift 1884. p. 328 bekannt, habe dem dortigen nur beizufügen, dass der bei Pressburg auf *Smyrnium perfoliatum* wachsende Pilz bezüglich der Sporen vollkommen mit der Abbildung Corda Icones Vol. IV. Fig. 67 stimmt, ebenso auch mit Rabenhorst Fungi europ. N. 1378 leg. Cooke — England; R. F. e. N. 1968 leg. Bagnis — Italien; R. F. e. N. 3415 leg. J. Kühn — Frankreich, sämmtliche auf *Smyrnium Olosatrum* L. — Bei allen von mir untersuchten Exemplaren sind die Sporen 34—40  $\mu$  lang, 18—22  $\mu$  dick, die Sporen getheilt, in der Mitte etwas eingeschnürt, die obere Sporenhälfte abgerundet, die untere meist gegen den hyalinen Stiel etwas verschmälert, die dicke Membran gelbbraun und sehr grobwarzig.

633. *Puccinia* (III) *Sorghii* Schwein. — Syll. p. 659. Sehr häufig auf *Zea Mays*.
634. *Puccinia* (II) *suaveolens* (Pers.) Rostr. — Syll. p. 633. Auf *Cirsium arvense* Bolla bei St.-Georgen; \* am Rande der Pötschen auf selber Pflanze.
635. *Puccinia* (III) *Tanaceti* D. C. — Syll. p. 637. Auf *Artemisia*-Arten, Gebirg u. Au; sehr häufig auf *Chrysanthemum corymbosum*.
636. *Puccinia* (I) *Thesii* (Des.) Chaill. — Syll. p. 602. Ur. Teleut. auf *Thesium intermedium* bei der neuen Welt, Gebirgspark häufig.
637. *Puccinia* (IV) *Tragopogonis* (Pers.) Cordo. — Syll. p. 668. Bolla und \* auf *Tragopogon pratensis* im Mühlthale.
638. *Puccinia* (VI) *Valantiae* Pers. — Syll. p. 685. Bolla bei St.-Georgen; \* auf *Galium silvaticum*, Kramer.

639. *Puccinia* (VI) *Veronicae* (Schum.) Wint. — Syll. p. 685. Auf *Veronica spicata*, Calvarienberg; sehr compacte Polster bildend = forma persistens Körnicke.
640. *Puccinia* (VI) *verrucosa* Link = *P. Glechomatis* D. C. — Syll. p. 688. Auf *Glechoma hederacea* häufig bei der rothen Brücke, Au etc.
641. *Puccinia* (I) *Violae* (Schum.) D. C.— Syll. p. 609. In allen Stadien auf verschiedenen Veilchenarten, häufig durch das Gebiet, gesammelt von Bolla, Schneller, Zahlbruckner, F. v. Michaelis und \*.
642. *Gymnosporangium clavariiforme* (Jacq.) Rees. — Syll. p. 737. Aecidium auf *Crataegus Oxyacantha* im Kramer.
643. *Gymnosporangium juniperinum* (L.) Fr. — Syll. p. 738. Aecidium auf *Sorbus Aucuparia* von Endlicher F. P. N. 83, Schneller, Bolla, \* im Gebirgspark sehr häufig, auf *Sorbus torminalis* ebendasselbst, doch weit seltener; Teleutosporen auf *Juniperus communis* ober der rothen Brücke.
644. *Gymnosporangium Sabiniae* (Diks.) Wint. — Syll. p. 739. Aecidium auf *Pirus communis* Endlicher F. P. N. 84; Schneller, Zahlbruckner, F. v. Michaelis und \*, sehr häufig auf wilden und cultivierten Birnbäumen. Teleutosporen Endlicher F. P. N. 93; \* auf *Juniperus* im Karig-Garten, nach Regen sind die grossen schleimigen Sporenmassen besonders an den Stämmen auffallend.
645. *Phragmidium Fragariastris* (D. C.) Schröt. — Syll. p. 742. Endlicher F. P. N. 66. Schneller, \* auf *Potentilla alba* sehr häufig im Gebirgspark, Gamsenberg etc.
646. *Phragmidium fusiforme* Schröt. — Syll. p. 747. Auf *Rosa alpina* in Gärten.
647. *Phragmidium Potentillae* (Pers.) Karst. — Syll. p. 743. Häufig auf *Potentilla*-Arten durchs Gebiet. Endlicher F. P. N. 66. Bolla, Schneller, Zahlbruckner, F. v. Michaelis, \*.
648. *Phragmidium Rubi* (Pers.) Wint. — Syll. p. 745. Sehr häufig auf verschiedenen *Rubus*-Arten, daher von allen Botanikern gesammelt.
649. *Phragmidium Rubi-Idaei* (D. C.) Karst. — Syll. p. 748. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen auf *Rubus Idaeus*; \* auf selber Pflanze bei Bibersburg.

650. *Phragmidium subcorticium* (Schrank) Wint. — Syll. p. 746. Endlicher F. P. N. 65 und 90. Bolla, Zahlbruckner bei St.-Georgen; Schneller, F. v. Michaelis, \* auf den verschiedenen wilden und cultivirten Rosen in allen Stadien sehr häufig.
651. *Phragmidium violaceum* (Schultz.) Wint. — Syll. p. 744. Bolla bei St. Georgen, \* häufig auf Rubus um Pressburg.
652. *Coleosporium Campanulae* (Pers.) Lév. — Syll. p. 753. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen; \* sehr häufig auf Campanula trachelium.
653. *Coleosporium Euphrasiae* (Schum.) Wint. — Syll. p. 754. Endlicher F. P. N. 69. Sehr häufig auf Melampyrum- und Euphrasia-Arten im Gebirg und in der Au, gesammelt von Bolla, Zahlbruckner, Schneller, Schiller und \*.
654. *Coleosporium Pulsatillae* (Str.) Fr. — Syll. p. 754. Auf Pulsatilla pratensis, bisher nur im Gebirgspark vis-à-vis dem 3. Batzenhäusel.
655. *Coleosporium Senecionis* (Pers.) Fr. — Syll. p. 751. Aecidien = Peridermium-Pini auf Kieferästen (forma-corticola), sowie auf Kiefernadeln (forma-acicola) sehr häufig, ebenso die Uredo- und Teleutosporen auf Senecio-Arten durch das ganze Gebiet verbreitet.
656. *Coleosporium Sonchi* (Pers.) Lév. — Syll. p. 752. Von Endlicher F. P. N. 67, sowie allen anderen Botanikern hier gesammelt auf Tussilago Farfara, Sonchus oleraceus, S. arvensis, Inula salicina, J. ensifolia.
657. *Thecospora areolata* (Wallr.) — Syll. p. 765. = Melampsora Padi. Winter, Pilze p. 244. Auf Prunus Padus, bisher nur bei der rothen Brücke.
658. *Endophyllum Sedi* (D. C.) Lév. — Syll. p. 767. Auf Sedum acre in der Pötschen nahe dem Försterhause, beim Gebirgspark vor dem Samarjay'schen Meierhof.
- 
659. *Aecidium Clematidis* D. C. — Syll. p. 775. Schneller, \* sehr häufig auf Clematis Vitalba u. recta im Gebirg und in der Au.
660. *Aecidium Convallariae* Schum. — Syll. p. 829. Bolla auf Convallaria majalis, \* auf Convallaria multiflora in Habern.



661. *Accidium elatinum* All. et Schw. — Syll. p. 825. Nach Prof. Hazslinszky „Magyarhon üszökgombái“ p. 129, sehr verbreitet in den Tannenwäldern von Pressburg bis Sáros. Ich habe bisher den Pilz aus dem Gebiete noch nicht gesehen.
662. *Accidium Grossulariae* Schum. — Syll. p. 793. Bolla auf *Ribes Grossularia* bei St.-Georgen; \* auf *Ribes rubrum* und *Grossularia*, im Karig-Garten sehr selten.
663. *Accidium Leucanthemi* D. C. — Syll. p. 803. Bolla auf *Chrysanthemum Leucanthemum* bei Pressburg.
664. *Accidium Magelhaenicum* Berk. — Syll. p. 778. Sehr häufig in den Auen, besonders beim Habern auf *Berberis vulgaris*.
665. *Accidium Pedicularis* Libosch. — Syll. p. 814. Schneller auf *Pedicularis palustris* bei Pressburg.
666. *Accidium punctatum* Pers. — Syll. p. 775. Auf *Anemone ranunculoides*, Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen, \* häufig durch das Thal der Weidritz.
667. *Accidium Ranunculacearum* D. C. — Syll. p. 776. Endlicher F. P. N. 81, \* auf *Ranunculus lanuginosus* beim Eisenbrünnel.

Nach Schröter, Pilze p. 304, zu *Uromyces Dactylidis* gehörend.

668. *Uredo Polypotii* (Pers.) D. C. — Syll. p. 857. Bolla und Zahlbruckner bei St.-Georgen auf *Cystopteris fragilis*, \* bei Pressburg in fast allen Hohlwegen, doch nirgends so massenhaft auftretend als bei St.-Georgen.
669. *Uredo Symphyti* D. C. — Syll. p. 861. Endlicher F. P. N. 68, Schneller, Zahlbruckner und \* auf *Symphytum*, sehr häufig bei dem Gebirgspark.
670. *Caecoma Alliorum* Link. — Syll. p. 868. Sehr häufig im Habern, Alte Au auf *Allium ursinum*.
671. *Caecoma Fumariae* Link. — Syll. p. 864. Auf *Corydalis cava* im Mühlthale, doch selten.
672. *Caecoma Galanthi* (Ung.) Wint. — Syll. p. 866. Auf *Galanthus nivalis* im Mühlthal.
673. *Caecoma Mercurialis* (Mart.) Link. — Syll. p. 868. Auf *Mercurialis annua* Bolla; \* in der Au.

## Hymenomyceteae Fries.<sup>1)</sup>

### Fam. Tremellineae Fries.

Saccardo Sylloge Vol. VI. p. 760.

#### Subfam. Auricularieae Brefeld.

674. *Auricularia mesenterica* (Diks.) Pers. — Syll. p. 762. Endlicher F. P. N. 179. Bolla bei St.-Georgen; Schneller in der Mühlau; \* in oft sehr grossen Rasen, dachziegelförmig übereinander stehend, an alten Baumstrünken, im Gebirg und in der Au.
675. *Hirneola Auricula-Judae* (L.) Berk. — Syll. p. 766. Lumnitzer F. P. N. 1158; Endlicher F. P. N. 178. Bolla, Schneller, im Gebirg an Sambucus, \* der Pilz ist in der Au an Robinien-Stämmen sehr häufig, an Sambucus fand ich denselben nur einmal; auch Prof. Bothár sah den Pilz auf anderen Baumstämmen viel häufiger als auf Sambucus. Sommer—Winter.

#### Subfam. Tremellineae Bref.

676. *Exidia albida* (Huds.) Bref. — Syll. p. 775. An faulenden Aesten im Gebirg. Sommer.
677. *Exidia glandulosa* (Bull.) Fr. — Syll. p. 773. Lumnitzer F. P. N. 1160; Endlicher F. P. N. 176; Bolla, Schneller, Zahlbruckner; \* auf abgestorbenen Zweigen, sehr häufig in den Gebirgswäldern. Herbst-Winter.

---

<sup>1)</sup> Bei diesen so schwierig zu bestimmenden Pilzen benützte ich ausser den systematischen Werken von Cooke, Fries, Karsten, Leunis, Saccardo Schröter und Winter folgende Iconographien: Bresadola J. Fungi Tridentini etc mit 105 Tafeln. — Britzelmayr M. Die Hymenomyceten Augsburgs etc. wird fortgesetzt. — Cooke M. C. Illustrations of British Fungi mit bisher fast 1000 Tafeln wird wohl das ausführlichste colorirte Pilzwerk werden. — Fries El Icones selectae Hymenomycetum mit 200 prachtvollen Tafeln. — Hoffmann H Icones analyticae fungorum mit 24 Tafeln. — Kalchbrenner et Schulzer Icones selectae Hymenomycetum Hungariae mit 40 Tafeln. — Krombholz J Naturgetreue Abbildung und Beschreibung der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme mit 74 Tafeln, ein sehr zu empfehlendes Werk Mycologia europ. von Gonnermann et Rabenhorst 64 Tafeln. Sowie einige kleinere Werke.

678. *Exidia papilata* (Kunze) Wint. — Syll. p. 774. Häufig auf feuchten Eichenästen im Gebirg.
679. *Exidia recisa* Fr. — Syll. p. 772. Lumnitzer F. P. N. 1161; Endlicher F. P. N. 177; Dr. Zahlbruckner an Populus-Aestchen bei St.-Georgen.
680. *Ulocolla foliacea* (Pers.) Bref. — Syll. p. 778. Bolla bei St.-Georgen; \* an alten Stämmen von Quercus und Juglans im Gebirg. Herbst.
681. *Tremella lutescens* Pers. — Syll. p. 781. Auf faulenden Quercus-Aesten, Gebirg.
682. *Tremella mesenterica* Retz. — Syll. p. 783. Endlicher F. P. N. 180; \* auf abgefallenen Aesten, Calvarienberg und Kramer.

Subfam. **Dacryomyceteae** Bref.

683. *Dacryomyces caesius* Sommerf. — Syll. p. 803. Auf faulenden Aesten im Gebirgspark.
684. *Dacryomyces chrysocomus* (Bull.) Tul. — Syll. p. 798. Auf faulenden Aesten von Pinus, sehr häufig in allen Nadelwäldern.
685. *Dacryomyces deliquescens* (Bull.) Dub. — Syll. p. 798. Auf Aesten von Pinus im Gebirgspark.
686. *Dacryomyces stillatus* Nees. — Syll. p. 798. Endlicher F. P. N. 175. Schneller, F. v. Michaelis; \* durch das ganze Jahr an feuchten alten Planken zu finden.
687. *Calocera cornea* (Batsch.) Fr. — Syll. p. 734. Auf morschem Strunke im Kramerwald; die Sporengrösse dieses Pilzes wird verschieden angegeben; bei dem Pressburger Pilze sind dieselben 10—12  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick.
688. *Calocera viscosa* (Pers.) Fr. — Syll. p. 732. F. v. Michaelis; \* im Gebirg bei Pinus-Strünken.<sup>1)</sup>

Fam. **Clavariaceae** Corda.

Saccardo Sylloge Vol. VI. p. 690.

689. *Clavaria* (Ramaria) *abietina* Pers. — Syll. p. 701. Bolla bei St.-Georgen; \* im Kramerwald. Oktober.

<sup>1)</sup> Bolla „auf Pappelstämmen“ jedenfalls ein Irrthum.

690. *Clavaria* (*Syncoryne*) *argillacea* Fr. — Syll. p. 719. Bolla bei St.-Georgen. September.
691. *Clavaria* (*Ramaria*) *aurea* Schaef. — Syll. p. 699. Calvarienberg, unter Kiefern. Herbst.
692. *Clavaria* (*Ramaria*) *botrytes* Pers. — Syll. p. 692. Lumnitzer F. P. N. 1278; Endlicher F. P. N. 209; \* im Steinsatzwalde. Herbst, wird häufig zu Markte gebracht.
693. *Clavaria* (*Holocoryne*) *canaliculata* Fr. — Syll. p. 728. Calvarienberg, unter Moosen. November.
694. *Clavaria* (*Ramaria*) *condensata* Fr. — Syll. p. 704. F. von Michaelis, im Garten, Herbst. — Vollkommen mit *Bresadola Fungi Tridentini* p. 90 Tab. 101 übereinstimmend, die gelbräunlichen Sporen sind  $8\ \mu$  lang,  $4\ \mu$  dick, auf dem untern Ende zugespitzt.
695. *Clavaria* (*Ramaria*) *crispula* Fr. — Syll. p. 705. Bolla bei St.-Georgen; \* an Strünken im Kramerwald. Herbst.
696. *Clavaria* (*Ramaria*) *cristata* Pers. — Syll. p. 695. Bolla bei St.-Georgen; \* in den Gebirgswäldern auf der Erde. Herbst.
697. *Clavaria* (*Holocoryne*) *falcata* Pers. — Syll. p. 728. Lumnitzer F. P. N. 1274; Endlicher F. P. N. 203; in Wäldern unter Moos.
698. *Clavaria* (*Ramaria*) *flava* Schaef. — Syll. p. 692. Lumnitzer F. P. N. 1278; Endlicher F. P. N. 208; \* in Wäldern häufig. Sehr häufig zu Markte gebracht.
699. *Clavaria* (*Ramaria*) *flaccida* Fr. — Syll. p. 702. Bolla bei St.-Georgen, Schneller und \* Gamsenberg, Kramer. Herbst.
700. *Clavaria* (*Ramaria*) *formosa* Pers. — Syll. p. 700. Endlicher F. P. N. 207; \* im Steinsatzwalde. September.
701. *Clavaria* (*Syncoryne*) *fragilis* Holms. — Syll. p. 721. Lumnitzer F. P. N. 1272; Endlicher F. P. N. 202.
702. *Clavaria* (*Syncoryne*) *inaequalis* Müll. — Syll. p. 719. Bolla bei St. Georgen; Schneller bei Pressburg.
703. *Clavaria* (*Holocoryne*) *juncea* Fr. — Syll. p. 724. Im Gebirgspark unter faulendem Laube. Spätherbst.
704. *Clavaria* (*Ramaria*) *Krombholzi* Fr. — Syll. p. 696. Bolla bei St.-Georgen; \* Calvarienberg. September.
705. *Clavaria* (*Holocoryne*) *Ligula* Fr. — Syll. p. 722. Endlicher F. P. N. 204.

706. *Clavaria* (Holocoryne) *mucida* Pers. — Syll. p. 729. Bolla an morschem Holze bei St.-Georgen.
707. *Clavaria* (Ramaria) *muscoides* L. — Syll. p. 694. Lumnitzer F. P. N. 1279; Endlicher F. P. N. 206; Bolla bei Sanct-Georgen; F. v. Michaelis; \* Calvarienberg unter Moos. September—November. Sporen 5—6  $\mu$  diameter.
708. *Clavaria* (Holocoryne) *pistillaris* L. — Syll. p. 722. Lumnitzer F. P. N. 1272; Endlicher F. P. N. 205; Bolla bei St.-Georgen; \* Gebirgspark im Grase; im Oktober 1882 massenhaft und sehr schön entwickelt meist in der Form, wie bei Krombholz, Schwämme Taf. 54 Fig. 11, manche Exemplare bis 30 ctm. hoch, die folgenden Jahre sehr spärlich, dann wieder 1888 sehr schön.
709. *Typhula erythropus* (Bolt.) Fr. — Syll. p. 745. An faulenden Erlenblättern in der Au und Mühlau. Oktober.
710. *Typhula gyrans* Fr. — Syll. p. 746. Lumnitzer F. P. N. 1276; Endlicher F. P. N. 199; \* häufig auf faulenden Blättern, Stengeln etc. Herbst—Winter.
711. *Typhula muscicola* (Per.) Fr. — Syll. p. 746. Calvarienberg an Thuidium delicatulum. Winter.
712. *Typhula placorrhiza* (Reich.) Fr. — Syll. p. 745. Sehr schön und reichlich in der Mühlau am Grabenrande. Oktober. Die Sporen sind 5—6  $\mu$  dick, 10—12  $\mu$  lang, also etwas grösser als selbe von Schröter, Pilze p. 441, angegeben werden.
713. *Pistillaria micans* Fr. — Syll. p. 752. Häufig auf faulenden Blättern und Stengeln, Gebirg und Au.
714. *Pistillaria ovata* (Pers.) Fr. — Syll. p. 753. Calvarienberg auf faulenden Blättern. Spätherbst.
715. *Pistillaria pusilla* (Pers.) Fr. — Syll. p. 755. Auf faulenden Corylus-Blättern, Calvarienberg, viel seltener als vorige.

### Fam. Thelephoreae Pers.

Saccorde Sylloge Vol. VI. p. 513.

716. *Craterellus cornucopoides* (L.) Pers. — Syll. p. 515. In allen Gebirgswäldern, an manchen Stellen massenhaft.
717. *Craterellus sinuosus* Fr. — Syll. p. 517. Calvarienberg und Kramer. Herbst.

718. *Thelephora cristata* (Pers.) Fr. — Syll. p. 539. Bolla bei St.-Georgen, Schneller bei Pressburg.
719. *Thelephora laciniata* Pers. Bolla bei St.-Georgen; Schneller im Steinsatzwalde.
720. *Thelephora palmata* (Scop.) Fr. — Syll. p. 529. Gebirgspark im Kinderparke. Herbst—Winter. Ein sehr übel riechender Pilz.
721. *Thelephora sebacea* Pers. — Syll. p. 540. Calvarienberg, auf Kiefernadel-Aestchen und Moos incrustirend. Oktober.
722. *Thelephora terrestris* Ehrh. — Syll. p. 536. Häufig unter Kiefern im Gebirgspark und den angrenzenden Wäldern.
723. *Stereum ferrugineum* (Bull.) Fr. — Syll. p. 565. Rasenförmig an alten Planken. Winter.
724. *Stereum hirsutum* (Willd.) Pers. — Syll. p. 563. Endlicher F. P. N. 212; \* sehr häufig an Baumstämmen durchs Gebiet.
725. *Stereum ochroleucum* Fr. — Syll. p. 562. F. v. Michaelis an Baumstämmen im Gebirg. Herbst.
726. *Stereum Pini* Fr. — Syll. p. 574. Häufig an Kiefer-Aesten, Calvarienberg, Gebirgspark, Kramer. Winter
727. *Stereum purpureum* Pers. — Syll. p. 563. Bolla bei Sanct-Georgen; \* auf Betula-Strünken, Calvarienberg; die var. lilacina auf Tilia-Strünken sehr schön. November.
728. *Stereum rugosum* Fr. — Syll. p. 572. An Alnus-Strünken im Kramer. November.
729. *Stereum spadiceum* (Pers.) Fr. — Syll. p. 564. Schneller bei Pressburg; \* an Betula-Rinde, Kramer. Oktober.
730. *Hymenochaete rubiginosa* (Schr.) Lév. — Syll. p. 589. Bolla, Schneller, \* sehr häufig an Eichenstrünken im Gebirg.
731. *Corticium calceum* Fr. — Syll. p. 622. Bolla, Schneller, \* an Rinde und Holz häufig. Winter. Sporen 4—6  $\mu$  lang, 3—4  $\mu$  dick, hyalin.
732. *Corticium evolvens* Fr. — Syll. p. 604. Schneller, Bolla, \* auf Aesten der Laubbäume. Winter.
733. *Corticium flocculentum* Fr. — Syll. p. 605. Auf Populus-Aestchen sehr schön entwickelt; Calvarienberg und Mühlau. Herbst—Winter. Sporen 7—8  $\mu$  lang, 2—3  $\mu$  dick, etwas gebogen; der Pilz entwickelt sich auf noch an dem Baume

befindlichen Aestchen, welche erst später abbrechen; ich halte denselben für einen *Parasiten* und nicht Saprophyten.

734. *Corticium giganteum* Fr. — Syll. p. 610. Bolla bei Sanct-Georgen; \* an Kieferästen, Calvarienberg. Herbst. Sporen  $5\ \mu$  lang,  $3\ \mu$  dick, hyalin.
735. *Corticium incarnatum* (Pers.) Fr. — Syll. p. 625. Bolla bei Pressburg; \* auf der Rinde und Holz von Populus, Acer Carpinus, Fagus, am häufigsten auf Robinia.

*Anmerkung.* Als Dr. Winter, Pilze I. p. 333, die Sporen nach Fuckel mit  $4\ \mu$  diam. beschrieb, machte ich brieflich Dr. W. aufmerksam, dass die Sporen dieses Pilzes  $10\text{--}12\ \mu$  lang,  $3\text{--}4\ \mu$  dick, etwas gekrümmt sowohl bei dem Pressburger Pilze als auch in Rabenhorst Fungi eur. N. 2820 sind. Dr. Winter wollte dies, sowie andere Notizen als Supplement bringen. Nach Karsten Myc. Fen. III. p. 317 sind die Sporen  $9\text{--}12\ \mu$  lang,  $5\ \mu$  dick, oft etwas gekrümmt; Schröter, Pilze p. 424,  $8\text{--}9\ \mu$  lang,  $3\text{--}4\ \mu$  dick, etwas gekrümmt; Harz, bot. Centralblatt B. 37 p. 341,  $4\text{--}5\ \mu$  lang,  $2\text{--}3\ \mu$  dick. Saccardo in Michelia I. p. 240,  $7\text{--}8\ \mu$  diameter; es dürfte wohl Professor Saccardo Recht haben, indem er sagt: „an duo fungi diversi uno nomine confusi?“ (Michelia I. c.)

736. *Corticium lacteum* Fr. — Syll. p. 610. Bolla bei Sanct-Georgen; an Holz, Rinde etc. häufig. Winter.
737. *Corticium nigrescens* (Schrad.) Fr. — Syll. p. 628. Auf Quercus-Aesten im Kramer ober der Hammerschmiede. November. Sporen  $10\ \mu$  l.,  $4\ \mu$  d., etwas gekrümmt, hyalin.
738. *Corticium nudum* Fr. — Syll. p. 626. Bolla auf Carpinus bei St.-Georgen. December.
739. *Corticium ochraceum* Fr. — Syll. p. 624. Schneller auf faulendem Holze im Steinsatzwalde.
740. *Corticium polygonium* Pers. — Syll. p. 627. Endlicher F. P. N. 210; \* auf der Rinde von Populus, Fagus; Au und Gebirg. Winter.
741. *Corticium salicinum* F. — Syll. p. 604. Auf Salix-Aesten, Calvarienberg. Winter.
742. *Peniophora cinerea* (Fr.) Cooke. — Syll. p. 643. Auf Tilia-Aesten. Tiefenweg. Frühling. Sporen  $5\text{--}6\ \mu$  l.,  $2\text{--}2\frac{1}{2}\ \mu$  d., hyalin. Der Form nach vollkommen mit Saccardo Fungi ital. del. N. 1126 stimmend, die Grösse der dort gezeichneten Sporen dürfte wie mein obiges Mass sein.

743. *Peniophora disciformis* (D. C.) Cooke. — Syll. p. 642. Bolla bei Pressburg; \* an alten eichenen Weinpfehlen in Wein-  
gärten. Winter.
744. *Peniophora quercina* (Fr.) Cooke. — Syll. p. 641. Endlicher F. P. N. 211. Bolla bei St.-Georgen; \* sehr häufig an  
Eichenästen durchs Gebiet.
745. *Coniophora byssoidea* (Pers.) Fr. — Syll. p. 652. Schneller bei Pressburg; \* im Kramerwald, Moos und Kiefernadeln  
überziehend.
746. *Hypochnus Sambuci* (Pers.) Fr. — Syll. p. 656. Bolla und \* häufig auf Sambucus im Gebirg. Sporen  $5 \mu$  l.,  $3 \mu$  d.,  
hyalin.
747. *Hypochnus violaceus* Auersw. — Syll. p. 659. = *Hypochnella violacea* Schröter, Pilze I. p. 420. Auf dem Holze eines  
Buchenstrunkes, Gernsberg. October. Nur einmal gefunden,  
von wunderschön violetter Farbe.
748. *Cyphella albo-violascens* (Alb. et Schw.) Karst. — Syll. p. 669. Sehr häufig auf verschiedenen Aestchen. Winter.
749. *Cyphella culmicola* Fuck. — Syll. p. 679. Auf faulenden  
Grashalmen im Gebirgspark, selten. November.
750. *Cyphella muscicola* Fr. — Syll. p. 682. An Ortotrichum auf  
den Linden des Calvarienberges alle Jahre im Spätherbste.
751. *Cyphella villosa* (Pers.) Carst. — Syll. p. 678. Auf feuchten  
alten Weinreben häufig; auf Populus-Aestchen u. Artemisia-  
Stengeln sehr selten, Calvarienberg. Herbst—Winter. Sporen  
auf Vitis 11—14  $\mu$  lang, 8—10  $\mu$  dick; auf Artemisia  
14—16  $\mu$  lang, 8—10  $\mu$  dick, hyalin.

### Fam. Hydneae Fr.

Saccardo Sylloge Vol. VI. p. 429.

752. *Hydnum* (Pleuropus) *Auriscalpium* L. — Syll. p. 445. Bolla,  
Zahlbruckner, F. von Michaelis; \* auf faulenden Zapfen  
von Pinus silvestris, häufig in allen Wäldern, wo dieser  
Baum Bestände bildet.
753. *Hydnum* (Resupinata) *bicolor* Alb. et Schw. — Syll. p. 470.  
Bolla an Tannenbrettern bei Pressburg. October.
754. *Hydnum* (Merisma) *coralloides* Scop. — Syll. p. 446. Bolla  
an Strünken, Gernsberg; wird zu Markte gebracht. Herbst.



755. *Hydnum* (Merisma) *Erinaceus* Bull. — Syll. p. 449. In den Modereiner Wäldern an Strünken sehr schön; wird auch zu Markte gebracht. Sommer—Herbst.
756. *Hydnum* (Mesopus) *imbricatum* L. — Syll. p. 430.<sup>1)</sup> Lumnitzer F. P. N. 1258; Endlicher F. P. N. 213; \* Schienwegwald in sehr grossen Exemplaren. September. Ebenfalls Marktschwamm.
757. *Hydnum* (Mesopus) *repandum* L. — Syll. p. 435. Bolla bei St.-Georgen; \* ist sehr häufig und sehr farben- und formenreich, in Folge seines guten Geschmacks ein sehr beliebter Speiseschwamm.
758. *Hydnum* (Resupinata) *stipatum* Fr. — An der Rinde eines alten Baumstrunkes bei der Visoka. August.
759. *Hydnum* (Mesopus) *suaveolens* Scop. — Syll. p. 437. Modereiner Wald am „Sand.“ August.
760. *Hydnum* (Resupinata) *subtile* Fr. — Syll. p. 476. Schneller bei Pressburg; Bolla bei St.-Georgen an Rinde.
761. *Caldesiella ferruginosa* (Fr.) Sacc. — Syll. p. 478. Bolla an alten Weidenstrünken bei Pressburg.
762. *Systotrema confluens* Pers. — Syll. p. 481. Bolla bei Sanct-Georgen; \* Calvarienberg. Oktober.
763. *Systotrema membranaceum* Oud. — Winter, Pilze I. p. 368, Calvarienberg, Kiefernadeln etc. überziehend. Sporen fast kugelig, 2—3  $\mu$  lang, 2  $\mu$  dick, hyalin.
764. *Irpex canescens* Fr. — Syll. p. 485. Bei der Strohhütte auf alten Baumstrünken in dichten dachziegelförmigen Rasen. November.
765. *Irpex fusco-violaceus* (Schrad.) Fr. — Syll. p. 483. Bolla an Eichenstämmen??; \* an Kiefernrinde, Calvarienberg.
766. *Irpex lacteus* Fr. — Syll. p. 484. Schneller an alten Weiden in der Bürgerau. Herbst.
767. *Irpex obliquus* (Schrad.) Fr. — Syll. p. 490. Bolla an Salix-Strünken in der Pötschen.
768. *Irpex paleaceus* (Thore) Fr. — Syll. p. 483. Auf abgehauten Kieferstämmen, Kramer.

---

<sup>1)</sup> Von Fries Hym. cur. p. 598, ebenso von Saccardo l. c. wurde vergessen Krombholz, Schwämme Taf. 49 zu citieren.

769. *Radulum orbiculare* Fr. — Syll. p. 493. Schneller bei Pressburg, \* auf abgefallenen Aesten im Gebirgspark.
770. *Phlebia merismoides* Fr. — Syll. p. 497. An alten Betula-Strünken bei der 7. Landmühle. September.
771. *Phlebia radiata* Fr. — Syll. p. 498. Bolla bei St.-Georgen an Fagus-Strünken. December.
772. *Odontia Barba Jovis* (With.) Fr. — Syll. p. 506. Auf feuchtliegenden Aesten im Gebirg. November.
773. *Odontia hirta* Fuck. — Syll. p. 507. Auf Quercus-Aesten im Gebirgspark. Oktober. Sporen 10—13  $\mu$  l., 7—8  $\mu$  d., unter dem Mikroskope grünlich-weiss.

### Fam. Polyporeae Fr.

Saccardo Sylloge Vol. VI. p. 1.

774. *Boletus* (Viscipelles) *bovinus* Lin. — Syll. p. 6. In den Kieferwäldern häufig durchs Gebiet, daher von allen Botanikern beobachtet; häufig zu Markte gebracht.
775. *Boletus* (Subtomentosi) *chrysenteron* Bull. — Syll. p. 14. Calvarienberg. Herbst. Sporen 12—13  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick, bräunlich. An dem gelblichen, unter der Oberhaut schön rothem Fleische leicht kenntlich; obwohl nicht im Verzeichniss der von der Marktpolizei geduldeten Schwämme, wird der Pilz doch zum Verspeisen gesammelt.
776. *Boletus* (Edules) *edulis* Bull. — Syll. p. 29. Wohl der verbreitetste und häufigste Speiseschwamm, den arm und reich als „Steinpilz“ („Pilsling“) vor allen anderen Schwämmen den Vorzug gibt.<sup>1)</sup> In allen Wäldern an Form und Farbe sehr variabel. Sommer—Herbst.
777. *Boletus* (Viscipelles) *flavidus* Fr. — Syll. p. 4. Lumnitzer F. P. N. 1254; Endlicher F. P. N. 216; im Rutschgraben.
778. *Boletus* (Viscipelles) *flavus* With. — Syll. p. 4. Gamsenberg. September. Sporen 8  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick, gelblich.
779. *Boletus* (Viscipelles) *elegans* Schum. — Syll. p. 3. Im Gebirgspark. Herbst. Ein wahrhaft eleganter Pilz, der mit

<sup>1)</sup> Nach F. Stohner „Ueber den Nährwerth der essbaren Schwämme“ Zeitschrift für Nahrungsmittel-Untersuchung 1887 Nr. 1, soll der Nährwerth dieses beliebten Schwammes nur den Kohlarten ungefähr gleich kommen.

luteus oft verwechselt wird. Vergl. die Abbildung von Gonnermann und Rabenhorst, Mycologia eur. Tab. 5 Fig. 2 und Tab. 6 Fig. 2.

780. *Boletus* (*Viscipes*) *granulatus* L. — Syll. p. 5. Bolla, \* in Kieferwäldern etc. Wird zu Markte gebracht.
781. *Boletus* (*Viscipes*) *luteus* Lit. — Syll. p. 3. Endlicher F. P. N. 215. Häufig in Gebirgswäldern und oft zu Markte gebracht.
782. *Boletus* (*Luridi*) *luridus* Schaef. — Syll. p. 34. Bolla in Bergwäldern. August.
783. *Boletus* (*Luridi*) *purpureus* Fr. — Syll. p. 35. Bolla in Bergwäldern. August.
784. *Boletus* (*Subtomentosi*) *radicans* Pers. — Syll. p. 16. Im Gebirgspark im Sommer. Sporen 10—11  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick, hellgelb.

Bei allen von mir gesammelten Exemplaren war das gelbe Fleisch beim Bruch oder Schnitt erst sehr schön blau, dann dunkelblau, später allmählig grau und schliesslich wieder gelb. Die Beschreibung von Krombholz, Schwämme Heft 7 p. 6, ist entsprechend, die Abbildung, Tab. 48 Fig. 1—6, durchaus nicht; nach Fries, Hym. eur. p. 503, ist dies von *Bol. subtomentosus* „*Pulchram varietatem subaeruginream sistit.*“

785. *Boletus* (*Edules*) *regius* Kromb. — Syll. p. 28. Bolla und Gottl in Bergwäldern. Juli. Ich konnte diesen von Krombholz Tab. 7 — nach Fries „speciose“ — so wunderschön abgebildeten sehr auffallenden Pilz noch nicht finden. Der Freundlichkeit des Herrn Stadtphysikus Doktor G. Kováts verdanke ich eine Liste der Pressburger Marktpilze, worunter sich *Boletus regius* auch befindet.
786. *Boletus* (*Versipelles*) *scaber* Bull. — Syll. p. 41. Bolla bei St.-Georgen; Schneller und \* häufig im Kramer etc.; wird zu Markte gebracht. Sporen 15—18  $\mu$  lang, 5—6  $\mu$  dick.
787. *Boletus* (*Subtomentosi*) *subtomentosus* L. — Syll. p. 14. Endlicher F. P. N. 218; ebenfalls häufiger Speiseschwamm.
788. *Boletus* (*Luridi*) *Satanas* Lenz. In den Gebirgswäldern; von der Marktpolizei durchaus nicht geduldet.
789. *Strobilomyces floccopus* Vahl. — Syll. p. 50. Wurde mir von Herrn Prof. Theis in sehr schönen Exemplaren aus

dem Walde der Visoka gebracht.<sup>1)</sup> September. Die Sporen sind 9–10  $\mu$  lang, 8–9  $\mu$  dick, dunkelbraun.

790. *Strobilomyces strobilaceus* (Scopoli) Berk. — Syll. p. 49. Ich fand den Pilz zu wiederholten Malen in den Modereiner Wäldern. August–September.

Die Schuppen sind in der Mitte am erhabensten, der Strunk ist meist gleichdick glatt, obwohl nie so glatt als derselbe von Prof. Voss in Verh. der zool.-bot. Ges. B. 35 p. 380 nach Scopoli's Zeichnung wieder gegeben wird; bei *B. floccopus* scheint mir der Strunk bedeutend stärker, abwärts mehr verdickt, filzig belegt und rauher zu sein, das Fleisch wird bei beiden Pilzen erst röthlich, dann dunkel chocoladefarbig; die Sporen etwas grösser, 10–13  $\mu$  lang, 8–10  $\mu$  dick, noch etwas dunkler als bei *B. floccopus*.

791. *Fistulina hepatica* Fr. — Syll. p. 54. Lumnitzer F. P. N. 1244; Endlicher F. P. N. 214; \* an Stämmen der Eiche im Kramer, Gensenberg, Alte Au. August–Oktober. Kommt zuweilen in sehr grossen Exemplaren und rasenförmig vor, gehört jedoch zu den selteneren Pilzen; schon Endlicher l. c. bemerkt „non frequens“, sowie „Edulis“; in dem Verzeichniss der Marktpilze des Herrn Dr. Kováts ist der frisch so angenehm säuerlich riechende und nicht schlecht schmeckende Pilz nicht.

792. *Polyporus (Dichroi) adustus* (Wild.) Fr. — Syll. p. 125. Lumnitzer F. P. N. 1250; Endlicher F. P. N. 228; Bolla, Schneller, \* sehr häufig auf Baumstämmen. Herbst–Winter. In der Au an Weiden, eine resupinate Form. (det. Winter.)

793. *Polyporus (Molles) alutaceus* Fr. — Syll. p. 109. Bolla bei St.-Georgen; Schneller an den Brettern eines Abzugskanals in resupinater Form. (det. Kalchbrenner.<sup>2)</sup>)

794. *Polyporus (Dichroi) amorphus* Fr. — Syll. p. 127. Bolla an Fichtenstrünken bei St.-Georgen. September.

<sup>1)</sup> Auch vom Herrn Pfarrer Holuby (Trentschiner Comitát) besitze ich diesen Pilz.

<sup>2)</sup> Die meisten Bolla- und Schneller'schen Pilze verdanke ich Herrn J. L. Holuby, dieselben sind von Kalchbrenner zumeist richtig gestellt.

795. *Polyporus* (Suberosi) *betulinus* Fr. — Syll. p. 39. Lumnitzer F. P. N. 1246; Endlicher F. P. N. 230 an *Betula*-Strünken.<sup>1)</sup>
796. *Polyporus* (Hispidi) *borealis* (Wahl.) Fr. — Syll. p. 134. Schneller an Stämmen in der Au.
797. *Polyporus* (Lenti) *brumalis* (Pers.) Fr. — Syll. p. 63. Bolla bei St.-Georgen; Schneller am Gamsenberg; \* häufig an alten Baumstämmen durchs Gebiet; meist in kleinen Exemplaren.
798. *Polyporus* (Fronodosi) *confluens* (A. et Sch.) Fr. — Syll. p. 96. Dieser Pilz wird zu Markte gebracht und doch erwähnt, resp. fand noch kein hiesiger Botaniker denselben.
799. *Polyporus* (Molles) *destructor* (Schrad.) Fr. — Syll. p. 115. Endlicher F. P. N. 229 an bearbeitetem faulendem Holze.
800. *Polyporus* (Melanopodes) *elegans* (Bull.) Fr. — Syll. p. 85. An *Fagus*-Aesten im Pressburger und Modereiner Walde; die var. *nummularius* Fr. — Bolla bei St.-Georgen; \* an *Salix* in der Au. Herbst.
801. *Polyporus* (Fronodosi) *frondosus* Fr. — Syll. p. 95. Wird zu Markte gebracht.
802. *Polyporus* (Dichroi) *fumosus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 123. In der Au an *Salix*-Stämmen. Winter.
803. *Polyporus* (Spongiosi) ? *heteroporus* Fr. — Syll. p. 79. An alten (gefällten) Baumstämmen nahe der Visoka. September.  
Zu diesem Pilz muss ich ein ? setzen, da ich denselben der Substanz etc. nach bestimmt zu *P. sulfureus* gestellt hätte, wenn nicht die Poren so sehr von *sulfureus* verschieden wären, nämlich sehr ungleichgrosseckig, gegen den Rand fast labyrinthförmig.
804. *Polyporus* (Imbricati) *imbricatus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 106. An alten morschen *Salix*-Strünken bei dem 2. Eisenbrünnel-Teiche. August.
805. *Polyporus* (Melanopodes) *melanopus* Fr. — Syll. p. 81. Auf der Erde bei *Salix*-Strünken, Habern, Alte Au. September.

<sup>1)</sup> Nochmals bemerke ich, im Falle ein oder mehrere Finder eines Pilzes angegeben sind und kein \* vor dem Standpunkte ist, so habe ich den Pilz bisher noch nicht gefunden.

806. *Polyporus* (*Ovini*) *ovinus* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 57. Wird zu Markte gebracht.
807. *Polyporus* (*Melanopodes*) *picipes* Fr. — Syll. p. 83. Schneller und \* an *Salix*-Stämmen in den Auen. Winter. — In sehr schönen Exemplaren erhielt ich von Herrn Aust aus *Hainburg* (Nieder-Oesterreich) diesen Pilz.
808. *Polyporus* (*Suberosi*) *quercinus* (Schum.) Fr. — Syll. p. 138. An alten *Quercus*-Stämmen bei der *Bibersburg*. September.
809. *Polyporus* (*Melanopodes*) *Rostkovii* Fr. — Syll. p. 82. Schneller an Buchen, *Gemsenberg*; \* an *Fraxinus*-Strünken in der Alten Au. Winter.
810. *Polyporus* (*Melanopodes*) *squamosus* (Huds.) Fr. — Syll. p. 79. *Holuby* an Eichen; *Bolla* an Buchen; \* an verschiedenen Laubbäumen, besonders häufig und sehr gross auf Nussbäumen in Gebirg und Au.  
Ein sehr böser Feind der Nussbäume, von welchen oft die Stämme und dicken Aeste bis hinauf bedeckt sind und unter Zersetzungserscheinung des Holzes eingehen, nach meinen Beobachtungen meist an den Aesten den Baum befallend und nach abwärts sich ausbreitend.
811. *Polyporus* (*Imbricati*) *sulphureus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 104. *Lumnitzer* F. P. N. 1247; *Endlicher* F. P. N. 231; \* auf verschiedenen Laubbäumen durchs Gebiet verbreitet, am häufigsten und grössten auf *Populus* und *Salix*.
812. *Polyporus* (*Fronodosi*) *umbellatus* Fr. — Syl. p. 95. *Lumnitzer* F. P. N. 1257; *Endlicher* F. P. N. 232. Schneller, F. von *Michaelis*, \* in den Gebirgswäldern oft in sehr grossen Rasen, wird häufig zu Markte gebracht.
813. *Polyporus* (*Melanopus*) *varius* (Pers.) Fr. — Schneller, \* auf alten Laubstämmen. *Thebner Kogel*.
814. *Fomes* (*Levigati*) *annosus* Fr. — Syll. p. 197. An alten Stämmen (*Kiefern*) im *Kramer*.<sup>1)</sup>
815. *Fomes* (*Fomentari*) *applanatus* (Pers.) Wallr. — Syll. p. 176. *Bolla* an Rüstern; Schneller an Buchen; \* an *Quercus* und *Fagus* verbreitet durchs Gebiet.

<sup>1)</sup> Fast sämtliche dieser Gattung sind das ganze Jahr hindurch zu finden.

816. *Fomes* (Fomentari) *conchatus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 174. Bolla an Populus-Strünken bei St.-Georgen.
817. *Fomes* (Fomentari) *fomentarius* (L.) Fr. — Syll. p. 179. Lumnitzer F. P. N. 1242; Endlicher F. P. N. 224; \* durch das Gebiet an Fagus-Stämmen, wird allgemein als Feuerschwamm verwendet.
818. *Fomes* (Fomentari) *igniarius* (L.) Fr. — Lumnitzer F. P. N. 1241; Endlicher F. P. N. 223; \* überall verbreitet auf Laubbäumen, besonders häufig auf alten Weiden, obwohl zuweilen sehr gross, sah ich doch nie so grosse Exemplare als von dem vorigen Pilze, beide werden in schönen grossen Stücken zu Consolen verwendet.
819. *Fomes* (Fomentari) *Lonicerae* Weinm. — Syll. p. 182.. Var. *Evonymi* Kalchbr. — Schneller bei den Batzenhäuseln; \* an *Evonymus* im Kramer und Pöllnweg.
820. *Fomes* (Pleuropodes) *lucidus* (Leys.) Fr. — Syll. p. 157. Bolla, Schneller, F. von Michaelis, \* durch das ganze Gebiet häufig; wohl der variabelste Pilz, der zuweilen die sonderbarsten Formen annimmt, doch stets kenntlich an dem schön kirschbraun lackirt glänzenden Stiel; der zuweilen vollkommen central stehende bis 15 cm. messende Hut, ist oft bis an die Dicke des nur 1 cm. starken Stiels reducirt, der Stiel oft bis 25 cm. lang.
821. *Fomes* (Fomentari) *marginatus* Fr. — Syll. p. 168. Bolla an Salix; Schneller an Salix; \* an Fagus sehr schön bei Modern.
822. *Fomes* (Fomentari) *pinicola* Fr. — Syll. p. 167. An alten Tannen-Stämmen in den Modereiner Wäldern nicht selten.
823. *Fomes* (Levigati) *populinus* Fr. — Syll. p. 197. Bolla bei St.-Georgen, F. von Michaelis an Populus bei Pressburg.
824. *Fomes* (Fomentari) *salicinus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 184. Bolla und F. von Michaelis an Weidenstrünken in der Au.
825. *Polystictus* (Stuposi) *albidus* Frog. — Syll. p. 239. Auf faulenden Tannenästen, Modereinerwald. August.
826. *Polystictus* (Coriacei) *hirsutus* Fr. — Syll. p. 257. Lumnitzer F. P. N. 1243; Endlicher F. P. N. 226; sowie alle andern Botaniker, da der Pilz sehr häufig an Strünken ist.

827. *Polystictus* (Perennes) *perennis* (L.) Fr. — Syll. p. 210. Lumnitzer F. P. N. 1253; Endlicher F. P. N. 223; Bolla bei Malatzka, \* nicht selten, besonders in den grossen Wäldern um Modern, Bösing etc.

Forma: spelaea m. Hut 2—3 cm. breit, dünn, in der Mitte etwas vertieft, am Rande etwas filzig, sonst glatt grau; Stiel zähe bis  $4\frac{1}{2}$  cm. lang, 1—2 mm. dick, unter knollig verdickt und feinfilzig, oben glatt; Poren mittelgross, etwas länglich-eckig mit scharfem, dünnem, etwas ausgezacktem Rande; Sporen 4—6  $\mu$  lang, 2—3  $\mu$  dick hyalin.

Diesen Pilz fand ich im Juli 1887 an morschem Holze in der, einem riesig grossen umgestürzten Trichter gleichen den, höchst sehenswerthen Höhle, die sich unter dem Rachsturm befindet.

Von der Normalform durch den längern bleichen Stiel, die weissen Poren, den viel dünneren Hut verschieden mit der Normalart verglichen, ein schwächerer (dunkle Höhlenbewohner).

828. *Polystictus* (Coriacei) *velutinus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 258. Auf alten Baumstämmen häufig.
829. *Polystictus* (Coriacei) *versicolor* (L.) Fr. — Syll. p. 258. Lumnitzer F. P. N. 1249; Endlicher F. P. N. 225, sowie alle anderen Botaniker, da dies der häufigste Pilz aus dieser Gruppe ist.
830. *Polystictus* (Coriacei) *zonatus* (Nees.) Fr. — Syll. p. 260. Ebenfalls sehr häufig an alten Strünken.
831. *Poria* (Rigidae) *contigua* (Pers.) Fr. — Syll. p. 328. Auf alter Planke bei dem Gebirgspark. Winter.
832. *Poria* (Rigidae) *ferruginosa* (Schrad.) Fr. — Syll. p. 327. Auf sehr morscher Planke im Gebirg. Winter.
833. *Poria* (Molluscae) *medulla-panis* (Pers.) Fr. — Syll. p. 29. Lumnitzer F. P. N. 1252; Endlicher F. P. N. 222. Auf Aesten, Stämmen; häufig an den Brettern der Glashäuser.
834. *Poria* (Vaporariae) *purpurea* Fr. — Syll. p. 319. In sehr grossen Stücken auf sehr morschem Holze im Gebirgspark. Sporen 4  $\mu$  lang,  $1\frac{1}{2}$ —2  $\mu$  dick, hyalin, etwas gekrümmt.



835. *Poria* (*Vaporaria*) *Radula* (Pers.) Fr. — Syll. p. 310. Bolla an Ulmen-Strünken bei Pressburg. März.
836. *Poria* (*Vaporaria*) *sanguinolenta* (A. et Sch.) Fr. — Syll. p. 313. Nach Endlicher F. P. N. 221 häufig an feuchten Pfählen und Gräben.
837. *Poria* (*Reticulatae*) *terrestris* (D. C.) — Syll. p. 332. Nach Endlicher F. P. N. 220 auf feuchter Erde im Herbst.
838. *Poria* (*Vaporariae*) *vaporaria* Fr. — Syll. p. 311. Auf feuchten Kiefernästen im Gebirgspark.
839. *Poria* (*Mollscae*) *vulgaris* Fr. — Syll. p. 292. Auf abgefallenen Aestchen im Kramer. Sporen  $3\frac{1}{2}$ — $4\ \mu$  lang,  $1\frac{1}{2}\ \mu$  dick, hyalin; etwas gekrümmt.
840. *Trametes Bulliardii* Fr. — Syll. p. 337. Bolla, Schneller, \* auf Weidenstrünken.
841. *Trametes cinnabarina* (Jacqu.) Fr. — Syll. p. 353. Sehr schön entwickelt und häufig auf alten Fagusstämmen, „Herrenhaus“ bei der Visoka. August.
- Ich fand die Sporen an diesem doch nicht leicht zu verkennendem Pilze  $3\frac{1}{2}$ — $5\ \mu$  lang,  $2\frac{1}{2}$ — $3\ \mu$  dick, hyalin; Britzelmaier mit  $6$ — $8\ \mu$  lang,  $2$ — $3\ \mu$  dick; Schröter mit  $8\frac{1}{2}$ — $9\ \mu$  lang,  $3\frac{1}{2}$ — $4\ \mu$  dick.
842. *Trametes gibbosa* (Pers.) Fr. — Syll. p. 337. Bolla auf Buchen und Pappeln; \* auf Buchen im Gebirg.
843. *Trametes odora* (L.) Fr. — Syll. p. 338. Auf Weiden, Rennwiese.
844. *Trametes Pini* (Thore) Fr. — Syll. p. 345. Bolla auf Föhren bei Malatzka; Klein Ö. auf Fichten (Linhart Fungi Hung. N. 348 Icon. 56), Pressburger Comit.
845. *Trametes suaveolens* (L.) Fr. — Syll. p. 338. Lumnitzer F. P. N. 1251; Endlicher F. P. N. 227, sowie alle anderen Botaniker, da der Pilz sehr häufig auf alten Weiden ist.
846. *Daedalea quercina* (L.) Pers. — Syll. p. 370. Lumnitzer F. P. N. 1236; Endlicher F. P. N. 235; ebenfalls sehr häufig an alten Eichenstöcken, Planken und Pfosten.

Auf Brunnenpfosten fand H. Munker eine vollkommen resupinate Form, bis 15 cm. im Durchmesser gross.

847. *Daedalea unicolor* (Bull.) Fr. — Syll. p. 377. Bolla, \* auf Baumstämmen in Gebirg und Au.

*Favolus europaeus* Fr. — Syll. p. 392. Dieser äusserst seltene Pilz<sup>1)</sup> wurde vom Herrn Pfarrer Holuby an Zäunen bei Nemes-Podhrad sehr reichlich zu wiederholtenmalen gefunden; obwohl dieser Fundort im Trentschiner Comitater liegt, so glaube ich doch hier diesen Pilz bringen zu müssen, damit die ungarischen Botaniker aufmerksam gemacht seien.

848. *Merulius aureus* Fr. — Syll. p. 415. Bolla auf faulenden Wasserröhren; Schneller an feuchten Brettern einer Hütte.

849. *Merulius Corium* Fr. — Syll. p. 413. Bolla und \* auf feuchten Aesten und Holz. Sporen 6—7  $\mu$  lang, 3—4  $\mu$  dick, hyalin.

Basidien 20—24  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick. Sterigmen 4—6  $\mu$  lang,  $\frac{1}{2}$   $\mu$  dick.

850. *Merulius fugax* Fr. — An Alnus-Rinde im Gebirgspark.

851. *Merulius lacrymans* (Jacq.) Fr. — Syll. p. 419. Csáder Vermahnungshaus des evang. Friedhofes, Blumenthal; Bolla auf Balken in St.-Georgen; F. v. Michaelis in dem Gartenhause; \* in Kellern an Brettern.

852. *Merulius rufus* Pers. — Syll. p. 417. An alten Linden und Eichenstrünken, Calvarienberg.

853. *Porotholium fimbriatum* (Pers.) Fr. — Syll. p. 421. Auf feuchter Rinde bei der 7. Landmühle. Sporen 5—6  $\mu$  diam. hyalin.

854. *Solenia anomala* (Pers.) Fr. — Syll. p. 427. Csáder, Bolla \* auf entblöstem Holze der Waldbäume.

855. *Solenia ochracea* Hoffm. — Syll. p. 425. Auf faulenden Strünken im Gebirge.

<sup>1)</sup> Selbst Dr. G. Winter musste die Abbildung in Rab. Kryptfl. B. I p. 387 nach nordamerikanischen Exemplaren verfertigen, auch kein Standort ist notiert. Bresadola Fungi Tridentini pag. 22 Tab. 27 bildet den Pilz (vie besser als Winter's Zeichnung) sehr gut ab; die Bestimmung wurde mir von Doktor Winter bestätigt.

Fam. Agaricineae Fr.

Saccardo Sylloge Vol. V.

Sect. Leucosporae Fr. resp. Saccardo.

Subsect. Molles (Fr.) Sacc.

856. *Amanita caesarea* Scop. — Syll. p. 8. Bolla in Eichenwäldern. In dem Verzeichniss der Pressburger Marktpilze ist dieser von Krombholz, Schwämme Tab. 8, so prächtig abgebildete Pilz nicht<sup>1)</sup>; ich konnte selben auch nicht finden, trotzdem ist dessen Vorkommen höchstwahrscheinlich, da derselbe in den oberen Comitaten sich oft findet.
857. *Amanita Mappa* Fr. — Syll. p. 10. In dem Wäldchen vor den Kapellen des Calvarienberges alle Jahre im Spätsommer, meist mit sehr grossen Grundknollen in der Form, wie dies Cooke Ill. Pl. 4 abbildet; Hutoberfläche meist gelbgrünlich oder weiss — var. *viridis vel albida* —; schon der unangenehme Geruch verräth die bösen Eigenschaften dieses höchst giftigen Pilzes.<sup>2)</sup>
858. *Amanita muscaria* (L.) Pers. — Syll. p. 13. Lumnitzer F. P. N. 1189; Endlicher F. P. N. 304; sowie alle übrigen Botaniker, da der Pilz sehr häufig ist.
859. *Amanita pantherina* (D. C.) Quel. — Syll. p. 14. Bolla in Bergwäldern; \* Gebirgspark, Gamsenberg, Modereiner und Ratzersdorfer Wäldern nicht selten. Sommer—Herbst.
860. *Amanita phalloides* Fr. — Syll. p. 9. Bolla, Schneller, F. von Michaelis, \* durch das ganze Gebiet, sehr häufig und variabel im Gebirgspark. Herbst.
861. *Amanita rubescens* Fr. — Syll. p. 16. Lumnitzer F. P. N. 1202; Endlicher F. P. N. 302; \* in den Gebirgswäldern häufig, besonders gross (robust) im Kramer. Herbst.
862. *Amanita solitaria* (Bull.) Karst. — Syll. p. 15. Lumnitzer F. P. N. 1172; nach Endlicher F. P. N. 303 häufig im Gebüsch. Herbst.

<sup>1)</sup> Schon die Römer nannten diesen delicates Pilz „den Fürsten der Schwämme“ (Fungorum princeps); vide Schäffer, Krombholz, Lenz etc.

<sup>2)</sup> Dank der Vorsicht der hiesigen Marktpolizei, welche, um Unglücksfälle zu verhindern, lieber mit der Auswahl der Marktpilze zu streng vorgeht, kommen Vergiftungsfälle äusserst selten vor.

863. *Amanitopsis vaginata* (Bull.) Roze. — Syll. p. 21. Lumnitzer F. P. N. 1188; Endlicher F. P. N. 305; Schneller; \* Kramer, Calvarienberg etc. August—September. In der weissen Form selten, meist wie bei Cooke Ill. Pl. (12) 16, oder Gonnermann & Rabenh. Tab. 7 Fig. 1.
864. *Lepiota acutesquamosa* (Wein.) — Syll. p. 34. Gottl<sup>1)</sup> im Kőszeghy'schen Glashause; F. von Michaelis im Garten. September.
865. *Lepiota amianthina* (Scop.) Karst. — Syll. p. 48. Gebirgspark im Grase, Herbst.
866. *Lepiota cepaestipes* (Sow.) Quel. — Syll. p. 43. In Rüdiger's Glashause. Sommer.
867. *Lepiota cinnabarina* (Schw.) Karst. — Syll. p. 46. F. von Michaelis im Kiefernwalde zum Nachtigallenthal. Oktober. Sporen 4  $\mu$  lang, 2 $\frac{1}{2}$ —3  $\mu$  dick, hyalin.
- Von den 3 sehr ähnlichen Arten scheint *L. cinnabarina* die kräftigste, *L. amianthina* die mittel, *L. granulosa* die schwächste — vielleicht Form von *L. granulosa* — zu sein.
868. *Lepiota clypeolaria* (Bull.) Quel. — Syll. p. 36. Nicht selten im Gebirgspark, Kramer, auf dem Gemenberg in der schönen Form, die Fries in Icones sel. Tab. 14 Fig. 2 abbildet.
869. *Lepiota cristata* (Boll.) Quel. — Syll. p. 39. Bolla, F. von Michaelis; \* in Gärten, sehr häufig in der Au im Gebüsch. Herbst.
870. *Lepiota delicata* (Fr.) Gill. — Syll. p. 70. Im kurzen Grase, Gebirgspark. Oktober.
871. *Lepiota erminea* (Fr.) Gill. — Syll. p. 40. F. von Michaelis, \* nicht selten auf grasigen Hügeln um d. Gebirgspark. Herbst.
872. *Lepiota excoriata* (Schäff.) Quel. — Syll. p. 31. An sterilen Orten im Gebirg, Calvarienberg, mit viel lichterem Hut als bei Krombholz oder Cooke Ill. Pl. 23 resp. 21<sup>2)</sup>; diese Abbildung ist bei Saccardo nicht citiert.

1) Alle vom pens. Bürgermeister Herrn kön. Rath M. Gottl um Pressburg gesammelten Agaricineen wird Herr Prof. Hazslinszky in seiner Pilzflora Ungarns veröffentlichen.

2) Die schönen Tafeln Cooke's führen eine fortlaufende Erscheinungsnummer (bei Saccardo citiert), nach welcher das Werk nicht zur Benützung so geeignet ist, als nach der „Systematischen Index-Nummerirung.“

873. *Lepiota Friesii* (Lasch) Quel. — Syll. p. 34. Von F. von Michaelis im Garten, in sehr schönen Exemplaren zu wiederholtenmalen gefunden. Oktober.

*Lepiota gracilentata* Krombh. — Syll. p. 32. F. v. Michaelis, Calvarienberg. Herbst.

Auser der zierlicheren Gestalt auch durch kleinere Sporen von *L. procera* verschieden. Sporen 10—12  $\mu$  lang, 6—7  $\mu$  dick, hyalin.

874. *Lepiota granulosa* (Batsch) Quel. — Syll. p. 47. Lumnitzer F. P. N. 1203; Endlicher F. P. N. 300; \* häufig im Gebirg, besonders unter *Thuidium abietinum*. Herbst.

875. *Lepiota lenticularis* (Lasch.) — Syll. p. 69. Im Kramerwalde, Oktober. Sporen 9—10  $\mu$  lang, 7—8  $\mu$  dick, hyalin.

876. *Lepiota naucina* Fr. — Syll. p. 43. Schneller in der Au. Juni.

877. *Lepiota procera* (Scop.) Quel. — Syll. p. 27. Lumnitzer, Endlicher, sowie alle übrigen Pressburger Botaniker, sehr häufig, oft auch sehr gross.

878. *Lepiota Badhami* Berk. — Syll. p. 35. F. von Michaelis im Garten. September.

879. *Armillaria mellea* (Vahl.) Quel. — Syll. p. 80. Bolla bei St.-Georgen; \* nicht selten an alten Stöcken verschiedener Bäume, häufig als Speisepilz verwendet.

880. *Armillaria mucida* (Schr.) Quel. — Syll. p. 85. Bolla bei St.-Georgen; \* sehr häufig in oft grossen Büscheln an Buchen im Modereiner Walde, bei Pressburg am Hasensprung. Sommer.

881. *Tricholoma albo-bruneum* (Pers.) Quel. — Syll. p. 93. Bolla bei St.-Georgen; \* im Gebirgspark unter Kiefern nicht selten.

*Tricholoma humile* (Fr.) Quel. — Syll. p. 136. Auf Wiesen ausser dem „Tiefen Weg“. Herbst.

882. *Tricholoma nudum* (Bull.) Quel. — Syll. p. 131. F. von Michaelis und \* im Gebirgspark. Herbst.

883. *Tricholoma personatum* (Fr.) Quel. — Syll. p. 130. In Gebirgswäldern häufig im Herbste; variabel in der Farbe, doch meist schön blauviolett; sehr gut ist Gonnermann & Rabenhorst's Abbildung.

884. *Tricholoma Russula* (Schäff.) Gill. — Syll. p. 94. Lumnitzer F. P. N. 1192; Endlicher F. P. N. 296; \* in Gebirgswäldern

nicht selten; schon Lumnitzer schreibt „Esculentus“, die Leute wissen den Pilz „Täubling oder Teufel“ von dem „Speiteufel“ (*Russula emetica*) wohl zu unterscheiden.

885. *Tricholoma Schumacheri* (Fr.) Gill. — Syll. p. 124. Bolla, \* im Kramer. Herbst.
886. *Tricholoma sulphureum* (Bull.) Quel. — Syll. p. 112. Bolla bei St.-Georgen; im Gebirgspark und bei der Strohütte im Grase. Oktober. Geruch höchst unangenehm.  
Winter, Pilze I. p. 817, gibt die Sporen mit 4–5  $\mu$  lang, 2–3  $\mu$  dick an;<sup>1)</sup> bei dem Pressburger Pilze sind selbe 9–12  $\mu$  lang, 6  $\mu$  dick. — Schröter, Pilze I. p. 661, sowie Britzelmayr „Derm. et Melan.“ Nachträge zu Leucopori p. 187. 8–12  $\mu$  lang, 5 $\frac{1}{2}$ –6  $\mu$  dick.
887. *Tricholoma terreus* (Schäff.) — Quel. — Syll. p. 104. Sehr häufig Calvarienberg, Kramer etc, meist im kurzen Grase. Herbst.
888. *Clitocybe angustissima* (Lasch) Gill. — Syll. p. 188. Am Wege beim Gemsenberg. September. Sporen 4  $\mu$  lang, 2–3  $\mu$  dick, hyalin.
889. *Clitocybe candicans* (Pers.) Quel. — Syll. p. 157. Lumnitzer F. P. N. 1182; Endlicher F. P. N. 285; unter Laub in Wäldern.
890. *Clitocybe Catinus* Fr. — Syll. p. 174. Zwischen faulendem Laube „am Sand“ bei Modern; vollkommen mit der Abbildung Fries Icones Tab. 51 Fig. 4 stimmend. Leider verlegte ich den Zettel mit dem Sporenbilde und Maasse.
891. *Clitocybe cyathiformis* (Bull.) Quel. — Syll. p. 176. Endlicher F. P. N. 267, sowie alle andern Botaniker, da der Pilz in Gebirg und Au sehr häufig und leicht kenntlich ist.
892. *Clitocybe dealbata* (Sow.) Quel. — Syll. p. 157. Auf kurzgrasigen Orten (Gärten und Hügeln) häufig im Herbst.
893. *Clitocybe erictorum* (Bull.) Quel. — Syll. p. 175. Lumnitzer F. P. N. 1173; Endlicher F. P. N. 268; Schneller; \* in Grasplätzen obern Tunnel. Herbst. Sporen 8–9  $\mu$  l., 6  $\mu$  d.
894. *Clitocybe flaccida* (Sow.) Gill. — Syll. p. 172. Endlicher F. P. N. 268. \* Gebirgspark und Calvarienberg. Herbst.

<sup>1)</sup> Dr. Winter gibt dies Mass nach Britzelmayr's erster Arbeit an.

895. *Clitocybe fragrans* (Sow.) Quel. — Syll. p. 188. Im Grase Gebirgspark und Dr. Buben's Garten, sehr angenehm nach Anis riechend.
896. *Clitocybe gilva* (Pers.) Quel. — Syll. p. 170. Bolla und \* unter Laub in Gebirgswäldern. Sommer—Herbst. Sporen 4—5  $\mu$  diam.
897. *Clitocybe hirneola* (Fr.) Quel. — Syll. p. 145. Bei Wegen unter Moos im Gebirg. September.
898. *Clitocybe infundibuliformis* (Schäff.) Quel. — Syll. p. 165. Im Gebirgspark unter Thuidium sehr schön. Oktober.
899. *Clitocybe laccata* (Scop.) Quel. — Syll. p. 197. Bolla; F. von Michaelis; \* sehr häufig in allen Wäldern etc., die röthliche Form ist häufiger als die violette.  
Von Schröter, Pilze I. p. 622, wird — wohl mit Recht — für diesen Pilz eine neue Gattung *Russuliopsis* aufgestellt.
900. *Clitocybe maxima* (G. et M.) Quel. — Syll. p. 165. In Gebirgswäldern, stellenweise häufig und sehr gross (Hut bis über Schuh breit). Spätsommer—Herbst.
901. *Clitocybe odora* (Bull.) Quel. — Syll. p. 153. Im Gebirgspark und Gernsberg. Von sehr starkem Anisgeruche. August—Oktober.
902. *Clitocybe metachroa* (Fr.) Quel. — Syll. p. 185. F. von Michaelis im Gebirg. Oktober.
903. *Clitocybe phyllophila* (Fr.) Quel. — Syll. p. 155. Calvarienberg zwischen altem Laub. Oktober.
904. *Collybia butyracca* (Bull.) Quel. — Syll. p. 209. Gebirgspark unter Gras. Oktober.
905. *Collybia aquosa* (Bull.) Quel. — Syll. p. 237. F. v. Michaelis im Garten. Oktober.
906. *Collybia cirrhata* (Schum.) Quel. — Syll. p. 224. Unter Laub, Moos etc. Calvarienberg.
907. *Collybia conigena* (Pers.) Quel. — Syll. p. 223. Bolla bei St.-Georgen; \* in dem Kiefernwalde beim Nachtigallenthal; häufig auf Kiefernzapfen.
908. *Collybia esculenta* (Wulf.) Quel. — Syll. p. 227. Lumnitzer F. P. N. 1199; Endlicher F. P. N. 278; \* wird überaus häufig von den slovakischen Leuten in die Stadt gebracht

und als Suppenschwamm verwendet; schon Lumnitzer kennt den Pilz als Nagelschwamm.

909. *Collybia fusipes* (Bull.) Quel. — Syll. p. 206. In sehr schönen Exemplaren an Eichen im Schienwegwalde, an alten Weiden beim Staatsbahnhofe. Oktober.
910. *Collybia longipes* (Bull.) Quel. — Syll. p. 202. Alle Jahre im Herbste im Gebirgspark nur an der Wasserrinne unterm Kinderpark. Bei diesem nicht zu verwechselndem Pilze finde ich die Sporen 7—9  $\mu$  diam., die Cystidien 80—90  $\mu$  lang, 20  $\mu$  dick.
911. *Collybia radicata* (Reh.) Quel. — Syll. p. 200. In allen Wäldern durchs Gebiet sehr häufig.
912. *Collybia rancida* Fr. — Syll. p. 242. Calvarienberg unter Kiefernadeln. November. Sporen 8—10  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick. Geruch unangenehm ranzig. Cooke Ill. Pl. 210 (153), Abbildung passt am besten zum Pressburger Pilze.
913. *Collybia stipitaria* (Fr.) Quel. — Syll. p. 216. An Graswurzeln, Kräuterstängeln etc. December.
914. *Collybia tenacella* (Pers.) Quel. — Syll. p. 227. In Kieferwäldern Calvarienberg, Gebirgspark, Mühlthal etc.; meist wie Cooke Ill. Pl. 204 (152) die var. stolonifer abbildet.
915. *Collybia tuberosa* (Bull.) Quel. — Syll. p. 224. Auf faulenden Agaricineen, in feuchten Jahren häufig. Calvarienberg. Herbst.
916. *Collybia velutipes* (Curt.) Quel. — Syll. p. 212. Endlicher F. P. N. 281, sowie alle übrigen Botaniker, da der Pilz an allen Stämmen sehr häufig ist; fast das ganze Jahr zu finden.
917. *Mycena Adonis* (Bull.) Quel. — Syll. p. 258. Gustav und Carl Bäumler, im Gebirgspark unter Brennesseln. August.
918. *Mycena alcalina* (Fr.) Quel. — Syll. p. 277. F. v. Michaelis, \* häufig am Grunde alter Baumstämme. Sommer—Herbst.
919. *Mycena Capillaris* (Schum.) Quel. — Syll. p. 303. Sehr häufig nach Regenwetter an Eichenblättern durchs Gebiet. Herbst.
920. *Mycena citrinella* (Pers.) Quel. — Syll. p. 296. Lumnitzer F. P. N. 1187; Endlicher F. P. N. 271; \* an faulenden Aestchen. Herbst.
921. *Mycena corticola* (Pers.) Quel. — Syll. p. 302. Lumnitzer F. P. N. 1230; Endlicher F. P. N. 269; \* zwischen Moos auf



der Rinde alter Bäume, besonders häufig und in allen Farben, an den Linden des Calvarienberges. Herbst.

922. *Mycena crocata* (Schrad.) — Syll. p. 292. Unter faulendem Laub im Gebirgspark. Oktober.
923. *Mycena debilis* (Fr.) Quel. — Syll. p. 285. Aupark unter Moos. September.
924. *Mycena epipterigia* (Scop.) Quel. — Syll. p. 294. Endlicher F. P. N. 270; \* zwischen Moos etc. Calvarienberg, Gebirgspark im Herbst. Sporen meist 10  $\mu$  lang, 5  $\mu$  dick.
925. *Mycena filipes* (Bull.) Quel. — Syll. p. 283. Lumntzer F. P. N. 1200; Endlicher F. P. N. 274; \* unter Moos nicht selten im Gebirg. Herbst.
926. *Mycena flavo-alba* (Fr.) Quel. — Syll. p. 259. Unter Moos etc. an Wegrändern, Calvarienberg. Herbst.
927. *Mycena galericulata* (Scop.) Quel. — Syll. p. 268. Endlicher F. P. N. 273; \* häufig an morschen Strünken, in Gebirgswäldern. Herbst.
928. *Mycena galoboda* (Pers.) Quel. — Syll. p. 292. Endlicher F. P. N. 272, häufig in Wäldern. Herbst.
929. *Mycena inclinata* (Fr.) — Syll. p. 270. Rasenweise an alten Baumstämmen, Gebirgspark. Herbst. Sporen 8—10  $\mu$  lang, 4—6  $\mu$  dick.
930. *Mycena Iris* Berk. — Syll. p. 252. Calvarienberg an Kiefernholzsplittern. Juni. Die sehr schön bläuliche Farbe schwindet beim Trocknen vollkommen.
931. *Mycena lactea* (Pers.) Quel. — Syll. p. 259. Sehr häufig in dem Kiefernwalde des Calvarienberges. Sommer—Herbst.
932. *Mycena leptocephala* (Pers.) Quel. — Syll. p. 277. Gensenberg, an alten Stämmen. September. Sporen 8  $\mu$  l., 6  $\mu$  d., hyalin.
933. *Mycena lineata* (Bull.) Quel. — Syll. p. 258. Zwischen moderndem Laub und Moos, Gebirg. Der Pressburger Pilz ist, wie Fries (Icon. T. 78 F. 5) selben abbildet, jedoch etwas zarter. Sporen 7—8  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick.
934. *Mycena luteo-alba* (Bull.) Quel. — Syll. p. 259. Häufig unter Moos und Nadeln, Calvarienberg. Sporen 6—7  $\mu$  l., 4  $\mu$  d.
935. *Mycena polygramma* (Bull.) Quel. — Syll. p. 269. Nicht selten an alten Stumpfen der Laubbäume im Gebirg. Sporen 10—11  $\mu$  lang, 8  $\mu$  dick.

936. *Mycena pura* (Pers.) Quel. — Syll. p. 256. Bolla, F. v. Michaelis, \* sehr häufig in den Wäldern, angenehm nach Rettig riechend.
937. *Mycena stylobates* (Pers.) Quel. — Syll. p. 297. Auf faulenden Nadeln und Laub, Calvarienberg. September—Oktober.
938. *Omphalia gracillima* (Weim.) Quel. — Syll. p. 332. Auf faulenden Wurzeln von Symphytum in der Au beim Röhricht. Ein schönes zartes Pilzchen. Sporen 7—8  $\mu$  l., 3—4  $\mu$  d., auf dem einem Ende zugespitzt.
939. *Omphalia griseo-pallida* (Desm.) — Syll. p. 324. In der Mühlau an Wegen.
940. *Omphalia hepatica* (Batsch.) Quel. — Syll. p. 321. Am Wegrande unter Moos am Calvarienberg. September. Sporen 6—8  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick.
941. *Omphalia pyxidata* (Bull.) Quel. — Syll. p. 313. Sehr häufig an kurzgrasigen Orten in der Au, sowie oberm Tunnel. Herbst.
942. *Omphalia scyphoides* (Fr.) Quel. — Syll. p. 310. Bolla bei St.-Georgen; F. v. Michaelis unter Thuidium im Gebirg. Sept.
943. *Pleurotus algidus* (Fr.) Quel. — Syll. p. 378. An alten Planken oberm Tunnel. December.
944. *Pleurotus applicatus* (Batsch.) — Syll. p. 379. Endlicher F. P. N. 262; \* sehr verbreitet auf morschen Aesten von Quercus.
945. *Pleurotus corticatus* (Fr.) Quel. — Syll. p. 339. In sehr schönen Exemplaren an Fagus-Stämmen, Modereinerwald. August.
946. *Pleurotus dryinus* (Pers.) Quel. — Syll. p. 340. Holubý an kranken Bäumen bei Pressburg; Bolla bei St.-Georgen. Sept.
947. *Pleurotus ostreatus* (Jacq.) Quel. — Syll. p. 355. F. von Michaelis; \* in oft sehr grossen Rasen an Baumstämmen; variiert sehr stark in Farbe und Form; wird häufig zu Markte gebracht.
948. *Pleurotus perpusillus* (Fr.) Quel. — Syll. p. 383. Lumnitzer F. P. N. 1239; Endlicher F. P. N. 263 et 264; Schneller; F. v. Michaelis; \* sehr häufig an morschen Aestchen etc.
- Anmerkung.* Endlicher nennt sub 264 Lumnitzer's deutlich beschriebenen Pilz *Agaricus Lumnitzeri*, citiert als Synonym dazu *Ag. pubescens* Sow. F. 321, also *Pleurotus septicus* Fr., warum? Weder vor dem Altmeister Fries — der doch Lumnitzer stets nennt — noch in einem spätern mycologischen Werke wird Notiz von *Ag. Lumnitzeri* genommen.
949. *Pleurotus pulmonarius* Fr. — Syll. p. 362. Auf Nussbäumen in Gärten, sowohl auf Aesten als auf Stämmen.

*Anmerkung.* Ich halte diesen Pilz für eben solchen Feind der Nussbäume wie *Polyporus squamosus* (vide Nr. 911), da mit fortschreitender Erkrankung des Baumes die Hüte der Pilze sich vom Stamm zu den Aesten und von Ast zu Ast ausbreiten, ich sah (in der Nähe der „Neuen Welt“) einen Nussbaum, der erst wenige Hüte, nach einigen Jahren deren hunderte trug und sicher durch diesen Pilz einging.

950. *Pleurotus salignus* (Schr.) Quel. — Syll. p. 359. Bolla an an alten Nussbäumen bei St-Georgen; Schneller an Strünken im Auparke. Bolla's Pilz ist jedenfalls *Pl. pulmonarius*.
951. *Pleurotus striatulus* (F.) Quel. — Syll. p. 382. An morschen Planken im Winter. Sporen 6  $\mu$  diam., hyalin.
952. *Pleurotus ulmarius* (Bull.) Quel. — Syll. p. 341. F. von Michaelis an Umus-Strunken, Gebirg. Oktober.
953. *Hygrophorus coccineus* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 412. F. von Michaelis auf Wiesen im Gebirg. Herbst.
954. *Hygrophorus conicus* (Scop.) Fr. — Syll. p. 418. Lumnitzer F. P. N. 1211; Endlicher F. P. N. 283; \* häufig auf den Triften oberm Tunnel etc.
955. *Hygrophorus eburneus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 388. Lumnitzer F. P. N. 1176; Endlicher F. P. N. 229; \* sehr häufig im Kramer und Calvarienberg. Herbst. Wird verspeist.
956. *Hygrophorus miniatus* Fr. — Syll. p. 413. Lumnitzer F. P. N. 1213; Endlicher F. P. N. 282; F. von Michaelis auf grasigen Waldplätzen.
957. *Hygrophorus virgineus* (Wulf.) Fr. — Syll. p. 402. Lumnitzer F. P. N. 1175; Endlicher F. P. N. 284, auf Wiesen der Inseln. Herbst.
958. *Lactarius acer* (Bolt.) Fr. — Syll. p. 434. Endlicher F. P. N. 293 in Wäldern. Sommer.
959. *Lactarius blennius* Fr. — Syll. p. 429. Lumnitzer F. P. N. 1188; Endlicher F. P. N. 292 in Buchenwäldern. Sommer.
960. *Lactarius deliciosus* (L.) Fr. — Syll. p. 438. Lumnitzer F. P. N. 1210; Endlicher F. P. N. 291; \* sehr häufig in Kieferwäldern. Herbst. Wird häufig zu Markte gebracht.
961. *Lactarius hygginus* Fr. — Syll. p. 430. Gebirgspark im Grase. Oktober.
962. *Lactarius pallidus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 439. Häufig im Walde ober der Strohütte. Herbst.

963. *Lactarius piperatus* (Scop.) Fr. — Syll. p. 436. Lumnitzer F. P. N. 1174; Endlicher F. P. N. 287; \* Kramer, Schienwegwald, im Herbst.
964. *Lactarius pyrogalus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 432. Lumnitzer F. P. N. 1205; Endlicher F. P. N. 289; \* in Wäldern häufig im Herbst.
- Bei diesen 2 Pilzen gibt Lumnitzer und Endlicher „Esculentus“ an; im Verzeichniss der geduldeten Marktpilze sind selbe nicht enthalten.
965. *Lactarius rufus* (Scop.) Fr. — Syll. p. 442. Endlicher F. P. N. 290; \* häufig in Kieferwäldern. Herbst.
966. *Lactarius torminosus* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 424. Endlicher F. P. N. 294; \* in den Wäldern beim Mühlthal. Herbst.
967. *Lactarius trivialis* Fr. — Syll. p. 430. Im Kiefernwalde des Calvarienberges. September.
968. *Lactarius uvidus* Fr. — Syll. p. 431. Schneller bei Pressburg.
969. *Russula alutacea* (Pers.) Fr. — Syll. p. 479. Bolla; \* häufig in Gebirgswäldern. Herbst. Wird zu Markte gebracht.
970. *Russula aurata* (With.) Fr. — Syll. p. 477. Wird zu Markte gebracht.
971. *Russula chamaelontina* Fr. — Syll. p. 481. Im Gebirgspark und Calvarienberg unter Kiefern. Herbst.
972. *Russula emetica* Fr. — Syll. p. 469. Lumnitzer F. P. N. 1193; Endlicher F. P. N. 297; \* in Gebirgswäldern nicht selten.
973. *Russula foetens* (Pers.) Fr. — Syll. p. 467. Schneller, \* in dem Wäldchen beim Calvarienberg. Juli—August. Sporen 8  $\mu$  diam.
974. *Russula fragilis* (Pers.) Fr. — Syll. p. 472; F. v. Michaelis und \* im Kramer nicht selten. Sommer—Herbst.
975. *Russula heterophylla* Fr. — Syll. p. 465. Endlicher F. P. N. 495. Endlicher F. P. N. 295; Bolla bei Malatzka; F. von Michaelis; \* in Wäldern zwischen Laub u. Moos. Juli—Okt.
976. *Russula lepidea* Fr. — Syll. p. 461. Fr. v. Michaelis im Gebirg. August.
977. *Russula lutea* (Huds.) Fr. — Syll. p. 480. Lumnitzer F. P. N. 1215; Endlicher F. P. N. 297; Bolla in Bergwäldern. August.
978. *Russula vesca* Fr. — Syll. p. 465. Wird zu Markte gebracht.

979. *Russula virescens* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 460. In Wäldern, ebenfalls häufig zu Markte gebracht.
980. *Russula xerampelina* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 463. Bolla bei St.-Georgen. August.
981. *Cantharellus aurantiacus* (Wulf.) Fr. — Syll. p. 483. In den Ruchler und Modereiner Wäldern häufig.
982. *Cantharellus cibarius* Fr. — Syll. p. 482. Lumnitzer F. P. N. 1240; Endlicher F. P. N. 237; Schneller, Bolla, \* in den Wäldern um Modern, St.-Georgen, Ratzersdorf, Gemsenberg, etc., massenhaft zum Verkaufe von den Landleuten in die Stadt gebracht.
983. *Cantharellus muscigenus* (Bull.) — Syll. p. 495. Schneller beim Marienbad; F. v. Michaelis; \* sehr häufig auf Moos, Calvarienberg, Mühlthal etc.
984. *Cantharellus retirugus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 497. Unter Moos an Graswurzeln im Gebirgspark. December.
985. *Arrhenia Auriscalpium* Fr. — Syll. p. 499. Auf der Erde bei dem Brunnlein, wo sich der Weg theilt zum Kramer Försterhause und zur Kunstmühle. September. Nur einmal gefunden!

Subsect. Tenaces Sacc.

986. *Marasmius alliaceus* (Jacq.) Fr. — Syll. p. 543. An morschem Holze bei der Visoka. August.
987. *Marasmius androsaceus* (L.) Fr. — Syll. p. 543. Lumnitzer F. P. N. 1181; Endlicher F. P. N. 276; \* sehr häufig in den Wäldern auf faulenden Blättern, meist von Eichen und Kiefern. Winter.
988. *Marasmius carpathicus* Kalchbrenner Icon. sel. Hym. Tab. 26 Fig. 4 = *Agaricus collinus* Lumnitzer F. P. N. 1179; Endlicher F. P. N. 280; F. von Michaelis; \* sehr häufig in dem Bode'schen Kiefernwäldchen oberm Mühlthal. Winter.

Der einzige von Lumnitzer neu aufgestellte Pilz; Lumnitzer hätte sicher verdient, dass Kalchbrenner bei dem Umtaufen des Pilzes statt *carpathicus*, *Lumnitzer's* Namen gewählt hätte.

989. *Marasmius epiphyllus* Fr. — Syll. p. 559. F. v. Michaelis, \* auf faulenden Blättern etc. in Gebirgswäldern. August — Oktober.

990. *Marasmius languidus* (Lasch.) Fr. — Syll. p. 527. F. von Michaelis im Garten an Wurzeln etc.
991. *Marasmius oreades* Fr. — Syll. p. 510. Endlicher F. P. N. 279 sehr häufig auf Wiesen etc., fast das ganze Jahr; ein sehr beliebter Suppenpilz.
992. *Marasmius perforans* Fr. — Syll. p. 557. Endlicher F. P. N. 275 auf Fichtennadeln. Herbst.
993. *Marasmius peronatus* (Boll.) Fr. — Syll. p. 504; Schneller, Bolla, \* an faulenden Eichenblättern, im Kramer besonders ober der Strohhütte. November.
994. *Marasmius prasioides* Fr. — Syll. p. 515. Im Kramerwalde an faulendem Eichenlaub, häufig im Winter; von höchst unangenehmen Knoblauchgeruch. Sporen 8–10  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick, hyalin, einseitig zugespitzt.
995. *Marasmius ramealis* (Bull.) Fr. — Syll. p. 531. Heerdenweise an morschen Aestchen etc., an Wegen. Herbst.
996. *Marasmius Rotula* (Scop.) Fr. — Syll. p. 541. Lumnitzer F. P. N. 1183; Endlicher F. P. N. 277; F. v. Michaelis; \* sehr häufig und in allen Wäldern auf verschiedenen Unterlagen.
997. *Marasmius scorodonius* Fr. — Syll. p. 525. Bolla bei Sanct-Georgen, \* sehr häufig in allen Wäldern; ein häufig auf den Markt gebrachter „Suppenpilz.“
998. *Marasmius splachnoides* Fr. — Syll. p. 546. Häufig auf faulenden Blättern und Nadeln. Herbst.
999. *Marasmius terginus* Fr. — Syll. p. 516. Kramerwald unter feuchtem Laub. Mai—Juli.
1000. *Marasmius urens* Fr. — Syll. p. 504. Endlicher F. P. N. 288; \* in Gebirgswäldern, meist zwischen faulenden Kiefernadeln.
1001. *Lentinus Dunalis* (D. C.) Fr. — Syll. p. 581. An alten Wurzeln von Populus in der Pötschen. Oktober.
1002. *Lentinus flabelliformis* (Bolt.) Fr. — Syll. p. 610. An alten Betula-Strünken im Gebirg. September.
1003. *Lentinus lepideus* Fr. — Syll. p. 581. Lumnitzer F. P. N. 1227; Endlicher F. P. N. 266 auf Kiefer-Strünken. Frühling und Herbst.

1004. *Lentinus suffrutescens* (Brot.) Fr. — Syll. p. 594. Bolla an Balken in Kellern; in dichten Büscheln sehr stark geweiheartig verzweigt, liegt diese monströse Form unter dem Namen Ag. *galericulatus* im Herbar. Bolla u. Gottl.
1005. *Lentinus tigrinus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 580. F. v. Michaelis, \* an morschen Strünken der Weiden in der Pötschen, Pulverthurmäugel, bei den Eisenbrünnler Teichen alle Jahre. Sommer.
1006. *Lentinus cochleatus* Fr. — Syll. p. 594. Gustav Bäumler in der Au an alten Strünken. September.
1007. *Panus conchatus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 615. Am Stamme einer Buche Kaiserweg, beim Gamsenberg. August.
1008. *Panus rudis* Fr. — Syll. p. 616. Bolla bei St.-Georgen, \* an alten Stämmen im Gebirg, im Kuchler Thal bei der Visoka sehr häufig. August.
1009. *Panus stipticus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 622. Lumnitzer F. P. N. 1337; Endlicher F. P. N. 265; Bolla; Schneller; Zahlbruckner; F. v. Michaelis, \* sehr häufig auf alten Baumstrünken.
1010. *Panus torulosus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 615. An sehr morschem Stamme (von *Betula*?) bei Kuchel. August. Mit der Abbildung von Gonnermann & Rabenhorst. Tab. 12 F. 4 besser übereinstimmend als mit Krombholz, Schwämme Tab. 42 Fig. 3—5.
1011. *Panus violaceo-fulvus* (Batsch.) Quel. — Syll. p. 628. An morscher Planke beim Samarjay-Maierhofe. Jänner.  
Nach Britzelmayer sind die Sporen 8—10  $\mu$  lang, 2—3  $\mu$  dick. Ich fand dieselben 6—8  $\mu$  lang, 2—3  $\mu$  dick.
1012. *Lenzites abietina* (Bull.) Fr. — Syll. p. 640. Bolla, Schneller, \* an alten Planken nicht selten.
1013. *Lenzites betulina* (L.) Fr. — Syll. p. 638. Lumnitzer F. P. N. 1237; Endlicher F. P. N. 234; Bolla; \* an alten Stämmen nicht selten.
1014. *Lenzites sepiaria* Fr. — Syll. p. 639. Holuby; F. von Michaelis; \* an alten Planken im Gebirg und Au häufig.
1015. *Schizophyllum commune* Fr. — Syll. p. 655. Endlicher F. P. N. 236; Schneller, Bolla, Holuby, Zahlbruckner, F. von Michaelis, \* durch das ganze Gebiet auf den

verschiedensten Bäumen und Sträuchern (*Ribes*) verbreitet, doch nirgends häufig.

Dieser Pilz ist in Grösse, Behaarung und Form sehr variabel, die extremsten Formen würden sich als Arten jedenfalls mehr unterscheiden, als viele „neue Art“ mancher Autoren.

Bei einer besonders ausgezeichneten Forma: *multilobata*<sup>1)</sup>, theilt sich der Pilz in mehrere Lappen, von welchen einige den Hut um mehrere Ctm. an Länge überwachsen, sich dann wieder in fingerförmige Lappen geweiheförmig spalten; die Lappen, welche an der Ursprungstelle eine Lamelle stark sind, verbreitern sich auf dem Ende bis auf 14 Lamellen.

Bei einer zweiten, schon des Substrates — alter jahrelang auf dem Hausboden gestandener ausgekochter Kaffeesatz — wegen beachtenswerthen Forma: *paradoxa*, kommen aus fast knollenförmigem Grunde die bis 1½ Ctm. langer bräunlichen Stiele zu mehreren hervor, bekommen eierzierliches weissbehaartes Köpfchen, welches sich allmählich verbreitert und Lamellen bekommt; schliesslich ist der Hut fast umgewendet, so dass die gespaltenen Lamellen nach oben, die dicht filzige weisse Hutoberfläche abwärts gewendet auf dem Stiele sitzt; die Sporen, wie bei der Normalform, 6—7  $\mu$  lang, 2—2½  $\mu$  dick, hyalin.

Hätte ich nicht Hunderte dieses variablen Pilzes gesehen, diesen hätte ich als neue Art aufgestellt.

#### Sect. *Rhodosporae* seu *Hyporrhodiae* Fr.

1016. *Volvaria bombycina* (Schaef.) Quel. — Syll. p. 656. Auf der Hutweide an *Salix*-Stämmen in der Au. August. Sporen 7—9  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick, rostroth.
1017. *Annularia laevis* Krombh. — Syll. p. 663. F. v. Michael im Garten. August. Sporen 8  $\mu$  lang, 5  $\mu$  dick, länglich rund und unten etwas zugespitzt, die einzelne Spore ist unterm Mikroskop fast hyalin; das Sporenpräparat ros

<sup>1)</sup> Auch Prof. Dr. C. O. Harz beschreibt eine Forma *multilobata* in Sitzungsbericht des bot. Vereines zu München, conf. bot. Centrbl. B. 37 p. 37



bleicht jedoch mit der Zeit aus. Krombholz, Schwämme H. 4 p. 16, Tab. 26 Fig. 16, 17 ist sehr gut.

1018. *Pluteus cervinus* (Schaeff.) Quel. — Syll. p. 665. F. von Michaelis, \* an alten Stämmen am Calvarienberg etc. Herbst.
1019. *Entoloma sericeum* (Bull.) Quel. — Syll. p. 696. Auf Gebirgswiesen. Herbst.
1020. *Clitopilus popinalis* Fr. — Syll. p. 701. F. von Michaelis auf Wiesen. November.
1021. *Clitopilus Prunulus* (Scop.) Quel. — Syll. p. 699. Endlicher F. P. N. 261; \* in Wäldern an grasig feuchten Stellen; obwohl nicht unter den „Marktpilzen“, wird der Pilz doch verspeist.
1022. *Leptonia calcybaea* (Pers.) Gill. — Syll. p. 711. Endlicher F. P. N. 260 auf Wiesen der Inseln. Herbst.
1023. *Nolanea conferenda* Britz. — Syll. p. 724. F. v. Michaelis im Garten. Oktober.
1024. *Nolanea pascua* (Pers.) Quel. — Syll. p. 716. Endlicher F. P. N. 259, \* auf Wiesen im Mühlthale nicht selten.
1025. *Claudopus depluens* (Batsch.) W. Sm. — Syll. p. 734. Lumnitzer F. P. N. 1238; Endlicher F. P. N. 251; \* auf der Erde bei Strünken etc. Sommer.
1026. *Claudopus variabilis* (Pers.) W. Sm. — Syll. p. 733. Endlicher F. P. N. 252.; F. von Michaelis; \* an morschen Brettern, Aesten etc. Sommer.

Sect. Ochrosporae Gill. seu Derminae Fr. s. a.

1027. *Pholiota adiposa* (Fr.) Quel. — Syll. p. 752. F. v. Michaelis an Acer-Stämmen; \* in grossen Büscheln an alten Weidenstrünken in der Au. Herbst.
1028. *Pholiota aurivella* (Batsch.) Quel. — Syll. p. 748. Bolla an Weiden bei St.-Georgen; F. von Michaelis; \* an Stämmen der Laubbäume, Gamsenberg und besonders Modereiner Wäldern.
1029. *Pholiota mutabilis* (Schaeff.) Quel. — Syll. p. 758. Durch das ganze Gebiet verbreitet, wird auch sehr häufig zu Markte gebracht.

1030. *Pholiota praecox* (Pers.) Quel. — Syll. p. 738. Sehr häufig im Grase in Gärten, Wiesen und Wegen. Frühling—Sommer.
1031. *Pholiota squarrosa* (Müll.) Karst. — Syll. p. 749. In den Auen an Populus-Stämmen nicht selten. September—Oktober.
1032. *Inocybe geophylla* (Sow.) Karst. — Syll. p. 784. Endlicher F. P. N. 255; in der Au auf der Erde. September.
1033. *Inocybe rimosa* (Bull.) Karst. — Syll. p. 775. An Wegen in der Alten Au. Herbst. Nach Krombholz's — Schwämme Heft VI. p. 20 — Untersuchungen ein höchst giftiger Pilz; ich glaube wohl kaum, dass der Pilz von Menschen seines höchst unangenehmen Geruches wegen — der von Krombholz am treffendsten bezeichnet — verspeist wird.
1034. *Inocybe scaber* Müll. — Syll. p. 767. Im Mühlau-Walde. Oktober.
1035. *Hebeloma crustuliniforme* (Bull.) Karst. — Syll. p. 799. F. von Michaelis; \* büschelweise im Grase beim Kinderpark. Oktober.
1036. *Hebeloma fastibile* (Fr.) Sacc. — Syll. p. 792. Im Kramerwalde nicht selten. Sommer.
1037. *Galera Hypnorum* (Batsch) Karst. — Syll. p. 868. F. von Michaelis; \* sehr häufig nach warmen Regen zwischen Moos etc. Gebirgspark, Calvarienberg, Gemsenberg etc. Sommer—Herbst.
1038. *Galera tenera* (Schäff.) Karst. — Syll. p. 860. Endlicher F. P. N. 254; nicht selten in der Nähe von Dünger in der Au und Gebirg. Herbst.
1039. *Tubaria furfuracea* (Pers.) W. G. Sm. — Syll. p. 872. Heerdenförmig in Gebirgswäldern im Herbst.
1040. *Tubaria inquilina* (Fr.) — Syll. p. 876. An modernden Aesten etc. Calvarienberg. Herbst.
1041. *Crepidotus alveolus* Lasch. — Syll. p. 877. An alten Bäumen in der Alten Au. September. Sporen 9—10  $\mu$  l., 5—7  $\mu$  d.
1042. *Crepidotus applanatus* (Pers.) Karst. — Syll. p. 878. Bolla bei St.-Georgen; \* an alten Weidenstrünken in der Au. Sporen 5—6  $\mu$  lang, 4—5  $\mu$  dick.

1043. *Crepidotus mollis* (Schäff.) Karst. — Syll. p. 877. An morschen Eichenbäumen reihenförmig übereinander. Sept.
1044. *Cortinarius* (Dermocybe) *cinnamomeus* (L.) Fr. — Syll. p. 941. Lumnitzer F. P. N. 1209; Endlicher F. P. N. 256; unter Gras und Moos im Gebirgspark. Herbst.
1045. *Cortinarius* (Dermocybe) *cotoneus* Fr. — Syll. p. 945. Bolla im Gebirg.
1046. *Cortinarius* (Inoloma) *Bulliardii* (Pers.) Fr. — Syll. p. 930. Im Gebirgspark. (Dr. Buben's Garten.) September.
1047. *Cortinarius* (Telamonia) *torvus* Fr. — Syll. p. 950. Genssenbergerwald. Herbst. Sporen 9—10  $\mu$  lang, 6—7  $\mu$  dick, bräunlich-gelb.
1048. *Cortinarius* (Phlegmacium) *varius* (Schäff.) — Syll. p. 892. Nach Endlicher F. P. N. 257 überall.
1049. *Cortinarius* (Inoloma) *violaceus* (L.) Fr. — Syll. p. 924. Lumnitzer F. P. N. 1229; Endlicher F. P. N. 258; häufig in Wäldern. Herbst.
1050. *Paxillus involutus* (Patsch.) Fr. — Syll. p. 987. Bolla bei St.-Georgen; F. von Michaelis; \* im Grase auf Hügeln und Wäldern.
1051. *Paxillus Panuoides* Fr. — Syll. p. 989. An Kiefern im Gebirgspark. Herbst. Sporen 5—6  $\mu$  lang, 3—4  $\mu$  dick. Basidien 20  $\mu$  lang, 4  $\mu$  dick.

Sect. *Melanosporae* Gill. et Britz.

1052. *Agaricus*<sup>1)</sup> *arvensis* Schäff. — Syll. p. 994. Bolla, \* in Gärten, Wiesen etc. Sommer—Herbst.
1153. *Agaricus campester* L. — Syll. p. 998. Lumnitzer F. P. N. 1231; Endlicher F. P. N. 250.

Dieser und der vorige Pilz kommen sehr häufig als „Champignon“ auf den Markt; finden sich auf Weiden, Wiesen und in Gärten, werden auch sehr häufig auf Pferdemist cultivirt; die var. *praticola*, mit bräunlich schuppigem Hute, auf den Sandhügeln bei Neudorf hat etwas kleinere Sporen 7  $\mu$  l., 5  $\mu$  d.; die var. *cryptarum* fand Bolla in Weinkellern.

<sup>1)</sup> *Agaricus* (L.) Karsten = *Psalliota* Fries.

1054. *Agaricus rusiophylla* Lasch. — Syll. p. 1007. F. v. Michaelis im Garten. Oktober.
1055. *Stropharia aeruginosa* (Curt.) Karst. — Syll. p. 1013. Nicht selten an den Berglehnen und am Rande der Eisenbrünnler Teiche. Herbst. Sporen 7–9  $\mu$  lang, 4–5  $\mu$  dick.
1056. *Hypholoma fasciculare* (Huds.) — Syll. p. 1029. Schneller, Bolla, \* sehr häufig auf alten vermodernden Strünken in allen Wäldern. Sommer—Herbst.
1057. *Hypholoma sublateritium* (Schäff.) — Syll. p. 1028. F. von Michaelis, \* an Strünken und alten Baumwurzeln im Kramer und Gebirgspark. Herbst.
1058. *Psilocybe spadicea* Fr. — Syll. p. 1052. F. von Michaelis, \* häufig rasenförmig an Wegen, Strünken etc. Herbst.
1059. *Deconia atro-rufa* (Schäff.) W. Sm. — Syll. p. 1059. Endlicher F. P. N. 249 bei Kaltenbrunn.
1060. *Psathyra fatua* F. — Syll. p. 1071. In der Au im Gebüsch. Eine höchst sonderbare Form dieses Pilzes wird in Kalchbrenner et Schutzer Ic. sel. Hym. Hungariae, auf Tab. 27 Fig. 1 (p. 39) abgebildet.
1061. *Psathyra spadiceo-grisea* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 1065. Häufig an alten Strünken an Hohlwegen. Sommer—Herbst.
1062. *Bolbitius Boltoni* (Pers.) Fr. — Syll. p. 1074. An Stellen, wo Dünger gelegen ist, Calvarienberg. September.
1063. *Coprinus atramentarius* (Bull.) Fr. — Syll. p. 1081. Endlicher F. P. N. 241; \* büschelweise an Baumstrünken und Wurzeln.
1064. *Coprinus comatus* Fr. — Syll. p. 1079. Lumnitzer F. P. N. 1231; Endlicher F. P. N. 240; \* sehr verbreitet und häufig, besonders in der Mühlau.
1065. *Coprinus deliquescens* (Bull.) Fr. — Syll. p. 1094. Lumnitzer F. P. N. 1234; Endlicher F. P. N. 242; \* an Baumstrünken unter faulendem Laub in den Auwäldern. September.
1066. *Coprinus domesticus* (Pers.) Fr. — Syll. p. 1102. In meinem Keller, selbst auf der Eisgrubenstiege, aus den Balken und Mauerwerk hervorbrechend. Sommer—Herbst.
1067. *Coprinus ephemeroideus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 1096. Auf feuchtem Kuhmist. Winter.

1068. *Coprinus fimetarius* (L.) Fr. — Syll. p. 1087. Endlicher F. P. N. 244; \* auf Düngerhaufen nach starkem Regen. Sommer.
1069. *Coprinus micaceus* (Bull.) Fr. — Syll. p. 1090. Lumnitzer F. P. N. 1235; Endlicher F. P. N. 243; \* massenhaft an alten Strünken in Hohlwegen, Gärten etc. Sommer.
1070. *Coprinus plicatilis* (Curt.) Fr. — Syll. p. 1108. Auf Wiesen im Herbst.
1071. *Coprinus radiatus* (Bolt.) Fr. — Syll. p. 1101. Auf feuchtgehaltenem Pferde- und Kuhmist kommt dieser überaus zarte Pilz häufig vor.
1072. *Coprinus stercorarius* Fr. — Syll. p. 1103. Häufig auf feuchtem Mist; Sporen 10—12  $\mu$  l., 6—7  $\mu$  d. Saccardo l. c. gibt die Sporen kleiner an, Schröter Pilze p. 521 so wie meine Maasse.
1073. *Coprinus truncorum* (Schäff.) Fr. — Syll. p. 1092. An alten Stämmen. Herbst.
1074. *Panecolus campanulatus* L. — Syll. p. 1121. An Wegen auf Miststellen, im Sommer.
1075. *Panecolus papilionaceus* (Bull.) Quel. — Syll. p. 1122. Endlicher F. P. N. 245; F. von Michaelis; \* in Gärten, an Wegen auf gedüngten Stellen. Sommer.
1076. *Psathyrella atomata* (Fr.) Karst. — Syll. p. 1132. F. von Michaelis im Garten. Oktober.
1077. *Psathyrella crenata* (Lasch.) Karst. — Syll. p. 1134. Schneller in der alten Au. Sommer.
1078. *Psathyrella disseminata* (Pers.) Karst. — Syll. p. 1134. Endlicher F. P. N. 246; \* überaus häufig auf Stellen, wo Baumstrünke vermodern, an alten umgebrochenen Weiden oft zu tausenden, ebenso auf humoser Gartenerde, in der Au und Gebirg. Sommer—Herbst.
1079. *Psathyrella gracilis* (Pers.) Karst. — Syll. p. 1127. Endlicher F. P. N. 247, häufig auf faulenden Blättern in Wäldern.
1080. *Psathyrella subtilis* (Fr.) Karst. — Syll. p. 1135. Auf Kuhmist häufig nach Regen, das ganze Jahr. Sporen 10—12  $\mu$  lang, 6—8  $\mu$  dick.

1081. *Gomphidius glutinosus* (Schaeff.) Fr. — Syll. p. 1137. Lumnitzer F. P. N. 1232; Endlicher F. P. N. 238; \* unter Kiefern, Gernsberg, Kramer etc. Herbst.
1082. *Gomphidius viscidus* (L.) Fr. — Syll. p. 1138. Lumnitzer F. P. N. 1214; Endlicher F. P. N. 239; \* zwischen Moos und Gras im Gebirgspark häufig. Herbst.

## Gasteromyceteae Willd.

### Fam. Phalloideae Fr.

Ed. Fischer in Saccardo Sylloge Vol. VII. p. 1.

1083. *Ithyphallus impudicus* (L.) Fr. — Syll. p. 8. Lumnitzer F. P. N. 1206; Endlicher F. P. N. 165; \* von diesem ekelhaften durch seinen Gestank die schöne Natur verpestenden Pilze, notierte ich folgende Standorte: Calvarienberg, Gernsberg, Hasensprung, Schienweg, Müblau, Thebner Kogel, Bösinger Föhrenteich, St.-Georgner Wald, Modereiner Kogelweg, Sand, besonders häufig auf dem Wege zur „Visoka.“ Sommer nach Regen.

### Fam. Nidulariaceae Fr.

Dr. De-Toni in Saccardo Sylloge Vol. VII. p. 28.

1084. *Nidularia farcta* (Roth.) Fr. — Syll. p. 29. Endlicher F. P. N. 160 auf feuchtem Holze. Herbst.
1185. *Cyathus striatus* (Huds.) Hoffm. — Syll. p. 33. Lumnitzer F. P. N. 1263; Endlicher F. P. N. 161; Dr. Zahlbruckner bei St.-Georgen; \* durch das ganze Gebiet häufig an Holz-Aestchen etc.
1086. *Cyathus vernicosus* (Bull.) D. C. — Syll. p. 38. Lumnitzer F. P. N. 1262; Endlicher F. P. N. 162; Schneller bei Pressburg; \* Alte Au, Habern etc., meist auf blosser Erde.
1087. *Sphaerobolus stellatus* Tod. — Syll. p. 46. Endlicher F. P. N. 158; \* an morschen Aestchen im Gebirgspark. Winter.

Fam. **Lycoperdaceae** Fr.

Dr. De-Toni in Saccarde Sylloge Vol. VII. p. 48.

1088. *Tylostoma mammosum* (Mich.) Fr. — Syll. p. 60. Endlicher F. P. N. 134; Schneller, Holuby, \* sehr häufig an sterilen Orten um Pressburg. Winter.
1089. *Geaster fimbriatus* Fr. — Syll. p. 82. Im Kramerwald unter Kiefern. Oktober.
1090. *Geaster fornicatus* (Huds.) Fr. — Syll. p. 73. Bolla in Kieferwäldern bei Zohor. (Herb. Gottl.)
1091. *Geaster granulatus* Fuck. — Syll. p. 82. Gustav Bäumler im Gebirg oberm Klaus-Weingarten. Oktober.
1092. *Geaster hygrometricus* Pers. — Syll. p. 90. Bolla, Schneller, Zahlbruckner, \* nicht selten im Kramer, Gebirgspark etc. Herbst—Winter.
1093. *Geaster mammosus* Chev. — Syll. p. 85. Auf Steinriegeln im Steinsatzwalde. August.
- In mehreren durch aussergewöhnliche Grösse ausgezeichneten Exemplaren gefunden, geschlossen über faust-gross, noch getrocknet (im Herb.) messen dieselben von einem Lappenzipfel zum andern 12 cm.
1094. *Geaster Schmideli* Vittad. — Syll. p. 76. Durch mehrere Jahre auf der sterilen Fläche ober dem Tunnel. Oktober.
1095. *Bovista nigrescens* Pers. — Syll. p. 99. Im Spitalerwalde. Herbst.
1096. *Bovista plumbea* Pers. — Syll. p. 96. Lumnitzer F. P. N. 1281; Endlicher F. P. N. 130; Schneller und \* an kurzgrasigen Orten. Herbst—Winter.
1097. *Lycoperdon Bovista* L. — Syll. p. 109. Lumnitzer F. P. N. 1281; Endlicher F. P. N. 130, 132; Bolla bei Sanct-Georgen; \* Wolfsthaler Ruine, auf dem Plateau der „Visoka“ in über 1 Schuh grossen Exemplaren.
1098. *Lycoperdon caelatum* Bull. — Syll. p. 115. Bolla bei Malatzka; \* auf dem Thebner Kogel, sehr gross. Frühling.
1099. *Lycoperdon furfuraceum* Schaeff. — Syll. p. 110. Bolla bei St.-Georgen; \* auf Brachen im Gebirg. Herbst.


1100. *Lycoperdon gemmatum* Batsch. — Syll. p. 106. Lumnitzer F. P. N. 1281; Endlicher F. P. N. 133; Bolla, Schneller, \* sehr häufig in Wäldern, Wiesen, an Wegen, ein sehr viel gestaltiger Pilz, fast das ganze Jahr zu finden.
1101. *Lycoperdon piriforme* Schaeff. — Syll. p. 117. Bolla bei St.-Georgen; \* an Baumwurzeln im Kramer, in hohlen Weiden in der Au. Oktober.
1102. *Scleroderma Bovista* Fr. — Syll. p. 135. An dem Fahrwege vom Habern zur Alten Au. August.
1103. *Scleroderma verrucosum* (Bull.) Pers. — Syll. p. 137. Endlicher F. P. N. 128 in Gebirgswäldern.
1104. *Scleroderma vulgare* Hornem. — Syll. p. 134. Endlicher F. P. N. 129; Schneller im Gebirg; \* Gamsenberg, Kramer Thebner Kogel, an Wegen.

### Fam. Hymenogastraceae Vittad.

Dr. De Toni in Sacc. Syll. Vol. VII. p. 154.

1105. *Rhizopogon luteolus* Fr. — Syll. p. 161. Bolla bei Malatzka September.
- 

Der Schluss dieser Arbeit, enthaltend die *Ascomycetes* und Ergänzungen zu den *Imperfecti*, nebst Register der Gattungen soll demnächst erscheinen.





## Die gewöhnlichsten wildwachsenden Genusspflanzen des Trencsiner Comitates.

Briefliche Mittheilung Jos. Holuby's an J. A. Bäumlcr.

In unseren seit einer Reihe von Jahren gewechselten häufigen Correspondenzen haben wir einander über unsere Funde, Beobachtungen und Erfahrungen gegenseitig Mittheilungen gemacht und uns durch unsern Briefwechsel dafür zu entschädigen getrachtet, dass wir nicht zusammen die liebliche Pflanzenwelt in der freien Natur beobachten konnten, sondern jeder nur sein eigenes Excursionsgebiet, so gut es eben geht und so viel es uns unsere freie Zeit erlaubt, durchforscht. Bisher habe ich Ihnen darüber nichts geschrieben, dass unser Trencsiner Volk nicht nur die auch anderwärts allenthalben zur Nahrung gebrauchten wildwachsenden Gewächse, sondern auch mehrere Arten von Kräutern, besonders zur Zeit der Noth, als Genussmittel zu verwerthen pflegt, über deren solcherlei Benützung man kaum geschriebene Nachrichten findet. Als in den vierziger Jahren, besonders in den unfruchtbarsten nördlichen Gegenden des Comitates eine grosse Hungersnoth herrschte, wurden, wie mir vollkommen glaubwürdige Zeugen erzählten, im Puchover Thale nicht nur verschiedene Kräuter genossen, sondern selbst Sägespäne in Mühlen zu mehlartigem Staub verkleinert, in grossen Dosen dem Fruchtmehle beigemischt und zu Brod verbacken. Da ein solches Brod einen nur verschwindend kleinen Nährwerth hatte, ist es nur zu natürlich, dass der Hungertyphus erschreckliche Verwüstungen anrichtete.

Diese ausserordentlich arme Gegend besuchte ich im Jahre 1871 zum erstenmal und da auch damals ein Missjahr war, zeigte sich die grosse Armuth nur zu deutlich sowohl in der armseligen vernachlässigten Tracht, als auch in dem melancholischen

Gesichtsausdrucke des Volkes und in dessen elenden, verrussten Blockhütten und der ganzen nothdürftigen Haushaltung.

Seit 29 Jahren bewohne ich das Trencsiner Comitatz und beobachte das Volksleben nach allen Richtungen, welches, möge man es von welcher Seite immer betrachten, viel des Interessanten bietet. Eine grosse Anzahl von Volksheil- und Zaubermitteln, besonders aus dem Pflanzenreiche, habe ich bereits publicirt, so dass ich diese jetzt füglich umgehen kann. Seit meinem Hiersein erlebte ich drei Nothjahre und habe es bei der ärmsten Volksklasse gesehen, wie sie sich, besonders in der Zeit vor dem Getreideschnitt, wo es im Hause an den nöthigen Speisevorräthen mangelte, mit verschiedenen wildwachsenden Pflanzen, darunter auch mit solchen, die sonst gar nicht beachtet werden, in der Noth auszuhelfen wusste. Da Sie in und um Pressburg Aehnliches kaum je beobachtet haben dürften, es aber auch für die Bewohner grösserer Städte von Interesse ist, zu erfahren, wie sich das Landvolk zur Zeit der Noth die kümmerliche Nahrung, wo es noch an den cultivierten Feld- und Gartengewächsen, deren Früchten und Wurzeln gebricht, aus den wildwachsenden Pflanzen auszusuchen versteht, — will ich Ihnen diese spontanen Gewächse namhaft machen, welche den Menschen zur Nahrung dienen. Zuvor muss ich Ihnen aber Einiges über das Kriegs- und Cholerajahr 1866 berichten. Durch die späten Maifröste wurde der grösste Theil der bereits blühenden Kornfelder arg beschädigt, so dass man sie abmähen musste. Dies gab zwar ein gutes, aber dem Landmanne ein viel zu theueres Viehfutter und die aus den Wurzelstöcken zum zweitenmal emporwachsenden Halme gaben nur schwache Aehren und wenig Körner. Auf besseren Aeckern säete man, nachdem man sie umgeackert hatte, Hirse, die in Waagthale ziemlich gut gedieh. Aber nicht nur die Feldfrüchte und der Weinstock, sondern auch die Obst- und Waldbäume wurden durch die Fröste hart mitgenommen. Einen besonders traurigen Anblick boten die entblätterten Nussbäume, die sich aus der Ferne wie schwarze Flecke auf der grünen Mappe präsentirten. Sämmtliche Früchte der Obstbäume, ja, junge Triebe der Buchen, Eichen, Weiden und anderer Bäume erfroren und verdorrten. In meinen handschriftlichen Notizen findet sich darüber Folgendes verzeichnet: „Den 21. und 22. Mai (1866) Schneegestöber, Bere

hoch mit Schnee bedeckt. — 23. Mai. Starker Frost; auf stehenden Wässern Eis. — 24. Mai. Frost so stark, dass nicht nur Nussbäume und der Weinstock, sondern auch die übrigen Obstbäume davon stark litten und sämtliche angesetzte Früchte erfroren. Junge Triebe der Robinien, Maulbeerbäume, Weiden und Erlen in den Thälern, in den Wäldern der Buchen und Eichen wurden versengt, Bohnen, Mais, Gurken, Kürbispflanzen, die Blätter und Stengel der Erdäpfel waren wie abgebrüht. Es war dies ein äusserst trauriger Tag! Die mächtigen, mit den versengten Blättern rauschenden Nussbäume waren in Trauer gekleidet. Auf den Bergwiesen erfroren sämtliche Orchideen, die Zierde unserer Flora; ja selbst *Crepis biennis*, *Symphytum officinale* und *tuberosum* und unzählige Wiesenpflanzen zeigten überhängende, bald vertrocknende Stengelspitzen. Obwohl bald darauf ein Südwind folgte, war es doch den ganzen Tag empfindlich kalt und es fror mich in den Fingern, als ich Nachmittag eine Excursion wagte, um die Verwüstung zu sehen, die der Frost an den lieblichen Feldblumen anrichtete.“ Erst den 10. Juni verzeichnete ich: „Nussbäume fangen an von Neuem zu grünen.“ Während der Erntezeit war fast stets regnerisches Wetter, so dass die geschnittenen Feldfrüchte grösstentheils in Garben auswuchsen. Im Spätsommer kam zu allem dem Ungemach noch die Cholera, die in den Familien arge Verwüstungen anrichtete.“ In dem kleinen, kaum 200 Einwohner zählenden Dörfchen Haluzice, das zu meinem Pfarrsprengel gehört, gab es den 3. October (1866) 15 Todte. Die Leute dort waren so von der Furcht vor dieser Krankheit eingenommen, dass wir einmal ziemlich lange warten mussten, bis im Dorfe zwei beherztere Männer gefunden wurden, die den Leichnam einsargten; aber den Sarg wollte Niemand zum Grabe tragen. Da liess sich ein Insasse durch meine Bitten bewegen und gab seinen Wagen und Pferde her, um den Todten zum Friedhof zu fahren. — Auch mit dem Viehfutter sah es schlecht aus, da in der regnerischen Zeit viel Heu verschimmelte oder gänzlich verfaulte. Es gab also im Jahre 1866 gar kein Obst, wenig Kornfrüchte und wenig Heu. Wenn man bedenkt, dass in einem mittelmässig guten Jahre nur in dem einzigen Bošácthale wenigstens 2000 Fuhren bestes Gebirgsheu gefechset werden und gegen 4000 (in

einem sehr guten Jahre sogar bis 7000) Metercentner Dörrobst — was einen Werth von 30—50,000 fl. repräsentiert — zur Ausfuhr gelangen, so wird man es begreifen, mit welcher Noth das Volk in einem unfruchtbaren Jahr zu kämpfen hat.

Die Schwämme (Pilze), die unser Landvolk sehr gut zu unterscheiden versteht und die ihm im Sommer und im Winter das Fleisch, stellenweise auch das Brot ersetzen, werden bei günstiger Witterung centnerweise gesammelt und sowohl in frischem Zustande, als auch getrocknet, zu Speisen auf verschiedene Weise zubereitet. Manche Pilzarten, die ich weiter unten näher bezeichne, werden für den Winterbedarf an der Sonne oder in Oefen in grosser Menge getrocknet. Auswärts wird wenig davon verkauft, weil der Bauer selbst froh ist, wenn er einen oder zwei Säcke davon für eigenen Bedarf zwischen seinen Speisevorräthen besitzt.

Das vorige 1889-er Jahr zeichnete sich im Frühjahr und Vorsommer durch grosse Hitze und Trockenheit aus. Die späten Sommersaaten sind meist missrathen, auch Obst gab es nur sehr wenig. Ja, sogar Erd- und Himbeeren gab es nur in sehr geringer Menge. Ich sah viele Haferfelder, wo die Halme so kümmerlich emporgewachsen waren, das man sie lieber durch das Vieh abweidete, als dass man sich mit deren Ausreissen — denn schneiden konnte man sie nicht — hätte unnütz abgeplagt. In den nördlichen Gegenden des Comitates gingen viele Sommersaaten gar nicht auf und welche dennoch keimten, blieben im Wachsthum zurück und wurden durch die abnorme Hitze versengt. Die Wintersaaten hielten sich stellenweise gut, stellenweise litten aber die Körner durch Frühreife, d. h. die Halme und Körner trockneten in der Hitze zu rasch, so dass die Körner nothreif wurden. Die Heuernte aber war in manchen Gegenden über alle Erwartungen befriedigend.

Es wird Ihnen bekannt sein, dass bei uns ein grosser Theil der Schuljugend im Laufe des Schuljahres auf den ganzen Tag in die Schule kommt, daher auch über Mittag in der Schule bleibt und erst auf die Nacht nach Hause geht. Kinder, die eine halbe Stunde Weges oder noch weiter von der Schule wohnen, können zu Mittag nicht nach Hause gehen. So werden sie denn Morgens mit den Schulbüchern und einem Stück Brot,

und wenn es hoch geht, mit einem Stückchen Speck, gedörrten Birnen, Aepfeln oder Zwetschken gehörig versorgt, zur Schule geschickt. Nach beendetem Vormittagsunterricht gehen die nahe wohnenden Kinder nach Hause, um gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittag wieder in der Schule zu sein; die entfernter Wohnenden dagegen bleiben in der Schule, improvisieren sich auf den Schulbänken ihre Mittagstafeln und, nachdem sie ihre Tornister bis auf das letzte Krümmchen gründlich geleert haben, wird gespielt. Doch gibt es Ortschaften, in welchen die Kinder, die auf den ganzen Tag in die Schule geschickt werden, weder Brot noch Speck bekommen, weil ihre Eltern selbst keines von beiden haben. Einer meiner Amtsbrüder, der einige Jahre lang in Puchó Pfarrer war, erzählte mir, dass in die dortige Schule Kinder aus den entfernteren Ortschaften kommen und sich zum Mittagmahl höchstens einige gedörrte Holzbirnen oder hartgesottene Erbsen mitbringen. Im Schuljahre 1889–90 litten die Schulkinder auch im Süden des Comitates so manchen Mangel, denn nur die Wenigsten brachten sich ausser Brot einige Nüsse mit. Wenn Sie aber die Kinder dann im April um die Mittagsstunde auf dem Rasen vor meiner Wohnung im Spiele beobachtet hätten, so würden Sie gesagt haben, dass sich der lustige Kinderschwarm bis zum Halse satt gegessen hat.

Nun will ich aber zu unserem Gegenstande kommen und Ihnen die vorzüglichsten wildwachsenden Genusspflanzen unseres Trencsiner Comitates namhaft machen. Wie ich es schon angedeutet habe, spielen da die Pilze (Schwämme) eine nicht zu unterschätzende Rolle. Schon Ende April und Anfangs Mai sieht man Frauen und Kinder auf den Wiesen den Maischwamm (*májovka*, *Agaricus Prunulus* Scop) sammeln. Dieser wohlschmeckende und aromatische Pilz ist auf den Wiesen leicht zu finden, da seine Standorte schon von der Ferne an den dunkler grünen Rasenbogen oder -Kreisen kenntlich sind. In Deutschland nennt man diese dunkelgrünen Rasenkreise „Hexenringe“; der Slovak nennt sie einfach „*májoviská*.“ *Agaricus Prunulus* wird fleissig abgesammelt und meist in Suppen gekocht genossen, aber nicht getrocknet. Später findet man allenthalben an denselben Stellen den *Marasmius oreades* Bull. (*špička*), der auch in Suppen gekocht verspeist wird.

Wohl wachsen im Comitate mehrere essbare Arten von *Morchellen* (smrž, smrha, smrček) und *Helvellen*, doch werden selbe nur selten vom Landvolke gegessen.

*Sparassis crispa* Fr. wurde mir nur ein einzigesmal in einem prachtvollen Exemplare aus Bosác gebracht und als ein Leckerbissen gerühmt. Böhmisch heisst dieser Pilz „kotroč“, hier konnte ich seinen Namen bisher nicht erfahren.

Die Ackerränder und Stoppelfelder werden emsig nach *Agaricus campestris* L. (pečiarka) abgesucht und von den ähnlichen, ungeniessbaren Arten wohl unterschieden.

*Amanita caesarea* Scop. (král'ovka, král'ovský hrib) wächst zwar überall in Laubwäldern, aber nur in geringer Menge und wird nicht nur im frischen Zustande zubereitet überall gerne gegessen, sondern auch zerschnitten und an der Sonne getrocknet zum Winterbedarf aufbewahrt. Es sind mir einige Vergiftungsfälle aus meiner nächsten Umgebung bekannt, wo man aus Unachtsamkeit zu den gesammelten Königspilzen auch einen Fliegenschwamm (*Amanita muscaria* Pers. Muchotrávka) beilegte und diesen sehr giftigen Schwamm mit dem essbaren vermischt verspeiste.

*Cantharellus cibarius* Fr. (kuriatka) ist ein Lieblingspilz unseres Gebirgsvolkes und wird in Menge als Zugabe zu Suppen und als Sauce zubereitet mit Vorliebe genossen. Das gewöhnlich in Gesellschaft dieser Pilzart wachsende *Hydnum repandum* L. nennt man sonderbarweise „bláznivé kuriatko“ und hält es für giftig, was es aber nicht ist.

*Clavaria flava* Pers. (kosia brada) kommt massenhaft in Wäldern vor und wird, wenn es eben keine besseren Pilze gibt, gekocht gegessen, aber niemals getrocknet.

*Lactarius deliciosus* (L) — rýdzik — wächst häufig in Nadelwäldern, auch hie und da unter Wachholder und wird nicht nur frisch zubereitet genossen, sondern auch in Essig eingemacht.

*Lactarius piperatus* Fr. (mlieč), häufig in Laubwäldern. Wird gebraten gegessen.

*Agaricus* (*Pleurotus*) *ostreatus* Jeq. (hliva, kladná huba) kommt nicht selten an schadhafte Baumstämmen vor; am liebsten hat man diesen Pilz, wenn er an Nussbäumen gefunden wird

Er kann zerschnitten in Suppen gekocht oder mit Küchenkräutern zerhackt und zu Knödeln geformt und so gekocht genossen werden, doch sind grössere Exemplare, die an den Rändern bereits zu welken beginnen, nicht zu brauchen.

*Polyporus squamosus* Fr. (pasterec, pasorec), nicht eben selten an alten Baumstämmen. Die Oberhaut des Pilzes wird abgezogen, und nach Entfernung des zähen Stieles der junge Pilz zerschnitten und in Suppen gekocht allenthalben gegessen. Die älteren Exemplare sind der lederigen Consistenz des Hutfleisches wegen zur Speise nicht geeignet. Oft sieht man ganze Klumpen dieser Pilze beisammen, zu oberst die grössten, deren Hutm Durchmesser auch über ein Fuss beträgt, zu unterst die kleinsten.

*Polyporus sulphureus* Bull., nicht häufig an verschiedenen Bäumen. Nur ganz junge, weiche Exemplare werden meist geschmort gegessen. Wächst dieser Pilz an Kirschbäumen, wird er „čerešňová huba“ genannt; derselbe, an Pflaumenbäumen wachsend, heisst „slívová huba.“ Der ältere Pilz, wenn er schon käseartig brüchig wird, taugt nicht mehr zur Nahrung.

*Russula olivacea* Fr. (holubienka) und *R. virescens* Fr. (plávka), die überall in Laubwäldern vorkommen, werden gekocht gegessen.

*Paxillus involutus* Fr. in warmer, nasser Herbstzeit, unter Erlen ziemlich häufig (jalšový hřib). Dient gekocht oder geschmort zur Speise.

*Tuber cibarium* Sibth., die schwarze Trüffel (jelenia huba), wächst in Eichenwäldern im Süden des Comitates und wird von den Trüffelsuchern (hubkáři) durch dazu abgerichtete Hunde gesucht und auswärts verkauft. Es ist mir nicht bekannt, ob die Trüffel auch vom Landvolke genossen wird.

In grösster Menge werden mehrere *Boletus*-Arten gesammelt und während der ganzen Zeit, wo man sie frisch haben kann, in Suppen und zu Saucen gekocht oder mit Eier geschmort genossen, auch centnerweise für den Winterbedarf getrocknet.

*Boletus edulis* Bull. (dubák), in Laubwäldern häufig.

*Boletus mitis* Kromb. (masl'ák), nicht so geschätzt wie der vorige.

*Boletus scaber* Fr., vorzugsweise in Birkenwäldern, daher „brezový hřib“ genannt.

*Boletus versipellis* Fr. (husár), in Laubwäldern, seltener.

*Boletus luteus* L. (borový hrib), in Nadelwäldern. Dieser wird nur im frischen Zustande zur Speise bereitet, nachdem die klebrige Oberhaut des Hutes abgezogen wurde.

*Boletus luridus* Schaeff. (harasník), häufig in Laubwäldern. Wenn es eben keine besseren Pilze gibt, wird auch diese giftige Art genossen, jedoch muss man die Pilze zerschneiden und mehrere Male mit siedendem Wasser abbrühen, durchseichen und dann erst kochen oder schmoren. Vergiftungsfälle mit diesem Pilze kommen sehr häufig vor, wenn man das Abbrühen versäumte. Ich begegnete in Wäldern oft Pilze sammelnde Menschen, die neben anderen bekannten essbaren Arten auch diesen Giftpilz trugen und, als ich sie vor dessen Genuss warnte, mir zur Antwort gaben, dass sie es verstehen, ihm das Gift abzunehmen und ihn geniessbar zu machen.

Im October wird bei günstiger feuchter Witterung der überall im Walde wachsende *Agaricus (Armillaria) melleus* Vahl (Václavka) in sehr grosser Menge gesammelt und sowohl frisch in Suppen als auch getrocknet, so lange der Vorrath reicht, stets mit Krautsuppe, wohl in jedem Hause genossen. Man sieht im Herbst die Leute Säcke voll dieses Pilzes heimtragen. Kein Pilz wird in unserer Gegend in solch grosser Menge genossen, wie dieser. Um sich damit gehörig zu versorgen und das Trocknen möglichst rasch und gründlich zu Wege zu bringen, pflegt man dies in Dörrhäusern zu bewerkstelligen. Gibt es im Herbst keine „Václavky“, so ist dies ein grosser Ausfall an Nahrungsmitteln der Armen. Ich möchte den *Agaricus melleus* Brot- und Fleischsurrogat der Armen nennen.

Da ich schon die zur Nahrung hauptsächlich dienenden Pilzarten angeführt habe, muss ich noch der durch den Pilz *Exoascus Pruni* Fuck. deformirten Zwetschkenfrüchte gedenken. In den Jahren 1866 und 1889 gab es derlei missgestaltete Zwetschken allerdings nicht, weil eben keine Zwetschken zur Entwicklung kamen. Eine nasskalte Witterung im Mai und Juni ist der Entwicklung dieses Pilzes an den angesetzten Pflaumenfrüchten sehr günstig. Diese deformirten, schotenförmig in die Länge gezogenen Zwetschken heissen slovakisch „bosmán“, „grmán“, „grmanec“; die Deutschen nennen sie „Narrentaschen“.



„Hungerzwetschken“, „Hungerschoten“, von welchen Leuniss (Synops. d. Pflanzenk. 1877 p. 1797) sagt, dass sie ungeniessbar seien. Leuniss sah also niemals, was man bei uns jedesmal, wenn die Pflaumenbäume im Frühjahr mit weissen „Hungerschoten“ behangen sind, sehen kann, dass die naschhafte Dorfjugend auf den Bäumen umherklettert, um sich die Säcke mit den schönsten „bosrmány“ zu füllen, die dann des geringen Zuckergehaltes wegen gierig gegessen werden. Dafür herrscht aber das Wechselieber niemals zwischen der Jugend so stark, als in solchen Jahren, wo es viele „bosrmány“ gibt, die ich deshalb nicht Hunger-, sondern vielmehr Fieberzwetschken nennen möchte. In manchen Jahren sind die Pflaumenbaumkronen ganz weiss von den zahllosen „Narrentaschen“, die dann vertrocknen und abfallen. Das Volk meint, dass sich aus den „bosrmány“ wieder Zwetschken bilden. Dass dies ein Irrthum sei, braucht nicht bewiesen zu werden. Mitunter geschieht es, dass einige vom *Exoascus* weniger inficirte Pflaumen zur Reife gelangen, und weil die Spuren des Pilzes an den reifen Pflaumen zu sehen sind, glaubt man, dass diese aus den deformirten Narrentaschen sich gebildet haben. Auch sagt man: Wenn es viele „bosrmány“ gebe, gebe es auch viele Zwetschken; dies trifft aber auch nicht immer zu. Denn manchmal bleiben an den Bäumen fast gar keine unversehrten Zwetschken übrig, da alle durch *Exoascus* deformirt werden und verderben. Um doch auch die deformirten Zwetschken irgendwie zu verwenden, pflegt man sie abzupflücken und den Schweinen vorzuwerfen.

Von Farnkräutern ist nur das einzige Engelsüss — *Poly-podium vulgare* L. (sladič), — welches besonders von Kindern in den Wäldern aufgesucht wird, um dessen widerlich-süssen Wurzelstock zu kauen und auszusaugen.

Nehmen wir nun die Reihe der Phanerogamen durch, die spontan vorkommend, den Menschen als Genussmittel dienen.

*Allium Scorodoprasum* L. (divý česnek), gemein auf buschigen Grasplätzen und in Grasgärten durch das Comitatus. Wird als Surrogat des Knoblauchs im Nothfalle gebraucht.

Die Verwendung der *Orchideen*-Knollen zu Speisen beobachtete ich im Comitatus nirgends, auch zu medicinischen Zwecken werden diese Knollen hier nicht gesammelt. Dies macht

wohl einem jedem Pflanzenfreunde Freude, weil durch Nichtbenützung der Orchideen-Knollen unsere Wiesen der schönsten Zierde nicht beraubt werden.

*Juniperus communis* L. (jalovec), überall auf Hügeln. Die reifen Beeren werden gekaut, auch dem Rauchtobak beigemischt. Die Verwendung der Beeren zur Branntweinbrennerei (borovička) ist allbekannt. In Budapest wurde viel „echter Trencsiner Borovitschka“ verkauft, der aber am Orte selbst aus Spiritus und Wachholderöl zusammengepantscht war. Ob dies noch heute dort so geschieht, weiss ich nicht; aber das weiss ich, dass sich dort noch immer „borovičkári“ herumschlagen.

*Betula alba* L. (breza), der von den im Frühjahr angebohrten Stämmen fliessende Saft wird von Kindern getrunken.

*Corylus Avellana* L. Es gibt im Comitate kleinere Berge, die grösstentheils von Haseln bewachsen sind. Haselnüsse werden nicht nur von Kindern als Leckerbissen gegessen, sondern finden auch in der Küche Verwendung zum Bestreuen von Mehlspeisen; auch werden Haselnüsse zentnerweise ausgeführt. Es ist nur zu bedauern, dass die Kinder die Nüsse nicht gehörig reif werden lassen und sie, sobald sich nur der halbausgewachsene Kern zeigt, in Massen abreissen. Die vollkommen reifen, aus dem Kelche leicht ausfallenden Haselnüsse heissen „zltáky“ (Gelblinge) und werden überall gerne gekauft. Um also auch die zu früh abgepflückten, unreifen und meist statt dem Kern nur einen schwammartigen, ungeniessbaren Körper enthaltenden Haselnüsse so zu färben, dass sie wie reif aussehen, beizt man sie in Aschenlauge. Allerdings werden sie dadurch gelblich, doch der Schwindel ist an dem geringern Gewichte der Nüsse, wenn man sie auch nicht öffnet, leicht kenntlich. Oft werden die Haselnüsse auch statt auf einem luftigen Orte im Backofen getrocknet, wodurch die Kerne hart werden und im Bruche ein öliges Aussehen bekommen.

*Fagus sylvatica* L. (buk), die reifen Früchte werden gegessen; das aus den Früchten gepresste Oel wird zu Speisen verwendet. Ich selbst kostete im frischen Bucheckernöl gebackene Krapfen und fand sie recht schmackhaft. Gibt es keine Nüsse und Haselnüsse, so begnügen sich die Kinder auch mit einer Handvoll Bucheckern. Unser Volk sagt: Wenn es viele Bucheckern

gibt, wird es auch viele Mäuse geben. Dies traf auch voriges Jahr richtig zu; denn im Herbst wimmelte es auf den Feldern und in Wäldern von Mäusen.

*Urtica dioica* L. (veliká žihlava), junge Stengel und Blätter der grossen Brennnessel werden als Spinat gekocht gegessen.

*Rumex Acetosa* L. (šťovík), wächst überall auf Wiesen und wird sowohl roh als auch zu Saucen gekocht überall gegessen. Ich pflege meinen Durst auch oft durch Kauen der Sauerampferblätter bei Excursionen zu stillen.

*Plantago maior* L. (kolocier), die Blätter des grossen Wegerichs werden von den armen Leuten im Frühjahr emsig gesammelt und als Spenat zubereitet genossen.

*Valeriana olitoria* Poll. Die jungen Pflanzen werden als Salat mit Essig gegessen.

*Tussilágo farfara* L. (podbiel), die Blätter werden dem Tabak beigemischt geraucht, bloss aus dem Grunde, um Tabak zu sparen.

*Cichorium Intybus* L. (čakanka), junge Blätter als Salat gebraucht.

*Tragopogon orientalis* L. (koria brada) wird von Kindern gesucht, um die oberen Stengeltheile zu kauen und auszusaugen.

*Taraxacum officinale* L. (pupava), junge Blätter werden als Salat gegessen. Man deckt die jungen Pflanzen mit Brettchen zu, um sie vor Sonnenlicht zu schützen, so werden die Blätter gelblich und spröde.

*Viburnum Lantana* L., überall auf Hügeln. Die reifen Früchte (syrypístky) werden von Kindern gegessen.

*Sambucus nigra* L. (bez), die Hollerbeeren werden gekocht gegessen. Aus den reifen Beeren des *Sambucus Ebulus* L. (podzemní bez), welche Art in Wäldern massenhaft wächst, wird ein Lekwar gekocht, der Lungenkranken auf Brot gestrichen gegeben wird; das aus den Kernen ausgepresste Oel kann zum Brennen benützt werden und dient auch als Purgiermittel.

*Glechoma hederaceum* L. (nádešník), junge Stengel und Blätter gehören zu den gewöhnlichsten Suppenkräutern.

*Veronica Beccabunga* L. (bobovník), wächst überall an und in Wässern und wird mit Suppen genossen.

*Vaccinium Myrtillus* L. (čučoriedky), stellenweise in Wäldern massenhaft. Die reifen Beeren werden roh und eingemacht überall gegessen.

*Vaccinium Vitis Idaea* L. (brusnica), kommt in den nördlicheren Gegenden des Comitates vor. Die Beeren werden eingemacht genossen.

*Pastinaca sativa* L. (paštrnák), die einjährige, noch nicht in den Stengel auswachsende Pflanze hat eine essbare, möhrenartige Wurzel.

*Chaerophyllum bulbosum* L. (krkoška), häufig auf buschigen Stellen. Die fleischigen, rübenartigen Wurzeln werden im Frühjahr von Kindern fleissig gesucht und gierig gegessen. Ein Kinderaberglaube sagt, dass sich die „krkošky“ nach dem ersten Donnern verlieren, d. h. verschwinden. Der Sinn dieses Aberglaubens ist, dass, da es gewöhnlich erst um die Zeit zu donnern beginnt, wo das *Chaerophyllum bulbosum* schon ziemlich hoch in den Stengel aufgeschossen ist und die Rübchen schon schwammig sind, sie auch nimmer geniessbar sein können. Oft sah ich Kinder mit vor Freuden strahlenden Augen die aufgehobenen „krkošky“ betrachten und dann als die grösste Delicatesse verzehren.

*Cornus sanguinea* L. wächst überall auf Hügeln. Die reifen, teigigen Kornellkirschen (drienky) sind ein Lieblingsobst der Jugend, werden aber auch von Alten nicht verschmäht.

*Ribes Grossularia* (egreš) wächst in Wäldern und auf buschigen Hügeln überall wild im Comitate. Sobald die Blüthen an den Fruchtknoten vertrocknen, werden schon die nicht ausgewachsenen, saueren Beeren von Kindern gegessen, so dass man reife und weiche, süsse Beeren nur in Wäldern findet, da alle näheren Sträucher schon im Mai gründlich durch die naschhaften Kinder abgesucht sind.

*Ribes nigrum* L. Die schwarze Ribisel (čierný rybíz, smrdlenka) wuchs vor etwa 10 Jahren sehr häufig auf den Waag-Inseln bei Bohuslavitz wild; nachdem aber das Gebüsch ausgerodet wurde, ist sie sehr selten geworden. Die nach Wanzen stinkenden Beeren werden von manchen Menschen sehr gerne gegessen; ich kann sie nicht vertragen.

*Ranunculus Ficaria* L. (blyskáč), die ersten Blätter im Frühjahr werden mit Essig als Salat genossen.

*Berberis vulgaris* L. Junge Blätter und Triebe werden roh und zu Saucen gekocht gegessen; auch die saueren reifen Beeren isst man.

*Cardamine amara* L. (režucha), wächst an Quellen und Bächen gebirgiger Gegenden. Vor Georgi (24. April) isst man die Blätter mit Essig und allenfalls Oel als Salat, doch mehr als Medicament wie als Nahrungsmittel.

*Portulaca sativa* L. Dieses Gartenunkraut wird auch als Salat genossen.

*Malva rotundifolia* L. und *borealis* Wallm. Die unreifen Früchte dieser allenthalben auf Schutt wachsenden Malven heissen „pánbožkové koláčky“ (Herrgöttchens Kuchen) und werden von Kindern gegessen.

*Acer campestre* L. (klen), im Frühjahr werden junge Aeste vor der Laubentwicklung angebohrt oder die dünnen Zweige abgebrochen und das aus der Bohr- oder Bruchstelle auströpfelnde süsse Wasser aufgefangen und getrunken. Oft sieht man das Wasser zu kleinen Zapfen gefroren an den Zweigen hängen, die dann die Kinder aussaugen oder noch bevor das Eis im Munde geschmolzen ist, verschlucken. Dass daraus so mancher lästige Katarrh entsteht, geniert die kleinen Näscher nicht im Geringsten.

*Oxalis Acetosella* L. (zajačia datelinka). Die Blätter werden roh verzehrt.

*Oenothera biennis* L., wächst im Schotter der Waag. Die Wurzel ist essbar, doch konnte ich bisher nicht erfahren, ob sie auch vom Landvolke genossen wird.

*Pirus communis* L. (plánka), wächst häufig wild. Die Holzbirnen können nur, wenn sie schon teigig geworden sind, gegessen werden, aber gedörst, auch bevor sie noch teigig wurden, werden sie ungekocht und gekocht genossen. Ich sah oft bei den Gebirgsbewohnern im Herbst unter der längs der Zimmerwand laufenden Sitzbank Haufen von wilden Birnen, aus welchen die teigigen täglich ausgesucht und verzehrt wurden. In neuerer Zeit werden sehr viel gut gedörstete Holzbirnen ins Ausland ausgeführt,

angeblich zur Surrogatkaffee-, wahrscheinlicher zur Kunstweinfabrikation.

*Pirus Malus* L. Wilde Aepfel sind des gar zu herben Geschmackes wegen kaum geniessbar, doch werden auch diese in der Noth gebraten oder gekocht gegessen.

*Sorbus aucuparia* L. und *S. Aria* Cr. wachsen zerstreut in Wäldern und auf buschigen Hügeln, letztere Art häufiger. Die Früchte werden zur Zeit der Noth gegessen.

*Crataegus Oxyacantha* L. und *monogyna* Jcq. werden zur Zeit der Reife von Kindern aufgesucht.

*Rosa*. Die reifen Früchte verschiedener wilden Rosen werden, nachdem die haarigen „Kerne“ entfernt wurden, zu „Leckwar“ gekocht, auch in herrschaftlichen Häusern in der Küche verwendet. Kinder suchen nur die bereits weich gewordenen Früchte auf um sie zu essen.

*Rubus Idaeus* L. (červená malína), kommt oft massenhaft in Holzschlägen vor. Die reifen Himbeeren werden eifrig gesammelt, zu Hause verspeist oder zu Markte getragen.

Die schwarzfrüchtigen *Brombeeren* (Rubi) geben ein sehr schmackhaftes Obst; besonders schmackhaft und aromatisch sind die drüsenführenden Arten und Formen auf sonnigen Stellen. In früheren Jahren, wo das Branntweinbrennen noch nicht besteuert war, brannte man, wie mir alte Leute erzählten, einen sehr starken Branntwein aus den Brombeeren.

*Fragaria vesca* L. (jahoda, vtáčeníčka), *F. elatior* Ehrh. (smokva) und *F. collina* Ehrh. (truskavec, druzgavec), bietet uns in ihren Früchten eine sehr schmackhafte und gesunde Nahrung. Auch lösen die ärmsten Gebirgsbewohner so manchen Groschen für verkaufte Erdbeeren.

*Poterium Sanguisorba* L. Die Blätter werden in Suppe gekocht gegessen.

*Prunus spinosa* L. (psítrn), die durch Fröste zum Welke gebrachten reifen Früchte sind essbar.

*Prunus avium* L. wächst in Wäldern wild. Die Waldkirschen sind, wenn auch sehr klein, so doch schmackhaft.

*Prunus Chamacerasus* Jcq. Kommt auf buschigen Alhängen und auf Weinbergtriften vor. Die Zwergweichsel trägt

süsse, dunkelbraune Früchte, welchen die Hirtenknaben fleissig nachgehen.

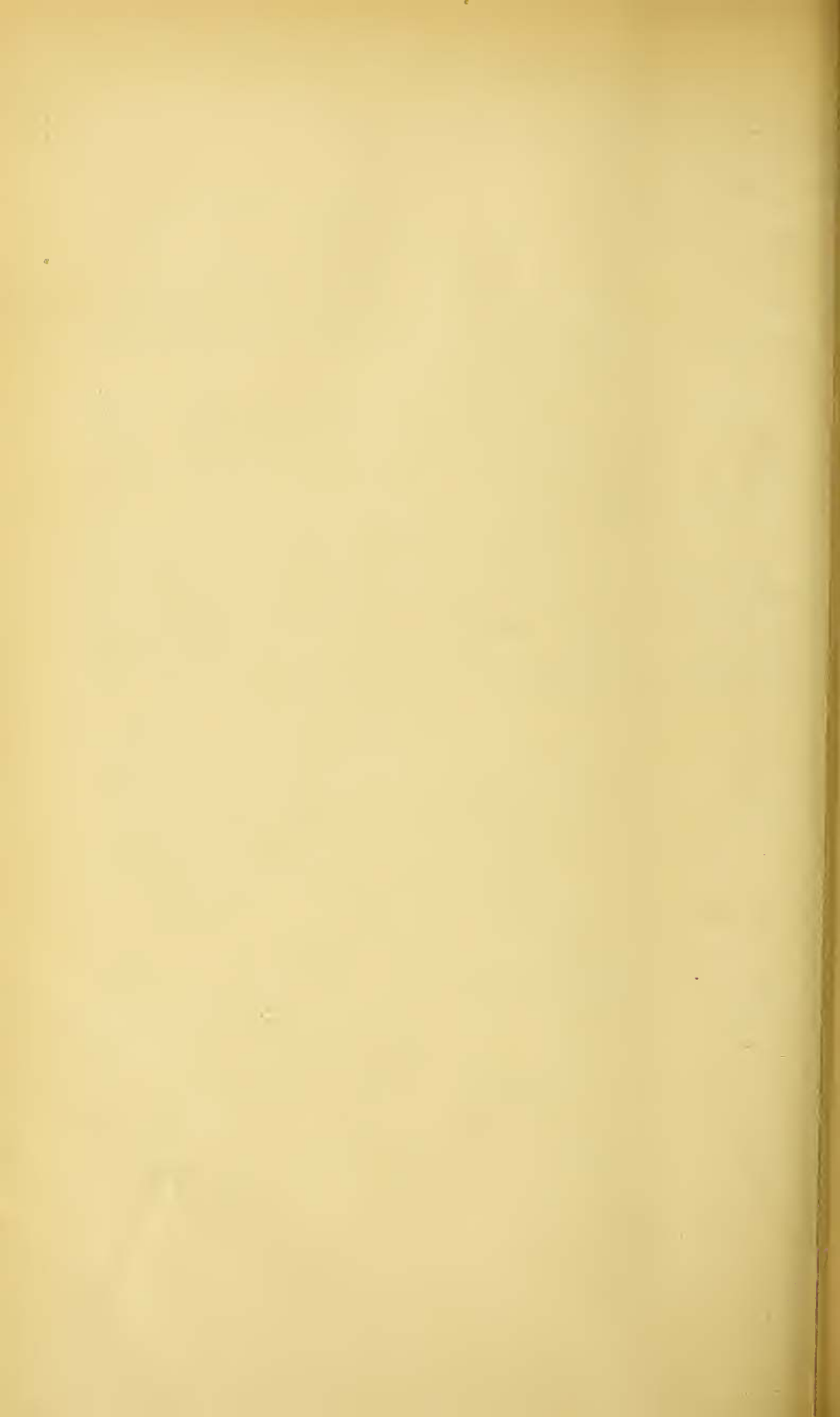
*Melilotus officinalis* Dsv. Die getrockneten, wohlriechenden Blätter werden dem Rauchtobak beigemischt.

*Lathyrus tuberosus* L. (orešic). Die tief in der Erde versenkten Wurzelknollen werden von Hirtenknaben ausgegraben und entweder abgeschabt roh verzehrt oder, in heisser Asche gebraten, als Leckerbissen gegessen.

Zur Zeit der grössten Noth wird auch das junge Kraut der Erdapfelpflanze, später die Blätter der Mohnpflanze, sowie Burgunderrübenblätter als Spinat gekocht und gegessen. Doch dies sind Kulturgewächse.

Aus vorstehendem Verzeichnisse sehen Sie, dass das Volk eine Reihe von Genussmitteln auch zwischen den wildwachsenden Pflanzen findet und selbe zu seinem Nutzen verwendet. Ich könnte noch mehrere Arten anführen, die in der Küche gebraucht werden; doch da diese nur selten oder bloss als Gewürz gegessen werden, so kann ich sie füglich umgehen.







Közlemények a pozsonyi m. kir. országos kórház belgyógyászati osztályáról.

## A tüdővész gyógyító módjának mai állásáról.

Önálló tapasztalatok nyomán.

Irta *dr. Pávay Gábor* főorvos.<sup>1)</sup>

Motto: *Multa renascuntur quae quam cecidere, cadentque quae nunc sunt in honore.*

*Horatius.*

Mióta *Koch* Róbert a gümőkór fertőző anyagának felfedezésére vonatkozó alapvető vizsgálatait a berlini élettani társulatnak 1882. márczius hó 25-én tartott gyűlésében a tudományos világ közkincsévé tette, azóta e téren rendkívüli felpozsádlás észlelhető, melynek kitűzött végcélja mindenestre az, hogy a tüdővész *parasiticus* elmélete alapján mi módon volna egy *radicalis* vagy *antiparasiticus* gyógy mód elérhető.

*Koch* felfedezése a bacillusokat illetőleg mai napig is megdönthetetlen maradt, de a remény, mely orvosgyakorlati szempontból e felfedezéshez fűződött, eddig még cserben hagyta az orvosokat, mert őszintén be kell vallanunk, hogy e felfedezés óta — a prophylaxis kivételével — a tüdővész gyógytana, dacára a számtalan új orvosszernek és ajánlott módszereknek, egy lépéssel sem haladt előre, sőt az 1888-ik évben Páris-ban tartott tüdővész kongresszus sem lendített azon egy hajszálat sem.

A *Koch* elméletére alapított *antiparasiticus* gyógy módnak egyedüli célja abban áll, hogy oly biztos módszer birtokába jussunk, mely a tüdővést okozó bacillusokat vagy már magában a tüdőben megsemmisítse, vagy legalább azokat ártalmatlanokká tegye.

<sup>1)</sup> Előadatott a pozsonyi orvosi egyesületnek 1890-ik év június havában tartott rendes ülésében.

Ez alapon a legjelesebb orvosbuvárok időt és fáradságot nem kimélve a legkülönbözőbb antiparasiticus módszereket és eljárásokat kísérlették meg, hogy a bacillusokat elpusztítsák, de sajnos eddig minden igyekezetük hajótörést szenvedett, a szerves világ ez oly kicsiny lényei- nek szívós életképességén.

A sok kísérletezés közben azonban állítólag többen mégis arra a kedvező eredményre jutottak, hogy bizonyos gázok — mint a kénhydrogén, szénsav, kénessav, forró vagy nedves meleg levegő, fluorhydrogénsav stb. — belégezve a bacillusokat megsemmisítik vagy legalább is azok kifejlődését és életfeltételeit szerfelett megnehezítik a nélkül, hogy magát a tüdőszövetet is elroncsolják.

Az inhaláló gyógy mód, mely ez időszerint a tüdővész gyógytanában a legdivatosabb és legállandóbb, épen nem új, mert a mult század orvosai, a nélkül, hogy a tuberculosis-bacillusait ismerték volna, a tüdővész ellen ezeket már gyakran alkalmazták, így p. o. *Bennet* 1654-ben a tüdővészeseknek a legkülönfélébb illatos anyagok belégzését ajánlotta. *Billard* 1774-ben pedig a kátrány füstöléseknek volt híve. A mult század végén *Tissot*, *Mead* és *Willis* a balzsamos anyagokkal való füstöléseknek voltak magasztalói. *Rokitansky* innsbrucki tanár, 1877-ben a benzoe-savas natron belégzésekben vélte megtalálni az egyedüli panaceát. *Williams* 1881- és *Wobly* 1883-ban a karbon sav antiparasiticus hatásáért lelkesedtek. Ujabban e szer *Filleau*<sup>1)</sup> és *Petit* bőr alá fecskendezve szintén dicsérik. Nevezet buvárokkal szemben azonban *Renzi*<sup>2)</sup> 1888-ban azt bizonyította be, hogy a bacillus tuberculosisal beoltott házi nyulak karbon sav inhalatiókra sokkal gyorsabban mentek tönkre, mint nélkül.

*Cottureau* és *Chevalier* 1833-ban a khlór belégzésekkel érte el jó sikert, sőt *Laennec* (1835) azt állítja, hogy az ólomfélégyárakban dolgozó tüdővészes munkások közül khlór belégzés többen meg is gyógyultak. (?) *Scudamore* 1834-ben a tüdővész

1) *Filleau* et *Leon Petit*, Curabilité de la phthisie. La france medi 1887. Nr. 105.

2) *Enrico de Renzi*, Sulla cura della tubercolosi. Deutsche medic. Zt 1888. 9.

ellen a jód inhalatiót ajánlotta. Ujabban ezt *Renzi* és *Dujardin-Beaumont* felelevenítették, azonban minden lényegesebb siker nélkül. *Hiller* néhány évvel ezelőtt a brom gőzöket alkalmazta, de eredménytelenül.

A tüdővész gyógyításában később sokan a jodoform bacterium vesztő hatásától vártak nagy sikereket, de *Vestea* 1884-ben, *Cotrini* pedig 1887-ben kimutatták, hogy a jodoform inhalatiók tüdővész ellen egészen hatástalanok.

Épen ilyen sorsra jutottak a *Rosenberg-féle*<sup>1)</sup> menthol, a *Kremjanszky-féle*<sup>2)</sup> anilin és *Giovanni Cannio-tól*<sup>3)</sup> ajánlott borax belégzések is.

Néhány kísérletező orvos, mint *Bremond*<sup>4)</sup> és *Jakubasch*<sup>5)</sup> a szigorú következetességgel és kitartással keresztülvitt terpentin inhalatióktól várnak sokat, *Braddon*<sup>6)</sup> pedig a borsos mentha olaj belégzésétől, mint *Koch* kísérletei szerint, egyik legjobb antiparasiticus szertől reméli a bacillusok elpusztulását a tüdőben, sőt nem éreztelen felemlíteni, hogy több orvos Romániában a tüdővész beteget egyenesen a petroleum kutakba küldi inhalálás végett.

*Beddoes* 1799-ben abból a hypothesisból indulva ki, hogy a tüdővész oka a tüdőben felhalmazódott éleny, azt ajánlotta, hogy a tüdővész betegek vagy szénsavat (C O<sub>2</sub>), vagy legalább is olyan levegőt leheljenek be, melynek élenytartalma csekély. Erre a célra legalkalmasabbnak tartotta az istállók levegőjét. E gyógymódot először *Read* proponálta tüdővész ellen 1767-ben. Ujabban 1845-ben Oroszországban *Djadjkovszky* iparkodott e gyógymódnak híveket szerezni.

1) *Rosenberg* Siegfried. Zur Behandlung der tuberculosen Phthisis mit Menthol. Therap. Monatshefte. 1887. 3.

2) *Kremjanszky*. Ueber Anilin-Inhalationen. St.-Petersburg. Medicinische Wochenschrift. 1887. 32.

3) *Giovanni Cannio*. Die Behandlung der Lungentuberculose mit Borax. Centralblatt f. d. med. Wissensch. 1887. 41.

4) *Bremond*. Du traitement térébenthiné appliqué contre la tuberculose. Journ. de med. de Paris. 1887. Nr. 4.

5) *Jakubasch*. Ueber Terpentin-Inhalationen bei Lungenschwindsucht. Deutsche med. Wochenschrift. 1889. Nr. 27.

6) *W. L. Braddon*. On sil of peppermint as an antiseptic and as a remedy in phthisis. The Lancet. 1888. 3368. 3369.

Sőt — mirabile dictu — a francia akadémia 1880-ban egy ülésében azt tárgyalta, hogy vajjon a most említett gyógy-mód sikerének biztosítására, melyik istálló levegője előnyösebb, s nagy bölcsen (?) a tehénistálló mellett szavaztak.

Úgy látszik, hogy a francia akadémia tudós tagjai nem ismerték *Klebs* (1877) azon rendkívül jelentős felfedezését, hogy a szarvasmarhák gyöngykórja egy és ugyanazon fertőző anyagnak az eredménye, mint az emberek gümőkórja, vagyis, hogy a szarvasmarhák gyöngykórja és az emberek tüdőgümőkórja egy és ugyanazon bántalom, s hogy mindkettő fertőző és ragályos.

Ha *Klebs* vívmányát ismerik, bizonyosan nem ajánlották volna a tüdővész betegeknek a tehénistállót. Sajátos, hogy az „istálló gyógy mód” még mai napig is népszerű, különösen szegényebb körökben, melyek görcsös köhögésben szenvedő betegeiket bizonyos előszeretettel küldik tehénistállókba és gázgyárakba. *Lorinser* 1823-ban az istálló levegőjének vélt gyógyhatását a szabad nitrogén jelenlétéből magyarázta s innen kifolyólag 1879-ben *Treutler*<sup>1)</sup> tüdővész ellen nitrogén belégzéseket ajánlott.

*Cantani* legujabban a kénhydrogén belégzésektől látott jó sikert.

*Vallin* 1883-ban a kénes savgőzöknek csinált propagandát és csodálatos, hogy e gyógy mód *Popow*-, *Ananjon*-, *Rombos*- és *Dujardin-Beaumont*-ben is nagy magasztalókra talált, de a betegek mégis csak meghaltak.

A kénessav inhalatiókat 1888-ban *Sollaux*, *Dariex* és *Auriol* ismét felelevenítették. Erre a gondolatra tulajdonképen *Auriol* jött Bellegardében, hol egy chiffongyárban dolgozó munkások közül a tüdővészesek nagy előszeretettel keresték fel a kénessavgőzökkel saturált helyeket, s a hol mindannyian jobban érezték magokat.

A légenysavgőzöket tüdővész ellen *Murray* már 1830-ban ajánlotta, *Renzi* ezt ujabban (1888) ismét felelevenítette, de minden számot tevő eredmény nélkül.

<sup>1)</sup> Zur Casuistik der mit *Treutler's* N.-Inhalationen behandelten chronischen Lungenkrankheiten. Von Dr. *Wilmer*. Berlin. Klin. Wochenscht. 29. 1886.

Legujabban a fluorhydrogénsav-inhalatióknak vannak számos magasztalói, így *Herard*<sup>1)</sup>, *Seiler*<sup>2)</sup>, *Gilbert*<sup>3)</sup>, *Garcin*<sup>4)</sup>, *Gáger*<sup>5)</sup>, *Martin*, ellenben *Charcot*, *Bouchard*, *Jaccoud*<sup>6)</sup>, *Polyák*<sup>7)</sup>, *Dujardin-Beaumez* nem igen sok jót remélnek e gyógyeljárástól. A tüdővész gyógytanában a fluorhydrogénsav alkalmazása azon tapasztalati tényen alapszik, hogy üveggyári munkások, kik munkaközben igen sok fluorhydrogénsavat lehelnek be, állítólag sohasem hálnak el tüdővészből, sőt a belehelés után könnyebben érzik magukat s ha van is hajlamok e pusztító betegségre, az még kezdeti szakában visszafejlődik.

Én a fluorhydrogénsavval az általam módosított belégző szekrényben mintegy 80 esetben tettem hónapokon át kísérletet, de sajnos minden számottevő eredmény nélkül. Az általam használt készülék szerkezetét a 113. lapon levő ábra mutatja.

(A = egy nagy faszekrény 2 beteg számára; B = egy *Desaga*-féle kényelmesen kezelhető légfuvó; C = a fuvótól a gázórába nyíló kautsukcső; d = gázóra az áthajtott levegő pontos megmérésére; e = szelep, a gázóra elzárására, nehogy a Wulf-féle palaczkból elpárolgó fluorhydrogénsav az óra szerkezetét megtámadja; f = ólomcső; g = kautsukpalack, mely a belégzésre szükséges fluorhydrogénsavat tartalmazza hígított oldatban; h = szintén ólomcső, melyen a fluorhydrogénsav a gázórán áthajtott levegővel keverve a szekrénybe jut belégzésre. A két

---

1) *Herard*. Az Acidum hydrofluoricum hatása tüdőphthisis ellen. Orvosi heti szemle 1887. 49. La Sem. Med. 1887. 47.

2) *Seiler*. Traitement de la phthisise. Gaz. hebd. de Med. et de chirurg. Nr. 35. 1886.

3) *Gilbert*. Etude sur les diverses medications de la tuberculose pulmonaire et en particulier sur le traitement par les inhalations d'acid fluorhydrique 1889. Genf 270. 1.

4) *Garcin*. Traitement de la tuberculose par les vapeurs d'acid fluorhydrique. La Sem. med. 1887. 38.

5) *Gáger*. Fluorhydrogénsav-belégzések értéke tüdővésznél. Orvosi hetilap 1888. 29.

6) *Jaccoud*. Action de l'acide fluorhydrique sur le bacille tuberculeux. Bull. de l'Acad. de Méd. 1888. Nr. 44.

7) Dr. *Polyák*. Fluorhydrogénsav-belégzések értéke tüdővésznél. Orvosi hetilap 1889. 5. 6.

beteg addig maradt a szekrényben, míg a gázórán 1000 liter levegő lett áthajtva.)

Az általam követett eljárás legkisebb részletekig kiterjedő tüzetes leírását azért mellőzöm, mert a tüdővész gyógyításában a fluorhydrogénsav-belégzéseknek már csak multja van, de övője éppen nincs, így annak további ismertetésével az olvasót csak céltalanul fárasztanám.

A fluorhydrogénsavval megkezdett kísérletek még be sem fejeződtek, már is *Weigert*<sup>1)</sup> és *Kohlschütter*<sup>2)</sup> a forróvízgőzők belehelésében vélik feltalálni a bacillus tuberculosis egyedüli ellenszerét, velők majdnem egyidejűleg éppen homlok egyenest ellenkezőleg *Worms*<sup>3)</sup> a mennél hidegebb, *Krull*<sup>4)</sup> pedig a nedves meleg (42—48° C.) levegő belehelésében keresik azt. *Szohner*<sup>5)</sup> visegrádi sanatoriumában ez utóbbi módszerrel igen jó eredményt ért el.

A *Weigert*-féle gyógy mód *Halter*<sup>6)</sup> azon megfigyelésén alapszik, hogy a mészégetők általában nem kapják meg a tüdővést s pedig azért nem, mert a 45° C.-nál magasabb hő nemcsak a bacillusok fejlődését gátolja meg, hanem huzamosabb behatás után azokat meg is semmisíti. Innen kifolyólag ő azt ajánlotta, hogy a tüdővésszes betegek naponkint többször leheljenek be 100—200° C. meleg levegőt, *Weigert*<sup>7)</sup> e célra készüléket szerkesztett, melyre nálunk is szabadalmat akart venni, de kérését

1) Dr. Louis *Weigert*. Das neue Schwindsuchts-Heilverfahren und mit Erläuterung des dabei angewendeten Apparates zur Einathmung hochgradig erhitzter trockener Luft. Berlin 1889.

2) *Kohlschütter*. Berlin. Klin. Wochenschrift 1889. März.

3) *Worms*. Petersburg. Med. Wochenschrift. 1888. 25.

4) *Krull*. Die Heilung der Lungenschwindsucht durch Einathmung feuchtwarmer Luft von bestimmter gleichbleibender Temperatur. Berlin. Klin. Wochenschrift Nr. 39. 1888.

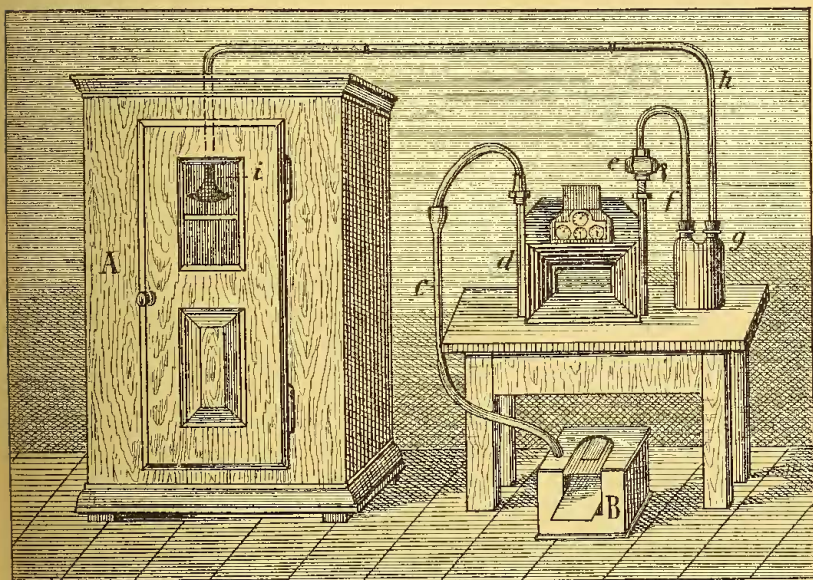
5) *Szohner*. A gyógyyszeres vízgöz tüdővész elleni hatásáról. Gyógyászat, 1889. 9. 10.

6) *Halter*. Immunität der Kalkofenbrenner gegen Lungentuberculose. Berlin. Klin. Wochenschrift Nr. 36—38. 1888.

7) *Weigert* idézett művében a bacillus tuberculosis életfeltételeit következőkép írja le. Szerinte a bacillusok fejlődésére legkedvezőbb talaj az emberi szervezet 37.5° C. hőjével, alacsonyabb — 35° C. — vagy magasabb — 38.8° C. hőnél a bacillusok lassankint elsatnyulnak, 42° C.-nál kifejlődésük megszűnik, ha pedig egy hónapon át 50° C.-nak vannak kitéve, elhalnak, egyszerei fel-

igen helyesen az országos közegészségi tanács 1889. ápril 25-én kelt felülvéleményével elutasította, azzal okolva meg azt, hogy a forró léget fejlesztő készüléknek szakavatatlan használata tüdővérzés előidézése következtében életveszélyessé is válhatik, továbbá, hogy annak kizárólag szakértők által való használata a gyakorlatban kivihetetlen.

Egyébiránt *Mosso és Rondelli*<sup>3)</sup> *Bozzolo* tanár labororiumá-



forrálás után pedig azonnal tönkre jutnak. *M. Voelsch*<sup>\*)</sup> vizsgálatai ép az ellenkezőt bizonyítják, mert egyszeri felforrálás nem hogy tönkre tenné a bacillusokat, de a virulentiát még nem is gyengíti, sőt kétszeri felforrálás után sem szűnik az meg teljesen. *Weigert* adataira csak azt jegyzem meg, hogy ha igaz az, hogy a bacillusok 38.5 C.-nál már elsatnyulnak, akkor miben rejlik mégis annak az oka, hogy a tüdővész betegeknek sokszor hetekig tartó 39–40° C. lázai mellett a bacillusok a köpetekben épen olyan nagy számban találhatóak mint csekélyebb temperatura mellett? Hogy azonban az ilyen bacillusok tisztára tenyésztés után mennyire tartják meg fertőző képességöket, nem tudom, mert ebben önálló tapasztalataim nincsenek.

<sup>3)</sup> *Mosso et Rondelli*. Deutsche med. Wochenschrift 1889. Nr. 27  
Riv. gen. ital. di clinica med. 1889. Nr. 1.

<sup>\*)</sup> *Voelsch*. Beitrag zur Frage der Tenacität der Tuberkel-Bacillen.  
*Ziegler et Nawerk*. Beitrag zur path. Anatomie et Phys. II. 1, 1888.

ban Turinban végezve ellenőrző kísérleteiket bebizonyították, hogy a *Weigert*<sup>1)</sup>-féle belégző készülék a phthisis gyógyításánál teljesen hasznavehetetlen s pedig azért, mert a forró levegő magas hőmérséke a tüdőben érvényre nem juthatván, bacterium-vesztő képességét ki sem fejtheti.

Hasonlóképen nyilatkozott *Cantani* klinikájáról *Vestea*<sup>2)</sup> is, ki ide vágó kísérletei után kétségen kívül helyezte azt, hogy habár a *Weigert*-féle készülékkel 210° C. meleg levegőt is leheltetett be, a tüdőben levő levegő alig haladta meg a 39° C-t s így e gyógymódnál a bacillusok folytonos sterilizálásáról szó sem lehet.

*Schmidt*<sup>3)</sup> reichenhalli orvos sem lelkesül *Weigert* gyógy módjáért. *Romaro*<sup>4)</sup> szintén nem nyilatkozik kedvezőleg a *Weigert*-féle készülékkel elért gyógyeredményt illetőleg.

\* \* \*

Az inhalatiókra általában csak azt jegyzem meg, hogy a betegek ágyánál éveken át tett kísérleteim és vizsgálataim azt igazolják, hogy az inhalatiók által bekebelezett anyagok a bacillusokat a tüdőben ártalmatlanokká épen nem teszik s pedig azért, mert a bacillusok nem maradnak a nagyobb légutak felületén, hanem behatolnak a tüdő legkisebb szövetelmeibe is, hová az inhalált orvosszerből annyi el nem juthat, hogy antiparasitikus hatását kifejthesse, s így e gyógy mód mint sikertelen, lassankint abba lesz hagyandó. Therapeuticus létjogát legfelebb csak a torok, gége és hörgők bizonyos betegségekben fogja megtartani.

Alig egy pár évvel ezelőtt a *Bergeon*-féle exhalatióknak voltak kiváló dicsérői, különösen a franciák közül, mint

<sup>1)</sup> A *Weigert*-féle készülék drága, kapható Meissnernél, Berlin Friedrichs-strasse 71, vagy Budapesten Neoschilnál. (Ára 150 frt.)

<sup>2)</sup> A. di *Vestea*. Sulla inalazioni di ariasoprariscaldada nella cura della pisi etc. Riforma med. 1889. 179. Centrbl. für klin. Med. 1890. 9.

<sup>3)</sup> *Schmidt*. Münch. med. Wochenschrift 1889 Nr. 24.

<sup>4)</sup> *Romaro*. Ueber den therapeutischen Werth des Weigert'schen Apparates bei der Lungentuberculose. Centrbl. für Therapie Febr. 1890.



*Cornil, Dujardin-Beaumetz*<sup>1)</sup>, *Chantemesse, Cazenave de La Roche*<sup>2)</sup>, *Hamon du Fougeray*<sup>3)</sup>, *Lamallerée*<sup>4)</sup> stb. Ennek alapján egy bécsi *Altmann* nevezetű orvos bombasticus hirdetéseivel és költött bizonyítványainak közzétételével a napi sajtó hasábjait elárasztva, a tüdővész gyógyítását illetőleg még mai napig is csodákat ígér a jóhiszemű nagy közönségnek. Ide vágó értekezésemben<sup>5)</sup> pedig kimutattam, hogy e gyógyymódnak a tüdővész gyógytanában jövője épen nincs. Legujabban *Max Oliven*<sup>6)</sup> a végbélbe folyékony szénsavval történt befecskendezések hatásáról szól elismerőleg. Megemlítem még e helyütt, hogy osztályomon a tüdővész betegeknel a sublimat  $\frac{1}{15}\%$  oldatának belégzésével — mint a leghatalmasabb bacterium vesztő szerrel — tettem huzamosabb ideig kísérleteket, de eredménytelenül. Végül az antiparasiticus gyógyymód ferde kinövésének tartom *Cantani*-nak a bacteriumok antagonismusán alapuló abbeli törekvését, hogy a bacillus-tuberculosis bizonyos rothadási bacteriumok — bacterium termo — belégzésével akarja a tüdőben elpusztítani. Szerencse, hogy ezen „bacterium termo“ inhalatiót senki sem követi, mert ezzel a betegeknek csak ártani lehet.

A tüdővész gyógyításában az antiparasiticus hírből álló inhalatiók és exhalatiókon kívül némi szerepe van még a bőr alá fecskendezéseknek, az intrapulmonaris injectióknak, a tüdőcsus csonkításának, a tüdőszövet irrigatiójának s a belső szerekkel való orvoslásnak. Így p. o. *Filleau* és *Petit* 1886-ban a tüdővészeseknél  $\frac{1}{2}$ —1% karbolsav oldatot fecskendeztek bőr alá s egyidejűleg belsőleg is adták. E módszert

<sup>1)</sup> *Dujardin-Beaumetz*. Sur le traitement des affections pulmonaires par les injections gazeuses rectales. Bulletin de general Therapeutique. 1886. nov. 30.

<sup>2)</sup> *Cazenave de La Roche*. Journal de méd. de Paris. 1887. Nr. 1.

<sup>3)</sup> *Hamon du Fougeray*. Gazette des hôpitaux. 1886. Nr. 138.

<sup>4)</sup> *Lamallerée*. La Sem. méd. 1887. Nr. 23.

<sup>5)</sup> Dr. *Pávay*. A Bergeon-féle exhalatióról. Orvosi hetilap 1887. Nov.

<sup>6)</sup> Dr. *Pávay*. Ueber den therapeutischen Werth der Bergeon'schen Kohlensäure-Gasinjectionen bei lungensüchtigen Kranken. Centrbl. für die gesammte Therapie. 1887. Nov.

<sup>6)</sup> Dr. *Max Oliven*. Ueber die Behandlung von Phthisikern mit Rectalinjectionen von flüssiger Kohlensäure.

1876-ban a tüdővészesek láza ellen már *Schnitzler*<sup>1)</sup> ajánlotta, *Korányi* tanár klinikájában alkalmaztuk is, de minden eredmény nélkül. Legujabban *Schetelig* kísérletei nyomán *Polyák*<sup>2)</sup> Görbersdorffban, a tüdővészesek sorvasztó lázának lenyomására mandolajjal kevert kreosot és guajacol bőr alá fecskendezéseket alkalmaz állítólag jó eredménnyel. *Roussel* 1886-ban bőr alá fecskendezésre az eucalyptus olajat, *Dujardin-Beaumez Dariex*<sup>3)</sup>-vel együtt pedig a kénessav vaselinkeveréket ajánlotta.

*Gougenheim* 1887-ben még tovább ment, ő egyenesen a tüdő szövetébe fecskendezett be 1<sup>o</sup>/<sub>o</sub> sublimat-oldatot. Veszélyes eljárás, mit senkinek sem ajánlhatok.

*Lepine*<sup>4)</sup> Lyonban 1886-ban natrium-benzoicumot vagy jódkálit injiciált a tüdőbe kitünő sikerrel. (Higye, a kinek tetszik!)

Ujabban *Rosenbusch*<sup>5)</sup> (1888) a tüdő szövetébe mandolajban feloldott 3<sup>o</sup>/<sub>o</sub> kreosot-injectiót használt 10 esetben, s mint mondja, a hatás „oft erstaunlich sein, sowohl bezüglich der localen Erscheinungen, als auch des Allgemeinbefindens. Unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet worden.“ — A *Rosenbusch* által elért kedvező eredményt *Andresen*<sup>6)</sup> jaltai orvos ide vonatkozó közleményében megerősíti.

Azonban *Stachiewicz*<sup>7)</sup>-nek ide vágó ellenőrző kísérletei után észlelt szomorú tapasztalatai egyelőre senkit sem bátorítanak fel a tüdőszövetébe végzendő-kreosot-injectiók tovább folytatására.

*Lesguillon*<sup>8)</sup> ellenben a kreosot-injectióktól csak akkor látott jó eredményt, ha egyidejűleg a tüdővészes betegek éjjel nappal

---

<sup>1)</sup> *Schnitzler*. Die Behandlung der Lungentuberculose namentlich des hektischen Fiebers mit Carbolinjectionen. Wiener med. Presse Nr. 32. 35. 1876.

<sup>2)</sup> *Ludwig Polyák*. Kreosot- und Guajacol-Injectionen bei Lungenschwindsüchtigen. *Heitler's Centrbl. für Therapie*. 1890. Nr. I. p. 16.

<sup>3)</sup> *Dariex*. Bull. génér. de thérap. 1888. 8. Heft.

<sup>4)</sup> *Lepine*. Gazette des hôpitaux 1886.

<sup>5)</sup> *Rosenbusch*. Oertliche Behandlung der Lungentuberculose durch parenchymatöse Kreosot-Injectionen. Wiener med. Presse Nr. 24—26. 1888.

<sup>6)</sup> Dr. *Andresen*. Ueber den inneren Gebrauch des Kreosots und parenchymatöse Kreosot-Injectionen bei Tuberculose der Lungen. Petersb. med. Wochenschr. Nr. 25. 1889.

<sup>7)</sup> *Stachiewicz* in Görbersdorf. Die intrapulmanären Kreosot-Injectionen mit Berichtigung der Lungenchirurgie. Allgem. med. Cent. Ztg. 1888. Nr. 44.

<sup>8)</sup> Progr. med. Nr. 34. 1889.

olyan szobákban tartózkodtak, melyeknek levegője porlasztó készülekkel, 1—2% kreosot-oldattal folyton telítve volt.

*Robinson*<sup>1)</sup> New-Yorkban a jod higított oldatát, *Blake White*<sup>2)</sup> pedig szintén New-Yorkban karbolos jodoldatot fecskendeznek be a cavernákba állítólag jó sikerrel.

*Landerer*<sup>3)</sup> tüdővészese betegeknel legujabban a kiválóan antiparasiticus hatásu perui balzsammal végez intravenosus injectiókat, *Max Oppitz*<sup>4)</sup> pedig a drezdai kórházban ugyan e e szert bőr alá fecskendezi, *Fernet*<sup>5)</sup> pedig e célra a naphtol kámforoldatot ajánlja, sőt *Riva*<sup>6)</sup> egyenesen a tüdőszövet 3% sublimatoldat irrigatiójával akarja gyógyítani a tuberculosist vagy esetleg pneumectomiával (tüdőcsucs - csonkolás). Életveszélyes s célra épen vem vezető műtét, minthogy a tüdőcsucs csonkításával a tüdő többi részeiben legtöbbnyire már jelenlevő folyamatot nem szüntethetjük meg.

A mi a belső kezelést illeti, e téren az ajánlott orvosszerek száma egész legio. Megpróbáltak ez irányban az uborkalétól (*Oribasius*) a kéksavig (*Magendie*) s a *Buchnertől* annyira magasztalt arsenától a jodoformig minden orvosszert, de általában mondhatni, csak ékely eredménnyel.

Most a kreosot van divatban, azonban ez sem új, mert a franciák már 1829-ben alkalmazták, sőt *Bouchard* és *Gimbert* 1876-ban, *Jaccoud* és *Driver* pedig 1879-ben ismételten melegen ajánlották tüdővész ellen s én ez időben mint tanársegéd *Korányi* tanár klinikáján, később pedig (1882) a pozsonyi országos kórház belbetegeinek osztályában a *Jaccoud*-féle szerrel — kreosoti gram unum. Cognac gram 15. Glys. puri. gram 25 — naponkint 3—4 kávé kanállal fél pohár vízben — igen sok

<sup>1)</sup> *Dr. Rodet*. Des methodes modernes de traitement de la phtise pulmonaire. Journ. de méd. de Paris 1887.

<sup>2)</sup> *La Semaine med.* 1887. 47.

<sup>3)</sup> *A. Landerer*. Eine neue Behandlungsweise tuberculöser Prozesse. Münch. med. Wochenschrift 1888. 40. 41 s ujabban n. i. 1889. Nr. 4.

<sup>4)</sup> *Maz Oppitz*. Die Behandlung der Lungenphtise mittelst Emulsinen von Perubalsam. Münch. med. Wochenschr. Nr. 47. 48. 1889.

<sup>5)</sup> *Fernet*. *La semaine med.* 1889. Nr. 29.

<sup>6)</sup> *Riva*. Sulla cura diretta della tuberculosi polmonare coll' inondazione del polmone malato. *Gaz. degl. Ospitali* 1887. 24. *Centrbl. f. klin. Med.* 1888. 16.

kísérletet végeztem, de minden figyelemre méltó eredmény nélkül.

*Guttman, Fraentzel, Sommerbrodt, Kossow-Geronay*<sup>1)</sup>, *Brunn*<sup>2)</sup>, *Hopmann*<sup>3)</sup> a kreosottól 0.75 cnt. napi adagig hónapokon át szedve jó sikert láttak, de ez sem új, mert 1839-ben már *Eichelberg* 16—20 csepp kreosotot is adott pro die szintén jó sikerrel.

Legujabban *Sahli* (1887), *Schüller*<sup>4)</sup>, *Penzoldt, Fränkel* (1888), *Nobili*<sup>5)</sup> (1888), *Horner*<sup>6)</sup> (1888), *Bourget*<sup>7)</sup> (1889) a kreosot helyett a guajacolt ajánlják s pedig azért, mert ennek hatása egyenlő a kreosotéval a nélkül, hogy kellemetlen mellékhatása — égetés, hányinger, hányás, hasmenés, rossz íz és szag — volna.

Mit szóljak végre a *Dochmann*<sup>8)</sup> és *Martell*<sup>9)</sup> által ajánlott calomel vagy a *Philippovicz*-féle thymol és a *Sticker*<sup>10)</sup>-től ajánlott jodkali kezeléshöz, melynek még *Sée*<sup>11)</sup> is nagy jelentőséget tulajdonít a tüdővész gyógytanában, vagy a *Kubassoff*-féle szürke higanykenőcs bedörzsölésekhez (az eredmény állítólag jó) s végül *Ceccherelli* és *Viti Demarco* tannin therapiájához?

Meg kell említenem még e helyen a kumys és kephir

---

<sup>1)</sup> *Kossow-Geronay*. Die Behandlung der Tuberculose mittelst Kreosot. Wiener klin. Wochenschrift Nr. 46. 1889.

<sup>2)</sup> *Brunn*. Eine weitere Bemerkung zur Kreosotbehandlung der Lungentuberculose. Berlin, klin. Wochenschrift 1888. Nr. 8.

<sup>3)</sup> *Hopmann*. Kurze Bemerkung zu der Frage grosser Kreosotdosen bei Kehlkopf und Lungenschwindsucht. Berlin, klin. Wochenschrift Nr. 52. 1887.

<sup>4)</sup> *Schüller*. Zur Guajacolbehandlung tuberculoser Prozesse. Wien, med. Presse. 1887. 50

<sup>5)</sup> *Nobili H.* Guaiacolo. Gazz. degli ospitali 1888. Nr. 76. 77.

<sup>6)</sup> *Horner*. Ein kleiner Beitrag zur Anwendung des Guajacols bei Lungentuberculose. Prager med. Wochenschrift 1888. 17.

<sup>7)</sup> *Bourget*. Corresp. Bl. für Schweiz. Aerzte 1889. Nr. 10.

<sup>8)</sup> *Dochmann*. Behandlung der Phthise mit Calomel. Therap. Monatsschrift 1888. Sept.

<sup>9)</sup> *Martell*. Zur Therapie der Lungentuberculose. Wiener med. Wochenschrift 1889. Nr. 2.

<sup>10)</sup> *Georg Sticker*. Kreosot und Jodkalium als Heilmittel der Lungenphthise. Münch. med. Wochenschrift 1888. 22.

<sup>11)</sup> *G. Sée*. Bacilläre Lungenphthise. B. I. p. 369—393. 1886.

gyógymódokat, valamint a *Weir-Mitchell*<sup>1)</sup>-féle hízlalási eljárást is — Suralimentation.

Meg vagyok azonban arról győződve, hogy mind e módszerek és eljárások nem sokára a jól megérdemelt feledésbe jutnak. Osztályomon, hol a tüdővésztes betegek száma évenként meghaladja a 200-at, a fentebb felsorolt gyógymódok majdnem mindenikével tettem éveken át lelkiismeretes megfigyelésen alapuló kísérletet. Mert szerintem, ha az orvostudomány gyakorlati feladatait nem akarjuk szem elől téveszteni, akkor az orvosnak a betegágyánál kell keresni a megismerés és haladás kimeríthetetlen forrását, nem pedig a házi nyulak és tengeri malacok pathológiájában.

Az is tény, hogy a bacteriologicus tenyésztő talajokon elért eredményeket nem lehet minden kritika nélkül az emberi szervezetre mint élő tenyésztő talajra alkalmazni s épen azért sajnos, hogy a betegek ágyánál tett tapasztalataim nyomán kell nyíltan bevallani azt, hogy a *tüdővész ellen ez idő szerint még megközelítőleg sincsenek biztos orvosszereink.* (Pedig a laboratoriumokban már megtalálták.) Különben régi igazság, hogy ha valamely betegség ellen nagyon sok az ajánlott gyógymód és agyondicsért orvosság, akkor egyik sem felel meg a célnak. Egyébiránt a gyógyszerek meg a különböző gyógymódok és elméletek bősége orvosgyakorlati szempontból még nem egyértelmű a biztos eredménynyel s az orvosi tudomány előhaladásával. Ez csak ferde kinövés a mai nap minden áron gőzerővel ujat produkálni akaró divatos szellemnek és egyes vegy-gyárak lelkiismeretlen üzérkedési hajlamának. *Én tehát jelenleg olyan belső vagy külső orvosszert vagy gyógymódot nem ismerek, mely a bacillus tuberculosist, a szervezet nagyfokú sértése nélkül magában a tüdőben megsemmisítené.*

De ha mégis sikerül tüdővésztes betegeinknél üde, tiszta levegőben megfelelő étrendi és célszerű magatartással az egész szervezet háztartását javítani s ha képesek vagyunk őket helyes

<sup>1)</sup> *Ziemssen.* Klinische Vorträge. Die Therapie der Tuberculose. 1888. p. 24. 25.

indicatiókon alapuló tüneti kezeléssel, az adott anyagi körülményekhez képest egyúttal alkalmas klimaticus és jó hygienicus viszonyok közé is helyezni, akkor tapasztalatom szerint megtörtént minden, mi által a bacillusok rombolásával szemben a szervezetet ellentállóbbá s a betegség lefolyását kedvezőbbé tettük.

Ha az eddig felsorolt gyógymódokat az orvostudomány alapos és lelkiismeretes művelője szigoruan megvizsgálja, úgy csakugyan kénytelen kétkedni abban, hogy az orvosi tudomány a tüdővész gyógyítását illetőleg előre haladott-e? vagy nem kelt-e bizalmatlanságot a működő orvosban, ha azt látja, hogy mindezen gyógymódokat az illetők úgy ajánlották és még fogják is ajánlani, mint az orvosi tudomány és rationalis therapia haladásánknak legujabb vívmányait?

\* \* \*

A fentebbiekben törekedtem röviden összefoglalni mindazt, a mit ez idő szerint a tüdővész gyógyításában megkísérlettek. Ha valaki fáradságot vesz magának, hogy a felsorolt szerzők gyógymódjait tanulmányozza és kritikailag méltassa; akkor csekély kivétellel azt fogja találni, hogy a fentebbi gyógymódoknak az eredményt illetőleg következő közös vonásuk van:

- a) a betegek étvágya, kinézése, nehéz légzése, közérzete feltünőleg javul,
- b) a láz és hasmenés szűnik,
- c) az éjjeli izzadás elmarad,
- d) a testsúly és általános erőbeli állapot gyarapszik,
- e) a köhögési inger tetemesen csökkenik vagy épen megszűnik,
- f) a köpés mennyisége napról napra kevesebb,
- g) a bacillusok legtöbbsnyire eltűnnek vagy jelentékenyen kevesbednek,
- h) a heveny folyamat lassúbb lefolyást vesz, vagy épen megállapodik,
- i) a helybeli tünetek feltünően javulnak vagy esetleg gyógyulnak, s hogy
- k) a gyógymódnak kellemetlen mellékhatásai nincsenek.

Végül mindenik szerző lelkiismeretének mintegy megnyugtatóására megjegyzi, igaz, hogy a fentebbi módszer sem felel meg tökéletesen az antiparasiticus gyógy mód követelményeinek, de az általa elért eredmény mindenesetre felbátorít a kísérletek tovább folytatására.

Szerintem pedig a most felsorolt javulás oly figyelemre méltó eredmény volna, melyet ha tüdővésztes betegeinknél bármely gyógy móddal csak fele részben is elérhetnénk, nagyon is meg lehetnénk elégedve, s épen nem volna szükség naponkint újabb és újabb s többször egymással homlokegyenest ellenkező gyógy módok után kapkodni.

Jelenleg az orvostudományban a bacillusok korszakát éljük. Nem tagadom, hogy a bacterologia fejlődése új irányt adott a therapiának is. Ez irányt rendkívül támogatja a modern vegytan, ez adva annak erőt és súlyt. E két tan rohamos fejlődésének nagy befolyása van a gyakorlati eredmények fokozására is, s a ki tudja, hogy a microorganismusoknak mily jelentős szerepök van a modern orvostudományban és hogy már eddig is, mily meglepő eredményeket köszönhetünk a buvárlatok ez új nemének, az a tüdővész antiparasiticus gyógy módjának felfedezését nem tartja elérhetetlennek.

A sebészetben e nemes törekvést már eddig is fényes siker koronázta, tehát szükségképen be kell következni ennek idők múltán a belgyógyászatban is. Azonban addig sem szabad szem elől téveszteni a laboratoriumokban tudományos szigorral végzett kísérletek mellett a klinikai észlelés megbecsülhetetlen kincseit, melyek orvosgyakorlati szempontból kétségtelenül egyik legbiztosabb alapját teszik tudományunk előhaladásának.

Végül megjegyzem, hogy ha *Pasteur*-nek sikerült az eddig gyógyíthatatlannak tartott veszettséget antirabikus oltással meggyógyítani, akkor nem látom be, hogy miért ne sikerülne a tüdővésznek oltás által való gyógyítása is. Én hiszem, ennek is meg fog egyszer születni a maga *Pasteur*-je.

\* \* \*

A pozsonyi orvos természettudományi egyesületben ezek voltak előadásom bezáró szavai 1890. június havában, s feltevésemben nem csalódtam, mert már 1890-ik október havában *Koch* monumentalis felfedezésének híre hozzánk is megérkezett.

ov. 7.  
1890.

*Koch* ugyanis ez év augusztus havában a berlini orvosi kongressuson tartott előadása alkalmával már kilátásba helyezte azt, hogy az általa feltalált, de még egyelőre titokban tartott szerrel, képes lesz az emberiséget annyira pusztító tüdővéaszt gyógyítani. *Koch* ez ígéretét október havában a hirlapi közlemények szerint már be is váltotta volna, mert az általa feltalált folyadék bóralfecskendezésével sikerült neki az emberek bőr és csont tuberkulózisát feltétlen biztossággal gyógyítani, a tüdővéaszt pedig annak kezdeti szakában. Mindenesetre oly vívmány, melyhez fogható még nincs az orvosi tudományban.

Alig volt még eddigelő orvos-természetbúvár, kinek felfedezése oly szellemi forrongást idézett volna elő, mint éppen a *Koch*-é, s hogy ez mennyire nagy jelentőségű, mutatja éppen azon rendkívüli érdeklődés, melylyel azt az egész művelt világ fogadta. Ez most a napi kérdés mindenütt. *Koch* felfedezése a tuberkulózis gyógyítását illetőleg valóban korszakot alkotó az emberi művelődés történetében. Vajjon van-e lélekemelőbb és valami magasztosabb egy tudósra nézve, mint annak a biztos tudata, hogy felfedezésével, — mely annyi év fáradhatatlan búvárkodásának és kitartó munkásságának az eredménye, — milliók és milliók életét menti meg a biztos korai haláltól.

Ha *Koch* felfedezésének sikerét a gyakorlat is minden tekintetben megerősíti, úgy enapon ült az orvosi tudomány legnagyobb diadalát, *Koch* pedig ugyanekkor örök hálára kötelezte le maga iránt az össze emberiséget, ekkor az ő dicsősége nagyobb és maradandóbb lesz mint bármely világhódító hadvezér hatalma, mert ő az össze emberiségnek tett minden vérontás nélkül olyan szolgálatot melyet eddig *Jenneren* kívül még egy földi halandó sem.

*Koch*, midőn 1882-ben a bacillusokat felfedezte, így szólott Eddig ahhoz voltunk szokva, hogy a tuberkulózist a társadalmi nyomor tükörképének tartottuk s a társadalmi viszonyok javu



lásától vártuk a betegség csökkenését és éppen ezért jelenleg a közegészségügy nem ismer specialis intézkedéseket a tuberkulózissal szemben. A jövőben azonban az emberi nem e borzasztó ostroma ellen való harcban már nem egy ismeretlen valamivel állunk szemben, hanem egy megfogható élősdivel, melynek életfeltételei nagyrészt ismeretesek és még tovább kutathatók. Mindenek előtt, a mennyire hatalmunkban van, azon forrást kell elfojtani, a melyből a tuberkulózis fertőző anyaga származik. E források egyike — és pedig éppen a fő — a tuberkulotikus betegek köpése, ennek ártalmatlanná tevéséről még eddig nem igen gondoskodtak, ennek a megtevése pedig alkalmas fertőztelenítő szerekkel nem nehéz. E mellett természetesen még figyelemre méltó a tuberkulotikus betegek által használt ruhák, ágyneműek stb. fertőztelenítése.“

„A gümőkóros fertőzés egy másik forrása a tehenek gyöngykórja. Itt tehát a közegészségügynek állást kell foglalnia s eldöntenie a gyöngykóros tehenek húsának s tejének ártalmas voltáról való kérdést. A tehenek gyöngykórja azonos az emberek tuberkulózisával és az az emberre átvihető. Bármily nagy vagy kicsiny a veszély, mely a gyöngykóros tehenek húsának vagy tejének megevése után támadhat, elég az, hogy veszély és így el kell kerülni.“

Megjegyzem, hogy *Koch* fentebb idézett nézetének nem minden pontját teszem magamévá, de legkevésbé azt, mintha a tuberkulózis létrehozásában társadalmi nyomorainknak ne volna nagyon is lényeges szerepök?

Elvitázhatatlan tény, hogy a tuberkulózis létrehozásában a modern társadalmi életviszonyoknak, fájdalom! nagyon is meg van a maga oroslán része. Az újabb kor mindenféle gyára, a bányaművelés, a nagy városok fertőzött poros légköre, a szegény emberek dohos, sötét, nedves, túltömött pincelakásai, igen sokszor a legszükségesebb élelemhiány stb. mind oly fontos tényezők, melyek soha nem tévesztik el hatásukat és kérelhetetlenül megkövetelik áldozatjaikat. Ezen tényezők javítása legyen a humanizmus legszebb feladata, itt fejtse ki jótékonyosságát annyira, a mennyire azt a fenforgó viszonyok és körülmények megengedik. Igaz, hogy e tekintetben egyesek áldozatkészsége csak gyenge fénysugárt bocsáthat vigaszul a nyomor

sötét éjjelébe, de kell, hogy az állam a társadalommal karöltve tegyen meg mindent, a mi a munkás és szegény népnek most vázolt sorsát enyhítheti és javíthatja, így aztán *Koch* befejskendezési gyógyító módjának is sokkal biztosabb lesz a sikere.

Azonban *Koch* felfedezése bár mennyire legyen is az első tekintetre monumentális, de még ezt, szerény nézetem szerint, e néhány hét alatt a gyakorlati tapasztalat minden oldalról nem erősítette meg.

Nem vagyok annyira optimista, hogy *Koch* világraszóló felfedezését már az első pillanatra — önálló tapasztalatok hiányában — minden utógondolat nélkül elfogadjam, tehát tőlem senki sem veheti rossz néven, ha kissé tartózkodó levén, mindjárt nem fűzöm ahhoz a legvérmesebb reményeket, s egyelőre távol is állok attól, hogy e felfedezés felett önálló ítéletet mondjak mindaddig, míg azt Berlinben magánál *Koch*-nál nem tanulmányoztam.

ec. 5.  
890.

Alig látott napvilágot november hó 14-én a „Deutsche medicinische Wochenschrift“ hasábjain *Koch* közleménye a „Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberculose“ és alig tettek a *Koch*-féle oltó anyaggal néhány számbavehető kísérletet a betegeken, a napi lapok mintegy varázsütésre mind meg annyi orvosi lapokká változtak s a legbombastikusabb híreket bocsátották világgá a csodatevő szer hatásáról. Az európai sajtó kevés kivétellel még mai napig is egekig magasztalja *Koch* felfedezését.

Az egész világgal együtt az orvosok nagy része is örömmámorba ringatta magát. Ez különben nem is csoda, ha szemügyre vesszük, hogy hány millió tuberkulótikus beteg látta *Koch*-féle szerben az egyedüli panaceát, mely biztosan ment meg a korai haláltól.

Mindenki azt hitte és még hiszi is, hogy nincs többé tuberkulózis, s hogy végre elérkezett a Messiás *Koch* személyében, a ki megmenti a világot legnagyobb ostorától a tuberkulózistól. Azonban *Koch* dicsőítése, szerintem még nagyon is korai volt. *Koch* felfedezését a gyakorlati életben biztos eredmény eddig még ne

szentesítette; különben régi igazság, hogy minden túlesigázott reménynek rendesen nagy csalódás és szomorú kiábrándulás a következménye. Nem szabad továbbá szem elől téveszteni, hogy a kétkedés sehol sem jogosult annyira, mint éppen az orvosi tudományban, hiszen sehol sincs annyi szemfényvesztés, mint éppen itt.

Sajnos, hogy *Koch* állításainak garanciája nem cikkében, hanem személyében van. Nem tagadható, hogy ő valóban komoly és alapos bűvár, azonban „errare humanum est” s a mindennapi tapasztalás eléggé bizonyítja, hogy sokszor a tudomány legnagyobb férfiai sem mentek a tévedéstől. *Koch* a laboratóriumból egyszerre lépett ki az orvosi gyakorlat küzdő terére, tehát olyan térre, melyen ő mint bakteriologus soha nem volt otthonos s így nemcsak fentebb idézett cikkén, hanem a megfigyeléseken és a belőlük levont következtetéseken is meglátszik a lázas sietség és bizonyos elhamarkodottság.

*Koch* fentebb említett orvosi cikkét majdnem minden lap reprodukálta s kábító hatása alatt szinte követelte a nagy közönség az orvosoktól, hogy mennél hamarabb menjenek Berlinbe a *Koch*-féle gyógyítómód tanulmányozása végett.

Magam is égtém a vágtyól, hogy a kútforrásnál lássam e gyógyító mód csodálatos hatását és hogy saját szememmel szerezzek meggyőződést a hirlapi reklamok valóságáról. November 20-án Berlinbe érkezve megkezdtem észleleteimet *Bergmann*, *Gerhardt*, *Fräntzel*, *Köhler*, *Cornet* és *Levy* klinikáin.

Lássuk most, hogy *Koch* állításait mennyire erősítette meg a klinikai észlelés eddig, és hogy az orvosi tudományban van-e jogosultsága azon — eddigelé még példátlan — reklamnak, mely e gyógyító módhoz fűződik. Nyolc napig időztem Berlinben s minden alkalmat megragadtam, hogy *Koch* gyógyító módja felől önálló ítéletet alkothassak saját megfigyeléseim alapján. Észleléseim eredménye a következő:

1. Tény, hogy *Koch* szerének a lupusra van hatása, hogy a lupus 4—5 heti kezelés után tetemesen javul, de tökéletesen még eddig egyetlen egy beteg sem gyógyult meg. Hamburg világhírű szép kórházában, de magában Berlinben is láttam olyan lupusos betegeket, kik a *Koch*-féle szerre éppen nem reagáltak s így a gyakorlat még a

lupus minden esetében sem igazolta *Koch* orvosszerének feltétlenül biztos hatását. *Bergmann* tanár, kinek objektív magatartása páratlan és a legrokonszenvesebb elismerésre méltó a *Koch*-féle gyógyító módot illetőleg, a hirlapi reklamokkal szemben előadásában kétszer nyilatkoztatta ki ünnepiesen, hogy két és fél havi kísérletezése óta egyetlen egy esetet sem látott, hogy valaki teljesen meggyógyult volna, de igen is arról tanuskodik, hogy javulást idézett elő a szer. *Bergmann* tanár e nyilatkozatára nagy súlyt helyezek, mert a sebészetben az ő, a belgyógyászatban pedig a *Gerhardt* megfigyelései birnak előttem a legszigorúbb tárgyilagossággal. *Bergmann* tanár volt az egyedüli, ki klinikájának gazdag anyagát minden tekintetben rendelkezésünkre bocsátotta, a többiek azt bizonyos megszorításokkal tették. *Bergmann* naponkint 10—12 beteget is bemutatott s majdnem ugyanannyit oltott, s így bő alkalom volt a szer hatását tüzetesen megfigyelni.

2. A mirigyek, ízületek és csontok tuberkulózisát illetőleg mondhatom, pedig sok esetet láttam, hogy eddigelé tökéletes gyógyulás egy esetben sem volt megállapítható s így egyelőre a sebészi beavatkozás nem nélkülözhető.

3. Mint belgyógyászat igen érdekelt *Gerhardt* osztálya. Ez osztályon mintegy 18 tüdővésztes beteget figyeltem meg. Ezek nagy része igaz, hogy reagált a *Koch*-féle beoltásokra, de mondhatni, mindenik másképen, a mi egyébiránt természetes is, egyéni testalkat, fogékonyság s a betegség kiterjedése stb. mind megannyi jelentős tényezők, melyek a szer hatását mindenestre módosítják. A betegek egy része javult, éjjeli izzadásuk és köhögési ingerük csökkent, testsúlyuk gyarapodott, a bacillusok száma pedig kevesbedett, azonban a tüdők felett észlelhető tárgyilagós tünetek még 10—12 befecskendezés után sem fejlődtek vissza.

Nem lesz érdektelen, ha idevágólag közlöm *Gerhardt* tanár eddigi megfigyeléseinek eredményét: a) ő nem hiszi, hogy a *Koch*-féle szer a helybeli tuberkulózis minden esetében hasson, b) diagnosztikus értéke nem tagadható ugyan, de önmagában véve nem meggyőző erejű, c) a szer kevésbé hat a szív működésre, mint inkább a légzésre, de különösen a test hőfokára, d) biztos gyógyulásról eddig még szólni nem

lehet, ha csak azon 11 beteg nyilatkozatára nem támaszkodom, kik magukat állítólag jobban érezve javultan távoztak, e) hogy miből áll a szer, eddig még titok s éppen azért a gyakorló orvosok közül senkinek sem ajánlom, hogy azt kórházon kívül alkalmazza mindaddig, míg annak összetétele és biztos hatása minden tekintben nem ismeretes.

4. A *Koch* által annyira kiemelt diagnosztikus értéke sincs meg mindig a gyógyszernek, mert láttam úgy a *Gerhardt* mint a *Früntzel* osztályain több olyan kifejezett tüdőgümőkórt, hol a diagnózist minden fizikai tünet megerősítette s ennek dacára még 5—6 befecskendezés után sem reagált a szervezet, ugyanezt tapasztaltam osztályomon is több ízben.

5. Egyes kétes esetekben, hol arról van szó, vajjon valamely gégefekély rákos vagy gümős természetű-e, a *Koch*-féle szernek határozottan van diagnosztikus értéke, egyébiránt a beoltás gégetuberkulózisnál csak a legnagyobb óvatossággal alkalmazandó a fuladás veszélye miatt.

Észleleteim végeredménye röviden összefoglalva tehát következő:

A *Koch*-féle szernek a lupusra határozottan van gyógyító hatása, hogy azonban a gyógyulás illetőleg javulás tartós lesz-e s nem áll-e be visszaesés, ezt még csak a jövő fogja megmutatni.

Az ízületek, mirigyek és csontok tuberkulózisánál a szer gyógyító hatása még nagyon is problematikus.

A tüdőgümőkórnál a kísérletek és tapasztalatok elégtelen volta miatt biztos véleményt még nem mondhatni, itt eddig még csak javulásról lehet szó.

A szer diagnosztikus értéke nem minden esetben bizonyult be eddig feltétlenül biztosnak.

Nem vagyok annyira elfogult orvos, hogy *Koch*-tól minden elismerest megtagadjak. A legnagyobb örömmel és hódolattal üdvözlöm én is *Koch* nagyjelentőségű találmányát, mert ha orvosszere csak magát a lupust gyógyítja is meg biztosan, már akkor is rendkívüli nagy szolgálatot tett *Koch* az emberiségnek, de egyúttal a tudománynak is, mert megmutatta a biztos utat, melyen a tuberkulózis

gyógyítás módját tovább kell fejleszteni. Itt azonban nem szabad megfeledkezni *Pasteur*-ről, a nagy francia bűvárról, mert az ő alapvető és úttörő vizsgálatainak ismerete nélkül *Koch* aligha jutott volna valaha mostani felfedezéséhez.

Jól tudom én azt, hogy fentebb közölt véleményem és kételkedésem az örömjaj mámorában egyelőre sokak előtt sajátos színben fog feltűnni, de nem tehetek róla, én azon orvosok közé tartozom, kik meggyőződésüket férfiasan és nyíltan ki merik mondani még az általános lelkesedés ellenére is. Hogy nekem igazam volt, ezt az oltások negatív eredményei később minden irányban megerősítették.

A tuberkulózis gyógyításának kérdése nem egy pár hónapi munkának feladata. Több évi lelkiismeretes megfigyelés, a szer sok oldalú tanulmányozása szükséges ahhoz, míg biztos eredményről szólhatunk; úgy hogy alig fogok csalódnai, ha szerzett tapasztalataim nyomán kimondom, hogy *Koch* felfedezésének a mostani tüdőgümőkóros betegek már alig veszik hasznát, de más oldalról nagy felelősség háramlik az orvosra, ki a magán gyakorlatban már most tenne olyan orvosszerrel kísérletet, melynek alkotó részeit még csak megközelítőleg sem ismeri, a mely szernek hatása még minden oldalról tanulmányozva nincs, s a mely szernek már néhány esetben végzetes hatása is volt, osztályomon is egy esetben.

Mert ha *Koch* magyarázata orvosszerének hatásáról valóban megállja helyét, úgy ezzel a szerrel „csak némileg is előhaladott tüdőgümőkórt gyógyítani annyi, mint a beteget kész veszedelembé dönteni.“ Azért én is abban a véleményben vagyok, hogy e szerrel a magángyakorlatban — hol a betegek sokoldalú megfigyelése a dolog természeténél fogva lehetetlen — a tüdőgümőkóros betegek orvoslását megkezdeni még nagyon is korai volna.

Az egész *Koch*-féle gyógyítómód jelenleg még csak kísérletezés s nagyon is itt volna már az ideje, hogy ez ügyet valahára a reklam piacról levennék s átadnák a komoly bűvárkodásnak. *Koch*-nak reklamra nincs szüksége, ezt mint tudom, ő maga resteli legjobban. A lapok eleitől fogva mindent túloztak és túloznak még mai napig is. Sok idő kell még

ezen az emberiséget oly mélyen érdeklő és megmérhetetlen jelentőségű gyakorlati kérdés tisztázására.

Az orvosakkal együtt pedig a nagy közönség is várja be nyugodtan a *Koch*-féle gyógyítómód további fejlődését és biztos sikerét, s ne rohanjon vakon olyan orvosi kezelésnek, a melynek jogosultságát még csak a jövő fogja minden kétséget kizárólag bebizonyítani, s nem szabad szem elől téveszteni azt sem, hogy az egész még csak kísérletezés, s vérmes reményeket fűzni ahhoz egyelőre még nagyon is korai volna s így nincs értelme a lapok állandó reklam rovatá-  
uak sem.

Én teljesen meg vagyok arról győződve, hogy eljő az idő s pedig nem soká, midőn a tuberkulózis *Koch* jelen felfedezése alapján csakugyan biztosan lesz gyógyítható, de ma még erre várunk kell, hogy meddig, az a jövő titka.

A miket 1890. december hó 5-én berlini tapasztalataim nyomán a *Koch*-féle oltások sikeréről mondtam, azokat a pozsonyi m. kir. országos kórház belgyógyászati osztályán két hónapon át végzett számos oltási kísérleteim minden tekintetben megerősítették s pedig annyira, hogy ma már csak nagy ritkán kapok 1—2 tüdővésztes beteget, ki az oltásokat magán mint ultimum remedium-ot megengedné.

Márc. 6.  
1891.



Mittheilungen aus der internen Abtheilung des königl. ung.  
Landeskrankenhauses zu Pressburg.

## Ueber den heutigen Stand der Heilmethode der Lungensucht.

Nach selbständigen Erfahrungen.

Von *Dr. Gabriel Pávay*, Primararzt.\*)

Motto: *Multa renascuntur quae quam cecidere,  
cadentque quae nunc sunt in honore.*

*Horatius.*

Seitdem Robert *Koch* seine auf die Entdeckung des Infections-Stoffes der Tuberculose bezüglichen grundlegenden Untersuchungen in der Sitzung des berliner physiologischen Vereins am 25. März 1882 zum Gemeingut der wissenschaftlichen Welt machte, seitdem ist auf diesem Gebiete eine ausserordentliche Rührigkeit zu bemerken, deren vorgestecktes Endziel jedenfalls das ist: auf welche Art es möglich wäre, auf Grund der *parasitischen* Theorie der Lungensucht, eine *radicale* oder *anti-parasitische Heilmethode* zu erreichen.

*Koch's* Entdeckung bezüglich der Bacillen bleibt auch heute noch unerschütterlich, aber die Hoffnung, welche vom practisch-aerztlichen Standpunkt an diese Entdeckung geknüpft wurde, hat bis jetzt die Aerzte in Stich gelassen, denn wir müssen offen bekennen, dass seit dieser Entdeckung — mit Ausnahme der Prophylaxis — die Therapie der Lungensucht, trotz der zahllosen neuen Mittel

\*) Vorgetragen in der im Monat Juni 1890 gehaltenen Sitzung des Vereins für Natur- und Heilkunde in Pressburg.



und empfohlenen Methoden, nicht um einen Schritt vorwärts gekommen ist, selbst der im Jahre 1888 in Paris gehaltene Phthisis-Congress hat daran nicht um Haaresbreite geholfen.

Das einzige Ziel der auf die *Koch'sche* Theorie gegründeten antiparasitischen Heilmethode besteht darin, dass wir in den Besitz einer sicheren Methode gelangen, wodurch die die Phthise verursachenden Bacillen entweder schon in der Lunge selbst vernichtet oder dieselben wenigstens unschädlich gemacht werden.

Auf dieser Grundlage haben die ausgezeichnetsten medicinischen Forscher weder Zeit noch Mühe gespart und die verschiedenartigsten antiparasitischen Methoden und Verfahren versucht, um die Bacillen zu vernichten, aber leider hat bisher jedes derselben Schiffbruch gelitten an der zähen Lebensfähigkeit dieser so kleinen Wesen der organischen Welt.

Unter den vielfachen Versuchen sind indessen angeblich doch Mehrere zu dem günstigen Resultate gelangt, dass gewisse Gase — als der Schwefelwasserstoff, die Kohlensäure, die schweflige Säure, die heisse oder feuchtwarme Luft, die Fluorhydrogensäure u. s. w. — eingeathmet die Bacillen tödten, oder wenigstens deren Entwicklung und Lebensbedingungen ungemein erschweren, ohne das Lungengewebe zu zerstören.

Die Inhalationsmethode, welche in der Therapie der Phthisis zur Zeit die üblichste und constante ist, ist nicht neu, denn die Aerzte des vergangenen Jahrhunderts hatten dieselbe gegen Phthisis schon häufig angewendet, ohne die Bacillen der Tuberculose zu kennen; so empfahl z. B. *Bennet* im J. 1654 den Lungensüchtigen die verschiedensten Riechstoffe zur Einathmung, *Billard* aber war im J. 1774 ein Anhänger der Theer-Räucherungen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts rühmten *Tissot*, *Mead* und *Willis* die Räucherungen mit balsamischen Stoffen. *Rokitansky*, Professor in Innsbruck, glaubte im J. 1877 in den Einathmungen von benzoesaurem Natron die einzige Panacee gefunden zu haben. *Williams* im J. 1881 und *Wobly* im J. 1883 schwärmten für die antiparasitische Wirkung der Carbolsäure. In neuerer Zeit rühmen *Filleau* und

*Petit*<sup>1)</sup> ebenfalls die subcutane Injection dieses Mittels. *Renzi*<sup>2)</sup> hat dagegen im J. 1888 im Gegensatze zu den genannten Autoren bewiesen, dass die mit Tuberkel-Bacillen geimpften Kaninchen mit Inhalationen von Carbolsäure viel schneller zu Grunde gingen, als ohne diese.

*Cottureau* und *Chevalier* erzielten guten Erfolg im J. 1833 mit Chlor-Einathmungen, ja *Laennec* (1835) behauptet, dass unter den in Bleiweissfabriken beschäftigten Arbeitern mehrere durch Chlor-Einathmung geheilt wurden (?), *Scudamore* empfahl im J. 1834 gegen Phthisis die Jodinhalaion. In neuerer Zeit haben dies *Renzi* und *Dujardin-Beaumez* wieder aufgefrischt, jedoch ohne allen wesentlichen Erfolg. *Hiller* hat vor einigen Jahren die Bromgase angewendet, jedoch ohne Erfolg.

Später haben Viele bei der Behandlung der Phthise von der bacterientödtenden Wirkung des Jodoform grossen Nutzen erwartet, aber *Vestea* im J. 1884 und *Cottrini* im J. 1887 haben nachgewiesen, dass die Jodoform-Inhalationen gegen Phthisis ganz wirkungslos sind.

Das gleiche Los traf *Rosenberg's*<sup>3)</sup> Menthol und *Kremjansky's*<sup>4)</sup> Anilin, so wie die von *Giovanni Cannio*<sup>5)</sup> empfohlenen Borax-Inhalationen.

Einige experimentirende Aerzte, als *Bremond*<sup>6)</sup> u. *Jakubasch*<sup>7)</sup> erwarten viel von den, mit strenger Consequenz und Ausdauer

---

1) *Filleau* et *Leon Petit*, Curabilité de la phthisie. La france medic. 1887. Nr. 105.

2) *Enrico de Renzi*, Sulla cura della tuberculosi. Deutsche medic. Ztg. 1888. 9.

3) *Rosenberg* Siegfried. Zur Behandlung der tuberculosen Phthisis mit Menthol. Therap. Monatshefte. 1887. 3.

4) *Kremjanszky*. Ueber Anilin-Inhalationen. St.-Petersburg. Medicinische Wochenschrift. 1887. 32.

5) *Giovanni Cannio*. Die Behandlung der Lungentuberculose mit Borax. Centralblatt f. d. med. Wissensch. 1887. 41.

6) *Bremond*. Du traitement térébenthiné appliqué contre la tuberculose. Journ. de med. de Paris. 1887. Nr. 4.

7) *Jakubasch*. Ueber Terpentın-Inhalationen bei Lungenschwindsucht. Deutsche med. Wochenschrift. 1889. Nr. 27.

durchgeführten Terpentin-Einathmungen, *Braddon*<sup>1)</sup> aber von der Inhalation des Pfeffermünzenöls; er hofft von diesem, als einem der kräftigsten antiparasitischen Mittel, die Vernichtung der Bacillen in der Lunge, ja es ist nicht uninteressant zu erwähnen, dass mehrere Aerzte in Rumänien die phthisischen Kranken der Inhalation wegen gerade zu den Petroleum-Brunnen schicken.

*Beddoes* im J. 1799, von der Hypothese ausgehend, dass die Ursache der Phthise der in der Lunge angehäufte Sauerstoff sei, empfahl, dass die lungensüchtigen Kranken entweder  $C O_2$  oder wenigstens eine solche Luft einathmen, deren Oxygeengehalt ein geringer ist. Zu diesem Zwecke hielt er die Stall-Luft für die am meisten geeignete. Diese Behandlung empfahl zuerst *Read* gegen die Lungensucht im J. 1767. In neuerer Zeit, im J. 1845, trachtete *Djadjkovszky* in Russland dieser Methode Anhänger zu gewinnen.

Ja, was noch mehr — mirabile dictu — die französische Akademie besprach in einer Sitzung im J. 1880, ob zur Sicherung des Erfolges der erwähnten Behandlungs-Methode etwa eine bestimmte Stall-Luft den Vorzug verdiene, und es wurde hochweise (?) zu Gunsten des Kuhstalles abgestimmt.

Es scheint, dass die gelehrten Mitglieder der französischen Akademie die ausserordentlich wichtige Entdeckung von *Klebs* (1877) nicht kannten, dass die Perlkrankheit des Hornviehes das Resultat eines und desselben Infectionsstoffes, wie die Tuberculose der Menschen ein und dasselbe Leiden ist, und dass beide ansteckend und infectiös sind.

Wenn sie *Klebs'* Errungenschaft gekannt hätten, so würden sie den lungensüchtigen Kranken den Kuhstall wohl nicht empfohlen haben. Es ist eigenthümlich, dass die „*Stall-Behandlungs-Methode*“ noch bis zum heutigen Tage volksthümlich ist, besonders in ärmeren Kreisen, welche ihre an Krampfhusten leidenden Kranken mit einer gewissen Vorliebe in Kuhställe und Gasfabriken schicken. *Lorinser* erklärte im J. 1823 die vermeinte Heilwirkung der Stall-Luft aus dem Vorhandensein des freien

<sup>1)</sup> W. I. *Braddon*. On sil of peppermint as an antiseptic and as a remedy in phthisis. The Lancet. 1888. 3368. 3369.

Nitrogen, und in Folge dessen empfahl *Treutler*<sup>1)</sup> im J. 1879 die Einathmungen von Ammoniak gegen Lungensucht.

*Cantani* hat neustens von Einathmungen des Schwefel-Wasserstoffes guten Erfolg gesehen.

*Vallin* machte im J. 1883 Propaganda für die Dämpfe von schwefliger Säure und merkwürdiger Weise hat diese Behandlungsmethode auch in *Popow*, *Ananjon*, *Rombos* und *Dujardin-Beaumontz* grosse Lobredner gefunden, — aber die Kranken starben trotzdem.

Die Inhalationen von schwefliger Säure haben im J. 1888 *Sollaux*, *Dariex* und *Auriol* neuerdings aufgewärmt. Auf diesen Gedanken kam eigentlich *Auriol* in Bellegarde, wo unter den in einer Chiffonfabrik beschäftigten Arbeitern die Phthisiker mit grosser Vorliebe die mit Dämpfen von schwefliger Säure saturirten Räumlichkeiten aufsuchten, wo sie sich sämmtlich wohler fühlten.

Die ammoniaksauren Dämpfe empfahl schon *Murray* im J. 1830 gegen Lungenphthise, *Renzi* erneuerte dies neuerdings (1888), aber ohne allen wesentlichen Erfolg.

In neuester Zeit haben die Inhalationen von Fluorhydrogensäure zahlreiche Lobredner, als: *Herard*<sup>2)</sup>, *Seiler*<sup>3)</sup>, *Gilbert*<sup>4)</sup>, *Garcin*<sup>5)</sup>, *Gager*<sup>6)</sup>, *Martin*, dagegen erwarten *Charcot*, *Bouchard*, *Jaccoud*<sup>7)</sup>, *Polyák*<sup>8)</sup>, *Dujardin-Beaumontz* nicht sehr viel Gutes von dieser Heilmethode.

---

1) Zur Casuistik der mit *Treutler's* N.-Inhalationen behandelten chronischen Lungenkrankheiten. Von Dr. *Wilmer*. Berlin. Klin. Wochenscht. 29. 1886.

2) *Herard*. Az Acidum hydrofluoricum hatása tüdőphthisis ellen. Orvosi heti szemle 1887. 49. La Sem. Med. 1887. 47.

3) *Seiler*. Traitement de la phthisise. Gaz. hebdomadaire de Med. et de chirurg. Nr. 35. 1886.

4) *Gilbert*. Étude sur les diverses médications de la tuberculose pulmonaire et en particulier sur le traitement par les inhalations d'acid fluorhydrique 1889. Genf 270. 1.

5) *Garcin*. Traitement de la tuberculose par les vapeurs d'acid fluorhydrique. La Sem. med. 1887. 38.

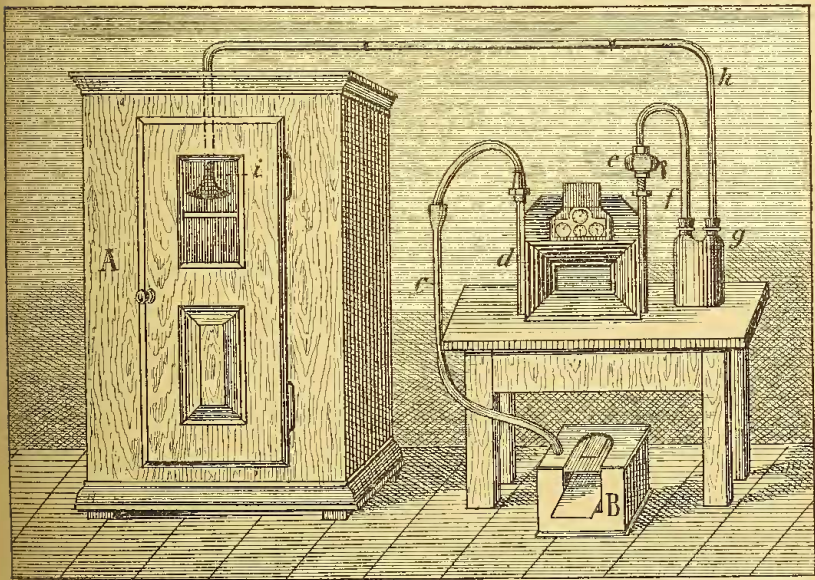
6) *Gáger*. Fluorhydrogénsav-belégzések értéke tüdővésznel. Orvosi hetilap 1888. 29.

7) *Jaccoud*. Action de l'acide fluorhydrique sur le bacille tuberculeux. Bull. de l'Acad. de Méd. 1888. Nr. 44.

8) Dr. *Polyák*. Fluorhydrogénsav-belégzések értéke tüdővésznel. Orvosi hetilap 1889. 5. 6.

Die Anwendung der Fluorhydrogensäure in der Therapie der Phthise beruht auf der thatsächlichen Erfahrung, dass die Arbeiter in den Glasfabriken, die während der Arbeit sehr viel Fluorhydrogensäure einathmen, angeblich nie an Lungen-sucht starben, vielmehr nach der Einathmung sich leichter fühlen, und wenn sie auch eine Neigung zu dieser zerstörenden Krankheit haben, so bildet sich diese noch in ihrem Anfangs-stadium zurück.

Ich habe mit der Fluorhydrogensäure durch Monate hindurch in ungefähr 80 Fällen Versuche mittelst des von mir modificirten Einathmungs-Apparates vorgenommen, jedoch leider ohne allen namhaften Erfolg. Die Construction des von mir gebrauchten Apparates zeigt folgende Abbildung.



A = ein grosser Holzkasten für zwei Kranke; B = ein *Desaga'scher* leicht zu handhabender Luftbläser; C = ein Kautchukrohr, welches vom Blasebalg in die Gasuhr führt; d = die Gasuhr zur genauen Messung der durchgetriebenen Luft; e = Ventil zur Abschliessung der Gasuhr, damit die aus der *Wulfschen* Flasche sich entwickelnde Fluorhydrogensäure

den Mechanismus der Uhr nicht angreife; *f* = Bleirohr; *g* = Kautschukflasche, welche die zur Einathmung nothwendige Fluorhydrogensäure in verdünnter Lösung enthält; *h* = gleichfalls ein Bleirohr, wodurch die durch die Gasuhr durchgetriebene Fluorhydrogensäure, mit Luft gemengt, zur Einathmung in den Kasten gelangt. Die beiden Kranken blieben so lange im Kasten, bis durch die Gasuhr tausend Liter Luft durchgetrieben war.

Ich vermeide eine bis ins kleinste Detail dringende Beschreibung des von mir befolgten Verfahrens desshalb, weil die Einathmung von Fluorhydrogensäure bei Behandlung der Lungenphthise schon nur der Vergangenheit angehört und durchaus keine Zukunft hat, so dass ich mit der ferneren Erörterung derselben den Leser nur zwecklos ermüden würde.

Die Versuche mit der Fluorhydrogensäure sind noch nicht beendet und schon glauben *Weigert*<sup>1)</sup> und *Kohlschütter*<sup>2)</sup> in der Einathmung heisser Wasserdämpfe das einzige Gegenmittel des *Bacillus tuberculosis* gefunden zu haben, mit ihnen fast gleichzeitig suchen dies im Gegentheil *Worms*<sup>3)</sup> in der Einathmung von möglichst kalter, *Krull*<sup>4)</sup> aber von feuchtwarmer Luft (42–48° C.). *Szohner*<sup>5)</sup> hat in seinem Visegráder Sanatorium mit der letzteren Methode sehr gute Erfolge erzielt.

Die *Weigert*'sche Behandlungsart beruht auf der Beobachtung von *Halter*<sup>6)</sup>, dass die Kalkbrenner im Allgemeinen von der Lungenphthise nicht ergriffen werden und zwar darum nicht, weil die auf mehr als 45° C. erhöhte Wärme nicht nur die

---

<sup>1)</sup> Dr. Louis *Weigert*. Das neue Schwindsuchts-Heilverfahren und mit Erläuterung des dabei angewendeten Apparates zur Einathmung hochgradig erhitzter trockener Luft. Berlin 1889.

<sup>2)</sup> *Kohlschütter*. Berlin. Klin. Wochenschrift 1889. März.

<sup>3)</sup> *Worms*. Petersburg. Med. Wochenschrift. 1888. 25.

<sup>4)</sup> *Krull*. Die Heilung der Lungenschwindsucht durch Einathmung feuchtwarmer Luft von bestimmter gleichbleibender Temperatur. Berlin. Klin. Wochenschrift Nr. 39. 1888.

<sup>5)</sup> *Szohner*. A gyógyyszeres vízgőz tüdővész elleni hatásáról. Gyógyászat 1889. 9. 10.

<sup>6)</sup> *Halter*. Immunität der Kalkofenbrenner gegen Lungentuberculose Berlin. Klin. Wochenschrift Nr. 36–38. 1888.

Entwicklung der Bacillen hindert, sondern nach längerer Einwirkung diese auch vernichte; in Folge dessen empfahl er, dass die phthisischen Kranken täglich mehrmal 100—200° C. warme Luft einathmen. *Weigert*<sup>1)</sup> hat zu diesem Zwecke einen Apparat zusammengestellt, worauf er auch bei uns ein Privilegium nehmen wollte; seine Bitte wurde jedoch in Folge des am 25. April 1889 ausgesprochenen Gutachtens des Landes-Sanitätsrathes abgewiesen, dass die nicht sachkundige Anwendung des, die heisse Luft entwickelnden Apparates durch Hervorrufung von Lungenblutung lebensgefährlich werden könne, ferner dass der ausschliesslich durch Sachkundige auszuübende Gebrauch in der Praxis unausführbar ist.

Uebrigens haben *Mosso* und *Rondelli*<sup>2)</sup> durch ihre im Laboratorium des Prof. *Bozzolo* in Turin ausgeführten controlirenden Versuche nachgewiesen, dass der *Weigert'sche*<sup>3)</sup> Apparat bei der Behandlung der Phthisis vollkommen unbrauchbar ist,

1) *Weigert* beschreibt in seinem angeführten Werke die Lebensbedingungen des *Bacillus tuberculosis* folgendermassen. Nach ihm ist der menschliche Organismus der günstigste Boden zur Entwicklung der Bacillen mit seiner Temperatur von 37·5° C., bei geringerer Temperatur — 35° C. — oder höherer 38·5 C. — schrumpfen sie langsam, bei 42° C. hört ihre Entwicklung auf, wenn sie aber während eines Monates der Temperatur von 50° C. ausgesetzt sind, sterben sie ab; nach einmaligem Aufsieden aber gehen sie sogleich zu Grunde. Nach den Untersuchungen von H. *Voelsch*\*) findet gerade das Gegentheil statt, denn das einmalige Aufsieden richtet die Bacillen nicht nur nicht zu Grunde, sondern vermindert nicht einmal die Virulenz, selbst nach zweimaligem Aufsieden hört diese nicht gänzlich auf. Auf *Weigert's* Angaben bemerke ich nur, dass, wenn es wahr ist, dass die Bacillen schon bei 38·5° C. entarten, worin die Ursache dessen liegt, dass bei den oft Wochen lang dauernden Fiebern phthisischer Kranken von 39°—40° C. die Bacillen im Auswurf gerade in ebenso grosser Anzahl gefunden werden, als bei geringerer Temperatur? Ich weiss wohl nicht, wie lange solche Bacillen bei Reinculturen ihre Infectiousfähigkeit erhalten, da ich hierüber eigene Erfahrungen nicht besitze.

2) *Mosso* et *Rondelli*. Deutsche med. Wochenschrift 1889. Nr. 27. Riv. gen. ital. di clinica med. 1889. Nr. 1.

3) Der *Weigert'sche* Apparat ist theuer, ist zu erhalten bei *Meissner* in Berlin, Friedrichstrasse 71, oder bei *Neoschil* in Budapest. (Preis 150 fl.)

\*) *Voelsch*. Beitrag zur Frage der Tenacität der Tuberkel-Bacillen *Ziegler* et *Nauwerk*. Beitrag zur path. Anatomie et Phys. II. 1, 1888.

und zwar darum, weil die hohe Temperatur der heissen Luft in der Lunge gar nicht zur Wirkung gelangen und daher ihre bacteriumtödtende Eigenschaft nicht entwickeln kann.

Aehnlich äusserte sich auch *Vestea*<sup>1)</sup> aus *Cantani's* Klinik, welcher nach den bezüglichen Versuchen ausser Zweifel setzte, dass, obwohl er mit *Weigert's* Apparat warme Luft von 210° C. einathmen liess, die in der Lunge befindliche Luft kaum 39° C. überstieg, und so bei dieser Behandlungsmethode von der fortwährenden Sterilisation der Bacillen gar keine Rede sein kann.

Auch *Schmidt*<sup>2)</sup>, Arzt in Reichenhall, schwärmt nicht für die *Weigert's*che Heilmethode. Auch *Romaro*<sup>3)</sup> äussert sich nicht günstig über die mittelst des *Weigert's*chen Apparates erreichten Heilerfolge.

\* \* \*

Bezüglich der Inhalationen im Allgemeinen bemerke ich nur, dass meine Jahre langen Versuche und Untersuchungen am Krankenbett bestätigen, dass die durch Inhalationen einverleibten Stoffe die Bacillen in den Lungen keineswegs unschädlich machen und zwar darum, weil die Bacillen nicht an der Oberfläche der grösseren Luftwege bleiben, sondern in die feinsten Gewebselemente der Lungen eindringen, wohin von der eingeathmeten Arznei so viel nicht gelangen kann, um ihre antiparasitische Wirkung entfalten zu können, und so wird diese Behandlungsmethode als unwirksam allmählig aufgegeben werden müssen. Ihre therapeutische Berechtigung wird dieselbe höchstens nur in gewissen Krankheiten des Rachens, der Luftröhre und der Bronchien beibehalten.

Erst vor wenigen Jahren hatten die Exhalationen von *Bergeon* zahlreiche Lobredner, besonders unter den Franzosen

<sup>1)</sup> A. di *Vestea*. Sulla inalazioni di aria sopra-riscaldata nella cura dell' tisi etc. *Riforma med.* 1889. 179. *Centrbl. für klin. Med.* 1890. 9.

<sup>2)</sup> *Schmidt*. *Münch. med. Wochenschrift* 1889 Nr. 24.

<sup>3)</sup> *Romaro*. Ueber den therapeutischen Werth des *Weigert's*chen Apparates bei der Lungentuberculose. *Centrbl. für Therapie* Febr. 1890.



als: *Coriul*, *Dujardin-Beaumetz*<sup>1)</sup>, *Chantemesse*, *Cazenave de la Roche*<sup>2)</sup>, *Hamon du Fougeray*<sup>3)</sup>, *Lamallerée*<sup>4)</sup>. In Folge dessen hat ein Wiener Arzt, Dr. *Altmann*, die Spalten der Tagespresse mit bombastischen Ankündigungen und erdichteten Zeugnissen angefüllt und verspricht auch heute noch Wunder bezüglich der Heilung der Lungensucht dem leichtgläubigen grossen Publikum. In meiner diesbezüglichen Abhandlung<sup>5)</sup> habe ich aber nachgewiesen, dass diese Behandlungsmethode in der Therapie der Phthisis gar keine Zukunft habe. In neuester Zeit spricht *Max Oliven*<sup>6)</sup> anerkennend über die Wirkung der, in den Mastdarm vorgenommenen Injektionen von flüssiger Kohlensäure. Ich erwähne noch hier, dass ich auf meiner Abtheilung bei phthisischen Kranken durch längere Zeit Versuche mit Einathmung von  $\frac{1}{5}\%$  Lösung von Sublimat — als dem wirksamsten bacteriumtödtenden Mittel — gemacht habe, aber ohne Erfolg. Endlich halte ich es für einen falschen Auswuchs der antiparasitischen Heilmethode das auf dem Antagonismus der Bacillen beruhende Streben von *Cantani*, womit er den *Bacillus tuberculosis* in der Lunge durch Einathmung gewisser Fäulniss-Bakterien — *bacterium termo* — vernichten will. Ein Glück, dass diese Inhalation von „*bacterium termo*“ niemand vollführt, denn damit kann man den Kranken nur schaden.

Ausser den bei der Behandlung der Phthisis als antiparasitisch in Ruf stehenden Inhalationen und Exhalationen spielen noch eine gewisse Rolle die subcutanen Injektionen, die

<sup>1)</sup> *Dujardin-Beaumetz*. Sur le traitement des affections pulmonaires par les injections gazeuses rectales. Bulletin de general Therapeutique. 1886. nov. 30.

<sup>2)</sup> *Cazenave de La Roche*. Journal de méd. de Paris. 1887. Nr. 1.

<sup>3)</sup> *Hamon du Fougeray*. Gazette des hôpitaux. 1886. Nr. 138.

<sup>4)</sup> *Lamallerée*. La Sem. méd. 1887. Nr. 23.

<sup>5)</sup> Dr. *Pávay*. A Bergeon-féle exhalatióról. Orvosi hetilap 1887. Nov.

<sup>6)</sup> Dr. *Pávay*. Ueber den therapeutischen Werth der Bergeon'schen Kohlensäure-Gasinjektionen bei lungensüchtigen Kranken. Centrbl. für die gesammte Therapie. 1887. Nov.

<sup>6)</sup> Dr. *Max Oliven*. Ueber die Behandlung von Phthisikern mit Rectalinjektionen von flüssiger Kohlensäure.

intrapulmonären Einspritzungen, die Abtragung der Lungenspitze, die Irrigation des Lungengewebes und die Behandlung mit inneren Mitteln. So haben z. B. *Filleau* und *Petit* im J. 1886 bei Lungensüchtigen eine  $\frac{1}{2}$ —1% Carbolsäurelösung unter die Haut eingespritzt, und gaben sie gleichzeitig auch innerlich. Diese Methode hat schon *Schnitzler*<sup>1)</sup> im J. 1876 gegen das Fieber der Phthisiker empfohlen. Auch in der Klinik des Prof. v. *Korányi* haben wir dieselbe angewendet, aber ohne allen Erfolg. In neuester Zeit verwendet auf Grund der Versuche von *Schetelig Polyák*<sup>2)</sup> in Görbersdorf zur Herabsetzung des Zehrfiebers bei Phthisikern Einspritzungen unter die Haut von mit Mandelöl gemengtem Kreosot und Guajacol, angeblich mit gutem Erfolg. *Roussel* hat im J. 1886 zur subcutanen Injection das Eucalyptusöl, *Dujardin-Beaumez* und *Dariex*<sup>3)</sup> haben dazu eine Mischung von der schwefligen Säure und Vaseline empfohlen.

*Gougenheim* ging im J. 1887 noch weiter; er spritzte gerade in das Lungengewebe eine 1% Sublimatlösung ein. Ein gefährliches Verfahren, welches ich Niemandem empfehlen kann.

*Lepine*<sup>4)</sup> injicirte im J. 1886 in Lyon Natrium Benzoicum oder Jodkali in die Lunge mit ausgezeichnetem Erfolg. (Glaube wem 's gefällt.)

In neuerer Zeit (1888) hat *Rosenbusch*<sup>5)</sup> in das Gewebe der Lunge in 10 Fällen eine 3% Kreosot-Injection mit Mandelöl gemengt, angewendet und wie er sagt, soll die Wirkung „oft erstaunlich“ sein, sowohl bezüglich der localen Erscheinungen, als auch des Allgemeinbefindens. Unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet worden. Den von *Rosenbusch* erreichten

---

1) *Schnitzler*. Die Behandlung der Lungentuberculose namentlich des hektischen Fiebers mit Carbolinjectionen. Wiener med. Presse Nr. 32. 35. 1876.

2) *Ludwig Polyák*. Kreosot- und Guajacol-Injectionen bei Lungenschwindsüchtigen. *Heitler's* Centrbl. für Therapie. 1890. Nr. I. p. 16.

3) *Dariex*. Bull. génér. de thérap. 1888. 8. Heft.

4) *Lepine*. Gazette des hôpitaux 1886.

5) *Rosenbusch*. Oertliche Behandlung der Lungentuberculose durch parenchymatöse Kreosot-Injectionen. Wiener med. Presse Nr. 24—26. 1888.

günstigen Erfolg bestätigt *Andresen*<sup>1)</sup> Arzt in Jalta, in seiner diesbezüglichen Mittheilung.

Indessen werden die traurigen Erfahrungen, welche *Stachiewicz*<sup>2)</sup> in Folge seiner diesbezüglichen Controllversuche machte, vorläufig Niemanden zur weiteren Fortsetzung der Kreosot-Injectionen in das Lungengewebe ermuntern.

*Lesquillon*<sup>3)</sup> dagegen hat von den Kreosot-Injectionen nur dann guten Erfolg gesehen, wenn gleichzeitig die Kranken in solchen Zimmern sich aufhielten, deren Luft mittelst eines Zerstäubungs-Apparates mit 1–2% Kreosotlösung fortwährend gesättigt wird.

*Robinson*<sup>4)</sup> in New-York spritzt eine verdünnte Lösung von Jod, *Blake White*<sup>5)</sup> aber, gleichfalls in New-York, eine carbolisirte Jodlösung in die Cavernen ein, angeblich mit gutem Erfolg.

In neuester Zeit macht *Landerer*<sup>6)</sup> zu diesem Zweck mit dem vorzüglich bei lungensüchtigen Kranken als antiparasitisch wirkenden peruanischen Balsam intravenöse Injectionen, *Max Oppitz* aber im Dresdener Krankenhause Injectionen unter die Haut mit demselben Mittel<sup>7)</sup>. *Fernet*<sup>8)</sup> empfiehlt die Naphtol-Campfer-Lösung, ja *Riva*<sup>9)</sup> will sogar durch Irrigation des Lungengewebes mit einer 3% Sublimatlösung die Lungentuberculose heilen oder eventuell mit der Pneumectomie (Abtragung der Lungenspitze). Eine lebensgefährliche und zum Ziele durchaus nicht führende Operation, weil wir mit Amputation der Lungen-

1) Dr. *Andresen*. Ueber den inneren Gebrauch des Kreosots und parenchymatöse Kreosot-Injectionen bei Tuberculose der Lungen. Petersb. med. Wochenschr. Nr. 25. 1889.

2) *Stachiewicz* in Görbersdorf. Die intrapulmonären Kreosot-Injectionen mit Berücksichtigung der Lungenchirurgie. Allg. med. Cent. Ztg. 1888. Nr. 44.

3) Progr. med. Nr. 34. 1889.

4) Dr. *Rodet*. Des methodes modernes de traitement de la phtise pulmonaire. Journ. de méd. de Paris 1887.

5) La Semaine med. 1887. 47.

6) A. *Landerer*. Eine neue Behandlungsweise tuberculöser Prozesse. Münch. med. Wochenschrift 1888. 40. 41 s ujabban n. i. 1889. Nr. 4.

7) *Maz Oppitz*. Die Behandlung der Lungenphtise mittelst Emulsionen von Perubalsam. Münch. med. Wochenschr. Nr. 47. 48. 1889.

8) *Fernet*. La semaine med. 1889. Nr. 29.

9) *Riva*. Sulla cura diretta della tuberculosi polmonare coll' inondazione del polmone malato. Gaz. degl. Ospitali 1887. 24. Centrbl. f. klin. Med. 1888. 16.

spitze den in den übrigen Theilen der Lunge meist schon vorhandenen Prozess nicht aufzuhalten vermögen.

Was die innere Behandlung betrifft, so ist auf diesem Felde die Zahl der empfohlenen Mittel Legion. Man hat in dieser Richtung vom Gurkenwasser (Oribasius) bis zur Blausäure, von dem durch *Buchner* so sehr gepriesenen Arsen bis zum Jodoform jedes Medikament versucht, aber man kann im Allgemeinen sagen, mit wenig Erfolg.

Jetzt ist Kreosot in der Mode, allein auch dieses ist nicht neu, denn die Franzosen haben es schon im J. 1829 angewendet, vielmehr haben *Bouchard* und *Gumbert* im J. 1876, *Jaccoud* und *Driver* aber im J. 1879 dasselbe zu wiederholten Malen warm empfohlen gegen Lungentuberculose, und ich habe zu jener Zeit als Assistent an der Klinik des Prof. v. *Korányi*, später aber (1882) in der internen Abtheilung des Pressburger Landeskrankenhauses mit dem *Jaccoud'schen* Mittel: Kreosoti gramm unum, Cognac gramm 15, Glycerin. pur. gramm 25 — täglich 3—4 Kaffeelöffel voll in einem halben Glas Wasser — sehr viele Versuche ausgeführt, aber ohne allen bemerkenswerthen Erfolg.

*Guttmann*, *Fraenzl*, *Sommerbrodt*, *Kossow-Geronay*<sup>1)</sup>, *Brunn*<sup>2)</sup>, *Hopmann*<sup>3)</sup> haben vom Kreosot bis zur täglichen Gabe von 0.75 ctgr., durch Monate hindurch eingenommen, guten Erfolg gesehen, aber auch das ist nicht neu, denn schon im J. 1839 hat *Eichelberg* 16—20 Tropfen Kreosot pro die gegeben, ebenfalls mit gutem Erfolg.

In neuester Zeit empfehlen *Sahli* (1888), *Schüller*<sup>4)</sup>, *Penzoldt*, *Fränkl* (1888), *Nobili*<sup>5)</sup> (1888), *Horner*<sup>6)</sup> (1888), *Bourget*<sup>7)</sup> (1889)

<sup>1)</sup> *Kossow-Geronay*. Die Behandlung der Tuberculose mittelst Kreosot. Wiener klin. Wochenschrift Nr. 46. 1889.

<sup>2)</sup> *Brunn*. Eine weitere Bemerkung zur Kreosotbehandlung der Lungentuberculose. Berlin, klin. Wochenschrift 1888. Nr. 8.

<sup>3)</sup> *Hopmann*. Kurze Bemerkung zu der Frage grosser Kreosotdosen bei Kehlkopf und Lungenschwindsucht. Berlin, klin. Wochenschrift Nr. 52. 1887.

<sup>4)</sup> *Schüller*. Zur Guajacolbehandlung tuberculoser Prozesse. Wien, med. Presse. 1887. 50

<sup>5)</sup> *Nobili II*. Guaiacolo. Gazz. degli ospitali 1888. Nr. 76. 77.

<sup>6)</sup> *Horner*. Ein kleiner Beitrag zur Anwendung des Guajacols bei Lungentuberculose. Prager med. Wochenschrift 1888. 17.

<sup>7)</sup> *Bourget*. Corresp. Bl. für Schweiz. Aerzte 1889. Nr. 10.

statt des Kreosots das Guajacol, und zwar deshalb, weil dessen Wirkung mit jener des Kreosot gleich ist, ohne dass es unangenehme Nebenwirkungen hätte, als: Brennen, Brechreiz, Erbrechen, Abführen, übler Geschmack und Geruch.

Was soll ich schliesslich noch sagen von der, von *Dochmann*<sup>1)</sup> und *Martell*<sup>2)</sup> empfohlenen Calomel-Behandlung oder von der *Philippowicz*'schen Thymol- und der von *Sticker*<sup>3)</sup> empfohlenen Jodkalianwendung, welcher sogar *Sée*<sup>4)</sup> eine grosse Bedeutung in der Behandlung der Lungensucht zuschreibt, oder den *Kubasof*'schen Einreibungen von grauer Quecksilbersalbe (der Erfolg ist angeblich gut), und endlich von der durch *Ceccherelli* und *Viti Demarco* empfohlenen Tannin-Therapie? Ich muss hier noch der Kumys- und Kephir-Behandlung erwähnen, so wie das Verfahren der Ueberfütterung (suralimentation) von *Weir-Mitchell*.<sup>5)</sup>

Ich bin indessen davon überzeugt, dass alle diese Methoden und Verfahren bald in die wohlverdiente Vergessenheit kommen. In meiner Abtheilung, wo die Zahl der binnen einem Jahre behandelten lungensüchtigen Kranken die von 200 übersteigt, habe ich fast mit jeder der oben angeführten Methoden, durch Jahre hindurch, auf gewissenhafter Beobachtung beruhende Versuche gemacht. Denn nach meiner Ansicht soll der Arzt, wenn wir die praktischen Aufgaben der Medicin nicht aus den Augen verlieren wollen, am Krankenbette die unerschöpfliche Quelle der Erkenntnisse und des Fortschrittes suchen, nicht aber in der Pathologie der Kaninchen und Meerschweinchen.

Auch ist es Thatsache, dass man die auf bacteriologischen Brütungsfeldern erreichten Resultate nicht ohne alle Kritik auf den menschlichen Organismus als lebendigen Brütungsboden

1) *Dochmann*. Behandlung der Phthise mit Calomel. Therap. Monatsschrift 1888. Sept.

2) *Martell*. Zur Therapie der Lungentuberculose. Wiener med. Wochenschrift 1889. Nr. 2.

3) *Georg Sticker*. Kreosot und Jodkalium als Heilmittel der Lungensphthise. Münch. med. Wochenschrift 1888. 22.

4) *G. Sée*. Bacilläre Lungensphthise. B. I. p. 369—393. 1886.

5) *Ziemsen*, klinische Vorträge. Die Therapie der Tuberculose, 1888, p. 24, 25.

anwenden könne und eben deshalb ist es zu bedauern, dass ich in Folge meiner, am Krankenbett gemachten Erfahrungen, offen gestehen muss, dass wir *bis jetzt gegen die Lungensucht nicht einmal annähernd sichere Arzneimittel haben.* (In den Laboratorien hat man sie wohl schon gefunden.) Uebrigens ist es eine alte Wahrheit, dass wenn es gegen irgend eine Krankheit sehr viel anempfohlene Heilmethoden und überschwänglich gerühmte Arzneimittel gibt, dann kein einziges dem Zweck entspricht.

Indessen ist der Reichthum an Arzneimitteln und an verschiedenen Behandlungsmethoden und Theorien vom practisch ärztlichen Standpunkt aus noch nicht gleichbedeutend mit sicherem Erfolg und mit dem Fortschritt der medicinischen Wissenschaft. Es ist dies nur ein falscher Auswuchs des heutigen, um jeden Preis mit Dampfkraft Neues produciren wollenden Modegeistes und der gewissenlosen Wucherneigung einzelner chemischer Fabriken. *Ich kenne daher gegenwärtig kein solches inneres oder äusserliches Arzneimittel oder solche Behandlungsmethode, wodurch der Bacillus tuberculosis in der Lunge selbst ohne bedeutende Schädigung des Organismus, vernichtet werden könnte.*

Wenn es aber dennoch gelingt, bei unseren lungensüchtigen Kranken durch frische, reine Luft, entsprechende Diät und zweckmässiges Verhalten die ganze Oeconomie des Organismus zu verbessern und wenn es uns möglich ist, sie bei auf richtigen Indicationen ruhender symptomatischer Behandlung, entsprechend den materiellen Umständen, gleichzeitig unter geeignete klimatische und gute Verhältnisse zu bringen, so ist nach meiner Erfahrung Alles geschehen, wodurch wir angesichts der Zerstörungen durch die Bacillen, den Organismus widerstandsfähiger und den Verlauf der Krankheit günstiger zu gestalten im Stande sind.

Wenn ein gründlicher und gewissenhafter Arbeiter auf medicinischem Gebiet die bisher angeführten Behandlungsmethoden strenge prüft, so ist er wohl gezwungen, daran zu zweifeln, dass die ärztliche Wissenschaft bezüglich der Heilung

der Lungensucht vorwärts geschritten ist; oder ruft es nicht etwa Misstrauen im practischen Arzt hervor, wenn er sieht, wie alle diese Methoden von den Betreffenden als die neuesten Errungenschaften des Fortschrittes der medicinischen Wissenschaft und rationellen Therapie empfohlen wurden und auch in Zukunft noch empfohlen werden?

\* \* \*

In Obigem habe ich Alles kurz zusammen zu fassen mich bemüht, was bis jetzt in der Therapie der Lungensucht versucht wurde. Wenn sich Jemand die Mühe nimmt, die Heilmethoden der angeführten Schriftsteller zu studieren und kritisch zu würdigen, so wird er mit geringen Ausnahmen finden, dass die obigen Behandlungsmethoden rücksichtlich des Erfolges die nachfolgenden gemeinsamen Züge haben:

- a) Der Appetit der Kranken, ihr Aussehen, die Schwerathmigkeit, das Gemeingefühl sind auffallend gebessert;
- b) das Fieber und die Diarrhöe hören auf;
- c) der Nachtschweiss bleibt weg;
- d) das Körpergewicht und der allgemeine Kräftezustand nimmt zu;
- e) der Hustenreiz vermindert sich bedeutend oder hört sogar auf;
- f) die Menge des Auswurfes wird von Tag zu Tag geringer;
- g) die Bacillen verschwinden grösstentheils oder vermindern sich wenigstens namhaft;
- h) der acute Verlauf wird langsamer oder hält sogar inne;
- i) die Localerscheinungen bessern sich auffallend oder heilen auch eventuell, endlich
- k) die Behandlungsmethode hat keine unangenehmen Nebenerscheinungen.

Schliesslich bemerkt jeder Autor, gleichsam zur Beruhigung seines Gewissens, dass es wohl wahr sei, dass die angeführte Methode nicht vollkommen den Anforderungen der antiparasitischen Heilmethode entspreche, aber der dadurch erzielte Erfolg jedenfalls zur weiteren Fortsetzung der Versuche ermuthige.

Meiner Ansicht nach wäre die eben angeführte Besserung ein derartig bemerkenswerther Erfolg, dass, wenn wir durch

welche immer Behandlung denselben auch nur zur Hälfte zu erreichen im Stande sind, wir sehr zufrieden sein könnten und es eben nicht nothwendig wäre, täglich nach immer neuen und neuen, oft einander ganz entgegengesetzten Behandlungsmethoden zu fahnden.

Gegenwärtig leben wir in der Arzneiwissenschaft im Zeitalter der Bacillen. Ich leugne nicht, dass die Entwicklung der Bacterologie auch der Therapie eine neue Richtung gab. Diese Richtung wird ausserordentlich unterstützt durch die moderne Chemie, welche ihr Kraft und Gewicht gibt. Die rasche Entwicklung dieser beiden Lehren hat grossen Einfluss auf die Steigerung der practischen Erfolge und wer da weiss, wie bedeutend die Rolle der Microorganismen in der heutigen Medicin ist, und welch' überraschende Erfolge wir schon bis jetzt dieser neuen Art von Forschungen verdanken, der wird die Entdeckung der antiparasitischen Heilmethode der Lungensucht nicht für unerreichbar halten.

In der Chirurgie hat dies edle Streben schon bis jetzt glänzender Erfolg gekrönt, es muss daher nothwendiger Weise nach einer bestimmten Zeit dasselbe auch in der inneren Medicin stattfinden. Allein auch bis dahin darf man neben den in den Laboratorien mit wissenschaftlicher Strenge durchgeführten Versuchen die unschätzbaren Ergebnisse der klinischen Beobachtung aus den Augen nicht verlieren, welche vom ärztlich practischen Standpunkt aus ohnstreitig eine der sichersten Grundlagen bilden des Fortschrittes unserer Wissenschaft.

Schliesslich bemerke ich, dass wenn es *Pasteur* gelungen ist, die bisher für unheilbar gehaltene Wuthkrankheit durch antirabische Impfung zu heilen, ich nicht einsehe, warum nicht einmal auch die Heilung der Lungensucht durch Impfung gelingen sollte. Ich glaube, dass auch dafür einst ein *Pasteur* geboren werden wird.



Dies waren die Schlussworte meines im Juni 1890 im ärztlich-naturwissenschaftlichen Verein zu Pressburg gehaltenen Vortrages, und ich habe mich in meiner Voraussetzung nicht getäuscht, weil schon im October 1890 das Gerücht von *Koch's* monumentaler Entdeckung zu uns gelangt war.

*Koch* hatte eben im August desselben Jahres, bei Gelegenheit seines im Berliner ärztlichen Congress gehaltenen Vortrages in Aussicht gestellt, dass er im Stande sein werde mit den von ihm gefundenen, vorläufig noch geheim gehaltenen Mittel die das Menschengeschlecht so sehr decimirende Lungenphthise zu heilen. *Koch* hätte dieses Versprechen bereits im October nach Zeitungsnachrichten eingelöst, denn nach Einspritzung der von ihm entdeckten Flüssigkeit unter die Haut sei es ihm gelungen, die Haut- und Knochentuberculose des Menschen mit unbedingter Sicherheit zu heilen, die Lungenphthise aber in ihrem Anfangsstadium.

7. Nov.  
1890.

Kaum hat es bis jetzt einen Arzt und Naturforscher gegeben, dessen Entdeckung eine solche geistige Erregung hervorgebracht hätte, als eben jene von *Koch*, und wie gross deren Bedeutung ist, zeigt eben das aussergewöhnliche Interesse, womit dieselbe von der ganzen gebildeten Welt aufgenommen wurde. Es ist dies bis jetzt überall zur Tagesfrage geworden. *Koch's* Entdeckung bezüglich der Heilung der Tuberculose ist zu einer epochemachenden geworden in der Geschichte der menschlichen Civilisation. Kann es für einen Gelehrten etwas Grösseres und Geisterhebenderes geben, als das sichere Bewusstsein, dass er mit seiner Entdeckung, welche das Resultat so grosser und unermüdlicher Forschung und ausdauernder Arbeit ist, das Leben von Millionen und Millionen vom sichern frühzeitigen Tode gerettet habe?

Wenn die Praxis den Erfolg von *Koch's* Entdeckung in jeder Beziehung bestätigt, so hat an dem Tage die ärztliche Wissenschaft ihren grössten Triumph gefeiert, *Koch* hat zugleich die ganze Menschheit zu ewigem Danke gegen sich verpflichtet und sein Ruhm wird umso grösser und bleibender sein, als die Macht welch' immer welterobernden Feldherrn, weil er ohne Blutvergiessen dem ganzen Menschengeschlecht einen solchen

Dienst geleistet hat, wie es bisher ausser *Jenner* noch keinem Sterblichen gelungen ist.

Als *Koch* im Jahre 1882 die Bacillen entdeckte, sprach er: „Bisher waren wir gewohnt, die Tuberculose als das Spiegelbild des socialen Elends anzusehen und erwarteten die Verminderung der Krankheit von der Besserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und eben deshalb kennt die öffentliche Hygiene keine besonderen Verordnungen gegenüber der Tuberculose. In der Zukunft jedoch steht das Menschengeschlecht im Kampfe gegen diese furchtbare Geissel nicht mehr einem unbekanntem Etwas gegenüber, sondern einem greifbaren Parasiten, dessen Lebensbedingungen grossentheils bekannt und noch weiter zu erforschen sind. Vor Allem ist, so weit es in unserer Macht steht, jene Quelle zu ersticken, aus welcher der Ansteckungsstoff der Tuberculose entsteht. Eine dieser Quellen — und eben die wichtigste — ist der Auswurf der tuberculösen Kranken, für dessen Unschädlichmachung hat man bisher noch wenig gesorgt, deren Bewerkstelligung ist aber nicht schwer durch geeignete Desinfectionsmittel. Ausserdem ist noch natürlich der Aufmerksamkeit werth die Desinfection der von tuberculösen Kranken benützten Kleider, Bettwäsche etc.

„Eine zweite Quelle der tuberculösen Infection ist die Perlsucht der Kühe. Hier hat daher die öffentliche Gesundheitspflege Stellung zu nehmen und zu entscheiden die Frage über die Schädlichkeit des Fleisches und der Milch perlsüchtiger Kühe. Die Perlsucht der Kühe ist identisch mit der Tuberculose der Menschen und ist auf den Menschen übertragbar. Wie gross oder wie klein auch die Gefahr sei, welche nach dem Genuss von Fleisch oder Milch perlsüchtiger Kühe entstehen kann, es ist genug, dass es eine Gefahr ist und daher muss sie vermieden werden.“

Ich bemerke, dass ich nicht jeden Punkt der oben angeführten Ansicht *Koch's* annehme, am wenigsten denjenigen, als ob bei Hervorbringung der Tuberculose dem socialen Elend nicht eine sehr grosse und wesentliche Rolle zukäme.

Es ist eine unlängbare Thatsache, dass bei Erzeugung der Tuberculose den modernen gesellschaftlichen Verhältnissen leider ein grosser, wir möchten sagen der Löwenantheil zufällt. Die

verschiedenen Fabriken der Neuzeit, der Bergbau, der unreinigte staubige Luftkreis grosser Städte, die dumpfen, finstern, nassen, überfüllten Kellerwohnungen armer Leute, sehr oft der Mangel der nothwendigsten Nahrungsmittel u. s. w., sind alle so wichtige Factoren, die ihre Wirkung nie verfehlen und unerbittlich ihre Opfer fordern.

Die Besserung dieser Factoren sei die schönste Aufgabe des Humanismus, hier entwickle er seinen wohlthätigen Einfluss, so weit es die obwaltenden Umstände und Verhältnisse gestatten. Es ist wahr, dass in dieser Hinsicht die Opferwilligkeit der Einzelnen nur einen schwachen Lichtstrahl senden kann als Trost in die dunkle Nacht des Elends, dass der Staat vereinigt mit der Gesellschaft Alles thue, um das eben geschilderte Los der Arbeiter und armen Bevölkerung zu lindern und zu verbessern; so wird dann die *Koch's*che Injections-Heilmethode einen viel sicherern Erfolg haben.

Indessen, so monumental auch die Entdeckung *Koch's* auf den ersten Blick erscheint, so ist dieselbe, meiner bescheidenen Ansicht nach, durch die praktische Erfahrung von einigen Wochen nach jeder Richtung noch nicht bekräftigt worden.

Ich bin nicht so weit Optimist, um *Koch's* welterschütternde Entdeckung schon auf den ersten Blick — beim Mangel selbstständiger Erfahrung — ohne allen Hintergedanken anzunehmen; Niemand kann es mir übel nehmen, wenn ich etwas zurückhaltend bin, nicht gleich die sanguinischsten Hoffnungen daran knüpfe, daher ich vorläufig auch weit davon entfernt bin, dass ich über diese Entdeckung ein selbstständiges Urtheil ausspreche, bis ich es nicht in Berlin bei *Koch* selbst studirt habe.

Kaum sind am 14. November 1890 in der deutschen medicinischen Wochenschrift *Koch's* „Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberculose“ erschienen, und kaum waren einige bemerkenswerthe Versuche an Kranken mit *Koch's* Impfstoff gemacht worden, als die Tagesblätter sämmtlich wie mit einem Zauberschlag zu ebenso vielen ärztlichen Blättern um-

5. Dez.  
1890.

gewandelt wurden und die bombastischsten Nachrichten über die Wirkung des wunderthätigen Mittels in die Welt sandten.

Ein grosser Theil der Aerzte im Verein mit der ganzen Welt wiegte sich in einen Freudentaumel. Und es ist kein Wunder, wenn wir betrachten, dass Millionen tuberculöser Kranken im *Koch'schen* Mittel die einzige Panacée sahen, welche sicher vor frühem Tod bewahrt.

Jeder glaubte und glaubt es noch, dass es keine Tuberculose mehr gebe und dass endlich der Messias in *Koch's* Person erschienen sei, welcher die Welt von ihrer grössten Geissel, der Tuberculose, befreit. Indessen ist die Verherrlichung *Koch's* nach meiner Ansicht noch sehr verfrüht gewesen. *Koch's* Entdeckung wurde im praktischen Leben durch einen sicheren Erfolg bisher noch nicht bekräftigt; es ist übrigens eine alte Wahrheit, dass jeder übertriebenen Hoffnung gewöhnlich eine grosse Enttäuschung und traurige Ernüchterung folgt. Auch dürfen wir nicht vergessen, dass der Zweifel nirgends mehr berechtigt ist, als gerade in der medicinischen Wissenschaft, denn es gibt wohl nirgends so viele Täuschung, wie gerade hier.

Es ist zu bedauern, dass die Garantie der Behauptungen *Koch's* nicht in seinem Artikel, sondern auf seine Persönlichkeit gegründet ist. Es ist nicht zu leugnen, dass er ein wahrhaft ernster und gründlicher Forscher ist, indessen „errare humanum est“ und die tägliche Erfahrung bestätigt es genügend, dass oft die grössten Männer der Wissenschaft nicht frei von Irrthum sind. *Koch* trat plötzlich aus dem Laboratorium auf den Kampfplatz der ärztlichen Praxis, also auf ein Terrain, auf welchem er als Bacteriologe niemals heimisch war, und daher sieht man nicht nur seinem oben angeführten Artikel, sondern auch den Beobachtungen, und den daraus abgeleiteten Folgerungen die fieberische Schnelligkeit und eine gewisse Uebereilung an.

*Koch's* oben berührter medicinischer Aufsatz wurde fast von jedem Blatt wiedergegeben und unter der betäubenden Wirkung desselben forderte es sozusagen das grosse Publikum

von den Aerzten, dass sie je eher nach Berlin gehen mögen, um die Koch'sche Behandlungsmethode zu studieren.

Auch ich brannte vor Begierde, an der Quelle die wunderbare Wirkung dieser Heilmethode zu sehen und mit eigenen Augen mich von der Richtigkeit der Zeitungsreclamen zu überzeugen. Am 20. November in Berlin angekommen, begann ich meine Beobachtungen in den Kliniken von *Bergmann*, *Gerhardt*, *Fräntzel*, *Köhler*, *Cornet* und *Lewy*.

Sehen wir nun, inwieweit die klinische Beobachtung bisher die Behauptungen Koch's bestätigt hat und ob in der ärztlichen Wissenschaft die, bisher beispiellose Reclame Berechtigung besitzt, welche sich an diese Heilmethode knüpfte. Ich habe mich durch acht Tage in Berlin aufgehalten und jede Gelegenheit benützt, um mir durch eigene Beobachtung ein selbsständiges Urtheil über Koch's Heilmethode zu bilden. Das Resultat meiner Beobachtungen ist folgendes:

1. Es ist Thatsache, dass Koch's Mittel Wirkung auf den Lupus hat, dass Lupus nach 4—5-wöchentlicher Behandlung bedeutend gebessert wird, aber vollständig ist bisher noch kein einziger Kranke geheilt worden. Ich sah jedoch in dem weltberühmten schönen Krankenhaus von Hamburg, ja in Berlin selbst solche lupöse Kranke, die auf das Koch'sche Mittel gar nicht reagierten und so hat die Praxis nicht einmal in allen Fällen von Lupus die unbedingt sichere Wirkung des Koch'schen Mittels bestätigt. Prof. *Bergmann*, dessen objectives Verhalten bezüglich der Koch'schen Heilmethode beispiellos und der grössten Anerkennung würdig ist, hat in seiner Vorlesung gegenüber den Zeitungs-Reclamen zweimal feierlich erklärt, dass er seit seinen zwei und ein halb monatlichen Versuchen nicht einen einzigen Fall sah, wo Jemand vollkommen geheilt worden wäre, jedoch legt er das Zeugniß ab, dass das Mittel Besserung hervorgebracht habe. Auf diese Erklärung Prof. *Bergmann's* lege ich grosses Gewicht, denn seine Beobachtungen in der Chirurgie, sowie jene *Gerhardt's* in der inneren Medicin sind von der grössten Objectivität. Prof. *Bergmann* war der Einzige, der das reiche Materiale seiner Klinik in jeder Beziehung uns zur Disposition überliess, was die Uebrigen nur

mit gewissen Einschränkungen thaten. *Bergmann* führte täglich 10—12 Kranke vor und impfte fast ebensoviele und so gab es reiche Gelegenheit zur genauen Beobachtung der Wirkung des Mittels.

2. Bezüglich der Tuberculose der Drüsen, Gelenke und Knochen kann ich sagen, dass unter den vielen Fällen, die ich sah, in nicht einem einzigen vollkommene Heilung nachweisbar war, und daher ist vorläufig die chirurgische Einwirkung unentbehrlich.

3. Besonders interessant war für mich die Abtheilung *Gerhardt's*. In dieser Abtheilung habe ich ungefähr 18 phthisische Kranke beobachtet. Der grössere Theil derselben hat allerdings auf die *Koch'sche* Impfung reagirt, aber man kann sagen ein Jeder auf andere Art, was übrigens natürlich ist; der individuelle Körperbau, Disposition, die Ausdehnung der Krankheit u. s. w. sind alles wichtige Factoren, welche die Wirkung des Mittels jedenfalls modificiren. Ein Theil der Kranken besserte sich, die nächtlichen Schweisse und der Hustenreiz verminderten sich, das Körpergewicht nahm zu, die Zahl der Bacillen verminderte sich, aber die an den Lungen zu beobachtenden objectiven Erscheinungen gingen selbst nach 10—12 Einspritzungen nicht zurück.

Es wird nicht uninteressant sein, wenn ich diesbezüglich das Resultat der bisherigen Beobachtungen von Prof. *Gerhardt* mittheile: a) er glaubt nicht, dass das *Koch'sche* Mittel in jedem Falle localer Tuberculose wirke; b) dessen diagnostischer Werth ist zwar nicht zu leugnen, ist aber, für sich allein genommen, nicht von überzeugender Kraft; c) das Mittel wirkt weniger auf die Herzthätigkeit, als vielmehr auf die Athmung, aber besonders auf die Temperatur des Körpers; d) von sicherer Heilung kann man bisher nicht sprechen, wenn ich mich nicht allenfalls auf die Erklärung jener 11 Kranken stütze, die angeblich sich wohler fühlend, gebessert entlassen wurden; e) woraus das Mittel besteht, ist bis jetzt noch ein Geheimniss und eben deshalb rathe ich keinem praktischen Arzt, dass er es ausser dem Krankenhause anwende, so lange, bis nicht dessen Zusammensetzung und sichere Wirkung in jeder Hinsicht bekannt ist.

4. Auch die von *Koch* besonders hervorgehobene diagnostische Bedeutung besitzt das Mittel nicht immer, denn ich sah sowohl auf *Gerhardt's* wie auf *Früntzel's* Abtheilungen mehrere Fälle ausgesprochener Lungentuberculose, wo alle physicalischen Zeichen die Diagnose bestätigten und dennoch, selbst nach 5—6 Einspritzungen der Organismus nicht reagirte, dasselbe erfuhr ich auch in meiner Abtheilung zu wiederholten Malen.

5. In einzelnen zweifelhaften Fällen, wo es sich darum handelt, ob ein Kehlkopfgeschwür krebsiger oder tuberculöser Natur sei, hat das *Koch'sche* Mittel entschieden diagnostischen Werth; übrigens ist die Einimpfung bei Kehlkopftuberculose nur mit der grössten Vorsicht anzuwenden, wegen Gefahr der Erstickung.

Das Schlussresultat meiner Beobachtungen ist daher in Kürze zusammengefasst folgendes:

Das *Koch'sche* Mittel hat auf den Lupus eine entschieden heilende Wirkung, ob aber die Heilung, beziehungsweise Besserung bleibend sein wird und nicht etwa Recidive eintritt, das wird erst die Zukunft erweisen.

Bei der Tuberculose der Gelenke, der Drüsen und Knochen ist die heilende Wirkung des Mittels noch sehr problematisch.

Bei der Lungentuberculose kann man wegen Unzulänglichkeit der Versuche und Erfahrungen eine entschiedene Ansicht noch nicht aussprechen; hier kann bis jetzt nur von Besserung die Rede sein.

Der diagnostische Werth des Mittels hat sich nicht in jedem Falle als unbedingt sicher erwiesen.

Ich bin kein so sehr befangener Arzt, dass ich *Koch* jede Anerkennung verweigern möchte. Mit der grössten Freude und Huldigung begrüsse ich *Koch's* hochwichtige Erfindung, denn wenn sein Mittel auch nur den Lupus mit Sicherheit heilt, so hat *Koch* schon damit einen ausserordentlich grossen Dienst der Menschheit geleistet, aber zugleich der Wissenschaft, denn er hat den sicheren Weg gewiesen, auf welchem sich die Behandlungsweise der Tuberculose weiter entwickeln muss. Hier darf man übrigens *Pasteur's* nicht vergessen, des grossen französischen Forschers, denn

ohne Kenntniss von dessen grundlegenden und bahnbrechenden Forschungen würde *Koch* schwerlich jemals zu seiner jetzigen Entdeckung gekommen sein.

Ich weiss es sehr gut, dass meine oben ausgesprochene Ansicht und mein Zweifel inmitten des Freudentaumels vorläufig bei Vielen in einem eigenen Lichte erscheinen werde, aber ich kann nicht dafür; ich gehöre unter jene Aerzte, die ihre Ueberzeugung offen und männlich auszusprechen wagen, selbst gegen die allgemeine Begeisterung. Dass ich Recht hatte, das hat das negative Resultat der Impfungen später in jeder Richtung bestätigt.

Die Frage von der Heilung der Tuberculose ist nicht die Aufgabe einer Arbeit von ein paar Monaten. Es gehört eine mehrjährige gewissenhafte Beobachtung, ein vielseitiges Studium des Mittels dazu, um von einem sichern Resultat sprechen zu können, so dass ich mich kaum irren werde, wenn ich, gestützt auf meine Erfahrungen ausspreche, dass die gegenwärtigen tuberculösen Kranken von *Koch's* Entdeckung kaum Nutzen ziehen werden, aber anderseits trifft den Arzt eine grosse Verantwortung, der schon jetzt in der Privatpraxis mit einem solchen Mittel Versuche machen würde, dessen Bestandtheile er nicht einmal annähernd kennt, dessen Wirkung noch nicht von jeder Seite studirt ist, einem Mittel, dessen Wirkung schon in einigen Fällen eine das Leben vernichtende war, auf meiner Abtheilung in einem Falle.

Denn wenn die Erklärung *Koch's* von der Wirkung seines Mittels eine richtige ist, so heisst es eine nur „wenig vorgeschrittene Tuberculose mit diesem Mittel zu behandeln so viel, als den Kranken einer offenen Gefahr aussetzen.“ Daher bin ich der Meinung, dass es noch sehr verfrüht wäre, mit diesem Mittel die Behandlung tuberculöser Kranken in der Privatpraxis zu beginnen, wo die vielseitige Beobachtung der Kranken in Folge der Natur der Sache unmöglich ist.

Die ganze *Koch'sche* Behandlungsmethode ist gegenwärtig ein blosses Experimentiren, und es war schon sehr an der Zeit, dass die Angelegenheit endlich einmal vom Markt der Reclame abgesetzt und der ernstesten Forschung übergeben werde. *Koch* braucht keine Reclame, er selbst, ich weiss es, ist am



meisten dagegen. Die Blätter haben von Anfang an Alles übertrieben und übertreiben auch jetzt noch fortwährend. Es gehört noch lange Zeit zur Klärung dieser, die Menschheit so tief berührenden und unberechenbar wichtigen praktischen Frage.

Mit den Aerzten zusammen warte aber auch das grosse Publikum die weitere Entwicklung und den sichern Erfolg der *Koch'schen* Heilmethode ab und stürze sich nicht blind in eine ärztliche Behandlung, deren Berechtigung erst die Zukunft mit Ausschluss jedes Zweifels nachweisen wird, und man darf auch das nicht aus dem Auge verlieren, dass das Ganze nur ein Versuch ist, dass es noch sehr verfrüht wäre sanguinische Hoffnungen daran zu knüpfen und dass daher auch die stabile Reclame-Rubrik der Blätter keinen Sinn hat.

Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass die Zeit kommen wird und zwar bald, wo die Tuberculose auf Grund der gegenwärtigen Entdeckung *Koch's* sicher heilbar sein wird, aber jetzt müssen wir noch darauf warten, wie lange, das ist das Geheimniss der Zukunft.

Was ich am 5. December 1890 in Folge meiner Erfahrungen in Berlin über den Erfolg der *Koch'schen* Impfungen gesagt habe, das haben meine in der internen Abtheilung des kön. ung. Landeskrankenhauses zu Pressburg durch zwei Monate vorgenommenen Impfversuche in jeder Hinsicht bestätigt und zwar derart, dass ich jetzt nur schon sehr selten 1—2 phthisische Kranke bekomme, welche die Impfungen an sich als letztes Remedium vorzunehmen erlauben.

6. Mä.  
1891



## Dr. Ambro János emlékezete.

Irta Dr. L e n d v a i B e n ő, Pozsonymegye főorvosa.

(Előadta a pozsonyi orvos-természettudományi egylet 1891. évi február hó 4-én tartott orvos-szakosztályi gyűlésében.)

Ha valaki a természetnek tartozó végső adóját lerója s elköltözik oda, honnan nincs többé visszatérés, fájdalmas érzések keletkeznek a visszamaradottak keblében, ha ezek a körükből eltávozottat szerették, tisztelték, ha iránta rokoni vagy baráti érzéssel viseltettek. Mennyire érzi az anya szeretett gyermekének, az anyai ápolásra szorult gyermek pótolhatlan édes anyjának elvesztét; mily fájdalommal tölti el a visszamaradottat elhúnyt testvérenek halála; mint sajog a seb, melyet a szeretett, földi boldogságot ígérő jegyes halála okoz; mily égető a fájdalom a hű hitvestárs elköltözésénél; mily felejthetetlen az elvesztett jó barát, a szeretett pályatárs. Itt és ott fáj a veszteség, ürt hagy vissza az elköltözött, mely hosszabb rövidebb idő múlva lesz csak betölthető. Boldogok a visszamaradottak, ha elköltözötteiknek emlékei műveikben, cselekedeteikben köztük fennmaradnak; ha az elhúnyt élte rögzös pályáján úgy működött, hogy munkálkodásának gyümölcse őtet túléli, ha az általa elvetett mag nem sivár földre, hanem termékeny talajra esve, élte elmultával is hirdeti: hogy embertársainak javára élt, hogy hasznos polgára volt a hazának.

A nagyon tisztelt szakosztály megbízásából nekem jutott a szomorú feladat boldogult Ambro János kartársunk felett emlékbeszédet tartani. Ha eme feladatnak, úgy mint talán a tisztelt szakosztály joggal megkívánhatja, és a mint azt magam is óhajtanám, megfelelni képes nem leszek: ne akarathiánynak méltóztassanak azt venni, hanem erőm, képességem gyengeségének s amaz elfogultságomnak, mely boldogult barátunk

elvesztése felett keblem húrjait még most is fájdalmasan rezgi át.

Ambró János 1827. évi március 17-én Trencsénmegyében Beczkón született. Atyja, ki mészáros volt, korán elhalván, özvegy anyjának felügyelete alatt kezdte meg szülőhelyén Beczkón elemi iskoláit. Majd Modorba, innét ismét Sopronba ment, hol gymnaziális tanulmányait végezte. Az orvosi tudományokat részint Budapesten, részint Bécsben hallgatta, mely utóbbi helyen promoteáltatott. Özvegy anyja, ki időközben másodszer férjhez ment, szűk anyai körülményei miatt őtet nem támogathatván, tanulási éveit nem csekély nélkülözések között töltötte, privát órák adása által levén kénytelen magát fentartani. Ez a szűkölködő életmód edzé meg még zsenge ifjú korában annyira erejét, hogy későbbi életpályáján felmerülő legnagyobb akadályokkal is legtöbbsnyire sikeresen megküzdött. Orvostudori sebészeti és szülészeti okleveleit 1852-ben elnyervén, azonnal a bécsi szülészeti és nőgyógyászati klinikákon kezdett foglalkozni, mely szakmák iránt már ekkor kiváló előszeretettel viseltetett. 1853-ban egy sepsisben elhalt nő hullájának bonczolásánál a hullafolyadékból egy csepp jobb szemébe feccsenvén, ez mindkét szemén nagymérvű lobot idézett elő, melynek folytán a jobb szem idővel teljesen elsorvadt. A bal szemet sikerült ugyan megmenteni, de ez is hónapokon keresztül oly gyenge maradt, hogy tanárai a tudományos pályától való visszavonulást és tökéletes nyugalmat ajánlottak neki. Ő azonban tudományszomjától ösztönözve, e tanácsot nem fogadta és emez önfeláldozásának csakugyan meglett az a jutalma, hogy szeme tökéletesen helyreállt s oly nagy hévvel megkezdett orvosi pályáját folytathatta. Nem sokára ezután Budapesten Balassa oldalánál találjuk, kinek vezetése mellett magát a sebészetben is kiképezte. Ez időben történt, hogy Kis-Ujszállás orvosa elhalván, a város Balassát kérte fel, hogy számára egy ügyes orvost küldene. E helyre Balassa boldogultat ajánlotta, ki hogy mennyire megnyerte tetszését és szeretetét, mutatják a kis-ujszállásiakhoz intézett, jelenleg birtokomban levő eredeti levelének valóban szép következő sorai: „Van szerencsém a tt. városi tanácsnak tudomására juttatni, hogy lelkiismeretes válogatás és megfontolás után mindazok közt az orvos urak közt, kik a kis-ujszállási

orvosi állomást elfoglalni készeknek nyilatkoztak, mint legkitünőbbet s hasonlíthatlanul legalkalmasabbat jelöltem ki dr. Ambró János urat.“ Ismét hátrább : „a ki, mint ernyedetlen szorgalmu és valódi emberszeretettel felruházott egyén, a szenvedőknek és betegeknek gyógyítása és ápolása körül hiányozni nem fog.“ Tehát már Balassa is, akkori korban az országnak első orvosi tekintélye, fellelte benne azt a vasszorgalmat, azt az emberszeretet, melyet élte végeig megtartott. Mi természetesebb, minthogy e levélre boldogultat a kis-ujszállásiaiak tárt karokkal fogadták, mely 10,000 lélekszámú városban, egyetlen előregedett és a gyakorlattól már majdnem teljesen visszavonult sebészen kívül, ő az egyedüli orvos lévén, 1854-től egész 1870-ig, tehát 10 éven keresztül folytatta összes idejét igénybe vevő terhes praxisát. Mely idő alatt hogy mennyire megnyerte a kis-ujszállásiaiak szeretét, kitünik abból, hogy eltávolása után úgy Budapestre mint később Pozsonyba is küldöttséget menesztett hozzá a város, avval a kéréssel, hogy térjen körükbe vissza. — 1857-ben Kis-Ujszálláson házasságra lépett Polgár Rózsával, mely 33 évig tartó boldog házasságból 4 fiu- és 1 leánygyermek származott. Ezeknek neveltetése végett, de tudományszomja és soha nem nyugvó tettejeje által is ösztönözve 1870-ben feljött Budapestre, hol két évig mint gyakorló orvos működött; innét pedig 1873-ban Pozsonyba, hova a miniszterium által az ujonnan megnyitott bábaiskola igazgató-tanárává neveztetett ki, mely állást egész élte végeig betöltötte.

Irodalmi működését már a 60-as években megkezdte, midőn a szaklapokba a gyermekhalandóságról és a bábákról számos közleményt irt. 1871-ben irta Budapesten: „Írányeszmék a magyar állam területén felállítandó bábaintézetekről“ czimű röpiratát, mely nem csekély mérvben hatott közre a pozsonyi, nagyváradai és szegedi országos bábaiskoláknak 1873-ban történt felállítására és melynek közvetlen eredménye volt a pozsonyi bábászati tanszéknek általa történt betöltése. De kedvez eszméjével, a bábaügy rendezésével, nem csak a sajtó útján foglalkozott, hanem az orvosi és természettudományi vándor-gyűléseket is annyira felhasználta ennek hirdetésére, hogy az ez irányban itt tartott előadásai által is magára vonta az irányadó körök figyelmét. Már mint a pozsonyi bábaiskola igazgató-

tanára írta 1873-ban tót szülészeti könyvét a bábák számára. A könyv czime: „Kniha a poradnitve pro baby“, nyomtatott Szakolezán, 1873-ban. — 1874-ben adta ki magyar nyelven következő kitünő munkáját: „Szülészeti tankönyv bábák számára“, fametszetekkel ellátva, mint ilyen hazánkban első. E két tankönyv 2000 példányban megjelent első kiadása majdnem teljesen elfogyván, 1889-ben már ezeknek második kiadásán dolgozott, melyeket azonban közbejött halála miatt be nem fejezhetett. 1885-ben egy röpiratot: „Emlékirat a hazai bábászati ügy érdekében“ adott ki Pozsonyban, melyben zilált hazai bábaviszonyainkat hiven ecseteli és melyet a Budapesten az évben ülésező orvosi congressus tagjai közt is kiosztott, hol a bábászat érdekében fel is szólalt. 1886-ban kiadta „Emlékiratát a gyámoltalan gyermekek és árvák érdekében“, 1887-ben pedig: „A törvénytelen árvák és hajadonnyák védelmi kérdésének országos rendezése“ czimű röpiratát, mindkettőt Pozsonyban.

Hogy úgy orvosi, mint irodalmi működései által már jókor a legfelsőbb körök figyelmét is magára vonta, mutatja ama körülmény, hogy az országos közegészségi tanács vidéki tagjává is kineveztetett.

Ha elhúnytának működését tekintjük, fenntebbiekből látható, hogy leginkább a szüléset volt az, melyre kiváló figyelmét fordította, melynek élete utolsó 18 éven át nem csak egész idejét szentelte, hanem — mint a pozsonyi bábaiskolának igazgató-tanára — azt, különösen a tót előadás végett az ország legtávolabb vidékeiről ide zarándokló növendékeinek, tanította is.

Az itteni bábaiskola megnyitása, 1873 óta tehát, boldogult életének új korszaka kezdődik. Ez időtől fogva úgy a szülőnek és gyermekágyasok ápolását, valamint a bábák tanítását illetőleg valódi elemében volt. A szülőnőkkel, de minden más betegével szemben tanusított valódi humánus eljárása, a bábanövendékek iránt mutatott, lehet mondani atyai fellépése mindnyájunk előtt ismeretes. Hányszor láttam a jó öreget, előadása közben növendékeitől, mint gyermekeitől környezve; mily buzgalommal, mily örömmel, mily odaadással járt el közöttök oktatói tisztében, mily örömet szerzett neki azoknak előmenetele, mint igyekezett, mint fáradozott a gyöngébbeket serkenteni, azoknak a hallgatóknak, kik legnagyobb részt az értelmiségnek nem nagyon

magas fokán állanak, a tárgyat úgy előadni, azt minden oldalról úgy megvilágítani, hogy azok vizsgálatuknál a legszigorúbb vizsgálónak igényeit is kielégíthették. A szigorlati vizsgálat pedig mindannyiszor valódi ünnep volt, úgy reá, mint a növendékekre és a többi ott megjelentekre nézve is. De nem csak magára a szülészetre, nem csak arra volt ő előadásában tekintettel, hogy tanítványaiból ügyes bábákat képezzen, hanem az erkölcsi szempontokat sem téveszté soha szemei elől. A legcsekélyebb botlásra következett az intés, mi ha nem használt vagy ha a botlás olyan volt, hogy javulásra kilátás nem lehetett, kérlelhetlen szigorral járt el, kizárta az illetőt intézetéből, mert ennek jó hírnevét semmi áron kockáztatni nem engedte. Mint a n. m. vallás- és közoktatásügyi miniszterium által a szigorlatokra az intézet megnyitásától fogva kiküldött vizsgáló biztos 17 éven át 33 szigorlati vizsgálaton voltam tanuja fáradásai sikerének. A vizsgálatot mindig imádsággal kezdte meg, mi annak keretébe nem tartozott ugyan, de véghetetlen jó hatása nem volt tagadható és ebből lehetett következtetni arra is, hogy növendékeinek kedélyére erkölcsileg is hatott, mi jövő pályájukon, legtöbbsnyire a nép legalacsonyabb osztályával való érintkezésük közben kétségkívül az általuk gondozott szülőknek is csak jó hatással lehetett.

Nem csak magam, hanem sokan az itt levők közül tanui voltunk az ily szigorlatoknak, meggyőződhattünk azokon, hogy mily hévvel, mily odaadással csüngött megboldogult tudományain, mily szeretettel ragaszkodtak növendékei hozzá, mily áhitattal lesték ajkainak minden egyes szavait. Eme úgyszólván családi összetartozás mindig legjobban kitűnt a vizsgálatok utáni fel-  
esketésénél a bábáknak. Feledhetlen marad előttem ama pillanat, midőn 1873-ban az első szigorlat bevégezte után tanítványaival az előirt esküt letétette. Előbb beszédet tartott hozzájuk, melyben őket ama nehézségekre, melyekkel pályájok közben találkozni fognak, figyelmeztette. Megmagyarázta nekik, hogyan kell jövő pályájokon viselkedniök; hogy ápoltjaiknak bizalmát megnyerjék; hogyan kell eljárniök amaz órákban, melyekben az anya fájdalma közt szüli gyermekét; hogyan kell szorgoskodniök úgy az anyának, mint az ujszülöttnek egészsége és élete felett; mit kell tenniök, hogy a szülés szerencsés lefolyásához

kötött várakozásnak, melynek teljesülésétől sokszor az egész családnak boldogsága függ, megfelelhessenek. Szívből jött szavai valóban szívhez szólók voltak, mert ezeket oly jósággal, oly szeretettel, oly érzéssel adta elő, hogy érzelmeinek túláradásában könnyei megeredve, beszédjét ismételve meg kellett szakítania. A növendékek ebben a pillanatban szintén hangos zokogásban törtek ki s mi jelenlevők sem nyomhattuk meghatottságunkat vissza s a családi összetartózkodóság eme magasztos nyilvánulásának szinte kicsorduló könnyeinkkel adóztunk. Ilyen volt ő mint tanító, ilyen volt a viszony közte és tanítványai közt.

De mit tett magáért az intézetért, a bábaiskoláért? Ez iskola eleinte, mint mindnyájan tudjuk, a helybeli országos kórház udvarba kiszögellő részének második emeletében volt elhelyezve. Ez a higiénie minden kívánalmainak megfelelt ugyan, de szűk volt. A szülések bekövetkezésére váró úgy nevezett napos növendékek nem voltak külön helyiségbe elhelyezhetők, annál kevésbé lehetett szó ezek bennlakásáról; pedig boldogult a jó tanítás egyik szükséges kellékének tartotta, hogy az előforduló szüléseket a folyton kéznél levő növendékeknek lehető legnagyobb száma tehesse tanulmánya tárgyává. A helyiség nagyobbítását eleinte az által akarta elérni, hogy az egész udvari második emelet neki átengedtesék és ez a kórház többi részétől a folyosó mentében emelendő fal által teljesen elkülöníttessék. Ez azonban kivihető nem lévén, az intézetet a kórházból kivenni és más helyre akarta áthelyezni. Ebben a szándékában a kórház maga is támogatta, minthogy ez által az iskola számára átengedett helyiségek eredeti céljoknak, a betegek gyógyításának ismét visszaadhatók lettek volna.

Hosszas keresés, tervezés, alkudozások után a vallás és közoktatási miniszterium végre elhatározta, hogy új bábaiskolát építtet, mely nem csak a növendékek számára internátussal, hanem a női betegek számára szükséges helyiséggel is el legyen látva. Evvel boldogultnak oly rég óhajtott kívánsága ment teljesedésbe. Most minden gondját, minden szabad idejét arra fordította, hogy az intézet a modern kívánalmaknak mindenben megfeleljen. Már annak tervezésébe is befolyt és már ekkor nem egy változtatást ajánlott, mit a miniszterium, annak célszerűségéről meggyőződve, nagy részben el is fogadott.

1883-ik évben végre megkezdődött az építés. Midőn az alapfalak már le voltak rakva, véletlenül arra menve, észrevettem, hogy az egész épület egy mélységben emeltetik, mivel a Pálffy-kertnek ama része a mellette húzódó Torna-utcza több mint két méterrel mélyebben feküdt. Ez épületnek ily mély fekvése ellen hygienikus szempontból kételyeim támadván, ezeket boldogulttal azonnal közöltem. S mit tett ő, hogy az általa is elismert eme hygienikus hibát elháríthassa? Azonnal sürgönyözött Budapestre a miniszteriumhoz, mire a válasz az lett, hogy a dolog rendbehozatala végett minden késedelem nélkül menjen le Budapestre. És csakugyan az általa adott felvilágosítás folytán a miniszterium elrendelte, hogy az udvar egész a szomszéd utca talajának színvonaláig feltöltessék.

Ily módon szorgoskodott ő a mostani új bábaiskola felépítésénél, mely nem csak hygienikus szempontból, hanem fekvésére, nagyságára és berendezésére is a bábászati tudományoknak és a nőgyógyászatnak nem egy műveltebb nemzet által is megirigyelhető otthona lett, melynek létrehozatalában boldogultat az oroszlánrész méltán megilleti.

De nem csak megfelelő épületről, megirigyelhető otthonról gondoskodott ő, hanem ennek belső kezelését is lehető legnagyobb lelkiismeretességgel vezette. Jeles tanárának, boldogult Semmelweisnek, kinek arczképe intézetében kiváló helyet foglalt el, jeles tanítványa, annak tanát a gyermekágyi lázról egész kiterjedésében elfogadva, intézetében bárki mindig a legnagyobb tisztasággal találkozott. A gyermekágyi láz magyarázata kedvenczhémái közé tartozott s a legscrupulosusabb tisztaságot növendékeinek nem csak naponkint mindig és mindig ajánlotta, hanem ennek pontos megtartása felett kérlelhetlen szigorral őrködött is. Képzeltető, mily leverőleg hatott reá ily eljárás mellett, midőn 1875-ben, még akkor az országos kórházban levő intézetében a gyermekágyi láz fellépett. Egészen lesujtva jött hozzám a kedvezőtlen hírrel, látszott arczán a fájdalmas benyomás, melyet reá e nem várt esemény gyakorolt; szemrehányást tett magának, hogy a legnagyobb elővigyázat daczára sem történt meg minden, minek meg kellett volna történnie. Ekkor az egész intézet a kórház átellenében fekvő házba tétetett át, az összes helyiségek legnagyobb szigorral fertőtlenít-



tettek, úgy hogy hét beteggel és négy áldozattal a járvány befejeződven, az ez idő óta nem ismétlődött, világos tanuságául az intézetben folyton uralgott leglelkiismeretesebb tisztaságnak.

Az intézetnek 1873-ban történt megnyitása óta 828 kitanult és oklevéllel ellátott bábát bocsátott szét abból boldogult az egész országba, melyből magára Pozsonyvármegyére 195 esett. Ő azonban nem elégedett meg avval, hogy növendékei jól kiérdemelt oklevelekkel elláttattak, hanem minden erejével oda törekedett, hogy azok bábászati gyakorlatuk közben is a tudomány színvonalán maradjanak s ezt igen helyesen az által vélte elérhetni, ha minden előforduló szüléseikről a hatósági orvosok által ellenőrizendő jegyzőkönyvet vezetnek. Ezeknek a jegyzőkönyveknek általa összeállított rovataiban a szüléseknél előforduló összes körülmények tekintetbe vannak véve, melyeknek lelkiismeretes betöltése nem csak hosszú évek multával is tanuságos hű képét nyújtja illetők tevékenységének, hanem azoknak mindenkori ellenőrzése is a hatósági orvosok által lehetségessé válik. Hogy az ily jegyzőkönyveknek vezetése, különösen falukon, hol az orvosok száma csekélyebb, mily üdvös volna, azt csak azok tudják megítélni, kik látják, hogy a tanintézetekből kibocsátott bábáknak nagy része falusi gyakorlatában mily ropant nehézségekkel kénytelen megküzdeni. A falusi közönség legnagyobb része ugyanis századokon keresztül a kontár-bábákhoz szokott, azokhoz a kontár-bábákhoz, kik szülések alkalmával a bábászati teendőkön kívül nem csak a legtöbb házi teendőket: mosást, főzést stb. is végzik, hanem magánál a szülésnél, valamint a szülönő és az ujszülött ápolásánál is igen sokszor és pedig azok egészségének, sőt életének rovására, különböző előítéletekhez, régi sok szokásokhoz, babonához stb. alkalmazkodnak. Nagyon érthető tehát, hogy a közegészségügy iránt semmi érzékkel nem bíró tudatlan nép inkább ragaszkodik ezekhez, mint csupán a szülészeti teendőkre szorítókozó s a szülészeti tudomány szabályaihoz alkalmazkodó tanult bábákhoz. Ennek következése az, hogy a tanult bábák közül nem kevesen a létért való ez óriási küzdelemben utóvégre kifáradva s a tudomány követelményeit mellőzve, gyakorlatukat nem ennek alapján, hanem a nép szokásaihoz alkalmazkodva folytatják, lassankint elzülленnek, úgy hogy a kitanult bábából lesz okleveles kontár-

bába. Ezt akarta a boldogult a jegyzőkönyvek behozatala által és az által, hogy azoknak vezetése minden bábára nézve kötelezővé tétessék, megakadályozni. Sajnos, hogy eme célját el nem érte, hogy ismételt felszólalásai a miniszteriumnál a jegyzőkönyvek vezetésének kötelezővé tételére eredménytelenek maradtak. De nem is igen gondolható, mikép lehetne a községi vagy állami javadalmazást nélkülöző magánbábákat ily jegyzőkönyvek vezetésére kényszeríteni?

Ha megboldogultat mint embert, mint orvost, mint kollegát tekintjük, úgy hiszem alig akad közöttünk, de a vele érintkezésben levő nagy közönség sorában is valaki, ki el nem ismerné, hogy mind e három irányban meg ne tette volna kötelességét. Minden gondolata, minden szava, minden cselekedete csak embertársainak java körül forgott, egész élete csak ezek boldogítására volt szentelve s ha hibái voltak is, hiszen kinek ne volnának, ezek csak túlbuzgóságának voltak kifolyásai, mely által vezetve, néha a cél mellett eltéveszté az eszközt s a nagy közönség boldogítását tartva mindenkor szembe előtt, a hite szerint ennek útjában álló egyesek iránt néha túlszigoru volt. Ki ne ismerte volna közülünk hajthatatlan vasakarátát, ki ne tudná közülünk, mily makacsul ragaszkodott mindenkor nézeteihez, mily lehetetlen volt őtet az ellenkezőről meggyőzni. Szívjóságában, az egész világot boldogítani akaró törekvésében nem vette mindig észre, hogy egyik vagy másik eszméje kivihetetlen; azt valamennyit, mint megvalósíthatót tekintette, nem nézett sem jobbra, sem balra, lankadatlan erővel törekedett mindig előre és mégis, akik eme sokszor idealis világboldogító eszmenetének útjában állottak, azokat nem tekintette ellenségeinek, hiszen jó szíve ilyeneket nem ismert, hanem csak ellenfeleinek s mint ilyeneket nyílt sisakkal igyekezett legyőzni. Ha minden nemesért rajongó túlságos hevében néha elhagyta magát ragadtatni s annak esetleges következményeire egyszer-másszor figyelmeztetve lett: egy szót sem vont vissza abból, mit szíve meggyőződéséből kimondott, egy betűt sem abból mit, a legjobb szándékból írásban közölt, hanem képes volt bár kivel igazsága érzetében megküzdeni, képes volt a dolgot a végletekig vinni, eme, előttem többször ismételt mondásban adva kifejezést érzületének: Ambro török, de meg nem hajlik.

Hogy a sorsnak megfoghatlan szeszélye mily megdöbbentőleg igazolá boldogultnak emez állítását, élete legvégső szakának következő epizódja mutatja :

Midőn 1889-ben ama hír merült föl, hogy Pozsony városa tervezett gyermekmenhelyét a Pálffy-kertben építteti, a helyiségnek ezt a választását boldogult nem csak nem helyeselte, hanem annak meghiúsítására minden tőle kitelhetőt elkövetett, ismét a közjót tartván szem előtt, hogy a kertnek beépítése által azok, kik eddig ott nyaranta, az egészségüket fentartó vagy helyreállító tiszta levegőt élvezték, annak további élvezetétől megfosztatnak; mikor ugyanez év őszén a ház felállítására szükséges területen a fák kivágását megkezdték, egészen felindulva nyitott be hozzám s felszólított, hogy vele egy nagy befolyású személyiséghez elmenjek, kit ő meg fog kérni a hygiene minden alapelveivel ellenkező eme fairtásnak megakadályozására. Csakugyan elmentünk az illetőhöz, ki boldogultnak meghallgatása után azonnal a helyszínén megjelenve, meggyőződött arról, hogy a fapusztítás, épen azon az aránylag kis téren, hova maga az épület jön, alig számbavehető s hogy a legnagyobb részben megmaradt fák jövőre épen oly kellemes üdülő helyül fognak szolgálhatni a menház lakóinak, mint eddig egyéb városi családok gyermekeinek. Ő azonban mindebben még sem nyugodott meg; bár a házért, mint az elhagyott gyermekek menedék-helyéért rajongott, azt mégis e helyen olyannak tekintette, mint a mely által a város egyik higienikus tényezőjétől megfosztatik. A szemei előtt emelkedő épületnek jogosságát e helyen elismerni nem akarta s fájdalom! mint mindig és mindenben itt is következetes maradt magához, mert azon a napon, midőn mult évi május 17-én a ház falainak felemelése után az építők a bokréta ünnepet ülték, kísértük őt örök nyughelyére, azon a napon adta vissza koporsója a rokoni és baráti kezek által reá dobott hantok tompa dörögését. Mintha nem akarta, nem tudta volna ez ünnepélyt megélni; mintha nem akarta, nem tudta volna csupán embertársai javára szolgáló benső meggyőződését feláldozni. Meghalt, de nem engedett; tört, de nem hajlott.

És milyen volt boldogult mint orvos és kollega? Hogy miképen érzett betegei iránt, megmagyarázza nemes szive, mely nem csak legfőbb feladatának tekintette, azoknak fájdalmait

lehetőleg enyhíteni, hanem vigasztaló szavaival a betegségeknek a családokra gyakran oly súlyosan nehezedő következményeit is igyekezett tűrhetőbbé tenni. Ki ne emlékeznék közülünk nyájas, barátságos, bizalmat gerjesztő arczára, melylyel a beteg ágya mellett megjelent; ki ne hallotta volna biztató szavait, melyekkel betegeinek gyógyulás iránti reményét felköltötte; kinek ne lett volna közülünk alkalma meggyőződni amaz elragadtatásáról, mely arczán látható volt, midőn betegeinek egyike vagy másika, vigasztaló szavai által meggyőzve, biztos gyógyulás reményében, családi kötelmeinek végzésétől még fájdalmak árán sem hagyta magát visszatartani. Élénken emlékszem egy a gyermekágyból már felkelt fiatal nőnek esetére, kinél az emlőbimbón támadt repedések folytán a szoptatás igen fájdalmassá vált. Midőn a fiatal anyának kijelentettük, hogy e fájdalmak a szoptatás mellett meglehetősen el fognak húzódni, de hogy azonnal megszűnnek, ha gyermeke szoptatásával felhagy, midőn még a férj is, hogy csak neje a további fájdalmaktól megszabaduljon, a szoptatás abbanhagyása mellett foglalt állást és mindezekkel szemben az anya határozottan kinyilatkoztatta, hogy inkább elszenvedi a fájdalmakat még bár mely hosszú ideig, mint gyermekének szoptatásától megválna: látni kellett megboldogultat, mennyire nem fékezhetette örömét, mennyire magasztalta az anyát, ki gyermeke iránti kötelességével szemben elfeledte fájdalmait. Nem a legnemesebb szívre, nem a legember-szeretőbb vonásra mutat-e e tény?

Mit mondjak boldogultról, mint kollegáról? Mily nagy becsben tartotta ő a kollegiálitást, mennyire őrizkedett ő még csak látszatától is minden beavatkozásnak egyikünk vagy másikunk orvosi praxisába, mily nagy súlyt fektetett ő az orvosi karnak jó hírnevére, mint szerette volna ő ezt a lehető legmagasabb fokra emelni, annak mindnyájan élő tanui vagyunk. Tanui vagyunk az ő fáradhatlan ügybuzgóságának, melylyel összejöveteleinken nem csak mindig megjelent, hanem azokon karunk érdekében szavát mindenkor legjobb meggyőződése szerint fel is emelte.

Tekintsük most boldogult életségének utolsó éveit, midőn működését a szegény anyákat és gyermekeket segélyző pozsonyi egylet érdekében megkezdte; tekintsük, hogy mit tett, miért

fáradott, miért lelkesült, mi volt ez irányban utolsó évei minden léptének, minden gondolatának, szive minden dobbanásának czélja? Mert ő nem tartozott azok közé a köznapi lények közé, kiknek önhasznok, önérdekök mindenek fölött áll, kik a közjót csak addig tartják szem előtt, míg az saját előnyükkel összeütközésbe nem jó. Ő nem magáért, hanem másokért élt, másokért dolgozott, másokért fáradt. Bár mindenkiért lángoló nemes hevében fel akarta ölelni az egész világot, mégis nem a magasban, nem a felsőbb körökben keresett magának működési tért, mert tudta, hogy ezek gazdagságuk közepett az anyagi gondoktól menten haladhatnak kitüzött pályájukon; — de lent a nép közt, az anyagi gondokkal küzdő milliók közt találta ő fel azt az utat, melyen haladni akart. Nem a paloták kényelmes lakosztályaiba, hanem a folytonos nélkülözésekkel küzdők alacsony kunyhóiba akart ő behatni, ezek sorsait akarta ő, különösen életének utolsó éveiben enyhíteni, ezeknek keserű helyzetét akarta türethetőbbé tenni. Nem akart tünni nyomort, elkövetett minden emberileg tehetőt ennek könnyítésére, ez irányban maga elé tűzött nemes céljának elérésére. Mennyi erő, mennyi önmegtagadás, mily lelki nagyság. Mit lehetett volna elérni evvel, ha számos legyőzhetlen akadályok lehet mondani csirájában el nem fojtják a legjobb, legszentebb akarattal, de nem a kellő módon és talán nem is a kellő időben megkezdett működést. De vehetjük-e ezt neki rossz néven; hiszen a cél a legszentebb volt, csupán az eszközök nem voltak annak elérésére kellőleg megválasztva. Szabad-e őtet ezért elítélni, szabad-e neki ezt hibául felróni? Nem! Hiszen ő szívének minden dobbanásával, szép lelkének egész hevével kereste föl az ügyet; lelke mélyében, legbensőbbben meg volt győződve arról, hogy csak jót akar, hogy tervének sikerültével százaknak, ezreknek könnyeit fogja letörölni; és ezt, ha nagy terve sikerül, ha legyőzhetlen akadályok annak útját nem állják, már életében elérte volna. Ő meghalt, elköltözött, nagy eszméjét utódaira, reánk hagyta s ha bár mikor, évek, évtizedek mulva annak életbeléptetése sikerül, az a megdicsőültnek, mint kezdeményezőnek lesz köszönhető. Ha az egyet, melyet ő életbe akart léptetni, bár mikor, bár mily körülmények közt, bár mily alakban létrejön, az összegyűlt tagoknak első kötelessége leend róla megemlékezni, emlékének

áldozni s meg vagyok győződve, hogy az csak úgy fog áldásosan működni, ha az ő szellemében működend.

Engedje meg az igen tisztelt szakosztály, hogy röviden előadjam, miképen fáradozott, mit tett ő, hogy az egyeslet mielőbb megalakulhasson :

A pozsonyi állami szülőháznak 13 évi vezetése folytán mindinkább meggyőződve arról, hogy az ott született gyermekeknek nagy része az intézet elhagyása után kellő ápolás hiányában elhal, az anyák pedig a társadalom által kéllőleg nem támogatva, nagy részben elzüllebenek: feltámadt nagy lelkében a gondolat oly egyesületet alakítani, mely úgy a gyermekeket, mint az anyákat a társadalom számára lehetőleg megmenti s ennek hasznos tagjaivá teszi.

Anélkül, hogy eme szándékát tudatta, elvtársaival megbeszélte volna, csupán maga erejére támaszkodva, megtette a kezdeményezést gyűjtőiveknek kibocsátása által az egyesület számára. Saját költségén nyomtatott pár ezer ily ivet, küldött szét szinte az egész országba, megkereste ezekkel a szerény viszonyok közt élő orvosok, ügyvédek, tanárok, hivatalnokoktól kezdve egész fel a leggazdagabb főurakig és a hierarchia legmagasabb polczán álló főpapokig mindenkit, kiről gondolta, hogy az emberi nyomor iránt érzékkel viseltetik; sőt a törvényhatóságokat sem felejté ki, tudva azt, hogy épen ezek érzik leginkább az ily egyesletnek szükségét, hogy például maga Pozsony vármegye a bécsi lelencháznak az ott ápolt vármegyei lelenchekért 118,000 frttal adós; hogy ezek a roppant összegek jövőre mind az országban maradhatnának, mert ő annyira bizott tervének sikerében, hogy az egyesületet nem igen messze távolban Nyugat-Magyarország számára berendezett lelenchházzá látta lelki szemei előtt kifejlődni.

Megtörténvén így 1886-ban a kezdeményezés, lázas izgatottsággal dolgozott éjjel nappal, nem azért, hogy terve sikerüljön, mert hiszen eme sikerről akkor még szentül meg volt győződve, hanem hogy az minél előbb életet nyerjen. Eszméje érdekében a fővárosi és helybeli sajtót is felhasználta, saját költségén röpiratokat nyomtatott, azokat elárusította s a begyűlt pénzt a gyűjtőiveken befolytakhoz csatolta. A kibocsátott iven naponta érkezvén kisebb nagyobb összeggel vissza, eme körülmény

tevékenységét még inkább fokozta. 17 éven át, mióta őt ismertem és jeles jelleménél fogva vele szoros baráti viszonyban éltem, talán soha sem láttam őt oly elégedettnek, oly boldognak, annyira elemében, mint ezek alatt a napok alatt. Hogy ne lett volna boldog annak tudatában, hogy az élet nyomorának leküzdéseért harcol s abban a biztos hitében, hogy ezt a nyomort legyőzendi. Hiszen ő csak embertársai javáért élt, csak akkor volt boldog, ha ezeknek érdekében működhetett.

Elkészítvén az alapszabályokat, 1886 nyarán a szülőházba értekezletet hítt össze, hogy ez azokat átvizsgálva, az egyesület megalapítására szükséges lépéseket megtegye. Erre az értekezletre a város legelőkelőbbjei az összes felekezetekből lettek meghíva. Egy sajnálatos tévedés folytán azonban arra csupán négyen jelentünk meg.

Ez első kísérlet tehát az egyület megalakítására nem sikerülvén, boldogult az általa elkészített alapszabályzatot szakosztályunkhoz terjesztette be, azzal a kéréssel, hogy azt áttanulmányozva, esetleg átdolgozva, fogadja el, tegye magáévá és mint saját kebléből kiindultat, megerősítés végett a minisztériumhoz terjeszse föl. A szakosztály erre egy bizottságot küldött ki, hogy ez az alapszabályzatot átvizsgálva, javaslatát terjeszse be. Mint eme bizottságnak egyik tagja, tanuja voltam annak a szívósságnak, melylyel boldogult tervezetének minden egyes pontjaihoz ragaszkodott. Ő, ki az egész világot inkább ideális oldaláról tekintette, azt hitte, hogy az emberiség jóvoltáért áldozni mindenki oly önként érthető valaminek tekinti, mint ő maga: eme hitében annak a legszelesebb alapot akarta adni; míg mi, bizottsági tagok, inkább az elérhetőséget tekintve, a keretet lehető szűkre akartuk szabni: folytonos küzdelemben voltunk egymással, mely küzdelemünkben, ha ő egyben és másban, alapos okaink által legyőzve, ezeknek igazságát végre kénytelen volt elismerni, fájó szívvel tette ezt, mivel ez által a segélyezendőek száma szűkebb korlátok közé szorítottott, a segélyezésre szükséges források leapadtak. Fájós szívvel mondom, de mégis beleegyezett ezekben a megszorításokba, mivel végre sikerült őtet meggyőznünk arról, hogy ha kevesebbet karolunk föl, ennek elérésére sokkal több kilátásunk lehet, mintha egyszerűen sokat akarunk; hogy a jótékonyági célokra mai napság

amúgyis oly sok oldalról igénybe vett közönség az egyesület pártolására sokkal inkább megnyerhető lesz akkor, ha ezt csekélyebb áldozattal teljesítheti, mintha tőle sokat követelünk; hogy továbbá, ha az egyesület egyszer megalakulva, életképesnek bizonyul, hatáskörét a szükséghez képest mindinkább terjesztheti, míg ellenkezőleg, ha ennek megalakítása csak nagy áldozat árán válnék lehetségessé, akkor az létre sem foghatna jönni s a legjobb szándékkal a legszebb reményekkel elvetett mag sem kelne ki, az elhalna a földben, mielőtt kihajtana, virágot, gyümölcsöt hozna.

Az alapszabálytervezetet ily küzdelmek között átdolgozva, azt beadtuk küldőinknek, a szakosztálynak. A szakosztály azt minden változtatás nélkül elfogadván, megerősítés végett a város útján felterjesztette a miniszteriumhoz. Boldogult tagtársunk legkevésbé sem kételkedett abban, hogy a miniszterium azt, habár tán némi módosításokkal is, meg fogja erősíteni s ez alapon azután a nyomor enyhítésére szolgáló munkálkodás meg lesz kezdhető.

Eme reményében azonban fájdalmasan csalódott, midőn értésére esett, hogy a miniszterium az alapszabályokat elintézetlenül visszaküldte azzal a megjegyzéssel, hogy azok az alakuló gyűlésről felvett jegyzőkönyvvel együtt terjesztessenek fel, mivel e nélkül a miniszterium azoknak tárgyalásába be nem bocsátkozhatik.

De e csalódás őt nem csüggeszté, sőt erejét, tevékenységét edzé. Szóval, valamint a sajtóban folyton dolgozott, minden időszerű alkalmat felhasznált, hogy a közönséget a helyi lapokban adakozásra buzdítsa. Ebben az időben az akkori miniszterelnök, egyszersmind belügyminiszter Pozsony városát meglátogatván, ezt is felkereste, a majd megalakulandó egyesületnek állami segélyezéseért felkérve. A válasz nem volt ugyan elutasító, de nem is tartalmazott valamely pozitív ígéretet. De e sem riasztá őt vissza, e sem lohasztá buzgalmát. Kitüzött célját folyton szem előtt tartva, nem nézett jobbra vagy balra, folyton előre haladt, még mindig ama törhetetlen hitével, hogy azt elfogja érni.

Végre sok fáradozás, sok utánjárás után sikerült neki 1888-ik év február havában egy új értekezletet összehívni. A városház kis termébe összehívott emez értekezlet már nem



volt orvosi, mivel abban nem csak a szakosztály számosabb tagja, hanem a városnak és vármegyének főtitkviselői, valamint elsőnek a közjóért lelkesülő nagyszámu kitünősége is részt vett. Nagyon jól tudta boldogult, hogy ez a tekintélyes gyülekezet az orvosi szakosztály által elfogadott alapszabályzatot csak úgy egyszerűen nem fogja magáévá tenni, hiszen ezt ő nem is kívánta, ő már ekkor nem ragaszkodott úgy, mint azelőtt másfél évvel 1886-ban az általa elkészített szabályzat minden egyes pontjához; ő ekkor már sokkal kevesebbel is megelégedett, aminthogy megnyugvással is vette az értekezletnek azt a határozatát, hogy az alapszabályok egy választott bizottságnak adassanak ki, mely bizottság azt áttanulmányozva, esetleg újra átdolgozva, a majd annak idején ismét összehívandó értekezlet elé terjeszse. Minthogy az eddigi alapszabályok csupán orvosok által lettek kidolgozva, súlyt fektetett az értekezlet arra, hogy azokban a nem orvosok nézete is kifejezésre juthasson; és azért a bizottságba három városi, három megyei tisztviselő, továbbá az egyleti életben jártas pár egyleti tag lett beválasztva; maga az elhunyt mint kezdeményező és csekélységem pedig az esetleg szükségessé váló felvilágosítások megadására lettünk kiküldve.

Ez időtől fogva boldogult ismét hinni kezdé, hogy a dolog rendes kerékvágásba jön s az oly hön óhajtott egyesület csakugyan életbe fog lépni. Azonban ismét csalódott. A bizottság tagjait a legjobb akarat mellett csak is hónapok mulva sikerült összehozni, kik az alapszabályok tárgyalását dicséretes buzgalommal és a dolognak minden oldalról való meghányása mellett meg is kezdték, de első ülésükben épen ez okból nem sokat végezhettek. A második ülés összehívása még nehezebben ment. Boldogult tagtársunk már nyugtalankodni kezdett. Minthogy a bizottság elnöksége egy tekintélyes megyei tisztviselőre ruházott, engem, mint szinte megyei embert ismételve és ismételve felkeresett, hogy a dolgot siettessem. Eleinte csak figyelmeztetett, azután kért, végre korholt s bár egymás iránt a legbensőbb baráti érzéssel viseltettünk, erélytelenséget, közönyöséget, a közjó iránti érzéketlenséget, lanyhaságot vetett szememre. Hiába védtem magamat, hiába a bizottságot; hiába hoztam fel, hogy annak legtöbb tagja száz meg száz más dologgal van elfoglalva; hogy az egylet létrejövételére már az emberi

természet különféleségénél fogva is, nem mindenki fektet egyenlő súlyt, hogy egyik egyért, másik másért lelkesül, egyiknek egyre, másiknak másra van inkább érzéke; nem mindenki tartja és nem is tarthatja legfőbb életcéljének a szegény anyákról és gyermekekről gondoskodni, mivel a nyomornak még száz és száz egyéb féleségével is találkozunk, melyek elleni küzdés épen oly dicsérendő cselekedet, mint az általa felkarolt szép eszmének létesítése; hiába figyelmeztettem őt, hogy a bizottság összes tagjai igen kívánatosnak tartanák ugyan az egyletnek minél előbbi létrejövetelét, de egyik sem fojthatja el amaz aggodalmát, hogy ez egylet a megindított módon tetemes állami segélyezés nélkül nem fog életbe léphetni, mire zilált pénzügyi viszonyaink mellett nem lehet kilátásunk, magunkra hagyatva pedig itt Pozsonyban, hol a jótékony egyleteknek egész legiója vesz mindnyájunkat igénybe, azt létrehozni nem leszünk képesek. Erre boldogult a már begyült pénzre hivatkozott, mely igaz hogy gyéren, de folyton gyarapodott, mit ő, az egyletnek megalakulása esetében, a sikernek biztos zálogául tekintett. Végre kimondatott, hogy a bizottsági tagok számára nem tekintve a jelenlevők maguk folytatják a munkát és ily módon sikerült végre, több mint másfél év lefolyása után 1889-ban, négy tag jelenlétében, kik közt boldogult és magam is voltam, az egész szabályzatot átmenni, abban a szükségesnek talált változásokat létrehozni, úgy hogy most már nem volt más hátra, mint az alakuló közgyűlést ennek elfogadására és a miniszteriumhoz való felterjesztésére összehívni.

Az így már harmadszor átdolgozott alapszabályzat lithographiroztatván, annak egy példányát boldogult kíséretében egy igen tekintélyes egyéniségnek adta át avval a kéréssel, hogy ő lépjen a dolog élére, hívja össze az alakuló gyűlést, jól tudva azt, hogy ha ez megtörténik, akkor az egyletnek létrejövetele biztosnak vehető. Itt ugyan semmi határozott ígéretet nem, csupán azt a választ nyertük, hogy az alapszabályok át-olvasása után fog illető a további teendőkre nézve nyilatkozni. Bár e semmi határozott ígéret nem volt, boldogult ettől igen sokat várt s meg volt győződve, hogy most már az oly sokszor megfeneklett ügy végre biztos lendületet fog venni.

Sajnos azonban, ismét csalódott, csalódott életében utolszor,

és oly szép remények közt, oly boldogító öntudattal kezdeményezett működésének sikerét nem érhetette el, nem vihette el magával ama vigasztalást, hogy a szegény anyák és gyermekeknek hála-könyei hullhatnak majdan bezárulandó sirja fölé.

Mint előre lehetett látni, az illető egyéniség, kinek kezébe volt most boldogultnak ügye letéve, bár minden jó és szép iránt fogékony, bár az emberi nyomor enyhítése épen úgy szívéen fekszik, mint boldogult ügyfelünknek, roppant elfoglaltsága miatt nem rendelkezhetett annyi idővel, hogy a dolgot tanulmányozhatta, arról véleményt mondhatott volna. De talán jobb is volt ez így; talán ha a dolgot kezébe veszi, átlátta és ki nyilatkoztatta volna, hogy e magasztos szándék kivitele jelen viszonyaink közt saját gyöngö erőnkkel le nem győzhető óriási akadályokba ütközik, hogy azt a körülményok kényszerítő hatalmánál fogva ama boldogabb időkre kell fenntartanunk, midőn a nagyszabásu intézmény tetemes állami segélyezés mellett váland majd csak lehetségessé. Ha ez boldogultnak tudomására jön, ki tudja nem keserítette volna-e meg még inkább életének amúgyis kinteljes alkonyát. Mert míg most avval a tudattal hagyhatott el bennünket, hogy nagy eszméje, ha nem ölthetett is életet, ápoló karok szeretettel teljes dédelgetése mellett az mégis rövid időn életbe fog léphetni: addig, ha emez akadályokra oly oldalról, mely ellen kifogás senki részéről nem tehető, tétetett volna figyelmessé, kedvenz eszményét hosszú, igen hosszú időre látta volna elodázva, évekig tartó fáradtságát látta volna füstbe menni, sőt a magasztos czélt, melyért oly kitartással küzdött, lelki szemei előtt talán mint örökre megközelíthetlent lebegni.

Az alapszabályoknak átnyújtása után megint ismételve fölkeresett, hogy a dolog eldöntését siettetném. Hiába kértem őt türelemre és kitartásra, hiába hoztam fel ama számtalan okokat, melyek a dolog lebonyolítását késleltetik; újra és újra eljött hozzám, mintha előérzete lett volna, hogy nincs ideje várakozni. Végre elmaradt, betegsége az ágyba döntötte. Ekkor én látogattam meg őtet ismételve. De ekkor a dologról már nem szólt, nem is szólhatott. Nagy lelke már meg volt törve, készült a nagy útra.

Még betegsége előtt tett egy lépést kedvenz eszméje tárgyában, melyet szinte nem hallgathatok el. 1889-ik őszén

egy feliratot készített a miniszteriumhoz, melyben őt arra kéri, hogy a Budapesten elhunyt Röck Szilárd philantropikus czélokra szolgáló hagyatékából a majd megalakulandó egyesülete számára bizonyos összeget juttasson. Ezt a feliratot elhozta hozzám, hogy a vármegye alispánja által irassam alá és magam is aláírjam. Ezt mindketten szívesen megtettük. Az így aláírt kéretet boldogult csakugyan fölterjeszté a miniszteriumhoz és eredménye az lett, hogy a vallás- és közoktatásügyi miniszterium 1890. január 1-én 2776. sz. alatt az elhagyott anyák és gyermekek számára a fenti alapból 500 frt juttatott az alispán kezéhez.

Midőn mult év tavaszán kéretének e kedvező eredményét vele közöltem, látható volt arczán az öröm kifejezése, melylyel e hírt fogadta. Ekkor a kiállott nehéz influenzájából már lábba-  
dozott, de még mindig, alkalmasint a már rajta rágódó végleges betegségének befolyása miatt is nagy mérvben gyengelkedő volt. Ez alkalommal szólottunk utolszor kedvencz eszméjéről, ez alkalommal ajánlá azt utolszor figyelmembe, de már nem avval a lelkesedéssel, mint előbb; talán már érezte, hogy annak való-  
sulását megérni nem fogja.

Ime ez, igen tisztelt szakosztály, dióhéjba szorított vázlata boldogult ama tevékenységének, melyet a szegény anyák és gyermekek sorsának javítására életének utolsó éveiben, fájdalom, több kitartás mint eredménynyel folytatott. Mindnyájan tudjuk, hogy ez ügynek mily óriási akadályok állottak útjában, melyeket megboldogult példátlan kitartása és semmitől vissza nem riadó vas akarata legyőzhetőknak tartott, míg mások, kik a dolgot elfogultság nélkül egész higgadtsággal ítélték meg, ezeket olyanoknak látták, melyek, ha legyőzhetőek lesznek is, csak hosszú évek során és a viszonyok rendkívül kedvező alakulása mellett lesznek elérhetőek. Ily ellenkező nézetek mellett, melyekkel legbensőbb barátjai körében is találkozott, nem csuda, ha boldogultnak utolsó évei nagyon küzdelmesek voltak. De nem csak a nézetek voltak eltérők, hanem voltak olyanok is, kik az egész föllépést kárhóztatták, annak időszerűségét egyáltalában tagadták, a legjobb szándéku kezdeményezést feltűnni vágyásnak keresztelték, talán még a szándék tisztaságáról is kételkedtek; végre a közönségnek nagy része arról egyáltalában nem is akart hallani. Hogy az ily eljárással szemben a küzdelmek már

keserőségbe mentek át, úgy hiszem nem kell bővebben bizonyítanom.

Eleinte, midőn boldogult kedvencz eszméjének életbe-  
léptetésére működését megkezdette, ezek az akadályok tevékeny-  
ségét csak fokozták. A lanyhaság, részvétlenség, ellenzékes-  
kedés nyilai ekkor még benső meggyőződésének ércpánczéljáról  
kár nélkül pattantak vissza. Midőn azonban az elismerés helyett,  
melyet nemes eszméjéért méltán várhatott, igen sok oldalról  
nem csak közönyösséggel, hanem itt-ott legjobb szándékának  
félremagyarázásával, sőt gyanúsítással is találkozott, midőn  
ezeknek legyőzésére mindig több és több lelki erőre volt szük-  
sége, midőn látta, hogy ezek következtében terve kivitelével  
szemben az akadályok mindinkább feltornyosulnak; ez életét  
már megkeseríté. Küzdött ő azért még ekkor is, hiszen lehetet-  
lennek tartotta, hogy ha nem is oly rövid idő alatt, mint eleinte  
hitte, de idő folytán czélt ne érjen. De ebbe a küzdelembe  
ekkor már keserőség is vegyült, csalódása leverő hatással volt  
lelkére. És vajjon lelkének emez állapota nem volt-e befolyással  
testi bajának előidézésére vagy legalább annak súlyosbulására  
is? Ki tudja, nem eme csalódása terítette-e őt betegágyára, nem  
e vitte-e kora sírjába! Hogy ez állításom nem minden alap nél-  
küli, mutatják boldogult egyik fiának hozzám intézett következő  
sorai: „A szegény anyák és gyermekek feletti folytonos szorgos-  
kodása siettette halálát, mert annyi kellemetlenségnek volt  
kitéve minden oldalról, hogy folytonosan izgatott, boszús kedély-  
állapotban volt.“ — Talán ha terve sikerül, nagy eszméje életet  
nyer, most is él, most is működik, fáradozik embertársai bol-  
dogításán; ez azonban nem sikerülvén, ki tudja, nem lett-e ennek  
áldozata, nem a csalódása feletti bánata zárta-e be örökre  
szemeit, szünteté meg minden jóért és szépért hevülő nemes  
szívének dobogását?

De akármint legyen a dolog, akár mi volt oka elköltözésé-  
nek, mi csak elvesztét sirathatjuk, a jó ember, a jó üggytárs, a jó  
barát elvesztését; kinek szelleme azonban köztünk marad, soha  
sem lankadó tevékenysége buzdító példakint fog mindig előttünk  
lebegni s igen hosszú időn keresztül vissza fogunk emlékezni reá  
mint olyanra, kinek elhunytával úgy karunkat mint a közönséget.  
és közjót nagy veszteség érte. Legyen áldott emléke!

## Lumniczer István doktor emlékezete.

Száz évvel ezelőtt, 1791-ben, megjelent Lipcsében: „Flora posoniensis exhibens plantas circa Posonium sponte crescentes, secundum systema sexuale Linnéanum digestas“ etc. czimén növénytani munka, melynek szerzője és kiadója *Lumniczer* István doktor, pozsonyi orvos volt. E dolgozat megalkotásában közreműködött *Hedvig* János doktor is, ki a benne előforduló mohokat meghatározta és leírta.

Habár e botanikus mű ma már elavult és idejét multa, mindamellert említésre méltó marad mindenkorra, mert Pozsony tájnévnyzetének első, kimerítő, az akkori tudomány színén álló ismertetését adja.

Nagyobb érdeme azonban *Lumniczer* István doktornak az, hogy sikerült neki a tanuló ifjúságot, mely őt növénylátó kirándulásain kísérte, a kedves tudománynak (scientia amabilis) megnyerni s számára hiveket toborzani, kik azután a botanika művelőjévé váltak. E buzgólkodásának köszönhető, hogy akadt Pozsonyban több oly lelkes művelője is a növénytannak, ki messze országokra terjedő hírnévre tett szert.

Emlékezzünk meg tehát a fent nevezett mű megjelenésének évszázados fordulóján szerzőjéről, *Lumniczer* István doktorról, érdemes hazánkfiáról. E végből idézünk néhány adatot életrajzából, mely különben egész terjedelemben olvasható dr. Kanka Károly értekezésében. Ezen értekezés régi keltü; czime: „Hírneves orvosok és természettudósok, kik Pozsonyban éltek“ s megjelent a Magyar Orvosok és Természetvizsgálók 1865-ben Pozsonyban tartott XI. vándorgyűlése alkalmából magyar és német nyelvben irt dísziratban. E forrásból merítjük tehát a következőket: *Lumniczer* István született Selmeicz-

bányán 1747-ben. Atyja bányatisztviselő volt; elemi oktatását szülővárosában nyerte, felsőbb tanulmányait a nagyszombati, jeni és hallei egyetemeken végezte, míg végre 1777-ben tudornak avatta fel a nagyszombati egyetem. Pozsonyban mint gyakorló, később mint tiszti főorvos működött s itt is halt meg 1805-ben. Aldozata lett nemes hivatásának; ő reá is ragadt az akkori vészes hagymáz betegség; mint a járvány kórház rendelő orvosa a harcz kellő tüzeben lehelte ki nemes lelkét. De nem szünt meg élni, mert emlékezete megmaradt, mert róla is elmondhatjuk: „Non perdidit oleum.“

---

## Dr. Stefan Lumniczer.

Ein Gedenkblatt.

Im Jahre 1791, also gerade vor hundert Jahren, erschien in Leipzig ein botanisches Werk unter dem Titel: „*Flora posoniensis exhibens plantas circa Posonium sponte crescentes, secundum systema Linnéanum digestas. VIII. u. 557 T. Tab. I.*“, herausgegeben von Dr. Stefan *Lumniczer* in Pressburg, unter Mitwirkung von Dr. Johann *Hedvig*, der auch die in dem Werke genannten Moose bestimmt und beschrieben hat.

Das Werk ist heute natürlich bereits längst veraltet und weit überholt, verdient aber dennoch volle Anerkennung, als die erste umfassende, den damaligen Stand der botanischen Erkenntniss vollkommen erschöpfende Beschreibung der localen Flora von der Umgebung Pressburgs.

Ein noch weit grösseres Verdienst erwarb sich aber *Lumniczer* dadurch, dass es ihm gelang, die studierende Jugend Pressburgs, die ihn auf seinen botanischen Excursionen begleitete, mit Liebe für die *scientia amabilis* zu erfüllen, und sie zu treuen begeisterten Anhängern derselben heranzubilden. Seinem aufmunternden Beispiele ist es zum grossen Theile zu verdanken, dass bis zum heutigen Tage das Studium der Botanik in Pressburg eifrige Jünger stets gefunden hat, von denen mehrere sich einen berechtigten wissenschaftlichen Ruf erworben haben.

Dr. Stefan *Lumniczer* war in Schemnitz als Sohn eines Bergbeamten im Jahre 1747 geboren, vollendete seine Elementarstudien in Schemnitz, die höheren an den Universitäten in Tirnau, dann in Jena und Halle, und wurde an der damals in Tirnau bestehenden Universität im J. 1777 zum Doctor promovirt. Als



praktischer Arzt, später zugleich Stadtphysicus, lebte er dann in Pressburg, wo er im Jahre 1805 als Opfer seines Berufes, angestellt als Arzt eines damals errichteten Typhusspitals der herrschenden heftigen Epidemie erlag. Er hauchte seine edle Seele inmitten des Kampfes aus. Aber darum hörte er nicht auf zu leben, denn sein Andenken bleibt und von ihm können wir sagen: „Non perdidit oleum.“ (Diese biographischen Daten sind dem Aufsätze von Dr. Kanka: „Berühmte Aerzte und Naturforscher, welche in Pressburg gelebt haben“, entnommen, welcher in der aus Anlass der im Jahre 1865 in Pressburg abgehaltenen XI. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher ungarisch und deutsch erschienenen Festschrift: „Pozsony és vidéke“ — Pressburg und seine Umgebung — enthalten ist.)

---



A

pozsonyi természettudományi s orvosi egyesület 1889.,  
1890. és 1891. évben tartott orvosi szaküléseinek

jegyzőkönyvei.

---

## Sitzungs-Berichte

über die

in den Jahren 1889, 1890 und 1891 gehaltenen ärztlichen  
Versammlungen des Vereines für Natur- und Heil-  
kunde in Pressburg.

---

❖



1889. január hó 23-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása.

1. Kanka Károly dr., kórházi igazgató, bemutat igen ritka szürkehályogot, t. i. hátulsó középponti tokhályogot mindkét szemem (*cataracta capsularis centralis posterior utriusque oculi*). Ámbár kétségbevonhatatlan, hogy e baj, mely majdnem egyfoku mindkét félszemen, a magzati életkorból ered, mindamellett azt állítja tulajdonosa — harminc éves, ép, erős testü férfi — hogy látásfogyatkozást csupán rövid idő óta érez. E körülmény abban leli magyarázatát, hogy jelenleg rétes maghályog (*cataracta lenticularis*) kezd fejlődni.

Kanka Károly dr., kórházi igazgató, bemutat erre egy új keratoszkopot. E szerszám egy korong, melynek középpont-pontjából feketére, fehérre és vörösre festett küllők indulnak váltakozva a kerület felé. E festett küllők képe a szemporc-hártyán felvilágosítást ad az orvosnak a kornea görbületi mivoltáról.

2. Dobrovits Mátyás dr., kórházi főorvos, bevezettet fiatal férfit, ki az orsz. kórház bőrbetegek osztályán részesül orvoslásban. A szóban forgó egyénen oly kórtüneményeket észlelhetni, melyek az agyfenéki érzet bujakóros megbetegedésére látszanak vallani.

A beteg elmondja, hogy 1885-ben kankóban, egy évvel rá hugycső-szűkületben szenvedett. Utóbbi baj néhány hét alatt kellő orvoslásra elmúlt. Azóta egészséges volt emberünk, csupán ez időben kezdtek oly jelek mutatkozni, melyek agyvelőbántal-

makra utalnak. A férfi arca hol kipirul, hol elsápadt; ő maga szédelésről, kettős látásról panaszkodik; tagjai reszketnek, járása ingatag kivált csukott szemmel. A szem tükrözése kideríti, hogy a látóecze vérmes s hogy a papillán jobbról kisebb, balról nagyobb fokú pangás van. A beteget eddigelé idegzeti renyheség (neurasthenia) miatt orvosolták. Dobrovits M. dr. azonban akként vélekedik, hogy ez esetben talán az agyfenéki erezet bujakóros behártyalobjáról lehet szó (endarteriitis chronica fossae Sylvii). E feltevésből indulva kénesóír bedörzsöléssel orvosolja a beteget.

3. Ambro János tanár jelentést tesz egy először szülő terhese — huszonöt éves — esetéről, ki mult év márczius havában került a szülőintézetbe. A nő ép, jó alkotásu; szive rendesen működik, szívhangjai tiszták, a lélekezés kifogástalan. Néhány órával a felvétel után vajudni kezd — de semmi rendkívüli dolog nem forgott fenn. Vajudás közben vizet kér a gyermekágyas, megiszsza, oldalt fordul, hörögni kezd — s kimul. A gyermeket fogóval kellett napvilágra hozni. A bonczolás eredménye teljesen nemleges volt. Diagnosis: asphyxia idiopathica. Kapcsolatban ezen esettel elősorol Ambró János tanár számos idevágó irodalmi közleményt. A rögtöni halál okául tekintik a levegő bejutását a nyílt méhbeli szedőerezetbe. E vészes beáramlás megeshetik hüvelyöblítéskor, de akkor is, ha a magzatvíz szertelen gyorsan elfolyik.

---

1889. február hó 13-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

Az elnök fájdalmas részvétellel nyilatkozik azon nehéz csapásról, mely a mult hó végén az uralkodóház családját sújtá s meleg szavakban emlékezik meg az elhunyt trónörökösről, mint a tudományok buzgó pártfogójáról s barátjáról.

1. Elnök közli továbbá, hogy egy előbbi szakosztályi gyűlés határozata értelmében aláírási ívet köröztetett a tagok között azon czélból, hogy kiki az elhunyt Trefort Ágost közoktatási miniszter mellszobrának felállítására (Budapesten) adakozhassék.

E gyűjtés eredménye 65 frt, mihez hozzájár az egyesületi pénztár 25 frtnyi adománya, úgy hogy 90 frtot nyugtatóványozhatott Lengyel István szoborbizottsági tag s titkár.

Az elnök jelenti továbbá a következőket:

A magyar orvosok s természetvizsgálók vándorgyűlésének állandó központi választmánya tervezetet dolgozott ki „Orvosi kamarák“ felállítására nézve s e tervezetét megokolásával együtt elküldé a hazai orvosi egyesületeknek egy átírat kíséretében, melyben a választmány azt óhajlja, hogy az egyesületek e tervezetet minden módosítás nélkül úgy a mint van, elfogadják, hogy azután az petitio alakjában az országgyűléshez betérjeszthető legyen.

Hosszabb vitatkozás után a szakülés a következőket határozza: „Minthogy a szóban lévő tervezet igen fontos, szükséges, hogy minden egyes tagja megismerkedjék annak tartalmával; ez oknál fogva nyomattassék ki e tervezet első része, annyi példányban, hogy minden tagnak jusson belőle, azonkívül még 70 példányban, melyek Lendvay dr. megyei főorvos úrtól a megyei orvosokhoz szétküldendőek lesznek. A magyarul nem értő tagok számára fordítassék e tervezet német nyelvre.

3. Tauscher Béla dr., városi főorvos, azon kérdést intézi a tagokhoz, vajjon mit tapasztaltak a golyváról az utolsó időben s vajjon a vízvezeték fenállása óta több esetet észleltek-e vagy sem? A közönség t. i. itt-ott azzal vádolja a vízvezeték vizét, hogy ennek élvezete golyvát támasztana.

A szakosztályi tagok akként nyilatkoznak, hogy tapasztalásuk szerint Pozsony városában egyáltalán nem ritka a paizsmirigy túltengése, úgy a struma lymphaticum mint a struma verum s hogy a vezeték vizének ennek gyakoriságára semmi befolyása nincsen. Hasonló módon nyilatkozik Ruprecht dr. is, ki azt mondja, hogy a Stefánia-árvaházban a vízvezeték fenállása óta nem észlelt gyakrabban golyvát, mint annak előtte.

4. Rigele dr. a csecsemőtáplálékra vonatkozólag közli, hogy újabb időben Angermaier pozsonyi sütőmester készít gyermeklisztet, melyet ő (Rigele dr.) jó sikerrel használt némely oly

esetben is, a mikor a kisdedek más mesterséges élelmezéstől hasmenést kaptak.

A szakülés tartózkodva fogadta a meleg ajánlatot, sőt akadt két orvos, t. i. Ambró és Barts dr., kik kereken kimondták, hogy anyatejnek hijával csak egyetlen egy mesterséges táplálást ajánlhat az orvos, t. i. a korhoz képest vízzel elegyített s kellőleg felforralt tehéntejet s hogy mindennemű ú. n. kisdedtáplálék csupán nyereszkedésre czéloz s a csecsemők vesztére tör.

---

1889. márczius hó 13-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása.

1. Dobrovits dr. ujra az arteriitis arteriae fossae Sylvii ex lue egy esetét mutatja be. Negyven éves, erős, izmos férfi több hónap óta agyvelőbántalom tüneteiben szenved; tántorogva jár, kettősen lát. Különösen az év eleje óta fokozódott a baja s kóros állapota napról napra rosszabbra fordult. Jelenleg bujakórvesztő orvoslatban részesül; tiz nap óta kenik szürke kenőccsel s ime észrevehető, hogy tetemes a javulás.

A f. év január 23-án bemutatott hasonló bajban szenvedő beteg harmincz bedörzsölésre teljesen felgyógyulva hagyta el a kórházat.

2. Hüeckl dr. a következő sebészi eseteket mutatja be:

Tizenkét éves leányka hat hónap óta könyökizületi ficzomodásban szenved. Az orvosi elbánás a következő volt: a könyökizületét műtétileg meg kellett nyitni s mikor a beigazítás még akkor sem sikerült, az izületalkotó csontvégeket megcsonkolták. Másfél hónap lefolyta után teljes gyógyulás állott be, annyira, hogy a leányka karját — álizület keletkezése következtében — szabadon mozgathatja s jól használhatja.

Huszonnyolcz éves férfi, kinél egy év óta ugrás következtében a térdhajlásban tyúktojás mekkoraságu puha



daganat támadt (aneurysma arteriae fossae popliteae). Egyelőre Esmarch-féle verőér-leszorítást alkalmaznak; ha ez célhoz nem vezetne, műtétileg fognak segíteni a bajon.

Nyolez éves fiu új évkor nagy fájdalmakkal járó daganatot kapott bal szeme felső pilláján (valószínűleg orbánca volt), mely daganat nem sokára genyedésbe ment át, mire oly ectropium fejlődött, hogy a felső szempilla széle a szemür széléhez nőtt. A nehány nappal ezelőtt végbe vitt plasztikai műtét, a mikor a hiány pótlása céljából a homlok bőréből készült a lebeny, igen szép eredményü.

2. Kanka dr. elnök úr előadja, hogy a mult gyűlés határozata értelmében az orvosi kamarák tervezetét 70 példányban kinyomatta, a nyomtatványt úgy az itteni orvosok, mint pedig a megyei főorvos úr közreműködésével a vidéki tisztí orvosok közé szétosztotta, valaminthogy a magyarul nem értő tagoknak a tervezet szövegét német fordításban kézügyre jutatta.

Miután tehát mindenkinek alkalma volt e tervezet tanulmányozására, elnök úr felszólítja a nagy számmal megjelent szakosztályi tagokat, hogy kiki szabadon adja elő véleményét.

Ambro dr. tanár azt mondja, hogy a budapesti orvosi kör már 1878-ban bocsátott közzé az orvosi kar szervezése ügyében tervezetet, melyet ő, mint semmiképen meg nem felelőt, akkoron el nem fogadott.

Most már a magyar orvosok és természetvizsgálók vándor-gyűlésének állandó központi választmánya dolgozott ki új tervezetet az orvosi kamarák felállítására vonatkozólag, melyet ő minden tekintetben czélszerűnek s megfelelőnek talál (a tervezet 2. és 6. pontja azonban módosítható) s azért annak elvben való elfogadását melegen ajánlja.

Lendvay dr., megyei főorvos, akként nyilatkozik, hogy ő a szóban forgó tervezetet jelenlegi szerkezetében el nem fogadhatja, még pedig azért nem, mert e tervezet olyasmit ruház át a kamarákra, a mi tulajdonképen nem is tartozik azoknak működési körébe, továbbá azért sem, mert az országos egészségügyi viszonyok javítására s emelésére amúgy is meg vannak már a kellő intézkedések s végül azért sem, mert az elaggott vagy elszegényedett ügyfelek támogatásáról és segélye-

zéséről már az orvosi segélyegyesület létesítése által kellőleg gondoskodva van.

Ő azt hiszi, hogy a mostani tervezet alapján felállítandó orvosi kamarák a magyar orvosi karnak semmiféle hasznára nem válhatnak s javára nem fognak szolgálni, a miért is véleményét a következő indítványban foglalja össze:

„Mint hogy a pozsonyi orvosi kör a jelen  
„tervezet alapján felállítandó orvosi kamarák-  
„ban sem a közegészségügy javulására, sem  
„az orvosi rend tekintélyének emelésére  
„semmi garantiát nem lát, annak elfogadásá-  
„hoz nem járulhat.“

Ennek ellenében dr. Barts azt indítványozza, hogy várjuk be előbb a budapesti egyesületek véleményét, s csak azután határozzunk a fölött, valjon elfogadjuk-e Lendvay dr. indítványát, vagy sem.

Ruprecht dr. azt mondja, hogy az orvosi kamarák felállítását tárgyaló tervezetet jelenlegi alakjában ő sem tartja célszerűnek, de még tökéletesnek sem mondható az, mivel hogy abban a katoná-orvosokról szó sincsen. Ő is azt ajánlja, hogy várjuk be a budapestiek nyilatkozatát.

Ambro dr. újra felszólal a tervezet mellett, azt mondván, hogy a magyarhoni orvosi rend még mindeddig nem bír szervezettel, pedig e tervezet az első lépés a szervezéshez. Azért is azt kívánja, hogy nemcsak a tervezetet, de annak megokolását is vegyük pontról pontra tárgyalás alá.

Tauscher dr., városi főorvos, Lendvay dr. indítványát pártolja, szintűgy Dobrovits dr. is, ki is azt ajánlja, hogy határozzunk ez ügyben azonnal.

Zsigárdy dr. nem tartja szükségesnek, hogy az orvosi rend szervezése céljából orvosi kamarák állíttassanak fel. Az orvosok szervezkedjenek, de orvosi kamara nem kell; különben várjunk még a határozattal.

Elnök úr most már azt kérdi, valjon azonnal határozzunk-e, vagy várjunk-e még? Mindenesetre kell, hogy szavazzunk.

A még jelenlévő 13 tag közül 10 tag Lendvay dr. indítványa mellett, 3 tag pedig Barts dr. indítványa mellett szavazott.

Az elnök erre kijelenti, hogy Lendvay dr. indítványa elfogadtatott s hogy a határozatot a központi állandó választmányal azonnal közleni fogja.

---

1889. május hó 1-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

1. Elnök jelenti, hogy: Réti Samu dr., az orvosi szakosztály tagja az elnökséghez intézett levelében tudatja, hogy Pozsonyból Bazinba költözködött, de továbbá is tagja akar maradni a szakosztálynak.

Tudomásul szolgál.

2. A debreczeni orvos-gyógyyszerész-egyesület átküldi az orvosi kamarák tárgyában hozott határozatát. Ezen egyesület megbírálja a központi választmány által kiadott tervezetet s átíratában közli véleményét is. Minthogy pedig a tervezettel nem tud megbarátkozni, maga új tervezetet dolgozott ki, melyet a többi orvosi egyesületeknek szétküld, tudomásvétel és esetleges hozzájárulás czéljából.

Ambro dr. tanár úr azt kívánja, hogy a központi választmány tervezete a debreczeni javaslattal együtt vétessék tárgyalás alá s e két tervezet alapján adjunk véleményt.

Az orvosi szakosztály nem fogadja el Ambro dr. tanárnak indítványát, hanem azt határozta, hogy megvárja a többi egyesületek véleményét s csak akkor fogja megadni a saját véleményét.

3. A magyar orvosok és természetvizsgálók vándorgyűlésének állandó központi választmányának f. é. april hó 10-én kelt újabb átíratá az orvosi kamarák felállítása tárgyában, mely szerint a központi választmány czélszerűnek látja, az orvosegyesületeket és tiszti főorvosokat közös értekezletre meghívni. Ezen értekezlet Budapesten május hó 5-én fog megtartatni.

A szakosztály a meghívást tudomásul veszi.

---

1889. szeptember hó 28-án.

Elnök : Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző : Celler Nándor dr.

1. Elnök rövid üdvözlő beszéddel nyitja meg az ülést s előadja, hogy nagyméltóságú Pálffy János gróftól következő levél érkezett hozzá, mint a szakosztály elnökéhez :

„Nagyságos Úr!

Tudomásomra esett, hogy Pozsony városa tekintélyes számú orvosainak egylete, az orvosi tudomány mai színvonalának fejlesztésére szükséges állandó és megfelelő helyiséggel különféle okokból nem bír. — Azért is ama álláspontból indulva ki, hogy ily egylet sikeres működésének egyik fontos feltétele az is, hogy az egyleti gyűlések és általános összejövetelek megtarthatása, ily alkalmakkor az eszmék kölcsönös kicserélése, felolvasások, nemkülönben tanulságos betegek bemutatása alkalmas helyiségek hiányában akadályba ne ütközzék, hajlandó vagyok az egylet nemes céljait és tudományos törekvéseit előmozdítandó, sétatéri házamnak egyik első emeleti lakosztályát ingyenes használatra átengedni; — és miután az egylet a kérdéses lakosztályban könyvtár és olvasószoba berendezésére is kellő helyiséget talál, azt hiszem, hogy az által az egylet feladatának elérése különösen meg lesz könnyítve. Hogy ennek minél több sikere kövessen, forró óhajtasom.

Mindenek folytán, midőn ezen ajánlatomat Nagyságodnak, mint a pozsonyi természettudományi és orvosi egyesület orvosi szakosztálya elnökének ezennel becses tudomására hoznám, együttalkérem ezen ajánlatomat az egyesület ülésén előadni és az e tárgyban hozandó egyesületi határozatot velem a maga idején közölni. — Pozsony, 1889. szeptember 14-én.

Gróf Pálffy János.”

Dobrovits dr., kórházi főorvos, indítványozza, hogy e fontos ügy tárgyalása előtt még egy más egyesületi kérdést döntenénk el. Ugyanis a múlt évben megválasztott becsület-bíróság megbízása lejárván, tagjai felszólítandók, hogy mondjanak le mandatumokról. Minthogy pedig jelenleg ilyen bíróságra szükségünk nincsen, új választásra ne kerüljön sor.

Dobrovits Mátyás dr. akként vélekedik, hogy ennek következtében visszatérnének az egyesületbe majd azon tagok is, kik huzamosb idő óta elmaradtak. Hisz nagyon is óhajtandó, hogy az egyesület újra megerősödjék s gyarapodjék.

A szakülés elfogadja az indítványt, mire a becsületbiróság tagjai lemondanak. A becsületbiróság tehát ez idő szerint megszűnt.

A főtárgyhoz hozzászólnak:

Ruprecht dr. elkerülhetetlenül szükségesnek tartja, hogy Pálffy János gróf ajánlata kelleőleg fontolóra és gondos tárgyalás alá veendő. Mindenekelőtt tisztába kell jönni, valjon ez ajánlat feltétlenül elfogadható-e vagy sem? Ha igen, akkor gondoskodnunk kell a vele járó kiadásokról is. Mindenesetre pedig szükséges, hogy az egyesület írásban is, küldöttségileg is fejezze ki köszönetét Pálffy János grófnak.

Koch orvos azt kívánja, hogy mindenek előtt legyen arról tudomásunk, hogy mily módon s milyen időtartamra lett ezen ajánlat megtéve? Szükségesnek tartja, hogy biztosítva legyünk arról, hogy az ajánlott helyiségek megmaradjanak az egyesületnek későbbi időkön át is.

Kovács dr. hasonlóképen nyilatkozik s azt ajánlja, hogy táviratilag köszönje meg az egyesület ezen nagylelkű ajánlatot a gróf úrnak, ki jelenleg Görzben tartózkodik.

Bugél dr. az előbbi ajánlatokat elfogadja s azt óhajtja továbbá, hogy a gróf úrhoz indítandó küldöttségbe az egyesületnek ama tagjait válaszszuk meg, kiket a gróf úr személyesen ismer.

Barts dr. azt indítványozza, hogy szerkesztessék a levél, a melyben az egyesület köszönetét fejezi ki.

Ezek után határozatba ment:

1) Nagym. Pálffy János gróf úrhoz Görzbe a holnapi napon sürgöny küldessék, melyben az egyület köszönetét fejezi ki.

2) Az egyesület írásban is köszönetet fog mondani, mit a gróf úr visszatérte után küldöttség át fog adni.

A folytatólag tartott értekezletben Páva y dr. azt kívánja, hogy az orvosi szakosztály törvényes alapon alakuljon egyesületté.

E célból váljunk el a természettudományi egyesülettől s alakítsunk orvosi társulatot, melynek számára egy e célra kiküldendő bizottság készítsen alapszabályokat.

Tauscher dr. erre azt jegyzi meg, hogy ez által a természettudományi egyesület egészen tönkre menne; maradjon meg az; az orvosok azért külön egyesületté is alakulhatnak, ha szükségét látják.

Ambro dr. akként nyilatkozik, hogy ne lépünk ki a természettudományi egyesületből, sőt inkább azon legyünk, hogy ezen annak előtte oly jó hírű társulat ismét új életre s erőre ébredjen. A mi pedig a külön alakítandó orvosi társulatot illeti, arra nézve alapszabályok szerkesztése nem is oly igen szükséges. Ő csak azt óhajtana, legyen meg minden egyes tagban a kötelesség érzete és a collegialitás szelleme.

Schmid dr. és Dobrovits dr. jónak látják, ha továbbá is mint az orvos-természettudományi egyesület orvosi szakosztálya megmaradunk; a tagsági díj szintén maradjon meg a régi. Az orvosi szakosztály tagjai a világításért, fűtésért járó különkiadást fedezni fogják.

Az orvosi szakülés erre azt határozta:

1) Hogy nem lép ki a természettudományi egyesület kötelékéből.

2) Hogy az orvosi szakosztály szükség adtával a maga számára külön házszabályokat szerkeszthet.

A nagym. Pálffy János gróf úrhoz intézendő sürgöny a következő:

„A pozsonyi orvosi szakosztály legnagyobb örömmel fogadja el Nagyméltóságod nagylelkű ajánlatát és azért egyelőre is leghálásabb köszönetét fejezi ki.“

1889. október hó 2-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása.

1. Schmid Hugo dr., kórházi betegeket mutat be:

a) *Fractura cranii cum impressione*, igen súlyos koponya-csonttörés horpadással; 34 éves egyén, kit szeptember hó 9-én több kilo nehéz vasruddal fejbe ütöttek. — Mindeddig sem agyvelőizgatottságnak, sem agyvelőnyomásnak tünetei nem mutatkoztak. A bal oldalcsonton hat centiméternyi seb volt, az áttörött koponyacsont szélei behorpadtak, de minthogy agyvelőnyomás tünetei nem mutatkoztak, *trepanatio* műtéte felesleges volt; a seb nyílt orvoslással gyógyulásnak indul. A beteg egész ép s jól érzi magát.

b) 30 éves nő, ki augusztus 24-én vétetett fel a kórházba. A mellkas jobb oldalán a nyolczadik borda alatt genyes mellhártyalob következtében nyílás támadott. Betegsége két év előtt keletkezett. Tompulat az egész jobb oldalon. Minthogy a nyíláson folytonosan nagy mennyiségű igen bűzös geny folyott ki kapcsolatban nagyfokú lázzal és a nyíláson át a mellkasba hatolni nem lehetett, az ötödik bordát csonkolták, mire néhány liternyi igen csunya, bűzös geny ömlött ki; gyakori mosásokra s kiöblítésekre a genyüreg kisebbült, a genyedés most már csekély, láz nincsen, a betegnek ereje, étvágya nő, a jobb oldal tompulata kisebb. Minthogy azonban a genyedés mindeddig szünni nem akar, valószínű, hogy egy más műtetre is leszen szükség.

2) Kanka dr. elnök jelenti, hogy a mult gyűlés határozata értelmében nagyméltóságú Pálffy János gróf úrhoz Görzbe távirat indult, a melyben az egyesület a nagyméltóságú gróf úr ajánlatát elfogadja s köszönetét is fejezi ki.

Elnök úr azt közli továbbá, hogy biztos értesülése szerint írásbeli köszönetet mondani a gróf úrnak nem szükséges; szívesen veszi a gróf úr, ha személyesen jelenünk meg nála az ügyben.

Schmid dr. azt indítványozza, hogy elnök úr levélben kérdezze meg a gróf urat, vajjon hajlandó-e az orvosokat testületileg vagy küldöttségben fogadni?

Pávay dr. és Hódoly dr. azt kívánják, hogy mielőbb szervezkedjünk; az új orvosi egyesület szervezésére küldessék ki bizottság.

Ruprecht dr. azt óhajtja, hogy maradjunk meg a fő-tárgynál s azt mondja, ha az ajánlott lakást elfogadjuk, kell, hogy azt mielőbb el is foglaljuk. Ha az megtörtént, ama lakást be is kell rendezni. A berendezkedés részvények útján történhetnék. — A természettudományi egyesülettől ne váljunk el, maradjunk meg annak tagjai mint eddig. Mindamellet az orvosi egyesület szervezkedhetnék alapszabályok alapján.

Schmid dr. szintén azt kívánja, hogy maradjunk tagjai a természettudományi egyesületnek (miként az már amúgy is a mult gyűlésen határozatilag el lett döntve), az új lakáson az egyesület könyvtárát is felállíthatnók.

Kováts dr. erre azt indítványozza, küldessék ki bizottság az új lakás megtekintésére.

E bizottság tagjai: Kanka dr., Schmid dr., Kováts dr., Tauscher dr., Ruprecht dr.

1889. november hó 6-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása.

1. Schmid Hugo dr., kórházi főorvos, a következő betegeket mutatja be:

a) Kis leányka, ki négy héttel ezelőtt kocsiról esett le. Baja elavult ficzamosdás ki és hátra felé a bal könyök ízületében. Minthogy a ficzamosdást helyreigazítani nem sikerült, rezectióval kell segíteni a bajon.

b) Tizenkét éves fiú, kinek jobb karja malomkerékbe került. A kar lágy részei a könyökizület fölött szétzúzódtak, a karsont maga eltört. A lágyrészek nagy kiterjedésben megfenésedtek, mire a kar törött végét könnyen el lehetett távoítani.

c) Férfi, kit hajtóvadászat alkalmával közelről meglöttek. Elvesztette orrát s az arczsont egy részét. Az orca a hegedés következtében az orral egybeforrott. Plasztikára van szükség.

d) Kis fiú, kinek jobb középujját valamely csekély sérülés



miatt karbolsavoldattal orvosolták, minek következtében az ujjja megfenesedett s későbbben megüszkösödött. Az ujjat ki kellett ízeltetni.

2. Elnök közli, hogy vezetése alatt több tagja az orvosi szakosztálynak küldöttség gyanánt jelent meg november hó 1-én Pálffy János gróf úrnál, hogy a tőle az egyesületnek felajánlott lakást személyesen köszönje meg. A gróf úr szerfelett kegyesen és nyájasan fogadta a küldöttséget (ennek tagjai voltak Kanka Károly dr., kórházi igazgató, Tauscher és Kováts, városi főorvosok, Schmid dr., Dobrovits és Pávay, kórházi főorvosok, Ambro dr., tanár, Ruprecht és Celler, gyakorló orvosok) s kijelenti, hogy ő barátja és tisztelője az orvosi karnak s a természettudományi s orvosi egyesület javát szívesen fogja előmozdítani.

A gróf úr megígérte továbbá, hogy a gázvilágítás bevezetését az új lakásba saját költségén rendeli el.

Elnök megérinti továbbá, hogy ezek után az új lakás egyesületünk rendelkezésére áll. Most a berendezésről is kell gondoskodnunk. Szükséges, hogy előirányzatot is lássunk. A kiadások fedezése pedig részint az orvosi szakosztály tagjai közötti gyűjtéssel, részint a természettudományi egyesület hozzájárulásával eszközölhető. Ugyanis Pálffy János gróf úr az elnöknek kinyilatkoztatá, hogy a felajánlott lakást nemcsak az orvosi szakosztálynak, hanem a természettudományi s orvosi egyesületnek egyáltalában szánja. Az egyesület felállíthatja benne könyvtárát, tarthatja tanácskozásait, gyűléseit és egyéb összejöveteleit.

Kováts dr. jelenti, hogy az új lakás megszemlélésére kiküldött bizottság már előirányzatot is készített, mely szerint a legszükségesebb bútorok s felszerelési tárgyak beszerzésére mintegy 350 frt s azonfelül kőművesi és festői munkára 25 frt, összesen 375 frt szükséges.

Rendes évi kiadás volna ezentúl:

A szolgának . . . . .	120 frt
Fűtésért . . . . .	50 frt
Világításért . . . . .	25 frt

Összesen 195 frt.

Az előirányzatot a jelenlevő tagok elfogadják. Az új lakás berendezésével, illetőleg a bútorok s egyéb kellékek beszerzésével megbízzák Schmid és Kováts dr. urakat.

1889. deczember hó 30-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

1. Elnök következő szavakkal nyitja meg az ülést:

„Igen tisztelt uraim!

„Midőn legelőször van szerencsém, a tisztelt kollega urakat  
„ezen új egyesületi helyiségben üdvözölhetni, kötelességemnek  
„tartom első sorban az egyesület nevében legforróbb hálánkat  
„kifejezni Pálffy János gróf ő nagyméltóságának, kinek nagy-  
„lelkű ajánlata következtében ezen helyiséget sajátunknak mond-  
„hatjuk. Társulatunknak ez valóban életkérdése volt, hogy saját  
„helyiséggel birjon, mert működésének fejlesztése, gyűléseinek  
„akadálytalan tarthatása, egy könyvtár és olvasóterem létesítése,  
„mindez csak azon feltétel alatt lehetséges, ha az egyesület saját  
„helyiséggel bir. A mi a berendezés költségeit illeti, köszönettel  
„tartozunk az egyesület választmányának készségeért, melylyel  
„azoknak nagyobb részét a közös pénztár disponibilis pénzéből  
„fizette; kisebb, még fedezendő részét, reménylem, önkénytes  
„aláírás és adakozás útján pótolhatjuk. Köszönettel tartozunk  
„még dr. Kováts kollega úrnak, ki az egyesületi helyiségek be-  
„bútorozása és berendezése körül fáradozni szives volt.

„A helyiség Pálffy János gróf ő Excellentiája által az  
„összes természettudományi és orvosi egyesületnek van ajánlva,  
„s ennek folytán a természettudományi szakosztály könyveit is  
„íttten felállíthatja, gyűléseit itt tartandja; a könyveknek nagyobb  
„része már átszállított.

„Legyen szabad reménylenünk, hogy az összes egyesület  
„működése a jelenleg életbe lépett változás által új lendületet  
„fog kapni s hogy ez által a természettudományi szakosztály is  
„kiterjedtebb és termékenyebb működésre vergődik. Kívánatos,  
„hogy a természettudományi szakosztálynak több és tevékeny  
„tagja legyen; a legközelebbi nagygyűlésen indítványba hozandó  
„új szervezéssel, úgy hisszük, egyesületünk élete új stádiumba  
„fog lépni. Most már csak tőlünk függ, hogy ez sikerüljön.  
„Sikerülni pedig fog, ha mindnyájunk nem saját, hanem az  
„összes emberiség, a tudomány, orvosi rendünk érdekét és be-  
„csületét szem előtt tartandjuk; sikerülni fog, ha mellőzve minden

„személyes irigykedést, csupán nemes célunk elérésében egyet-  
„értéssel, buzgalommal fáradozunk!“

A számosan egybegyült tagok lelkesen megéljenezték Pálffy János gróf ő excellenciáját, valamint az elnököt is.

## 2. A gyűlés további tárgya: **Betegek bemutatása.**

Dobrovits Mátyás dr., kórházi főorvos, a bujakóros osztály legérdekesebb eseteit akarja bemutatni s egyuttal a legujabb gyógyítómódokról is akar szólni.

a) 12 éves leányka, kinek testszinének legnagyobb része pikkelyes syphiliddel van borítva. Ezen kiütés állítólag csak néhány nap előtt támadt, de elmondja a beteg, hogy mintegy nyolcz héttel ezelőtt torokfájásban szenvedett. A fertőzés nem nemi uton történt.

b) Általános bujakór esete nagyobb leánynál, kinek egész testét ellepő syphilis pustulosa sikeres gyógyítása után mindenütt fehér színfoltok maradtak meg.

Schmid dr., főorvos, herniotomia s ezzel párosult resectio intestini egy érdekes esetét közli.

a) 25 éves férfi, ki november hó 22-én vétetett fel a kórházba, három nap óta fennálló kizárt baloldali lágyéksérvvel; ökölnyi mekkoraságu daganat a bal lágyéka táján, székrekedés, hányás. A műtét azonnal végbe vitetett. Az igen bűzös sérvvíz elfolyása után meglátszott a kizárt bélnek igen hosszú, sötét-kékes, alig fénylő része. A sérvkapu igen szűk volt. A bél kizárt részének gyanus színe a resectiót tette szükségessé. A bélnek kivágott része 23 centimeter hosszú.

A műtét utáni kórlefolyása igen kedvező vala, úgy hogy a beteg december hó 25-én felgyógyulva hagyta el a kórházat.

b) 21 éves fiatal ember 1888. márczius hava óta gyakortán hügyrekedésben szenved. Kórházba felvétetvén, a vizsgálat hügykő jelenlétét kideríté. Hügy alkalikus, rosz szagú. A végbe vitt műtéttel, oldalmetszéssel, egy 40 grammnyi súlyos, foszfor-savas mészrétegekkel borított hügykő lett eltávolítva.

A felgyógyulás minden láz nélkül ment végbe.

1890. február hó 5-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

1. Elnök úr megnyitván az ülést, Stromszky Ármin dr. és Kuffler Hugo dr. kórházi másodorvos urakat bejelenti mint új szakosztályi tagokat.

2. Dobrovits Mihály dr., kórházi főorvos, néhány érdekes esetet mutat be az országos kórház bújakóros osztályáról, Még pedig:

a) *Leucodermia syphilitica* egy érdekes esetét korosabb egyénnél, kinek egész teste színén kisebb-nagyobb terjedelmű kerekded fehér foltok láthatók, melyeknek környéke barnás vagy szürkés színű.

b) Fiatal nőt, ki már a mult év vége felé be volt mutatva, a mikor baloldali mandoláján bújakóros fekély volt észlelhető, mirigydaganatok s bőrsyphilid kíséretében. A beteg harmincz kénesőír bedörzsölése után most már gyógyuló félben van.

c) Fiatal leányt, ki általános bújakorban szenved. Azonkívül van világrahozott bőrbaja is, t. i. lichen pilaris és azonfelül ichthyosis is, mely utóbbi bőrbetegség számos — emlőin, hasán, karjain — látható barnás-szenyes pörkökön mutatkozik.

d) *Ulcus tuberculosum clitoridis* esetét. Érdekes a differentialis diagnosis tekintetében. Fiatal nő, kinek néhány évvel ezelőtt végbélsipolya volt, melyet műtétileg meggyógyítottak. Jelenleg a tüdők csúcsainak tömörülésében is szenved. Fent említett gümőkóros fekélye perubalzsam alkalmazása alatt gyógyulásnak indul.

3) Schmid Hugo dr. főorvos a következő műtégi esetekről szól, melyek az utolsó időben a kórház sebészi osztályán gyógykezelés alatt voltak:

a) *Cystovarium*, melyet két héttel ezelőtt hasmetszéssel távolított el. Tíz nappal a műtét után kiszedhette a varratokat s később a drain-csőveket is. A beteg szépen gyógyul.

b) Negyven éves nő, nyolcz héttel ezelőtt kocsiról leesvén, jobb felső karját kifeszamította. Háromszori repositio kísérlete után sikerült azt visszahelyezni.

c) Fialat nő, 14 nappal ezelőtt revolverlövést kapott arczába; a golyó a jobb szem mellett annak üregébe hatolt. A szem látóképessége elveszett, agyvelőbántalomra valló tünetek is mutatkoztak. Minthogy az orrban is akadtak véralvadéokra, megvizsgálták az orr, valamint a száj üregét is gondosan. Ekkor kitűnt, hogy a torok hátsó falán az uvula mögött feltűnő kidudorodás észlelhető s amott a nyákhártya alatt valamely kemény idegen test tapintható. Valószínűnek látszott, hogy ez a golyó. A beteg, kinek állapota lassanként javult, már el akar menni a kórházból, azért is meg lett kísértve a golyót eltávolítani. De ez nem sikerült, mert ama feldudorodott helyen a lágyrészek eltávolítása után nem a golyóra, hanem csak csontállományra akadtak. Azért is, miután feltehető, hogy a golyó a második nyakcsigolya testének mélyében székel, minden további műtétről le kellett mondani.

4. Mergl Ödön dr. nyolcz éves leánykát mutat be, kinek mindkét kezén vele született syndactylia észlelhető. Csak bal kezének hüvelykujja ép, többi ujjai mind csomósan egybenőttek. Daczára annak a leányka írni, kötni s különféle könnyebb munkákat végbe tud vinni.

Demonstrál továbbá a szívszakadást anatómiai készítmény alakjában. Súlyosan beteg nőt hoztak vidékről a kórházba. Midőn a kocsiról leemelték, meghalt. A bonczolás a bal szívfalainak megszakadását mutatta; a szívburokban mintegy 1½ liternyi mennyiségű véralvadék volt.

5. Pávay Gábor dr. főorvos az influenzáról tart előadást. Rövid történeti vázlat után fölemlíti, hogy az influenza Pozsonyban egyes esetekben a mult évi december hó elején mutatkozott, december vége felé szaporodott s ez évi január elején már járványvá fajult. Január vége felé szünni kezdett.

Észlelt pediglen a kórházban osztályán 80 eseten felül, a városban mintegy 120 esetet.

Az influenza igen különböző módon mutatkozott, különbözők voltak alakjai, intenzitása, különböző volt egyes egyének szerint.

Jellemző volt járványossága, továbbá erős láz a baj kezdetén, hurutos jelenségek, ideges tünetmények, soká tartó és nehezen haladó üdülés.

A más helyütt észlelt typicus alakok itt is megvoltak. Prodromal stadium, beköszöntő szak, csaknem mindig volt.

A háromféle különböző alak a következő:

**Ideges alak.** Kezdetben igen nagyfokú bágyadtság, erős láz, mely gyakran 40 fokig felment, nagy fájdalmak a fejben, hátban, végtagokban, de a hasban is; 18—24 óra múlva megszűnván a láz, 4—5 nap alatt felgyógyulás.

**Hurutos alak.** Gyengébb prodromalstadium, csak azután fokozódott erős láz, mely néha 5—6 napig is eltartott; előbb szárazság s nyomás érzete az orrban s a mellen, utóbb erős s soká tartó hurut, igen lassu üdülés. Ezen alak a leggyakoribb.

**Gyomor bajos alak.** Erős tartós láz, nagymértékű hányás, hasmenés. (Egy esetben 16 napig tartó láz.)

Az influenza rendszeren tartott 4—10 napig. Az influenza lefolyása Pozsonyban egészben véve enyhének mondható. Egyes halálesetek mégis előfordultak.

**Szövődmények:** Kezdetben általános bőрпиrosság, gyakori orrvérzés, eczema az orr nyílásán s ezt követő orbáncz. — Otitis, myringitis; végül tüdőlob. A kórházban az utolsó évek őszi hónapjaiban nem volt több 4—5 tüdőlobesetnél. A múlt december közepe óta január végeig 25 eset (tüdőlob) fordult elő. E tüdőlobok esetei láz tekintetében eltérők egyébkor előforduló tüdőlobok eseteitől, a mennyiben a mostani tüdőloboknál 2—3 napon át magasfokú, későbbben csekélyebb mértékű, de hosszan tartó láz észleltetett.

A kórházban ez idő szerint fekvő 60 tüdővésztes beteg közül egyik sem kapott influenzát.

Szív és vesebajban szenvedő egyéneknél sem fordult elő influenza.

Czukorbaj egy esetében  $1\frac{1}{2}$ —2% czukortartalommal influenza fejlődött: a czukor mennyisége rögtön szaporodott 7—8%-ra, azonnal coma diabeticum állott be s erre a halál is bekövetkezett.

Hogy miben áll az influenza lényege, nem tudjuk. Pávay Gábor dr. az influenzát nem tartja ragályosnak, hanem miasmának.

Szerelés: Natr. salicylicum, többnyire opiummal, későbbben expectorantia; ritkán antipyrin. Utóbb többnyire chinin.

A kórház igazgatója, Kanka Károly dr. előadja, hogy

†	}	az 1888. deczember és 1889. január havában
Pneumonia = 0		összesen csak 40 haláleset fordult elő a kórházban,
†	}	az 1889. deczember és 1890. január havában
Pneumonia = 8		pedig összesen 76 haláleset, 1889. deczember és 1890. január havában volt a kórházban összesen 105 influenzaza-eset.

Schmid Hugo, főorvos, azt mondja, hogy ő nem mindig észlelt prodromal stadiumot; orrvérzést igen gyakran; 5 vagy 6 esetben nagyobbfokú cardialgiát, gyomorgörcsöt. — Egy diabeticus betegnél éveken át fennálló lábszárfekélyek gyógyulásnak indultak. Czukormennyisége nem szaporodott.

Ő az influenzát ragályosnak tartja.

6. Solowij Ádám dr. elmondja, hogy a szaklapokban közzé tett egy figyelmeztető felhívást, mely szerint megtiltandó volna, hogy a bábák a szülés előtt vagy után hüvelyöblítéseket végezzenek. Ezzel elejét akarja venni a gyermekágyas esetleges megfertőzésének.

Helyeslő tudomásul szolgál.

1890. február hó 19-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása; értekezés az influenzáról.

1. Schmid Hugo dr., főorvos, a herniotomiának egy esetét közli. Éltesebb nőnek kiszorul a lágycsérve. Miután a beigazítás sikertelen maradt, a herniotomia műtétéhez kellett fogni. Narkosis alatt sem lehetett visszahelyezni a beékelt sérvet. Műtét közben kiderült, hogy a bél egyik része már elkékült. A sérvkapu megnyitása, illetőleg annak kitágítása alkalmával megtörtént, hogy a bél színén 1½ vagy 2 centimetryni repedés támadt, mely repedésen kis mennyiségű sárgás bűzös folyadék ömlött ki. E seb azonnal varratokkal összeillesztetett s most már a bél a hasüregbe vissza lett helyezve.

## 2. Folytatólagos értekezés az influenzázáról:

Kováts dr. felemlíti, hogy influenza után gyakran igen erős idegbántalmakat észlelt; így egy esetben igen erősfokú főfájást téveszmékkal, más esetben trigeminus-neuralgáti, egy harmadik esetben szörnyű fájdalmakat a lábikrákban, úgy hogy csak morfium-befecskendezéssel lehetett a beteg kínjain segíteni.

Hauer dr. 91 éves asszonynál észlelte az influenzázát; a beteg fölgyógyult.

Rotter dr.: Pozsonyban a katonaság között az influenza meglehetősen szelid alakban folyt le: kórházba nem is küldtek ezért embert, csak a marode-szobákban tartották; utóbajokat nem észlelt. Különben a katonai kórház betegei szintén megkapták a bajt.

Kanka dr., elnök, előadja, hogy úgy a baj kezdetekor, mint pedig annak utána szembajokat lehetett észlelni, legtöbbszörre kötőhártyahurutot, de főleg következményképen komolyabb bajt is, például egy esetben keratitist és iritist genyecsarnokkal.

Celler dr. négyhetes csecsemőnél és 93 éves öreg úrnál észlelt influenzázát; mindkettő fölgyógyult. Több esetben megvolt az angina pectoris, néhányszor előfordult nagy álmatlanság, urticaria négy esetben, Pneumonia háromszor, otitis externa et medea négyszer, metrorrhagia négyszer, abortus kétszer, parotitis kétszer, emphysematikus és morphinistikus betegeknél szörnyű alakokat öltött az influenza. Haláleset influenza következtében három. Utóbajaként felemlítendő, hogy néhány esetben melancholia fejlődött ki.

Zsigárdy dr. is közöl két halálesetet. Egyik beteg tüdőritkulásban (emphysema) szenvedett, a másik mellhártyalobot kapott.

Mergl dr.: A Kühmeier-féle sodronygyár 42 munkásai közül csak három nem kapta a bajt.

A Grüneberg-gyár 400 munkásai közül 115 jelentkezett influenzázával.

A jutegyár 200 munkásai közül megbetegedett 20.

A városi dologház 90 lakosa között volt 5 beteg.

Az elhagyott gyermekek intézetében 68 gyermek közül volt 46 beteg, 8 házi személy közül 6 beteg.



Kováts dr. előadja, hogy a dinamitgyár 180 munkásai közül jelentkezett 20 beteg; a Ludwig-féle gőzmalom 86 emberei közül két nap alatt 37 betegedett meg.

A városi rendőri személyzetének 80 egyén közül volt 8 beteg, ezek között 2 súlyos eset.

3. Kanka Károly, elnök, közli a biharmegyei orvogyógyyszerészeti és természettudományi egyesület átiratát az orvosi kamarák felállítása ügyében. Ezen egyesület nem tartja helyesnek a vándorgyűlés középponti választmányának eljárását ez ügyben, mert munkálatát megelőzőleg nem közölte az összes hazai orvosokkal. Azért nem kell elfogadni a fővárosi választmány indítványát.

Az orvosi szakosztály határozata az, hogy csatlakozik a biharmegyei orvosi egyesület véleményéhez, illetőleg tiltakozásához.

4. Elnök előadja, hogy az egyesületi szolga ezentúl a mi helyiségünkben fog lakni. — A szaklapokat, melyeket kiki a tagtársak közül felajánlott, az olvasószobába küldendők.

Schmid dr. azt kívánja, hogy a gyűlések jegyzőkönyvei könyvbe foglalandók össze.

Pávay dr. főorvos meg azt kívánja, hogy az orvosi szakosztály jegyzőkönyvei is vétessenek fel az egyesület évkönyvébe. Az olvasóterembe felajánlott szaklapok pedig az egyesület birtokába jussanak.

Elnök azt mondja, hogy kinek-kinek módjától s akaratától függ, valjon a felajánlott lapokat azután az egyesület könyvtárának fogja-e ajándékozni vagy azokat megint visszavenni.

A könyvtár ideiglenes könyvtárosának megválasztották: Barts József dr., városi tiszt kerületi orvost.

---

1890. márczius hó 26-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

Tárgy: Kanka Károly dr. úrnak előadása az országos kórház szemészeti osztályának működéséről, a mely ekképen szól:

„A pozsonyi orsz. kórház szemészeti osztályán 1889. évben

82 műtétet vittünk véghez 66 egyénen, a mennyiben 16 egyénnek mindkét szemén történt a műtét.

Ezen 82 műtét közt volt: hályogkivétel 73, szemrekesz-csonkítás 8, staphyloma-műtét 1.

Ezenkívül járó betegeken is számos műtétek vitettek véghez, úgy mint: Szemhéjtályognak felmetszése, chalazion, hordeolum műtéte, egy kancsalszem műtéte, punctio corneae hypopyon miatt, mely bennfekvő betegeknél gyakran történt.

A 73 szürke hályog műtéte 58 egyénen történt, a mennyiben 15-nél mindkét szemén egyszerre vittem véghez a műtétet; gyakrabban mint ezelőtt mind a két szemén, mert az anti-septicus eljárás bátrabbá tett s a betegre nézve mindenesetre nagy előny, ha egy időben keresztül mehet mind a két szemmel az operáción.

A hályogműtétnek alávetett 58 egyén közt volt 31 férfi, 27 nő.

A korra nézve a legfiatalabb volt 15 éves, 40 és 50 közt 4, 50—60 közt 4, 60—70 közt 18, 70—80 közt 4.

A nők közt 30—40 év közt volt 1, 40—50 közt 5, 50—60 közt 5, 60—70 közt 6, 70—80 közt 10. Ebből kitetszik, hogy a férfiaknál korábban fejlődik a hályog, mint a nőknél. Mindkét szemén kifejlődött hályog volt 15 esetben, 8 férfinál, 7 nőnél, 16 férfinél csak egy szemén, 8 jobb, 8-nál bal szemén. A nők közt 7-nél mindkét szemén történt a műtét, 20-nál csak egy szemén.

A mi a foglalkozást illeti, túlnyomók voltak a földmivelők, cipész 2, molnár 1, szabó 1, üveggyári munkás 1. A melegnek és világosságnak úgy látszik nagy befolyása van a lencse elborulására. Általános betegségek: hörgőhurut, főfájás, alhasi bajok (nőknél), czukorbaj (1 esetben). Utóbbira nézve bajos, hogy néha retinitis is meg van.

Helybeli complicatiók: synechia poster. (3), ablatio retinae (1).

Ezeknek nagy befolyásuk van az eredményre. Igen kellemtelen eset az ablatio retinae, nagyfokú rövidlátásnál az egyik ép szemén, nagyon óvatosnak kell lenni a prognossissal; mert habár a fénynek projectiója a műteendő szemén a meglevő

nagyobb kiterjedésű látórecze-leválást biztosan engedi diagnosztizálni, de kisebb, csak kezdő látórecze-leválásnál mégis némi csalódás lehetséges. Az látórecze-leválás következtében szokott támadni katarakta, azért kívánatos, hogy a practicus orvos urak ilyen esetekben óvatosak legyenek. Ily betegeknel a műtét után is könnyen támadnak nagy vérzések részint a mellső csarnokba, melyek nem oly veszélyesek, részint az üvegtestbe, melyek már veszélyesebbek, mert azok által a látás helyreállítását kérdésessé teszik. Egy oly eset volt, hol 65 éves nőnél mindkét szemem vittem véghez az extractiót; az egyik szemem oly nagy vérzés támadt az üvegtestbe, hogy a beteg, daczára a tiszta papillának, nem látott, csak fénysejtése volt, szemtükörrel a szemfenékről semmi fény nem jött ki; szerencsére a másik szemem teljesen sikerült a látás helyreállítása.

A gyógytartamra nézve feltűnő, hogy az a nőknél tetemesen rövidebb, mint a férfiaknál; ezeknél t. i. 20 napig tart átlagosan, míg a nőknél csak 14 napig; valjon ebből azt lehet-e következtetni, hogy a gyógyulási hajlam a nőknél nagyobb mint a férfiaknál, nem merném állítani. Oka ennek az is lehetne, hogy a nők jobban vágyódnak vissza hazájukba és családjukhoz, mint a férfiak. A férfiak közt legrövidebb ideig a kórházban volt egy 60 éves földmivelő, a ki a jobb szemén operáltatott s 8 nap mulva a műtét után kiment; leghosszabb gyógytartam volt egy 65 éves napszámosnál, ki mindkét szemem jó eredménnyel operáltatott és 42 napig tartózkodott a kórházban. A nőknél legrövidebb gyógytartam volt 9 nap, leghosszabb 30.

A mi a lencsének consistentiáját illeti, az a túlnyomó esetekben nagyobb részt kemény volt, mint ez a cataracta senilisnél többnyire lenni szokott; mentül fiatalabb az egyéniség, annál puhább a lencse; így a 15 éves fiunál egészen puha volt. Valaki kérdezheti, mért nem daraboltam össze azt? Erre azt felelem, azért, mert az eredmény gyorsabb és biztosabb az extractióval; a discissiót többnyire ismételni kell, eltart hónapokig, míg az egész lencse felszivódik, s a mellett a szem folytonosan ki van téve azon veszélynek, hogy iritis támad, mely az egész sikert tönkre teheti. Külömben előfordult az öregéknél az ugynevezett cataracta morgagniana is, hol a

lencsének kéregállománya egészen hig s a kis mag a tok fenekén fekszik. Ez a túlérétségnnek a jele, cataracta hypermatura, melyet nem szeretnek a szemészek, mert a siker ezeknél néha nem kedvező. Alkalmasint ilyen esetekben a marasmus oculi, az összes szemszövetek ellazulása, az erezet atheromatosisa oka annak, hogy gyakran rossz sikert tapasztalunk. Most, mióta antiseptice operálunk, nem félünk annyira a cat. hypermaturától; a mult évben egyik esetben sem hiányzott a siker, hol hypermatura cat.-val volt dolgunk,

A mi az operatiónak módját illeti, jelenleg a modifikált Graefe-féle extractiót viszem véghez. Ez abban áll, hogy a metszés nem egészen linearis, hanem kissé ívalaku s hogy a metszés nem a sclerában, hanem a cornea és sclera szélén érintkező pontjára esik. A Graefe-féle eredeti linearis extractiónak több kellemetlen oldala van, a mennyiben könnyen üvegtest-izamlás (prolaps. corp. vitr.) támad s gyakran utólagos iriselő-esések előfordulnak.

A műtétek eredményét illetőleg nagy befolyással van az antisepsis alkalmazása. Mióta ez a szemműtétekre alkalmaztatik, az eredmény sokkal kedvezőbb. A cornea genyedése s ennek folytán a panophthalmitis most már a ritkaságok közé sorozandó. Míg azelőtt 4—5—10 pct. esetekben beállott a genyedés s a szem elveszett, most alig 1 p., sőt kevesebb esetben is fordul elő. Az operatio előtt a szempillákat s azok környékét szublimatoldattal mossuk. Az operatio alatt (az eszközök fertőtelenítése 2 módon: forró víz vagy vízgőz vagy sublimat (1 : 3000) vagy kárbolsav-oldat (2—3 percz.). Nagyon fontosnak tartom az operatio után az egész conjunctivának és bulbusnak irrigatióját sublimat-solutióval. Némely szemészek jodoformport hintenek be: én azt nem teszem, mert azt hiszem, hogy a friss cornea sebet nagyon izgatná.

A szem 48 óráig csukva marad, csak azon esetre, ha állandó fájdalmak mutatkoznak, melyek nem engednének, ha bővebb elválasztásra kellene a szemben gyanítani, az által hogy a tépés nedves s könnyek csurognak a szemből, akkor előbb is meg lehet nyitni a szemet, hogy megítélhessük, mi a baj s a szerint eljárassunk.

A műtét alatt történt balesetek közt egyike a legkellemetlenebbnek az üvegtest-izamlás. (Prolapsus corporis vitrei.) Az összes műtétek közt csak 5-szer történt; egyik esetben sem volt kellemetlen következménye; a cornea rendesen odanőtt. Mióta az antisepsis be van hozva az oculisticába, nem félünk annyira a prolapsustól. Azon kellemetlen következménye van, hogy a betegnek erősebb convex üvegre van szüksége, mint a hol az nem történt, mert az ujonnan képzett üvegtest higabb s azért kevésbé fénytörő.

A mi a cornea elgenyvedését és a panophtalmitist illeti, ez az összes szemműtétek közt csak egy esetben fordult elő, még pedig egy 41 éves nőnél, kinél mindkét szemem végeztem a műtétet minden akadály nélkül. Hogy mi okozta ezen esetben a sajnos kimenetelt, még most is rejtély előttem, mert a műtét minden cautelák mellett történt. Egy kis gyanum van arra, hogy az egyén görvélyes volt s így az általános testalkat is némi befolyással lehetett.

A mi a műtét végeredményét illeti, az áltaján véve kedvező volt. Nézetem szerint az eseteket meg kell különböztetni a szerint, hogy egyszerűek-e vagy complicatióval szövetkezettek. A hol complicatio nem volt, ott rendesen jó volt a siker, csak azon esetekben, hol az egyszerű kórállapoton kívül még más valami baj hozzájárult, az eredmény nem volt mindig kedvező, p. o. összenövések az irissel, kiterjedt synechiák. Erősebb iritis csak egy esetben fordult elő. Gyengébb traumaticus iritis többször fordul elő, de kellő ápolás mellett nincs rossz következménye; leginkább azon körülmény okozza azt, ha a lencsének némi maradványa marad hátra s az iris szélével érintkezésbe jön. Azért a műtétnél különös gondot fordítok a lencsének tökéletes kiküszöbölésére, mit leginkább massage-zsal iparkodom elérni.

Az összes 73 műtét között csak 3-at lehet eredmény nélkülnek mondani: ezek között kettő localis complicatio (izzadmány a látában és üvegtestben), egy a cornea elgenyvedése miatt.

A szemrekeszcsonkítást 8-szor vittem véghez, és pedig glaucoma miatt 3 esetben, melyek közt kettőben jó sikerrel, egyben kevésbé, a mennyiben glaucoma haemorrhagicum

consummatum volt, hol csak a fájdalmak enyhítése miatt fogtam a műtéthez. Öt esetben iridectomiát végeztem atresia pupillae miatt, egyszer mindkét szemén egy 20 éves leánynál, kinél iritis következtében teljes atresia pup. jelen volt. A látás annyira megjavult, hogy magában járhatott. Egy 40 éves embernél, kinek bal szemén ezelőtt két évvel discissio cat. történt és szinte oclusio pap. maradt hátra, jó sikere volt az iridectomiának. Két esetben, hol tetemes porczhártyahomály és synechia jelen volt, csak kísérletet tettem eredmény nélkül.“

---

1890. april hó 23-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Guttmann dr. előadása a kéjgázzól.

1. Elnök úr megnyitja a gyülest s üdvözli Tauscher Béla dr. és Kováts György dr. tagokat, kiket a tisztujítás alkalmával a főispán eddigi hivatalos állásukban újra megerősített.

2. Guttmann dr. előadást tart a kéjgáz alkalmazásáról. Az érzés- és eszméletvesztő szerek hatásáról szólva, felemlíti a kokainnak legujabb időben történt alkalmazását a fogorvoslatban. Használatos pedig az 5 centigrammos oldat pro dosi, melyet az ínbe fecskendeznek be. Eddigi tapasztalata szerint igen kedvezően nyilatkozhatik hasznavehetőségéről. Eddigelé leginkább a kéjgázt alkalmazták a fogorvoslatban. Tudvalévő, hogy a kéjgáz akként készül, hogy salétromsavas ammoniumot hevítenek, a midőn ez kéjgázzá és vízzé bomlik szét. Egy kilogramnyi sóból körülbelül 150 liternyi kéjgáz állítható elő. Külömben most már nyomással készült híg kéjgáz is van. — 15—20 liternyi mennyiség belégzése után beáll a narkózis, a mely 50—60 másodpercig tart. Kellemetlen vagy veszélyes jelenségek alig támadnak; mindeddig a kéjgáz mindenesetre egy milliónál több esetben alkalmaztatott, melyeknél csak 5—6 haláleset fordult elő. Contraindicatio alig van, mert még gyöngé alkotásu egyének is jól bírják.

1890. május hó 7-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Betegek bemutatása.

1. Ruprecht Márton dr. érdekes esetet közöl. Az irgalmasok kórházába felvétellett a tegnapi napon egy szabólegény, kinek állítása szerint másodfél évvel azelőtt idegen test esett volna szemébe, minek következtében látása hamar és feltűnően fogyott. Orvosnál is volt a beteg, de az mit sem talált a szemén. Az utolsó hetek óta nagy fájdalmak támadtak a szemén s ez oknál fogva kórházba ment a beteg. Vizsgálatkor kiderült, hogy a porczhártyán szürkés pont látható, a melynek közepén valamely kemény idegen test volt kitapintható. Csiptető segéd-mével kihúzták ezen idegen testet, mely nem volt egyéb, mint varrógépes tűnek 20 millimetryi darabja. A szemteke kisebb s mindenesetre sorvadni fog.

2. Pávay Gábor dr. főorvos beteget mutat be, ki márcz. hó 18-án vétetett fel az orsz. kórház belbetegek osztályára. A beteg kissé rossz színben van, kachectikus, lábai dagadtak, nyelve alsó színén krajezármekekoraşu fekély kemény duzzadt peremmel; talaja szürkés, környéken több apróbb fekély látható. Az állkapocsalatti mirigyek dagadtak, de még mozgathatók. A jobb tüdő csuça tömöttebb, hurutos, naponta láz. Az észlelés ideje alatt s jobb tüdő tömörülése mindinkább terjed, szintúgy a hurut is; a vizelet mindig tartalmaz fehérjét s kis vért is. Érdekes ezen eset diagnosticus tekintetben. Minthogy syphilit, epitheliomát, scrophulosist ki lehet zárni, minthogy a betegnek ép fogai vannak, tehát nyelvsérülésre sem igen lehet gondolni, ennél fogva e fekélyt másodlagos tuberculosis jelenségének kell nyilvánítani. A diagnoois tehát: Nephritis parenchymatosa, phthisis tuberculosa pulmonum, tuberculosis linguae. — A nyelven lévő fekély helyi orvoslatban részesült; naponta perubalzsammal ecsetelték be. Ezen elbánásra a fájdalmak szüntek s a fekély jobb színt öltött.

---

1890. május hó 15-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Solowij Ádám dr. előadása a bábaügyről.

1. Solowij Ádám dr. szól a magyarhoni bábaügyről s annak esetleges javításairól: Az 1889-iki miniszteri rendelet javít ugyan a szóbanforgó intézmény fogyatozásain, így eltiltja a veszélyes szivacsot, de mindamellott volna még javítani való; főleg pedig eltiltandó az irrigator használata, szintűgy a zsírnak, vajnak használata is.

Mindenekelőtt kellene a bábákat felvilágosítani az erjedő s rohdadó anyagokról, melyek a gyermekágy lefolyása idejében szerepet játszanak.

A kezek tisztántartására nagy súly fektetendő, e célra  $2\frac{1}{2}\%$  kárbolvíz használandó.

A bába műszerei sorából töröltessék az irrigator; e helyett használjanak kannát porcellánból.

Tartson két ruganyos katéttert s egyet szilárd anyagból, legjobb olyast kemény kautsukból.

Készletében legyen meg legalább 500 grammnyi  $5\%$  kárbolsav.

Az ujjak zsirozására ajánlatos  $3\%$  kárbol-vazelin.

Az irrigatort csak úgy lehetne megtartani, ha az két darab üvegcsővel volna felszerelve, de ezek is csak életvesztő vérzéseknel, vagy az orvosnak külön megrendelésére alkalmazandók.

Szivacsot ne használjon a bába még a gyermeknek mosdása- vagy füresztésekor sem; a köldökzsinor lekötésekor csak is fehér s egészen tiszta szalagocska használandó.

Dajkák megvizsgálását csak iz az orvos hajtsa végre.

Azon kérdést is, valjon az anya maga szoptassa gyermekét vagy sem, szintén az orvos döntse el.

Solowij dr. azt kívánja, hogy ezen általa felajánlott javítások legalább itt Pozsonyban fogadtassanak el.

Tauscher dr., városi főorvos, azt mondja, hogy szivesen fogja közreműködni, hogy eféle javítások ez ügyben itt a városban életbe lépjenek.



2. Kanka dr. elnök jelenti, hogy Tauscher Béla dr., tisztifőorvos, a „Medizinische Wochenschrift“ című folyóiratnak 35 kötetét ajándékozta az egyesület könyvtárának, mit köszönettel tudomásul veszük.

1890. május hó 21-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Folyó ügyek: Streckeisen úr előadása a meddült tejről.**

1. Elnök megnyitván a gyűlést, meleg szavakkal emlékszik meg nem rég elhunyt Ambro János dr. tanárról, egyesületünknek egyik igen buzgó tagjáról.

Határozatba ment, hogy ezen gyászos megemlékezés a jegyzőkönyvbe foglalandó, továbbá hogy ősszel Ambro János dr. életéről emlékbeszédet fognak megtartani, mire Lendvay Benő főorvost kéri fel.

Ruprecht dr. az elhunyt Ambro dr. kollegánk özvegye nevében megköszöni az irányában s családja iránt tanúsított részvétet.

Barts dr. jelenti, hogy a megboldogult Ambro dr. könyvtárának nagy részét egyesületi könyvtárunknak ajándékozták az örökösök.

2. A helybeli tejszövetkezet igazgatója (Streckeisen úr) szíves volt körünkben személyesen megjelenni s előadást is tartott a tej meddősítéséről. A bakteriologiai kutatások kiderítették, hogy a tej megolvadásában az erjesztő csirán kívül még más mikro-organismuskok is játszanak szerepet. Soxhlet érdeme, hogy kimutatta, hogy a csecsemőknek tehéntejjel való táplálkozásánál csakis ezen mikroorganismuskok jelenléte káros hatású. A tej tökéletes sterilizációja akként történik, hogy azt 120—130 fokig hevítik. Minthogy azonban ily elbánásra a tej magában véve lényegesen változnék, csak részletes sterilizációt hajtunk végre, mit oly módon érünk el, hogy a tejet 35—40 percig 100 fokra hevítjük. A tökéletesen meddült tej légmentesen elzárva egészen egy évig is megmarad változatlanul; a csak részben meddült tej 4—5 hétig tartja magát.

A pozsonyi tejcarnokban készült meddő tej oly uradalmak istállóiból származik, a hol a tehének táplálkozására takarmány tekintetében főgondot fordítanak. Fejés után lehetőleg hamar meddősítésre kerül a tej. Előbb azonban megszabadítják a centrifugál-készülékben az idegen testecskéktől. A meddült tej naponta frissen készül s a csecsemők korához képest különféle elegyarányban (vízzel s cukorral keverve) állítatják elő.

Ruprecht dr. orvosi szempontból véve nagyon üdvösnek tartja e tejkészítést s azt kívánja, hogy e tej használata minél tágabb körökben terjedjen.

Kanka dr. elnök megköszöni Streckeisen igazgató úrnak szives közleményét.

3. Schmid dr. főorvos előadja, hogy május hó 16-án sectio caesarea műtéte vitetett végbe medenczeszűkület miatt. Az anya és a gyermek is megmaradt életben. A gyermek dajkát kapott; az anya még kissé lázas ugyan, de már étvágyat is kap.

4. Schmid dr. főorvos felemlíti, hogy a napi lapokban legujabban újra mindenféle koholt híreket s alaptalan vádakot emeltek az országos kórház ellen.

Az orvosi egyesület megütközését fejezi ki a sajtó ezen magatartásával szemben.

---

1890. július hó 2-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Elnöki jelentések; betegek bemutatása.

1. Elnök jelenti, hogy a délmagyarországi természet-tudományi egyesület csereviszonyba óhajt lépni a pozsonyi egyesülettel. Közleményeinek egy részét el is küldötte.

Elnök megjegyzi, hogy egyesületünk már nem rendelkezik az összes kiadványokkal, mert ezekből sok elfogyott, tehát csak az utolsó évekből megmaradt füzeteket küldheti el.

Elnök jelenti továbbá, hogy egyesületünk meghívást kapott, hogy a f. é. augusztus hó 16-án Nagyváradon tartandó vándorgyűlésen képviseltesse magát.

A szakosztály eldönti, hogy képviselteti magát azon

tagtárs urak által, kik e vándorgyűlésre elrándulnak. E tagok lesznek: Ruprecht Márton dr. és Barts József dr.

2. Schmid dr., kórházi főorvos, bemutatja a sectio caesarea gyógyult esetét; továbbá kőmetszésnek is egy esetét.

3. Pávay dr. bemutatott egy bronz-kór-esetet s rövid rajzát adja e ritka bajnak.

Továbbá bemutat egy boncztani készítményt. A tulajdonosa tavasszal megmérgezte volt magát választóvízzel; egy hónap múlva javultan hagyta el a kórházat. Azonban nem sokára újra visszakerült, nagyon elsoványodott, végül meghalt.

Bonczolásnál kiderült, hogy a bárzsing alsó része nagyon megszorult, hogy a gyomor rendkívül apróra fogyott, falainak nyákhártyája is fogyott s csupa hegszövetből áll.

4. Pávay dr. röviden értekezik azon tapasztalairól, melyeket a gümőkórnak fluorhydrogennel való orvoslata terén szerzett.

Mintegy 160 esetben alkalmazta a fluorhydrogen beléhelését, de azon kedvező eredmény nem mutatkozott, melyet külföldi orvosok láttak; mert a köhögés nem szűnt, a láz is megmaradt, az étvágy nem tért vissza s a bacillus száma nem csökkent. Minthogy pedig e gyógy mód sok betegre nézve károsnak bizonyult, az tovább nem is lett folytatva.

5. Bugel dr. a következőt adja elő: A „Kronprinz Rudolf Pressburger altes Krieger-Corps“ czimű hadastyán-társulatnak éveken át ő volt az egyesületi orvosa s ez egyesület neki — mint orvosának — nem csak hogy több ízben teljes bizalmát megszavazta, de sőt még azzal is tüntette ki őt, hogy egy arany érmekkel kirakott kaszettával ajándékozta meg. Váratlanul megfordult azonban e jó viszony s a hadastyánok elbocsátották Bugel dr.-t. Erre megválasztották egyesületi orvosnak Stern dr.-t, kit az egyesület jól ismert, mert Bugel dr.-nak gyakrabban helyettese volt. Stern dr. ezen állást 4 éven s 8 hónapon át bírta, midőn váratlanul s minden ok nélkül őt is elbocsátották, még pedig azonnal, miként az az „Altes Krieger-Corps“-nak f. é. június 28-ikáról keltett s Stern dr. egyesületi orvosához intézett leveléből kiderül.

Ezen egyesület-orvosi állomást jelenleg — úgy mond Bugél dr. — Zsigárdy dr. foglalta volna el.

Bugél dr. most már tekintettel arra, hogy az „Alte Krieger-Corps“ az orvosokkal szemben annyi méltatlansággal járt el, a következőt indítványozza :

Minthogy az „Alte Krieger-Corps“ fentebbi eljárása olyan, hogy az méltatlanságával az orvosi tekintélyt mélyen sértette, mondja ki az egyesület, hogy

1) Ne foglalja el Zsigárdy dr. ama egyesület-orvosi állomást.

2) A pozsonyi orvosi kartársak határozzák el, hogy egyikük sem fogja elvállalni a szóban forgó orvosi állomást.

Zsigárdy dr. visszautasítja azon állítást, hogy ő elfoglalta volna az „Alte Krieger-Corps“ egyesület-orvosi állását s kinyilatkoztatja, hogy szándékában sem áll oly állomást elfoglalni valamely társulatnál, a hol már amúgy is van orvos.

Bugél dr. Zsigárdy dr. kollegának ezen nyilatkozatát köszönettel veszi tudomásul s újra ajánlja indítványát, illetőleg most már csak annak második pontját.

Az orvosi szakosztály jelenlévő tagjai erre a következő határozatot hozzák, mely egyhangulag elfogadtatott :

„A pozsonyi orvosi és természettudományi egyesületnek orvosi szakosztálya f. é. július hó 2-án tartott ülésében azon határozatot hozta, hogy a szakosztály tagjainak egyike sem vállalja el a „Rudolf trónörökös főherceg pozsonyi aggharczosok“ testületének egyesületi orvosi állását.“

Ezen egyhangulag elfogadott határozatot a jelenlévő tagok mindegyike aláírta s meg lett hagyva, hogy a jelen nem volt tagokhoz is elküldessék az ív, hogy azt valamennyi orvos aláírhasssa.

Bugél dr. erre átveszi az iratot azon kijelentéssel, hogy azt személyesen fogja az „Alte Krieger-Corps“ testületének átadni.

1890. október hó 1-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Jelentések.

1. Elnök üdvözli a szakosztály tagjait s felkéri őket, hogy szorgalmas megjelenésük s szives közreműködésük által támogassák az egyesület céljait.

Közli elnök, hogy a múlt augusztus havában Nagyváradon tartott magyar orvosok s természetvizsgálók vándorgyűléshez kiküldött képviselőinknek egyesületünk nevében igazoló levelet adott át.

Előadja továbbá, hogy a múlt szerdán egyesületünk helyiségében gyűlés tartatott, mely alkalommal bizonyos Illmer Charles úr előadást tartott a keletázsiai népek szokásairól és életmódjukról. Az idő szűk volta miatt nem lehetett az egyesület tagjait az előadás tartásáról kellő időben értesíteni.

2. Barts dr., ki Ruprecht dr.-ral együtt részt vett a magyar orvosok s természetvizsgálóknak f. é. augusztus havában Nagyváradon tartott vándorgyűlésén, az ezen alkalommal tett tapasztalatait adja elő. Az ottan tartott előadások tárgyra s alkalomra nézve eléggé érdekesek voltak s kívánatos volna, ha ama szorgalmas munkák közzé tétetnének.

Ruprecht dr. megtoldja ezen közlést. A gyűlésen résztvevők száma nem volt igen nagy s kár, hogy épen a jelentékenyebb szakférfiak nem jelentek meg. A sebészi szakosztályban tartott előadások csak részben voltak érdekesek. — A gyűlés bevégezte után annak elnöke Püspök-fürdön Nagyvárad mellett vendégelte meg a gyűlés tagjait. A biharmegyei Kárpát-egyesület indítványára több tagja a vándorgyűlésnek kirándulást tett a biharmegyei hegységbe, mely hegység földtani alakjáról s számosan előforduló barlangjairól hires.

Dobrovits dr. jelenti, hogy az utolsó két héten nagyobb számmal mutatkozik hagymáz városunkban; ő ugyanis hét esetet gyógykezel jelenleg; felhívja a kartárs urakat, ha netalán szintén több esetet észlelnének, azt azonnal jelentsék az elnök úrnál, illetőleg a városi főorvosnál, hogy a baj ter-

jedését a kellő időben meggátolni lehessen. Szükséges volna a város ama részeiben, hol rosz vagy gyanus az ivóvíz, a vízvezetékéből ellátni a feleket a kellő ivóvízzel.

1890. október hó 22-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Értekezés a hagymázjárványról; egyesületi ügyek.**

1. Elnök megnyitja a gyűlést azon jelentéssel, hogy méltóságos Hollán Adolf dr. úr e hó 12-én ülte meg családi körében születésének 80-ik évfordulóját, mely alkalommal számos kartárs jelent meg elnök vezetése alatt Hollán dr. úrnál, hogy őt a pozsonyi orvosok s egyesületünk nevében üdvözöljék.

Új egyesületi tagul bejelenti: Löwy József dr.-t, ki nem rég mint gyakorló orvos telepedett meg itten és Velits Dezső dr.-t, a helybeli bábaképző intézet igazgató-tanárát.

A „délmagyarországi természettudományi egyesület“ megküldi közleményeit s cserepéldányokat kér.

2. Dobrovits dr. érdekes esetet mutat be: syphilis papuloso-pustulosa, mely teljes kivirágzott hólyagos himlőhöz hasonlít. A kiütés az egész testet borítja.

3. Tárgyalás a Pozsony városában f. é. szeptember hó közepe óta észlelt bélhagymáz esetekről.

Tauscher dr., városi főorvos, kis történeti áttekintéssel vezeti be közleményeit. Ugyanis előfordult Pozsony városában:

1880. évben . . . .	133	typhus eset	46	halálessettel
1881. " . . . .	111	"	30	"
1882. " . . . .	109	"	25	"
1883. " . . . .	62	"	24	"
1884. " . . . .	44	"	16	"
1885. " . . . .	55	"	15	"
1886. " . . . .	62	"	19	"
1887. " . . . .	46	"	17	"
1888. " . . . .	50	"	20	"
1889. " . . . .	51	"	12	"
1890. január—áprilisig	15	"	4	"

1890. szeptember havában 24 hagymázeset volt bejelentve, egy halálesettel, október havában pedig 30 eset; e szerint a két hónapban összesen 54 hagymázeset.

Ezek közül fölgógyult 17, meghalt 5.

Ama 54 eset közül 14 eset tiz éven aluli gyermekeknél fordult elő.

A kóresetek előfordulnak s terjednek főleg ama városrészekben, hol a még meglevő kutak az augusztus és szeptember havi szerfeletti árvíz következtében megfertőződtek. Hagymáz előfordult 4 esetben oly házakban, hol csak vízvezeték, 12 esetben oly házakban, hol vízvezeték mellett még kút is van, 38 esetben pedig ott, hol vízvezeték nincsen és csak kútvíz van.

Ezen mostan gyakrabban előforduló typhusesetek okot szolgáltatathatnának arra, hogy a vízvezeték általánosan bevezetessék.

Pávay dr. is akként nyilatkozik, hogy ezen hagymázjárvány terjedése okát csakis az ivóvízben, illetőleg a rosz kutak vizében kell keresni. Ő azért is azt indítványozza, hogy az orvosi szakosztály tegyen jelentést a városi főorvosi hivatalhoz, mely jelentésben — tekintve a rosz kútvizek által okozta terjedését a jelen eseteknek — megkívántatnék, hogy oly házakban, hol rosz kútvíz van, vezetessék be a vízvezeték. — A mi a kórházat illeti, ottan f. é. július 29-ike óta mostanig 11 hagymázás beteget orvosoltak, kik közül 5 meggyógyult, 3 meghalt. A mostan észlelt esetek kórlefolyása úgy látszik egyáltalában könnyü. Az orvoslatra nézve a következő felemlítendő. Jelenleg fősúly lesz fektetve arra, hogy a bélsatorna fertőzteleníttessék. Az e célra ajánlott még a baj elején adandó kalomel nem felelt meg a várakozásnak. A tannin beöntések pedig szintén nem czélszerűek, mert nem hatolhatnak oda, a hol a baj székhelye van. A kórházban ápolt eseteknél a gyógyeljárás lehetőleg egyszerű. A diagnosis megállapítása előtt a láz ellen nem szerelnek, hanem csak savakat adnak s eczetes vízzel mosatják a beteget. Lázról csak akkor használnak orvosságot, ha a diagnosis már meg van állapítva s a hőmérsék 39 fokon fölül emelkedik. Láz ellenes szerek csak kisebb adagokban adatnak s az újabb antipyreticus szereket, ha csak lehet, mellőzik, mert az okozott

nagymértékű izzadás a collapsus veszélyét hozza magával. Antipyrin és antifebrin csak kis adagokban alkalmaztatnak. Fürdőt a kóresetek lefolyása alatt nem rendelnek.

Schmid dr., főorvos, kívánja, hogy oly házakban, hol kút van, vizsgáltassék meg, hogy a netalán a kutak körül lévő póczegödrök, árnyékszékek stb. mennyiben gyakorolnak káros befolyást a kútvizekre, szintúgy figyeltessék meg, hogy a typhus-betegek ürülékei mennyiben okozhatják a kútvizek fertőzésének veszélyét.

Erre Tauscher dr. azt közli, hogy azon házak, hol vízvezeték eddig nincsen, már össze vannak írva. Továbbá, hogy oly házakban, hol a póczegödör közel van kúthoz, a kútvíz meg lett vizsgálva — s ivása megtiltva.

Elnök kijelenti, hogy az orvosi szakosztály elfogadja Pávay főorvos úrnak fentebbi indítványát s azt a szakosztály nevében a városkapitányi hivatalhoz fogja intézni.

---

1890. november hó 5-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Egyesületi ügyek; betegek bemutatása; értekezések.**

1. Dobrovits Mátyás dr., főorvos, érdekes esetet mutat be, még pedig 27 éves nőt, ki ritkán előforduló bőrbajban (pityriasis rubra Hebra) szenved. Bőrkiütése négy év óta tart s kivált arczán, kezein s lábain virágzott ki; oly helyeken, hol a baj már régóta fennáll, a bőrnek minden rétege és része teljes fogyatkozásnak indult, úgy hogy a bőr kemény tapintatú; az ujjakon már görbedés is látható.

2. Pávay dr., főorvos, Török Aurél tanárnak, a budapesti anthropologiai muzeum igazgatójának egy magánlevelé közli, a melyben felhívást intéz a magyarhoni orvosokhoz, hogy Virchow Rudolf tanárnak a jövő év elején (70 éves korának alkalmából) tartandó jubileum ünnepélyén neki átadandó aranyérem megszerzéséhez hozzájáruljanak s ez oknál fogva gyűjtőket is csatolt hozzá.



Elnök indítványára a gyűjtő ív azonnal köröztetett. Össze-  
gyűlt 32 frt, mely összeg a még netalán hozzá járulandó ada-  
kozásokkal együtt Budapestre Török Aurél tanárnak további  
intézkedés végett fog elküldetni.

3. Páva y dr. érdekes bonczteni praeparatumot mutat be.  
Infarctus lienis, gümös elváltozással, mi okot szolgáltatott  
peritonitis keletkezésére, nagy mennyiségű izzadmánnyal.

4. Előadja továbbá tapasztalatait a suspensio-gyógymódról  
gerinczvelő-aszoványban (tabes) szenvedő betegeknel. Ezen  
Charcot által gyakran alkalmazott gyógymódról némelyek igen  
kedvezőleg nyilatkoznak, mások ellenkezőleg. A függesztés eleinte  
csak fél perczig tart, későbbben 4—5 perczig. Atherosisban,  
emphysemában, szívbajban s általános elgyengülésben szenvedő  
egyéneknel egyáltalában nem alkalmazható, mert még erősebb  
alkatú betegek is hol szédelgést, hol légzési nehézségeket, szív-  
dobogást, ájulást kapnak, sőt olykor halál is következett be e  
gyógymód alkalmazása után. Kedvező esetekben azonban úgy  
az ataxia, az érzéketlenség tünetei, valamint a hólyag s a belek  
működései javultak, főleg pedig a kízó fájdalmak szüntek.

A pozsonyi országos kórházban hét beteget orvosoltunk  
függesztéssel.

Az első betegnel 19-szer alkalmaztatott a suspensio; szédelgés  
beállta következtében nem lehetett folytatni. Semmi eredmény.

A második betegnel 10 suspensio; szédelgés, szívdobogás;  
semmi javulás.

A harmadik esetben 20 suspensio; javulás állott be a be-  
tegnek közérzetében, a fájdalmak is csökkentek.

A negyedik esetben 50-szeri suspensio után javult a járás,  
a fájdalmak fogytak.

Az ötödik esetben 18 és

a hatodik esetben 50 suspensio után semmiféle javulás nem  
mutatkozott s a betegek iszonyodva az orvoslástól gyógyulatlanul  
hagyták el a kórházat.

A hetedik esetben még folyik az elbánás.

Ezekből kiderül, hogy az némelyektől annyira dicsért  
gyógyító mód nem felel meg annak, mit tőle vártak, s ha  
igaz is, hogy egyik-másik jelensége a kóros tüneteknek tetemesen  
javul is, ép úgy igaz, hogy számos esetben semmi javulás nem

észlelhető, sőt némelykor igen veszélyes tünetek mutatkoznak. Magánpraxisban pedig épen sem alkalmazható a felfüggesztő orvoslás.

5. Az 1890. évi július hó 2-án tartott gyűlésen Bugel dr. indítványa következtében egyhangulag határozatba ment, hogy az „Alte Krieger-Corps“ egyesületi orvosai irányában elkövetett méltatlan bánásmódja következtében az orvosi szakosztály tagjainak egyike sem fogja elvállalni a netalán neki ajánlandó egyesület-orvosi állást. E határozatot sajátkezü aláírással megerősítette egyesületünk valamennyi tagja.

Ezen eljárás ellen most felszólal Kropil dr., a mennyiben kijelenti, hogy ő, áttekintve az „Alte Krieger-Corps“ az e tárgyra vonatkozó jegyzőkönyveit, meggyőződött arról, hogy orvosi egyesületünk nem volt helyesen informálva az ügyről s azért nem czélszerű vagy talán épen jogtalan határozatot hozott a szakosztály. Kijelenti továbbá Kropil dr., hogy ő ez oknál fogva ama határozatnak jogereje alól felmentettnek tekinti magát, bár maga is aláírta. Hozzá teszi továbbá azon megjegyzést, hogy ő nem orvosa az „Alte Krieger“-Corps“-nak, de bizalmasan megkeresték, hogy eszközölje ki az orvosi szakosztály szóban forgó határozatának visszavonását.

Az e tárgy fölött folyó vitában több tagja az orvosi szakosztálynak felszólal; még pedig:

Schmid Hugo dr., főorvos, azt mondja, hogy e tárgyalás nem is tartozik ide, végezzék ez ügyet egymás között Kropil dr. és Stern dr.

Zsigárdy dr. azt véli, hogy ama határozat idejét multa, azért is az aláírás ne is legyen többé kötelező s ez oknál fogva az orvosi szakosztály ne is tárgyalja továbbá ez ügyet.

Guttman dr. azt mondja, hogy az „Alte Krieger-Corps“ kérje meg az orvosi szakosztályt, hogy vonja vissza f. é. július 2-án kelt határozatát.

Elnök kijelenti, hogy az orvosi szakosztálynak meg kell maradnia határozatánál mind addig, míg meg nem győződött arról, hogy már nem állanak fenn azon okok, melyek a szakosztály fenti határozatának alapul szolgáltak.

Schmid Hugo dr., főorvos, azt mondja, ha már visszavonná az orvosi szakosztály határozatát, mindenesetre kell,

hogy rosszsalását fejezze ki az „Alte Krieger-Corps“ eljárásával szemben.

Tauscher Béla dr., tisztii főorvos, helytelennek s méltatlannak tartja az „Alte Krieger-Corps“ bánásmódját, miért is azt kívánná, hogy kövesse meg az orvosi szakosztályt.

Miután még több tagja az orvosi szakosztálynak kinyilatkoztatja, hogy Kropil dr. véleményében nem osztozik, sőt eljárását is helytelennek tartja, erre visszavonja Kropil dr. fentebb tett nyilatkozatát.

Az orvosi szakosztály végül azt határozza, hogy Kropil dr. bizalmas uton tudassa az „Alte Krieger-Corps“-ral, hogy az orvosi szakosztály kész visszavonni a határozatot, mihelyt az „Alte Krieger-Corps“ beismeri egyesületi orvosaival szemben elkövetett méltatlan eljárását.

---

1890. november hó 19-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Betegek bemutatása; Koch-féle oltás; egyesületi ügyek.**

Dobrovits Mátyás dr., főorvos, betegeket mutat be.  
Ugyanis:

a) Leányt bőrfarkassal, mely baj főleg a beteg orrán s szemporzhártyán terjedett el. Félévvel ezelőtt jött a kórházba, különféle gyógy mód alkalmaztatott, végül az ichthyol-lanolin-kenőcs kedvező eredményre vezetett s a beteg most már gyógyultan hagyja el a kórházat.

b) Nőt syphilis gummosá-val, ajkain, orrán, szájpadrásán; külsőleg ugyan nagyon is hasonlítanak e fekélyek lupus-fekélyekhez, de még sem azok, mert 14 napi kénesóir bekenéssel már tetemes javulást ért el.

c) Fiút prurigó-val, kinél három év óta fennáll a baj. Orvoslása abban áll, hogy előbb néhány napig zöldsappannal mosdatja, utóbb pedig csukamájolajjal keneti.

d) Hypertrophia epidermatis fiatal egyénnél. A tenyéren és a talpokon egészen  $\frac{1}{2}$  centiméternyi vastagodások láthatók

a felbőrön. Szintén csukamájolajjal dörzsölik be s azonfelül arsenf fog kapni.

2. Elnök tudomásul adja, hogy nagyméltóságú Pálffy János gróf a mult héten Pozsonyban időzvéen, elnök vezetése alatt több egyesületbeli tag tisztelkedett nála. A gróf úr nagyon kegyesen fogadta a küldöttséget s Kováts dr. kérelmére megígéré, hogy arczképét egyesületi helyiségeink számára festetni fogja.

3. Felemlíté továbbá elnök Koch Robert dr.-nak legujabb időben közzétett közleményét a tuberculosis ellen alkalmazandó új orvosszeréről s azt kívánja, hogy a kecsgetető reményektől elragadtatott nagy közönséget a higadtabban gondolkodó orvosok fölvilágosítsák s megnyugtatsák. Különben kéri a jelenlévő tagokat, hogy nyilvánítsák véleményöket e tárgyban.

Schmid dr., főorvos, véleménye az, hogy e tárgy fölött még mostan értekezni nem lehet, minthogy az ajánlott új gyógyítómódról még semmiféle tapasztalataink nincsenek; felemlíti, hogy ő is megkísérlett néhány év óta az országos kórházban a scrophulosis és tuberculosis okozta némely csont- és izület-bántalmaknál egy újabb orvoslást, még pedig befecskendezéseket phosphorsavas mézszsel, egynémely esetben jó eredménnyel is; de ezt folytatni nem lehetett, mert a gyógykezelés szerfelette drága volt. — Külömben a néhány évvel ezelőtt divó jodoformos orvoslás is hasonlóan kedvező eredményeket birt felmutatni.

Mindenesetre úgy az új gyógymód, mint pedig a nagy közönség, de nem különben az összes orvosi karnak is érdekében áll, hogy e kérdés minél higadtabban tárgyalassék. Azért is czélszerű, hogy a közönséget megnyugtassák. Minden elhamarkodás csak árthat. Az orvosi tudomány kitünő s előkelő képviselőinek feladata, e kérdés végleges eredményeit megállapítani.

Elnök nagyon helyesnek találja e nyilatkozatot s felszólítja a többi tagokat is, hogy közöljék véleményeiket.

Hauer dr. és Tauscher dr. hasonló módon nyilatkoznak s egyetértenek Schmid dr. véleményével; szintúgy

Dobrovits dr. is, ki azonban mégis Berlinbe akar menni, hogy szemtanuja legyen azon nagy mozgalomnak, mely mostan orvost-nemorvost egyaránt a legnagyobb izgalomban tartja és

továbbá, hogy a bacteriologiai kutatásokat ott a helyszínen tanulmányozhassa.

Velits tanár is egyetért a már fentebb előadott nézetekkel s ő is kívánja, hogy az egész gyógyító eljárás előbb a szaklapokban közöltessék s majd csak azután lesz lehetséges azt megbirálni s ítéletet hozni róla.

Schmid dr. azt mondja, hogy kikinek saját belátására kell bizni azt, valjon szükségesnek s elkerülhetetlennek tartja-e a berlini utat vagy sem. E részben senki sem legyen tekintettel arra, valjon a közönség kívánja-e az utat vagy sem. Ha valakinek feltett szándéka, hogy Berlinbe akar menni, tegye azt enszántából. Mi nem fogjuk buzdítani rá, de visszatartani sem akarjuk.

---

1890. november hó 26-án.

Elnök: K a n k a Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: C e l l e r Nándor dr.

**Tárgy: Velits dr. tanár előadása a császármetszésről; Wertner dr. jelentése a Koch-féle oltásról.**

1. K a n k a dr. elnök megnyitja a gyűlést s jelenti, hogy több külföldi természettudományi társulat újra megküldötte közleményeit s azon reménynek ad kifejezést, hogy a mi egyesületünk is képes leend saját közleményeivel fentartani a csereviszonyt.

2. Velits Dezső tanár előadást tart a conservativ császármetszésről s kapcsolatban ezzel bemutatott egy nőt, kin még Budapesten létekor császármetszést végzett. Rövid történeti áttekintés után előadja, hogy az annakelőtte oly szerfelette veszélyes műtétnél jelenleg az antisepsis gyakorlata mellett a felgyógyulás lehetősége tetemesen emelkedett, oly annyira, hogy a halálos esetek száma annakelőtte tapasztalt 85 százalékaról leszállott mintegy 50 százalékra. A conservativ császármetszés kedvező viszonyok mellett azért is ajánlandó, minthogy e műtéttel az anya meg a gyermek is megmenthető. Főindicatio a műtét alkalmazására negyedikfokú medencze-szűkület. Olykor azonban még csekélyebb fokú medencze-szűkületeknél is előfordulhatnak oly viszonyok, melyek a császármetszés kivitelét jogosítanak. Mindenkoron szükséges azonban, hogy az anya erős alkotású

s egyébként is egészséges legyen, lázas ne legyen, valamely méhbajban ne szenvedjen. A mellett az antisepsis legszigorúbb szabályai követendők. A műtétel főmozzanatai: hasmetszés, méhmetszés, a vérzés megszüntetése s a magzat kifejtése után czélszerű varratok alkalmazása. A varrásra jelenleg megint csak fertelmevesztett selymet használnak. Sängér módja szerint először a méh izomzatát kell varrni, de úgy, hogy a decidua bántatlan maradjon; azután külön kell varrni a savós hárttyát. A méh üregébe történő vérzés jodoformgaze tampon által meggátlandó. A helyesen végbevitt műtét s teljes felgyógyulás után újra terhesség álhat be, a nélkül, hogy a méh hege veszélyt hozna a nőre. A mi most már a Velits tanár úr által végbevitt császármetszés esetét illeti, a sikerült műtét után felgyógyult nőt Budapestről élő gyermekével együtt ide hozatta s bemutatja. Fiatalabb nő, ki már másodizben ment át terhességen. Első izben is Budapesten szült, illetőleg medenczéjének negyedfokú egyenletes szükülete miatt a magzatot műtét által — craniotomia et extractio — ki kellett fejteni. A nő nyolcz heti betegség után gyógyultan hagyta el az intézetet. Egy hónappal ezután újra terhes állapotban volt. 1890. szeptember hó 27-én Velits dr. úr végbe vitte rajta a sectio caesarea conservativa műtétét. A méh sebe 22 mély s 12 külső varrattal lett zárva. A jól fejlődött gyermek néhány perczig nem légzett, mi rendesen szokott történni ily műtét mellett. A gyermek fejének biparietál átmérője 75 millimeterrel nagyobb a conjugátánál. Az anyát műtét utáni 30-ik napon felgyógyulva bocsátották el. A hasfalón mintegy 18 centimetryi hosszú a fancsonttól a köldökön át felfelé haladó egyenes vonalú heg látható.

Elnök úr megköszönve ezen érdekes eset bemutatását, felkéri most már Werthner dr. urat, ki mint vendég jelent meg a szakosztály gyűlésén, hogy adja elő közleményeit.

3. Werthner dr. a Koch-féle gyógyító módról szól s közli berlini tartózkodása alkalmával tett tapasztalatait. Elmondja, hogy meglátogatta Cornet, Levy orvosló intézeteit. Koch maga nem gyakorló orvos s gyógyító módját sem gyakorolja maga. Werthner dr. látta az intézetekben a Koch-féle folyadék alkalmazását. A Koch-féle szer sötétpiros, tiszta átlátszó folyadék. E folyadékot Koch-tól ajánlott különszerkezetű fecs-

kendővel fecskendezik a bőr alá. Rendszeren a háton, a lapoczkák alatt alkalmazzák a befecskendezést. Az adag még nincsen kellőleg megállapítva. A szerint, a mint valamely beteg már hozzá szokott a fecskendezéshez, naponként 4—6—8 milligrammnyi adagot használtak; gyermekeknél 0.0005. A szert a tuberculosis különféle alakjainál — úgy külső, mint belső bajoknál — használják. Befecskendezés után 7—8-ik órára erős rázó hideg s ezt követő hőemelkedés, egészen 41 fokig áll be, továbbá főfájás, levertség, ájulás, émelygés vagy gyomorháborgás, tüdőbetegeknél erős köhögés, legtöbbször az egész test színét elborító, vörhenyhez hasonló kiütés támad. Ezen több óra hosszáig tartó erős reactio után többször álomba merülnek a betegek s azután jobban érzik magukat. — Külbajoknál, különösen pedig lupus eseteknél a kórosállományú bőrrészekén erős hyperaemia áll be, a szövet duzzadtabb lesz, felszínén izzadmány keletkezik, miből sűrű vastag pörkők képződnek, melyeknek lehullása után finom új s sima színű helyek mutatkoznak.

Mindezen nagyon is szembetűnő jelenségek mellett az eddig gyógykezelt betegeknél teljes gyógyulást észlelni nem lehetett. Egy tüdővésztes betegnél, ki szeptember 27-ike óta gyógykezelés alatt áll, csakugyan némi javulás tapasztaltatott, a mennyiben a beteg étvágya, testsúlya emelkedett, izzadása, köhögése csökkent, de a baj magában véve megmaradt. Még a külső bajok gyógykezelése sem mutatott eddig oly eredményt, hogy azt teljes s végleges gyógyulásnak lehetne tekinteni. A szert alkalmazzák még kétes eseteknél a diagnosis megállapítása céljából. Így két éves gyermeknél, kit meningitis kórképével hoztak az intézetbe, fecskendezést alkalmaztak a diagnosis megállapítása kedvéért. A gyermek már este halva volt. A más nap végbevitt bonczolatnál kiderült, hogy a gyermek gümőkóros, hogy gümős volt az agyveleje s a tüdeje.

A Koch-féle gyógyszernek mindenesetre van jövője, de mindaddig még nem lehet azt általánosan elfogadni, minthogy még az adagolás sem eléggé ismeretes s a reactio sokszor szertelen.

Werthner dr. e szer hatásának theoriáját adja elő s annak hatását a kórelemek némi vegyrokonságában keresi. — Együttal azt reményli, hogy a szert gümős gégebajoknál sikerrel majd inhalatio útján lehet alkalmazni.

Végül megköszöni elnök úrnak jó voltát, hogy megengedte neki, hogy az orvosi szakosztály színe előtt megtarthassa ezen előadását.

Schmid Hugo dr., főorvos, azt mondja, hogy egyesületünk már előbb is úgy nyilatkozott, hogy be kell várni a jövőt. Különben ő mai napon Budapesten volt, hol Müller tanár klinikáján tették meg az injectiókat. Ott is igen kis adagokkal kezdenek.

Ruprecht dr. Bécsben volt, hol már szintén megkezdették az injectiókat. Azonban még a dosis nincsen megállapítva, mert egyenlően erős adagnál hol épen semmi, hol pedig igen erős, sőt veszélyes a reactio. Ugy látszik, hogy a szer hatása a bacillusokra terjed, mert némely szövetben vagy köpetben bacillus volt ugyan, de retrograd metamorphosisban.

---

1890. november hó 29-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### **Tárgy: Jelentések a Koch-féle oltásról; betegek bemutatása.**

Elnök megnyitja a gyűlést s felkéri Schmid dr. főorvos urat, hogy mutassa be a bejelentett betegeket.

1. Schmid dr., főorvos, a következőket adja elő:

a) Tíz éves fiúcskánál epulis sarcomatosa miatt az állkapocs bal felét resectio által el kellett távolítani. A műtétnek végbevitelére céljából néhány nappal előbb a fogakat ki kellett húzni. Műtét utáni másodnapon nagyobb láz állott be, valószínűleg elzárt geny következtében. A varratok eltávolítása után a geny kiömlött; erre a láz is megszűnt s a gyógyulás szépen folyik.

b) 22 éves ifjút mutat be, kinek állítólag két nyelve van, s kit ez oknál fogva nem vettek be katonának. Minthogy most néhány nap óta légzési nehézségek álltak be a betegnél, szülei kórházba hozták. Vizsgálatnál kiderült, hogy igen nagy terjedelmű ranula képezi ama „második“ nyelvét. A daganat az egész száj üregét foglalja el, s minthogy annyira terjed lefelé,



hogy a nyelvet magát is hátra felé szorítja, légzési nehézséget okoz. E bajon lehetőleg radical műtét által kell segíteni.

2. Dobrovits dr., főorvos, s Zsigárdy dr. urak, kik az imént tértek vissza Berlinből, Koch-féle tapasztalataikat adják elő.

Dobrovits Mátyás dr., főorvos, mindenekelőtt köszönetet mond főispán úr ő nagyméltóságának, kinek közbenjárása által sikerrel lehetett megküzdeni a mindenféle akadálylyal, melyek a jelenleg Berlinbe zarándokoló orvosok elé gördültek. Dobrovits dr. főleg Bergmann tanár klinikáján fordult meg, hol a Koch-féle folyadékot Bergmann tanár mutatta s alkalmazta is. Az e klinikán uralkodó rend, tisztaság, kezelési eljárás dicséretre méltó. Mindezek tekintetében a Lewy dr. magánklinikáján sokféle hiányt lehetett észlelni s az ottan divó felszínes eljárás a betegekkel szemben nem tehetett kellemes benyomást.

Dobrovits dr. különösen a lupus-betegekre, kiket Koch-féle folyadékkal orvosoltak, fordítá figyelmét. Az injectio maga többnyire fájdalmas; gyakran fejlődik urticaria és utána egy a vörhenyhez hasonló, az egész testszinet ellepő bőrpirosság; négy—öt órával később hõemelkedés állott be, a beteg rosszul lesz, hány, légzése szapora, gyorsított; főfájás, nagy bágyadtság, néha delirium is támad. Erre a lupus göbcsei megdagadnak, megduzzadnak, forróak, fájósak; környékükben eleinte apró szemcsék, később hólyagcsák virágoznak ki, melyeknek sárgás, tiszta vagy zavaros, mézganemű híg tartalma kiömlik s nagy pörköket képez. 12—16 óra lefolyta után az erős intoxicatio tünetei szűnnek, többnyire néhány óráig tartó álm beállta után megint üdének érzi magát a beteg. Azalatt a lupusos bőrrészek daganata, gyuladása lelohad, azok simábbak s fehérebbek lesznek, egyáltalában olyféle javulásra emlékeztetnek, miként az orbáncz támadásra szokott beállani lupusos betegeknél.

Zsigárdy Aladár dr. szintén előadja közleményeit berlini útjáról. Ő is akart látni, tapasztalni, tanulni s főleg meggyőződni arról, hogy a már amúgyis kacheticus egyéneknél alkalmazott mérges hatású folyadék minő hatást gyakorol, minő reactiót hoz létre. A folyadék összetétele még titokszerű, közzé fog tétetni, ha alkalmazásáról bővebb tapasztalatokat nyertek. Legcsekélyebb adat egy milligramm, lassanként egy centigrammig lehet haladni;

Inpusnál egy centigrammnyi adaggal kezdik a gyógykezelést, későbbben egy decigrammot is lehet adni. Teljesen egészségeseknél egy grammnyi adagot is lehet alkalmazni, a nélkül, hogy az reactiót hozna létre. A Koch-féle szer helybeli és általános hatást fejt ki; gyakran mirigydaganatot is észlelhetni alkalmazása után. Diagnostikus értéke mindenesetre fontos. Tíz éves fiúnál, kinél térdizületi gyuladás miatt injectiót alkalmaztak, semmiféle javulás nem állott be, de az orrán piros daganat fejlődött, mely lupusnak bizonyult be. A Koch-féle szert belsőleg és inhalatio alakjában is alkalmazták, de minden siker nélkül.

Berlinben mindeddig vagy 300 egyén lett gyógykezelve a Koch-féle szerrel, főleg lupus, izületi és csontbántalmaknál, de mell- és gégebajoknál, szintűgy mirigyloboknál is. Javulást számos esetben lehetett észlelni, gyógyulást mindeddig még nem.

A Koch-féle szert a tuberculosis specificus szerének tartják, minthogy közvetlen hatása van a gümös szövetekre. De nem lehet tudni, hogy továbbá mily következményekkel van a szervezetre nézve; azért czélszerű, bevárni a jövőt, majd a tapasztalás ki fogja deríteni az új szernek valódi értékét.

Elnök megköszönve e szíves közleményeket, kijelenti, hogy későbbben majd itten Pozsonyban is leend alkalmunk a gyógy módot és hatását bővebben tanulmányozni; a miniszterium ugyanis felszólítást intézett a kórház igazgatóságához, nyilatkoznék, valjon a kórház hány terme volna alkalmas oly betegek elhelyezésére, kiken a Koch-féle szerelés volna megkísérlendő.

---

1890. december hó 10-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

Tárgy: Egyesületi ügyek; értekezések a Koch-féle oltásról.

1. Elnök megnyitván a gyűlést, üdvözli Langfelder dr. szemeczi orvos urat, ki mint vendég jelent meg körünkben. — Az orvosi szakosztály új tagjául bejelenti Fischer Samu dr.-t jelenleg gyakorló orvost Pozsonyban.

Az osztrák-magyar tisztviselők egyesülete beküldi fennállásának 25. évi ünnepélye alkalmával kibocsátott emlékkönyvét.

Köszönettel tudomásul veszik.

Budapestről egy még csak alakulandó „gyógyult elmebetegeket segélyező egyesület“-nek gyűjtő ive érkezett meg, melyet az elnökség köröztetni fog.

2. Schmid dr., főorvos, közli, hogy december hó 7-én bizalmas forrásból Koch-féle folyadékot kapott. Az országos kórházban egyelőre három egyénen lett alkalmazva a Koch-féle injectio, a mi nem titokszerűen történt meg. de nem is zajos híreszteléssel. Schmid főorvos ugyanis úgy az orvosi kar, valamint magának az orvosi tudománynak érdekével és méltóságával összeegyeztethetőnek nem tartja a mostan divó eljárást, mely szerint tisztán orvosi dolgokat napi lapokban a nagy közönség elé tárnak.

A sebészi osztályon hét egyént szemeltek ki a Koch-féle injectio alkalmazására. Ezek közül azonban egyelőre csak egy 18 éves ifju került sorra, minthogy legalkalmasabbnak látszott. Két év óta synovitis cubiti granulosa (dextri) nevű bajban szenved; több izben fordult meg kórházban; f. évi márczius havában jobb karján nagy tályogot kellett nyitni; april havában az ízület megnyitása után resectio cubiti. Ez alkalommal a membrana synovialis egész területén számtalan apró szürkés gümő észleltetett. Mostan az injectio előtt a könyök izülete táján lévő hegeken több sarjadzó, nedves hely. Tüdőben semmi kóros elváltozás, csak a jobb oldalon a légzési zöreij kissé erősebb. December 8-án dél előtt ejtettük meg az első injectiót a Koch-féle folyadékkal a lapoczkák táján. Adag egy milligramm. Használatba került az Overlach-féle fecskendő. Három óra mulva rekedtség, köhögés, öt óra mulva láz, karczolás a torokban, fájdalmak a lábokban, étvágytalanság. Esti kilencz órakor 40 foknyi hőmérsék; vörhenyszerű bőrpír, könyökizület kerülete 26 centimeterrel 29 centimeterre emelkedett. Ejjél után csökken a láz, a beteg jobban érzi magát, reggel 37.5 fok, bőrpír még megvan, étvágy visszajött. A könyökizülete fölötti hegeken látható sarjadzások laposabbak, tisztábbak. A könyökizület daganata azonban még mindig nagyobb (= 27 centimeter) mint az injectio előtt. Holnapi napon újra 1 milligrammnyi injectiót kap a beteg.

Dobrovits dr., főorvos, ugyanazon anyaggal injectiót csinált az osztályán egy lupus-beteg nőnél, szintén december hó 8-án. A beteg már 12 év óta szenved lupusban, igen nagy terjedésű lupus-fekélyek és ezeknek hegei láthatók az arczon, a karokon, a czombokon. Tüdején, gégéjén semmi kóros elváltozás. Injectio délben. Délutáni négy órakor 38·1 fok hőmérsék, igen erős vörhenyféle pir az egész testen, a beteg arcza duzzadt, a lupusos daganatok emelkednek, sötét vörösek, forróak. Esti 8 órakor 41·4 fok, a göbcsők felszínén savós folyadék kiválása látható. Igen erős általános reactio, hányás, székelés, delirium, felszines gyorsított légzés, perczenként 32, pulsusa 132. Kilenc órakor kissé enged a láz, később álomba merül a beteg. Más nap reggel még 40·4 fok, délben 40·7 fok, este 38·5 fok; harmad nap reggel 37·4. Minthogy a reactio oly szerfölötte erős volt, a következő injectio csak néhány nappal későbben és akkor majd csak  $\frac{1}{2}$  milligrammnyi adaggal fog eszközöltetni.

4. Pávay dr., főorvos, osztályán hasonlóképen ugyanazon anyagból csinált injectiót egy tüdővésztes egyéne. 28 éves férfi, ki már hónapok óta köhög, a bal tüdő csúcsa táján tompulat, szörcsögő zörej; kórházban való tartózkodása alatt több ízben vért köpött; sokat köhög, köpetében elasticus rostok és bacillusok található; testalkatra nézve még eléggé erős egyén. December 8-án délben injectio 2 milligrammnyi folyadékkal; semmiféle reactio, sem láz, sem roszullét. Köhögése kissé több, köpete könnyebben válik ki. Másnap újra injectio, 3 milligrammnyi folyadékkal: semmi reactio. Miután a Gerhardt-féle klinikán is hasonlókat tapasztaltak, feltehető, hogy Kochnak thesise szerének diagnostikus értéke tekintetében nem általános érvényességű.

Pávay dr. főorvos is volt Berlinben. Gyógyulást ő sem látott. Úgy látszik, hogy Berlinben is most már egyik-másik eset megbirálásában komolyabban, higadtabban járnak el, mert nem tagadható, hogy eddig felszines, sőt olykor könnyelmű is volt az észlelés. A komoly és szigorú tanulmány időszaka csak most fog bekövetkezni. Bergmann, Gerhardt és Fraenzel klinikáin megösmerni a komoly és tisztességes eljárást, kevésbé dicséretre méltók Cornet és Lewy kórodái.

A mi a külbetegeket, különösen a lupus-eseteket illeti,

ezeknél gyakran javulás látható, néha izületi bajoknál is; olykor reactio nem is állott be; belső szervek tuberculosisánál a szer hatása tekintetében egyáltalán nehéz ítéletet mondani. Lupusnál a gyógyulás lehetőségét elfogadhatjuk, belső szervek tuberculosisánál még nem. Koch szerfelette nagy felelősséget hárít az orvosokra. Gerhardt azt mondja, hogy az ő véleménye szerint a lokális tuberculosis le nem győzhető. Mindeddig csak az injectio jelenségeit ismerjük, nem pedig a következményeit; még a diagnosis megállapítására sem biztos a szer alkalmazása. A Koch-féle szer főleg a hőmérsékre hat és lázt fejt ki. A szer összetétele mindeddig nem ismeretes. Orvos ne használjon szert, mely titokzatos.

Pá v a y dr. véleményét összefoglalja a következőképen : a Koch-féle szer alkalmazása lupusnál javulást mutat, de mely időre, az még bizonytalan; egyéb chronicus bajoknál, különösen izületbántalmaknál mindeddig tetemes javulás nem észlelhető, belső tuberculosisnál még igen kevésbé észlelték a hatását. Még a diagnosis megállapítására sem elegendő biztos a szer.

Mindenesetre nagyon jó volt, midőn a pozsonyi orvosok egyesülete azt határozá, hogy be kell várni a jövőt, nyugodtan s minden elhamarkodástól menten.

Zsigárdy dr. fölemlíti, hogy Berlinben látott két beteget, kit már hat hét óta orvosoltak a Koch-féle gyógyító mód szerint. Mindkét egyénen az injectio dacára a kavernák jelenléte kétségtelenül észlelhető volt s csupán a köpet minősége változott kedvezőbbre, a mennyiben az világosabb s tejszínűvé vált.

W e r t h n e r dr. felolvass egy berlini levelet, mely az ottani Lewy dr.-féle klinikáról jutott hozzá. E levél tartalmából kiderül, hogy már most amott is észre térnek s belátják, hogy az új szer nem mindig s nem minden betegnél hozza elő ama jó hatást, melyet tőle vártak.

Schmid dr. azt mondja, hogy nyugodtan s higgadt észleléssel kell kipróbálni az új szert. Eléggé sajnósnak tartja a napi lapok eljárását, hol mindenféle kórtünetekről, a gyógy mód methodusáról s sokféle oly tisztán orvosi dolgokról értesülünk, melyek egyáltalán nem a nagy közönség elé tárandók, a miért is ezen eljárást kárhózasnak tartja, de nem különben egyik-másik egyéniség hiresztelését is, hogy p. o. Berlinbe fog menni, hogy

már ott van, vagy hogy már ott volt stb., s épen nem tartja ezeket az orvosi kar tekintélyének fenntartására s emelésére szükségesnek. Tisztán orvosi dolgokat nem kell a közönség előtt tárgyalni s azért is felkéri a kollegákat, hogy higienikus kérdések tárgyalásán kívül egyéb orvosi szakkérdéseket ne fejtegetsenek a napi lapokban. Külömben e felszólalást csakis az orvosi kar tekintélyének fenntartására s emelésére tette.

Pá v a y dr., főorvos, véleménye az, hogy szükséges, hogy a közönség ily kérdésekben felvilágosíttassék; az ily czikkek szerzőiről azért nem lehet állítani, hogy saját maguk részére reclamot üznek. Ha azonban az mégis rosszalást idézne elő, ő ezen irányt mégis követni fogja s inkább kilép az egyletből.

Elnök azt kívánja, hogy az ellentétes nézetek tisztúljanak; kár volna, ha a különböző nézetek elkeseredéssé vagy ellenségeskedéssé fajulnának.

Schmid dr., főorvos, kimondja, hogy ő személyeskedni nem akar s ő is kívánja, hogy a közönség ily fontos kérdésekben felvilágosíttassék, de másrészt kell, hogy az orvosi kar tekintélye s tisztelete megóvassék.

Dobrovits s Zsigárdy dr. kinyilatkoztatják, hogy ők senkit sem biztak meg azzal, hogy berlini utazásukat a sajtóban hireszteljék.

Zsigárdy dr. továbbá azt kívánja, hogy ujságreporter ne legyen jelen orvosi szakgyűléseinken.

Tauscher dr., főorvos, is ugyanazt kívánja s azt véli, hogy üléseinkről orvosi szaklapokban igen is legyen említés, de soha a napi lapokban.

Elnök azt mondja, hogy az ujságreporterek az utolsó gyűlés alkalmával az ő engedelmével jelentek meg; ő el nem tilthatta őket.

A szakosztály erre azt határozza, hogy a napi lapok képviselői ezentúl a szakosztály ülésein jelen nem lehetnek.

---

Elnök: Tauscher Béla dr., alelnök.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Kanka Károly dr. kir. tanácsos arczképének leleplezése.**

1890. december hó 23-ikára rendkívüli gyűlésre hívá össze az orvosi szakosztály tagjait a szakosztály alelnöke Tauscher dr., városi főorvos. Ugyanis még október havában néhány egyesületi tag indítványozására egyhangulag elhatározá az orvosi szakosztály, hogy nagytekintetű elnökének kiváló érdemeinek marandó emléke jeléül — festetni fogja arczképét. Majsch Ede, pozsonyi művész, sikeresen s közmegelegedésre oldotta meg e feladatot s december 23-án az összes orvosi kar jelenlétében leleplezték a virágokkal megkoszoruzott festményt. Tauscher dr. alelnök az orvosi kar nevében meleg szavakkal üdvözlé a szakosztály elnökét, Kanka Károly dr. urat, s ő, valamint az utána szóló Ruprecht Márton dr. is magasztalva dicsérték az ünnepelt férfi erényeit, tudományát, emberszeretetét, barátságos jóindulatát, de szerénységét is s kijelentették, hogy a szakosztály ezen ünnepély által igen tisztelt elnöke irányában hálás elismerését és teljes marandó bizalmát akarta nyilvánítani.

Kanka dr. elnök úr ezek után megköszönvén a kitüntetést, azt ígéré, hogy ezentúl is szemmel fogja tartani az egyesület ügyét s azt erejétől telhető módon előmozdítani.

---

1891. január hó 7-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Elnöki előterjesztések; bemutatások.**

1. Kanka Károly dr. elnök megnyitja az ülést s üdvözli az egyesület tagjait. Egyszermind köszönetét fejezi ki azon kitüntetésért, melylyel a szakosztály az ő személyét illette, midőn az egyesület számára marandó emlékül arczképét festeté.

Előadja továbbá, hogy Schmid Hugo dr. főorvost épen karácsonkor nagy csapás érte fiacskája halálózása által. A szakosztály megbizásából elnök úrral együtt Ruprecht dr. és Celler dr.

egyesületi tagok jelentek meg Schmid dr.-nál, hogy neki a kartársak nevében részvétüket fejezzék ki e szomorú eset fölött. Schmid Hugo dr. akkoron szóval, mostan pedig írásban köszönte meg a részvét nyilvánítását.

Elnök közli továbbá, hogy a „Kronprinz Rudolf Altes Krieger-Corps“ levelet intézett hozzá, melyben egyesületi orvosai irányában fennálló viszonyait kiderítik s kijelentik, hogy eljárásukkal az orvosi kar tekintélyét megsérteni nem volt szándékuk. Ez oknál fogva elnök úr ez ügyet befejezettnek tartja s kijelenti, hogy az orvosi kar beleegyezésével ama hadastyán egyesületnek tudomására fogja adni, hogy esetleges orvosi választásukat az orvosi szakosztály semmiképen sem fogja befolyásolni.

Elnök végül szóba hozza, hogy a természettudományi s orvosi egyesület alapszabályai a mostani viszonyoknak meg nem felelően, szükséges volna új alapszabályokról gondoskodni; egyuttal az orvosi szakosztály házi rendét is meg lehetne állapítani.

Ez oknál fogva szándékozik az elnök a honi természettudományi s orvosi egyesületeket megkérni, hogy alapszabályaikat társulatunknak megküldենék.

Ezek után határozatba ment, hogy egyesületünk választmánya az orvosi szakosztálynak megbizottjaival együtt (Kanka dr., Tauscher dr., Ruprecht dr., Kováts dr., Barts dr., Schmid dr.) az új alapszabályok tárgyában értekezletet tartson.

2. Dobrovits dr., főorvos, néhány érdekes nagyító praeparatumot (tuberculosis bacillusait s gonococcusokat) mutat be s ez alkalommal a nagyító világításának egy új s igen érdekes módját demonstrálja.

Egyszersmind néhány beteget is mutatott be, még pedig azon lupusbeteg nőt, kin a pozsonyi országos kórházban a Koch-féle injectio legelőször alkalmaztatott; a beteg mindeddig hat injectiót kapott, az utolsó injectiók után az általános reactio mindinkább csekélyebb lett, miként az az előmutatott láztáblákból kitünik. Egyszersmind a lupusfekélyek helyei mindinkább javulásnak indultak, a lupusos beszürémkedések laposabbak, simábbak lettek, annyira, hogy azt más gyógyítómóddal e betegen mindeddig elérni nem lehetett. Érdekes, hogy a betegen az általános



reactio lefolyása alatt mindannyiszor skarlatinszerű pirosság s utóbb bőrvedlés támadt.

Egy második beteget is mutat be, kit hat héttel ezelőtt a szakosztály látott, mint ichthyolos orvoslásra felgyógyult lupusbeteget. A vélt gyógyulás után próba gyanánt a Koch-féle szer lett alkalmazva, még pedig szintén hatszor; az első injectiók után nagyfoku általános reactio, az utolsó injectiók után feltűnő helybeli reactio állott be, a mennyiben a gyógyultnak vélt helyeken, főleg pedig a homlokon s az orr tövén nagyobb terjedésű góczok fejlődtek.

Elővezet még egy férfit, kinek egész testén hol bőralatti (kisebb-nagyobb terjedelmű) tályogok, hol pedig száraz barnás pörkökkel fődött bőrfekélyek (= bőrtuberculosis) láthatók. E beteget is injectióval orvosolja.

1891. január hó 21-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

1. Elnök jelenti, hogy Hollerung Edvin dr. cs. és kir. ezredorvos „Die Medianschrift“ című értekezését, szintúgy Mergl dr. „Adatok a trachoma kérdéséhez“ című külön lenyomatban megjelent cikkét az egyesület könyvtárának küldték be.

Tudomásul szolgál.

2. Erre Velits tanár tart előadást következő kóresetről: Tizenhét éves leány havi tisztulása alkalmával leesett lépcsőről, mire erős fájdalmak támadtak s a pelveo-peritonitis kórtünetei mutatkoztak. Ezen időtől fogva fájdalmak gyötrik nem csak tisztulása alkalmával, a közbeneső időszakokban is. Nehány hónappal ezelőtt azt tapasztalta a beteg, hogy per vaginam nagy mennyiségű igen bűzös eves folyadék folyt el, mire úgy az altestében érezhető daganat, mint pedig minden fájdalma is eltűnt. Idő multával azonban újra kezd vala az alteste dagadni, fájdalmai is visszatértek. Mind a két tünevény megszűnt, valahányszor a már említett gennyes folyadék elfolyt. A beteg a nyáron Dobrovits dr. közlése folytán az

országos kórházban osztályára került, de a nagy mértékű kifolyásnak gonorrhoeicus voltát nem lehetett kimutatni. A télen a beteget Velits tanár orvosolta. A vaginalis vagina lassankénti kitágítása után egy ökölnyi mekkoraságu tumor mutatkozott a hüvelyben, illetőleg annak hátsófalában. E daganat tartalma időnként finom nyíláson át a canalis cervicalisba ömlött. A daganat végül egyszerű metszéssel megnyitvatván, annak terjedelmét felfelé kutaszszal 10 centimetryni magasságra lehetett meghatározni. A tályog most már szépen gyógyult. *Diagnosis: Pyosalpingitis traumatica c. metritide.*

Velits dr. tanár előadásának második tárgya a *Myoma uteri*. Az újképletek ezen neme magában véve nem veszélyes a szervezetre nézve, de bizonyos körülmények között terjedelmével, súlyával nagy nyomást s folytonos ingert gyakorolhat a méhre, mi a sebészi beavatkozást kellőleg megokolja. A myoma eltávolítására többféle módot alkalmaztak. A némelyektől nagyon is ajánlott elektromos orvoslát nem igen felelt meg a várakozásnak. Ennél jobbak a jódbefecskendezések. Mint palliativ szerjáros az ergotin befecskendezése bőr alá vagy a *hydrastis canadensis* szedése. Minthogy azonban a legtöbb myoma a klimakterium korszakában amúgy is retrograd változáson megy át, bántatlanul is hagyhatjuk. A myoma eltávolításának több módja van, még pedig:

a) Kifejtés a szemérmén át (*enucleatio per vaginam.*) Egyszerű műtét, ha kocsányon függ a myoma; a myoma *submucosum* kifejtése azonban nehéz, hosszadalmas és fárasztó munka.

b) Némely esetekben petefészekirtást ajánlottak, ugy okoskodván, hogy a petefészkek eltávolításával klimakterium áll be, mire a myoma visszafejlődésnek indul.

c) A myoma eltávolítása hasmetszéssel (*myotomia per laparatomiam*); igen veszélyes műtét.

d) *Exstirpatio per vaginam*, a myoma eltávolítása a szemérem hüvelyen át.

Ezen utolsó műtétet vitte véghez Velits Dezső tanár három héttel ezelőtt, egy most már felgyógyult nőn, kit be is mutat. E nőnek már évek óta nagy daganata volt altestében, de fájdalmai csak október hava óta keletkeztek.

November hóban négy héten át tartó nagy mértékű vérzés állott be, ennek következtében nagyfokú vérfogyatkozás. A beteg felvételekor a hat hónapos terhességnek jeleit mutatta; erős vérzései miatt ergotin befecskendezéseket kapott; de midőn újra vérzés, fájdalmak, sőt utóbb eves kifolyás is mutatkozott, december 30-án a myoma exstirpatio totalis per vaginam-műtete által eltávolított. E műtét alkalmával a myoma submucosumnak bizonyult, gyermekfej mekkoraságú, kifejtése sok nehézséggel járt, s minthogy részben gennyes és eves volt, darabonkint kellett azt kivenni. A gyógyulás azonban szépen folyt le, a méh jól huzódik össze, a beteg állapota minden tekintetben javul.

3. Barts József dr. Hollerung ezredorvos „Medianschrift“ czimű értekezését ismertetés czéljából magyar kivonatban adja elő.

1891. február hó 4-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

Tárgy: Folyó ügyek; Lendvay Dezső dr. emlékbeszéde — néhai Ambro János dr. tanár felett.

1. Elnök megnyitja a gyűlést, jelentvén, hogy Hollerung Edvin dr., cs. és kir. ezredorvos, a szakosztályba belépett. Közli továbbá, hogy Tauscher Béla dr., városi főorvos, az országos közegészségügyi tanács tagjává neveztetett ki.

2. Lendvay Benő dr., megyei főorvos, emlékbeszédet tart a múlt évi május 15-én elhunyt Ambro János dr. tanár fölött.

Elnök indítványára azt határozza a szakosztály, hogy ezen ép oly hiven mint buzgón kidolgozott életrajz az egyesület évkönyvébe veendő fel s egyszersmind a külön lenyomat néhány példánya a családtagoknak küldendő meg.

3. Velits Dezső dr. tanár a fistula vesico-vaginalis műtétileg gyógyult esetét mutatja be. Huszonöt éves nő, ki kétszer szült. A második szülésnél fogó alkalmaztatott. Ezután áttört a húghólyag hátsó fala s hólyaghüvely-sipoly támadt.

A sipoly széleit felfrissítette, a nyilást pedig hat sodronyvarrattal egybe illesztette. Tíz nap múlva gyógyulás. A műtét után megmaradt incontinentia urinae lassanként magától elmúlt.

4. Kuffler dr. demonstrálja a gümőkór bacillusát számos készítményben.

1891. márczius hó 18-án.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

**Tárgy: Folyó ügyek; értekezés a Mosetig-féle methylanilin befecskendezéséről.**

Elnök jelenti, hogy a május hóban Budapesten tartandó nemzetközi ornithologiai congressus magyar bizottsága az egyeületet meghívja az abban való részvételre.

Dobrovits Mátyás dr., kórházi főorvos, a Mosetig-féle methylanilin befecskendezéséről értekezik. Mosetig gyógyíthatatlan újképleteknél már 1883-ban kezdte alkalmazni a methyilt, de mivel azon időben a methyl arzentartalma miatt a kísérletek nem jó eredményre vezettek, abba hagyta. Ujabban arzenmentes methylt állít elő a Merck-féle gyár s Mosetig ismét visszatért kedvencz eszméjéhez. — Egy beteget mutat be, kinél régi syphilis-hegben carcinoma fejlődött s kinek Bécsben háromszor methylt fecskendeztek be az újképletbe. Az egyén a gyógymóddal nincs megelégedve. Minthogy azonban a diagnosis teljesen nincsen megállapítva, egyelőre antisiphiliticus gyógykezelés kerül sorra. Később a beteg újra lesz bemutatva.

Barts dr. és Schmid dr. között érdekes nyelvészeti vita folyik.

Kapcsolatban ehhez Löwy dr. azt indítványozza, hogy felváltva a mostanig divó előadásokkal egyszersmind a magánpraxisban előforduló érdekes kóresetek is kerüljenek tárgyalásra, hogy ily módon élénkebb eszmecsere fejlődjék.

Ezen indítvány következtében határozatba ment, hogy a kollegák minden szerdán esti hat órakor értekezletre gyülekezzenek össze.

1891. április hó 1-én.

Elnök: Kanka Károly dr., kir. tanácsos.

Jegyző: Celler Nándor dr.

### Tárgy: Folyó ügyek; kórrajzok.

1. Kuffler dr. két érdekes kóresetet közöl, s pediglen

a) Ötvenöt éves férfi november havában vétetett fel kórházba. Szédelgésben, asthenopiában szenvedett. Utóbb nehézséges rohamok lelték a beteget s amblyopia támadt. A szenttükörrel való vizsgálat a papillák duzzadását mutatta.

Bonczolatkor gyermekökölnyi terjedelmű sarkomát találtak az agyvelő alsó részén, mely a török nyeregből indult ki. Ezen újképlet a szagló és látó ideget egészen tönkre tette.

b) Huszonégy éves fiatal ember, márczius havában vétetett fel. Néhány hét óta iszonyú főfájásokban szenvedett. Ilyenkor mindannyiszor látása elsötétült. A szenttükörrel való vizsgálat negatív eredményt adott. — Ezen betegnél is nehézségszerű rohamok támadtak, melyek után azonban beteg eszméletét többé vissza nem nyerte.

Bonczoláskor az agyvelő jobb oldallebenyében echinococcus multilocularis találtatott. Szintúgy a szív bal pitvarában is volt echinococcus.

2. Dobrovits Mátyás dr., főorvos, az országos orvosi segélyegyesület körözüvényét terjeszti elő, mely körözüvény új tagok szerzését ajánlja.

3. Utolsó időben több ízben panaszt emelt a helyi sajtó, hogy a pozsonyi orvosok nem nyujtanak mindig kellő módon orvosi segélyt, különösen pedig éjjel nem. A lapokban azt ajánlották, hogy az orvosok éjjeli inspectiót tartsanak.

Tauscher Béla dr., főorvos, azon kérdést intézi a kollegákhoz, valjon szándékoznak-e ily inspectiót megtartani?

Schmid dr., főorvos, azt ajánlja, hogy ilyféle éjjeli inspectiót ne fogadjon el senki sem.

## Jegyzéke

azon tudós társulatoknak, melyekkel a pozsonyi természettudományi és orvosi egyesület csereviszonyban áll.

## Verzeichniss

jener gelehrten Gesellschaften, mit welchen der Verein für Natur- und Heilkunde in Presburg den Schriftentausch unterhält.

- Altenburg* (Németország). Naturforscher-Gesellschaft.  
*Amsterdam*. Kön. Akademie von Wettenschappen.  
*Annaberg* (Németország). Verein für Naturkunde.  
*Augsburg*. Naturhistorischer Verein.  
*Aussig a. d. Elbe*. Naturwissenschaftlicher Verein.  
*Bamberg*. Naturhistorischer Verein.  
*Basel*. Naturforscher-Gesellschaft.  
*Batavia*. Kon. naturkund. Vereeniging in nederlandis Indie.  
*Bécs*. K. k. Academie der Wissenschaften.  
K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus.  
K. k. geologische Reichsanstalt.  
K. k. geographische Gesellschaft.  
K. k. niederösterreichischer Gewerbeverein.  
K. k. landwirthschaftliche Gesellschaft.  
Redaction des öst. botanischen Wochenblattes.  
Redaction der entomologischen Monatschrift.  
Verein zur Verbreitung naturhist. Kenntnisse.  
Academische Lesehalle.  
Leseverein der Hörer der technischen Hochschule.  
Oesterreichischer Touristen-Club.  
*Berlin*. Kön. preussische Academie der Wissenschaften.  
Deutsche geologische Gesellschaft.  
Redaction der Zeitschrift f. d. ges. Wissenschaften.  
Redaction der Fortschritte der Physik.  
Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.  
*Bern*. Naturforscher-Gesellschaft.  
Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften.  
*Besztercze* (Erdély). Direction der Gewerbeschule.  
*Bologna*. Accademia delle scienze.  
*Bonn*. Naturhist. Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens.  
*Bordeaux*. Société d. sciences physiques et naturelles.

- Boston.* Society of natur. History.  
*Bremen.* Naturwiss. Verein.  
*Breslau.* Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Cultur.  
 Zeitschrift für Entomologie.  
*Brünn.* K. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc.  
 Naturforscher-Verein.  
*Bruzelles.* Académie royale des sciences etc.  
 Académie royale de Médecine.  
 Société entomologique de Belgique.  
*Budapest.* Magyar nemzeti Múzeum.  
 Magyar tudományok Akademia.  
 M. kir. természettudományi társulat.  
 M. kir. földtani intézet.  
 M. földtani társulat.  
*Caën.* Société Linné.  
*Cairo.* Société Khediviale de géographie.  
*Cambridge* (Éjszak-Amerika). Museum of comparative Zoology at Harvard College.  
*Cassel.* Verein für Naturkunde.  
*Chemnitz.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft.  
*Cherbourg.* Société des sciences naturelles.  
*Christiania.* Kön. norwegische Universität.  
*Chur.* Naturforscher-Gesellschaft für Graubünden.  
*Cordoba* (Südamerika, Rep. Argentina). Academia nacional de ciencias.  
*Czernowitz.* Verein für Landescultur.  
*Danzig.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft.  
*Darmstadt.* Verein für Erdkunde und verwandte Wissensch.  
*Dessau.* Naturwissenschaftlicher Verein.  
*Dijon.* Académie des sciences.  
*Dorpat.* Naturforscher-Gesellschaft.  
*Dresden.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.  
 Gesellschaft für Botanik und Gartenbau.  
*Dublin.* Society of Natural history.  
 Royal geological Society.  
*Elberfeld.* Naturwissenschaftlicher Verein.  
*Emden.* Naturforscher-Gesellschaft.  
*Erfurt.* Kön. Academie gemeinnütziger Wissenschaften.  
*St. Francisco* (California). Academy of sciences.  
*Frankfurt a. M.* Physicalischer Verein.  
 Naturforscher-Gesellschaft.  
 Zoologische Gesellschaft.  
*Freiburg im B.* Gesellsch. zur Beförderung der Naturwissensch.  
*Fulda.* Verein für Naturkunde.  
*Gent.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Natura.“

<i>Genua.</i>	R. accademia medica.
<i>Gera.</i>	Gesellschaft von Freunden der Naturwissensch.
<i>Giessen.</i>	Oberhess. Gesellsch. für Natur- u. Heilkunde.
<i>Görlitz.</i>	Naturforschende Gesellschaft.
<i>Göttingen.</i>	Kön. Gesellschaft der Wissenschaften.
<i>Gratz.</i>	Naturhistorischer Verein. Verein der Aerzte. K. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.
<i>Halle a. d. S.</i>	Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Academie der Naturforscher. Naturforschende Gesellschaft.
<i>Hamburg.</i>	Naturhistorischer Verein.
<i>Hanau.</i>	Wetterauer Gesellschaft für die ges. Naturkunde.
<i>Hannover.</i>	Naturhistorische Gesellschaft.
<i>Heidelberg.</i>	Naturhistorisch-medicinischer Verein.
<i>Helsingfors.</i>	Societas scientiarum Fennica. L'observatoire magnetique et meteorologique.
<i>Hermannstadt.</i>	Verein für Naturwissenschaft.
<i>Innsbruck.</i>	Ferdinandeam für Tirol und Vorarlberg.
<i>Kansas (Üjszak-Amerika).</i>	Academy of science.
<i>Kiel.</i>	Verein zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse.
<i>Klagenfurt.</i>	Naturhistorisches Landesmuseum.
<i>Kolozsvár.</i>	Erdélyi Muzeumegylet. Orvos-természettudományi társulat.
<i>Königsberg.</i>	Kön. physic. öconom. Gesellschaft.
<i>Kopenhagen.</i>	Kön. Academie der Wissenschaften. Naturhistorischer Verein.
<i>Krakau.</i>	K. Academie der Wissenschaften. Naturhistorischer Verein.
<i>Lausanne.</i>	Société vaudoise des sciences naturelles.
<i>Leipzig.</i>	Kön. sächsische Gesellschaft der Wissenschaften.
<i>Löcse.</i>	Kárpátegylet.
<i>Linz.</i>	Museum Francisco-Carolinum.
<i>Liverpool.</i>	Literary and philosophical society.
<i>London.</i>	Royal society.
<i>Lüneburg.</i>	Naturwissenschaftlicher Verein.
<i>Luxenburg.</i>	Verein Luxenburger Naturfreunde.
<i>Manchester.</i>	Literary and philosophical society.
<i>Mannheim.</i>	Verein für Naturkunde.
<i>Marburg.</i>	Naturwissenschaftlicher Verein.
<i>Meklenburg.</i>	Verein der Freunde der Naturgeschichte.
<i>Milano.</i>	Reale Istituto Lombardo di scienze, lettere et arti. Società geologica. Società italiana di scienze Naturali.
<i>Modena.</i>	Real Academia di scienze, lettere ed arti.



- Moscou.* Société imperiale des Naturalistes.  
*München.* Kön. baierische Academie der Wissenschaften.  
*Nancy.* Société des sciences.  
*Neustadt a. d. Haardt.* Polichia, naturwissenschaftlicher Verein.  
*Nürnberg.* Naturhistorische Gesellschaft.  
*Offenbach.* Verein für Naturkunde.  
*Palermo.* Accademia di scienze e lettere.  
*Passau.* Naturhistorischer Verein.  
*Philadelphiu.* Academy of natural sciences.  
*Pisa.* Soc. tosc. di scien. nat.  
*Prag.* Kön. böhmische Gesellsch. der Wissenschaften.  
 Verein böhmischer Landwirthe.  
 Naturhistorischer Verein Lotos.  
*Regensburg.* Zoologisch-mineralogischer Verein.  
 Botanische Gesellschaft.  
*Reichenberg.* Verein für Naturkunde.  
*Riga.* Naturforscher-Verein.  
*Rio de Janeiro.* Archivos do museo nacional.  
*Salzburg.* K. k. landwirthschaftliche Gesellschaft.  
*Stettin.* Entomologischer Verein.  
*St. Gallen.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft.  
*St. Louis.* Academy of sciences.  
*Stockholm.* K. svenska-vetenskaps-Akademie.  
 Entomologisk Tidskrift.  
*St. Petersburg.* Academie imperiale des sciences.  
*Stuttgart.* Naturwissenschaftliche Gesellschaft.  
*Temesvár.* Délmagyarországi orvos-természettudományi  
 egyesület.  
*Trencsin.* Természettudományi társulat.  
*Trier.* Gesellschaft für nützliche Forschungen.  
*Udine.* Assoziatione agraria Friulana.  
*Upsala.* Regia societas scientiarum.  
*Utrecht.* Kon. Nederlandsch meteorologie Institut.  
*Venezia.* R. Instituto Veneto di scienze, lettere & arti.  
*Washington.* Smithsonian Institution.  
*Werningerode.* Naturwissenschaftlicher Verein.  
*Wiesbaden.* Verein für Naturkunde.  
*Würzburg.* Physicalisch-medicinische Gesellschaft.  
 Polytechnischer Central-Verein.  
*Zágráb.* Kir. egyetem.  
 Nemzeti Múzeum.  
*Zürich.* Naturforschende Gesellschaft.  
*Zweibrücken.* Naturhistorischer Verein.  
*Zwickau.* Verein für Naturkunde.

# Jegyzéke

a pozsonyi természettudományi és orvosi egyesület tagjainak.

## Verzeichniss

der Mitglieder des Vereins für Natur- und Heilkunde in Presburg.

*Abeles Gusztáv*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony,

*Adler Rezső*, a vegytan tudora, gyógyszerész, Pozsony.

*Ambro Nándor*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi  
m. kir. országos kórház másodorvosa.

*Angermayer Károly*, könyvnyomdász és hirlapkiadó, Pozsony.

5 *Bacsák Pál*, kir. tanácsos, herczeg Pálffy uradalmainak igaz-  
gatója, Pozsony.

*Baemler János Lipót*, polgár, Pozsony.

*Barts József*, orvos-sebész tudor, szülész, Pozsony sz. kir.  
város kerületi tisztii orvosa, Pozsony.

*Batka János*, Pozsony sz. kir. város levéltárosa, Pozsony.

*Bella József*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi  
m. kir. bábaképező intézet tanárségédje, Pozsony.

10 *Bittera Károly*, kir. reáltanodai tanár, Pozsony.

*Blaskovics Móríc*, magányzó, Pozsony.

*Böckh Béla*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony.

*Böhmer Nándor*, orvos-sebész tudor, szülész, volt kir. kamarai  
orvos, a dohánygyár orvosa, Pozsony.

*Bogsch János*, kir. reáltanodai tanár, Pozsony.

15 *Bogsch Lajos*, gyógyszerész, Pozsony.

*Bugél Ödön*, az összes orvosi tudomány tudora, volt es. és  
kir. tengerészeti orvos, Pozsony.

*Celler Nándor*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony.

*Csattogányi János*, magányzó, Pozsony.

*David Gyula*, bölcsészet tudora, izrael. lelkész, Pozsony.

20 *Dobrovits Mátyás*, az összes orv. tudomány tudora, a pozsonyi  
m. kir. országos kórház elsődorvosa, Pozsony.

*Engel Gusztáv*, az összes orv. tudomány tudora, a pozsonyi  
m. kir. országos kórházban gyakornok, Pozsony.

- Érdy István*, gyógyszerész, Pozsony.  
*Ernyei János*, az összes orv. tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. országos kórház másodorvosa, Pozsony.  
*Falb Virgil*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. országos kórházban gyakornok, Pozsony.
- 25 *Feigler Ignác*, építész, Pozsony.  
*Feigler Károly*, építész, Pozsony.  
*Fischer Jakab*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. orsz. kórház elsőorvosa, Pozsony.  
*Fischer Zsigmond*, az összes orv. tudomány tudora, Pozsony.  
*Fodor Kálmán*, az összes orvosi tudomány tudora, Pöstyén.
- 30 *Förster Lajos*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. országos kórházban gyakornok, Pozsony.  
*Fröhlich Antal*, gyógyszerész, Pozsony.  
*Fülöp Jónás*, jogtudor, ügyvéd, Pozsony.  
*Garbeisz Ferencz*, kir. pénzügyi tanácsos, Pozsony.  
*Gervay Nándor*, jogtudor, ügyvéd, Pozsony.
- 35 *Gottl Mór*, kir. tanácsos, volt polgármestere Pozsony sz. kir. városának, Pozsony.  
*Guttmann Lipót*, az összes orv. tud. tudora, fogorvos, Pozsony.  
*Hauer Ernő*, az összes orvosi tudomány tudora, mütő, a gyermekkórház rendelő orvosa, Pozsony.  
*Havlicsek Vincze*, r.-k. lelkész, Pozsony.  
*Heim Vendel*, gyógyszerész, Pozsony.
- 40 *Hodoly Elek*, az összes orvosi tudomány tudora, m. kir. honvéd-ezredorvos, Pozsony.  
*Hollán Adolf*, m. kir. miniszteri tanácsos, orvos-sebész-tudor, a pozs. m. kir. orsz. kórház volt igazgatója, Pozsony.  
*Hollerung Edvin*, az összes orvosi tudomány tudora, cs. és kir. ezredorvos, Pozsony.  
*Holub Emil*, orvos-sebész-tudor (tiszteletbeli tag). Bécs.  
*Kanka Károly*, orvos-sebész-tudor, szemész, kir. tanácsos, a pozsonyi m. kir. országos kórház igazgatója, Pozsony.
- 45 *Kassowitz Dávid*, orvos-sebész-tudor, m. államvasúti orvos, Pozsony.  
*Kassowitz János*, a „Fonciere“ bizt. társaságnak titkára, Pozsony.  
*Kepes Gyula*, az összes orvosi tudomány tudora, m. kir. honvédtörzsorvos (tiszteletbeli tag).

- Klatt Virgil*, k. reáltanodai tanár, Pozsony.  
*Klaus Károly*, ny. cs. és kir. general-intendans, Pozsony.
- 50 *Könyöki József*, kir. reáliskolai tanár, Pozsony.  
*Kornhuber A. G.*, orvos-tudor, cs. k. tanácsos, a bécsi cs. k. technikai egyetem tanára (tiszteletbeli tag), Bécs.  
*Kováts György*, orvos-sebész-tudor, Pozsony sz. kir. város második tiszti főorvosa, Pozsony.  
*Kropil János*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony.  
*Kuchynka Tódor*, fogorvos, Pozsony.
- 55 *Kuffler Hugo*, az összes orvosi tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. kórház másodorvosa, Pozsony.  
*Kvapil Károly*, az összes orvosi tudomány tudora, volt cs. kir. főorvos, Pozsony.  
*Lanfranconi Aeneas*, mérnök és vállalkozó építész, Pozsony.  
*Laufer Nándor*, az összes orv. tud. tudora, fogorvos, Pozsony.  
*Lendvay Benő*, orvos-sebész-tudor, Pozsonyvármegye tiszti főorvosa, Pozsony.
- 60 *Liebleitner János*, a pozsonyi kath. népiskola igazgató tanára, Pozsony.  
*Löwy József*, az összes orvosi tudomány tudora. Pozsony.  
*Lucich Géza*, a pozsonyi állami reáliskola tanára, a pozsonyi állami vegyvizsgálati intézet főnöke, Pozsony.  
*Mednyánszky Dénes báró*, a felső-magyarországi bányász-kerületnek volt főnöke és kamarai gróf, Rakovitz.
- Meissl Ferencz*, gyógyszerész, Bazin.
- 65 *Merényi Ödön*, gyógyszerész, Pozsony.  
*Mergl Ödön*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony sz. kir. város kerületi tiszti orvosa, Pozsony.  
*Modrovich János*. magányzó, Pozsony.  
*Neuberger János*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony.  
*Nirschy István*, birtokos, Pozsony.
- 70 *Pávai-Vajna Gábor*, az összes orvosi tudomány tudora, az országos egészségügyi tanács tagja, a pozsonyi m. kir. országos kórház elsőorvosa, Pozsony.  
*Payer Gyula*, lovag (tiszteletbeli tag).  
*Penzel Antal*, orvos-sebész tudor, Pozsony.  
*Parcsetics Imre*, magányzó, Pozsony.  
*Polikeit Károly*. a kir. főgymnasium tanára, Pozsony.

- 75 *Raditz Robert*, gyógyszerész, Pozsony.  
*Rigele Ágost*, orvos-sebész-tudor, Pozsony.  
*Rotter*, az összes orvosi tudomány tudora, cs. és kir. törzsorvos, Pozsony.  
*Ruprecht Márton*, orvos-sebész-tudor, műtő, Pozsony.  
*Samarjay Mihály*, az állami főrealiskola igazgatója, Pozsony.
- 80 *Schlesinger Lipót*, orvos-sebész-tudor, Pozsony.  
*Schmid Hugo*, az összes orvosi tudomány tudora, műtő, a pozsonyi m. kir. országos kórház elsődorvosa, Pozsony.  
*Solcz Rezső*, gyógyszerész, Pozsony.  
*Solowij Ádám*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony.  
*Stampfel Károly*, akad. könyvkereskedő Pozsony.
- 85 *Stein Lipót*, orvos-sebész-tudor, Pozsony.  
*Steinmeyer József*, az összes orvosi tudomány tudora, Pozsony sz. kir. város kerületi tisztii orvosa, Pozsony.  
*Szalay Ödön*, jogtudor, országos képviselő, a magyar-francia biztosító társaságnak igazgatója, Pozsony.  
*Szigány Mihály*, orvos-sebész-tudor, az irgalmasok kórházi főorvosa, Pozsony.  
*Szily Kálmán*, bölcsészeti tudor, a magyar tudományos akadémia titkára, Budapest.
- 90 *Stromszky Armin*, az összes orv. tudomány tudora, a pozsonyi m. kir. országos kórház másodorvosa, Pozsony.  
*Tauscher Béla*, orvos-sebész-tudor, Pozsony sz. kir. város tisztii főorvosa, az orsz. egézsügyi tanács tagja, Pozsony.  
*Uhr Józsa*, a m. kir. nőtanítóképző int. igazgatója, Pozsony.  
*Umlauff-Frankwell*, jogtr., lovag, k. tanácsos, ügyvéd, Pozsony.  
*Wiedermann Károly*, a pozsonyi középiskolai tankerület kir. főigazgatója, Pozsony.
- 95 *Wilczek János*, gróf, v. belső titkos tanácsos, Bécs (tiszteletbeli tag).  
*Wodianer Imre*, az I. magyar biztosító társaságnak titkára, Pozsony.  
*Zsigárdy Aladár*, orvos-sebész-tudor, Pozsonyvármegye ker. tisztii és tiszteletbeli főorvosa, Pozsony.



## Tartalom.—Inhalt.

	Seite.
Sabransky H. Ueber <i>Rubus nigroviridis</i> n. sp. nebst einer Synopsis der Brombeeren Presburgs . . . . .	1
Sabransky H. Ein Beitrag zur Kenntniss der Rhynchoten — Fauna von Presburg (mit einem Anhang über Hemipteren aus Travnik in Bosnien) . . . . .	16
Bäumler J. A. Beiträge zur Cryptogamenflora des Presburger Comitates, Pilze II. . . . .	25
Holuby Jos. Die gewöhnlichsten wildwachsenden Genusspflanzen des Trencsiner Comitates . . . . .	91
Pávay Gábor Dr. A tüdővész gyógyító módjának mai állásáról . . . . .	107
Pávay Gabriel Dr. Über den heutigen Stand der Heilmethode der Lungensucht . . . . .	130
Lendvay Benő Dr. Dr. Ambro János emlékezete . . . . .	156
Lumniczer István Dr. emlékezete . . . . .	176
Dr. Stefan Lumniczer, ein Gedenkblatt . . . . .	178
A pozsonyi természettudományi s orvosi egyesület 1889., 1890. és 1891. évben tartott orvosi szaküléseinek jegyzőkönyvei. (Sitzungs-Berichte über die in den Jahren 1889, 1890 und 1891 gehaltenen ärztlichen Versammlungen des Vereines für Natur- und Heilkunde in Presburg)	183
Jegyzéke azon tudós társulatoknak, melyekkel a pozsonyi természettudományi és orvosi egyesület csereviszonyban áll. (Verzeichniss jener gelehrten Gesellschaften, mit welchen der Verein für Natur- u. Heilkunde in Presburg den Schriftentausch unterhält . . . . .	240
Jegyzéke a pozsonyi természettudományi és orvosi egyesület tagjainak. (Verzeichniss der Mitglieder des Vereins für Natur- u. Heilkunde in Presburg) . . . . .	245

1 JUN. 92





Von den Verhandlungen des

# VEREINS

## für NATUR- und HEILKUNDE

zu Presburg

sind seither erschienen und durch die Hofbuchhandlung  
**Carl Stampfel** in Presburg zu beziehen:

I.	Jahrgang	1856.		
II.	"	1857, 1. und 2. Heft.		
III.	"	1858, 1. und 2. Heft.		
IV.	"	1859.		
V.	"	1860—61.		
VI.	"	1862	} Unter dem Titel: Correspondenz- blatt I. und II. Jahrgang.	
VII.	"	1863		
VIII.	"	1864—65.		
IX.	"	1866.		
Neue Folge	1. Heft	Jahrg.		1869—70.
"	2.	"	"	1871—72.
"	3.	"	"	1873—75.
"	4.	"	"	1876—80.
"	5.	"	"	1881—83.
"	6.	"	"	1884—86.



Die Jahrgänge I—IX. sind vergriffen und im Wege des Buchhandels nicht  
mehr zu beschaffen.